

Médiathèque VS Mediathek



1010736259

TA 599



1935

Schweizerische Alpstattistik.

Sehnte Lieferung:

Die Alpwirtschaft im Ober-Wallis.

Herausgegeben

vom

Schweizerischen alpwirtschaftlichen Verein,

bearbeitet

von

Professor A. Strüby, Sekretär des S. A. V.

unter Mitwirkung

von Subpräsekt C. Clausen, Alpinspektor in Ernen.

Kommissionsverlag:

Buchhandlung A. Lüthy, Solothurn.

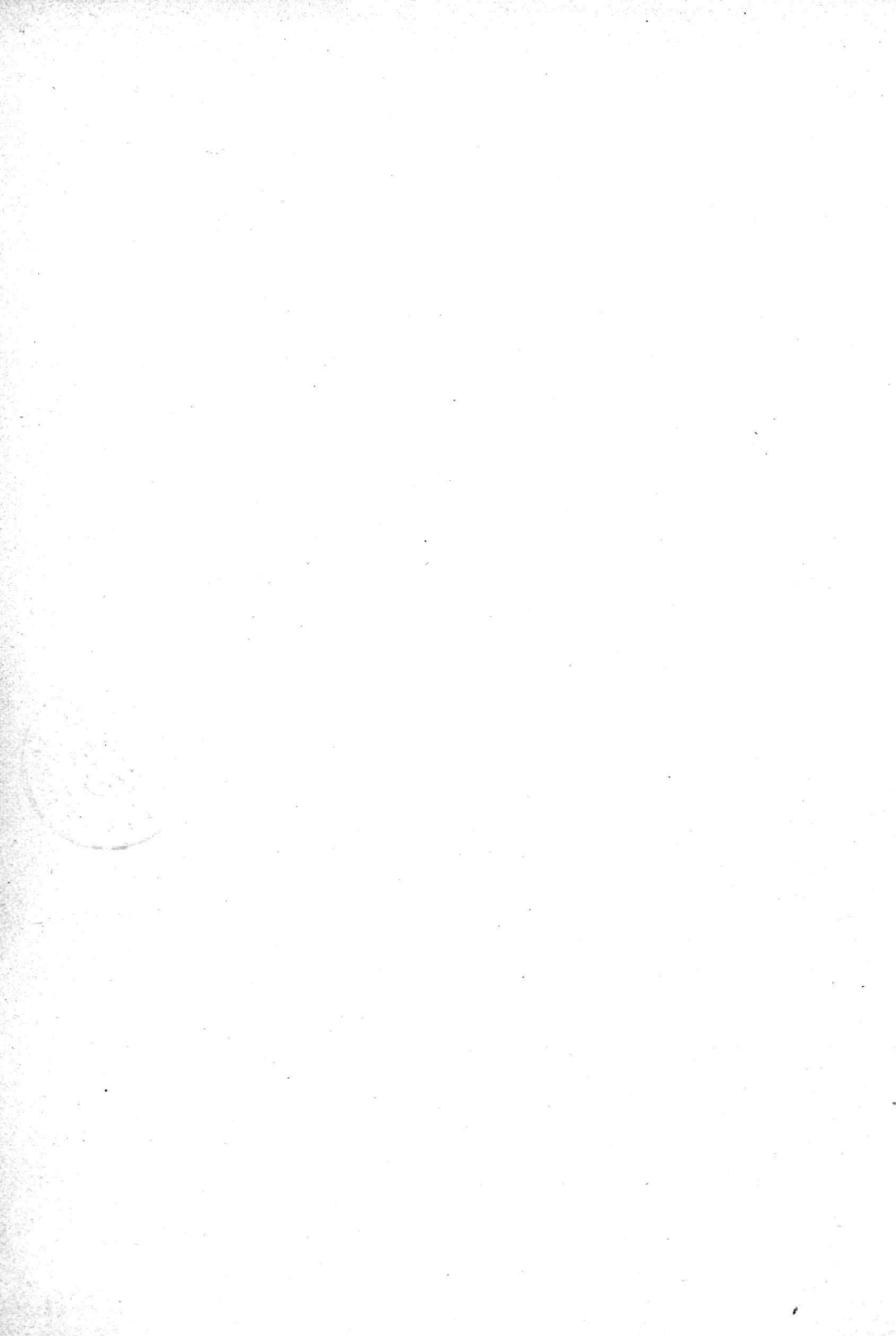
(Nachfolger von Bent & Cie.)



Solothurn.

Druck der Zepf'schen Buchdruckerei
1900.

TA 599



Vormorf.

Die vom schweizerischen alpwirtschaftlichen Verein mit Unterstützung von Bund und Kantonen in Ausführung genommene schweizerische Alpstatistik bezweckt:

1. Sammlung statistischen Materials zu einer umfassenden Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der schweizerischen Alpwirtschaft mit besonderer Hervorhebung ihrer Mängel sowohl in den eigentlichen Alpkantonen als auch im Juragebiet.

2. Erleichterung und Aufstellung von Projekten, Erleichterung der amtlichen Beurteilung und Expertise von Subventionsgesuchen für Verbesserung des Alpbodens*), der Betriebsmittel und der Bewirtschaftung.

3. Ermittlung und Bekanntmachung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Alp- und Weidewirtschaft.

*) Anmerkung. Art. 9 des Bundesgesetzes vom 22. Dezember 1893 lautet: Der Bundesrat unterstützt Unternehmungen, welche eine Verbesserung des Bodens oder die Erleichterung seiner Benützung zum Zwecke haben, unter folgenden Bedingungen:

- a) Unterstützungsbegehren müssen stets vor Inangriffnahme der Arbeiten mit den nötigen Angaben über die Beschaffenheit und Wichtigkeit, über die Kosten der auszuführenden Arbeiten, sowie mit den technischen Vorlagen versehen, von der Kantonsregierung dem Bundesrate eingereicht werden.
- b) Der Beitrag des Kantons oder der Gemeinde oder der Korporation muß in der Regel mindestens ebenso hoch sein, als der des Bundes, welcher 40 Prozent der Gesamtkosten (exklusive Unterhaltungskosten) nicht übersteigen darf. Ausnahmsweise kann an Genossenschaften oder Korporationen im Fall des Bedürfnisses und bei richtiger Durchführung ein Bundesbeitrag bis auf 50 Prozent der wirklichen Kosten auch für solche Unternehmungen ausgerichtet werden, welche keine oder nur eine geringere Unterstützung von seiten des Kantons oder der Gemeinde erhalten.
- c) Es muß die kantonale Verwaltung in jedem einzelnen Falle die bestimmte Verpflichtung übernehmen, die ausgeführten Verbesserungsarbeiten gut zu unterhalten; doch steht derselben der Rückgriff auf die beteiligten Gemeinden, Korporationen oder Privaten zu.
- d) Die Auszahlung des Bundesbeitrages erfolgt in der Regel, nachdem die Arbeiten ausgeführt und von der Oberaufsichtsbehörde untersucht worden sind.

Zur Ausführung der einleitenden Arbeit über die Alpwirtschaft des Kantons Wallis, deutscher Kantonsteil, betraute die Direktion des S. A. V. die kantonalen Alpininspektoren mit der Inspektion der dortigen Alpen nach Maßgabe der vom Vereine aufgestellten Frageschema und ernannte als Oberalpininspektor für den ganzen Kanton Hrn. Prof. G. Martinet, damals Direktor der Milchversuchstation in Lausanne. Nach dessen Wahl als Leiter unserer Alp- und Weideinspektionen im Kt. Waadt übernahm dann unser verehrtes Direktionsmitglied und gleichzeitig Chef des kantonalen Landwirtschaftsdepartementes, Hr. v. Chastonay, selbst die Oberleitung der Inspektionsarbeiten für den gesamten Kt. Wallis. Ebenso zeigte sich das Departement des Innern des Kts. Wallis (Landwirtschaftsdepartement) unserm Unternehmen gegenüber stets sympathisch und übernahm in bereitwilligerweise Kontrolle und Sammlung der eingelieferten Hefte und Berichte und vereinfachte dem S. A. V. als Intermediaire das Rechnungswesen und die Korrespondenzen mit den 14 kantonalen Inspektoren. Neben Hrn. Staatsrat De la Pierre, der zu Beginn unserer Inspektionen dem Departement des Innern vorstand, verdienen in besonderem Maße sein Nachfolger im Amte, Hr. J. M. v. Chastonay, sowie der gegenwärtige Chef des Departements, Hr. Staatsratspräsident J. B. Graben den Dank des S. A. V. für getreue Mithilfe und Förderung der Inspektionsarbeiten.

Wir hatten diese Mithilfe nötig; denn das Arbeitsfeld, die Alpenwelt des Wallis, war ein gewaltig umfangreiches und das Inspektionspersonal ein zahlreiches. — Doch Beharrlichkeit führte auch hier zum Ziele. Die Alpininspektionen im ganzen Gebiete dieses großen Kantons sind durchgeführt, und als erste Frucht dieser Arbeit übergeben wir die Alpstatistik des deutschen Kantonsteils der Öffentlichkeit. Ihr wird sich, in nicht ferner Zeit, als zweite Hälfte der Alpstatistik des Kantons Wallis die „Statistique des alpages du Bas-Valais“ anschließen.

Die Ausarbeitung des vorliegenden Bandes übernahm der Vereinssekretär, dem als praktischer, mit den Ortsverhältnissen vertrauter Berater Hr. Subpräfekt C. Clausen, Alpininspektor in Ernen, mit Wort und That helfend zur Seite stand.

Durch freundliche Mitwirkung erwarben sich ferner um das Zustandekommen dieser keineswegs leichten Zusammenstellungsarbeit sehr verdankenswerte Verdienste die HH. Staatsratspräsident Graben in Sitten, Direktionsmitglied v. Chastonay in Siders, sowie die Mehrzahl der dortigen Alpininspektoren.

Um eine möglichst genaue Arbeit zu liefern, sandten wir außerdem an jeden der 6 Alpininspektoren im deutschen Kantonsteil die sein Alpgebiet beschreibenden Korrekturbogen zur Durchsicht, event. Ausbesserung. Auf diese Weise war es nach Maßgabe der eingelangten Antworten möglich, die seit der Inspektion vorgekommenen namhaften Vorgänge, Veränderungen und Verbesserungen bis zum Jahre 1899 mit einzuschließen. Für ausführlichere Mitteilungen in dieser Hinsicht sind wir außer Hrn. Clausen noch zum besondern Dank verpflichtet dem Hrn. Theler, Alpininspektor in Außerberg, sowie dem seit der durchgeführten Alpininspektion im Bezirke Bipp neugewählten Inspektor, Hrn. Stoffel, Gemeindepräsident in Bisperterbinen, Gemmet, Brig u. a. m.

Möge das so durch vereinte Kräfte zu stande gekommene Werk für die Alpwirte, Alpgenossenschaften und Behörden des Kantons Wallis ein wirksamer Ansporn werden, zu erneutem Eifer und Fortschritte auf dem Gebiete der speziell für diesen Kanton so außerordentlich wichtigen Alpwirtschaft! Möge überhaupt dieses Werk, das der schweizerische Alpwirtschaftliche Verein den Behörden und dem Volke von Wallis mit Freuden präsentiert, als eine kleine Gegenleistung für die ihm dort gewordenen Sympathien und Unterstützungen, recht viel Gutes stiften im Gebirge dieses Alpenlandes par excellence, dem herrlich schönen Wallis!

Chur und Solothurn, am Neujahrstage 1900.

Für die Direktion des Schweiz. alpwirtsch. Vereins,

Der Präsident:

P. Th. Bühler, Nationalrat.

Der Sekretär:

A. Strüby, Prof.

I. Allgemeiner Teil.

A. Geschichtliche und naturhistorische Daten.

1. Geschichtliche Notizen.

Der Betrieb der Alpwirtschaft war von jeher im Wallis ein Haupterwerbszweig der Bevölkerung. Das materielle Wohl derselben, ja zum guten Teil auch ihre Existenz hing mit dem Besitz und der Nutzung der Alpen von altersher zusammen. Wenn man heute die Alpen der Walliserberge durchstreift, stößt man gar nicht selten auf Ueberreste alter Gemäuer und Gebäulichkeiten, auf Spuren ehemaliger Wasserfuhren, Alpenwege und dergleichen, welche erkennen lassen, daß hierorts schon in frühester Zeit ein gut geregelter alpwirtschaftlicher Betrieb stattfand. Wir finden solche Ueberreste sowohl vereinzelt als auch in Partien von 10—20 bei einander und zwar selbst auf weitabgelegenen Hochalpen, ja sogar in Gebieten, wo heutzutage kein größeres Haustier mehr hinkommt und höchstens noch die genügsamen Schafe ihre spärliche Nahrung finden. Manche dieser Ueberreste sind also sprechende Zeugen von der Verwilderung im Hochgebirge infolge verstärkter Einwirkung feindlicher Naturkräfte, ungünstiger Aenderung des Klimas und ab und zu wohl auch infolge Jahrhunderte andauernder Raubwirtschaft.

Ewige Aenderung, ewiger Wechsel ist übrigens allenthalben, im Tale wie im Gebirge, die Signatur der schaffenden Mutter Natur. Und wenn es ehemals grasreiche Alpbezirke, ausgedehnte Wälder gab in Gebieten, wo heutzutage zwischen Fels, Moos und Flechte kümmerlich vereinzelte Futterkräutlein und Grashältnchen ihr Dasein fristen, so finden wir doch auch wiederum auf ehemaligen Schuttgebieten, Gletscherablagerungen fruchtbare Weidegründe, schöne Bergwälder.

Auch die Landesgeschichte, die Archive mancher Gemeinde- und Kirchenladen, sowie die Tradition liefern interessante Daten über den Betrieb der Alpwirtschaft im Oberwallis. Hier, wie in den übrigen Gebirgskantonen suchten unsere Voreltern um den Besitz und die Be-

nutzung der Alpen ihre kleinen und großen Fehden und Kämpfe, langwierigen Prozesse und Streitigkeiten aus. Solche Kämpfe führten die Oberwalliser mit wechselndem Erfolge teils mit den Nachbarn enert der Landesgrenze, teils auch unter sich, d. h. zwischen den einzelnen Ortschaften und Thälern aus. Langwierige Unterhandlungen, z. B., verursachten die Alprechte, welche die Familie Grassen und Withaste von Niederernen im umerischen Urjerntale, speziell auf Alp Garichen (Garjen) hatten. Diese Alprechte wurden infolge andauernden Zwistigkeiten in den Jahren 1448 und 1498 näher bestimmt, zum Teil auch eingeschränkt und im Jahre 1532 schließlich für 190 Kronen von Uri ausgekauft. Ähnliches geschah gleichenorts mit den Alprechten der Söhne des Cyprian von Kottenbruggen und Moriz Holzer von Wald (Wallis), welche laut Urkunden vom Jahr 1411 14 Kühe und 1 Stier austreiben durften. Ein Recht, das von Uri im Jahr 1763 mit 706 Gulden abgelöst wurde. Wiederum besaßen Bewohner und Withaste von Niederwald enert dem Griefpaß im italienischen Pomaterthal (Val Formazza) das ausgedehnte Alpgebiet Bettelmatten, welches erst zu Anfang dieses Jahrhunderts durch Verkauf in italienischen Besitz überging. Dagegen besaßen bis in die jüngste Zeit die Italiener im Grenzgebiete von Oberwallis, speziell im Bezirke Brig noch einzelne Alpen wie Pontimia-Forcaresca, Possetta-Baira, Casa grande, welche aber ebenfalls in den letzten Jahren durch Kauf in schweizerische Hände übergingen, mit Ausnahme der letztgenannten Alp, welche gegenwärtig noch im Besitz der italienischen Gemeinde Bugnaska ist.

Enert der nördlichen Kantonsgrenze, im Gebiete des Kantons Bern besitzen die Oberwalliser die Aaralp an der Grimsel, die Spitalmatte am Gemmipass, wo am 11. September 1895 durch den Gletschersturz an der Altelts 6 Aelpler samt ihren Herden von 158 Kühen und Rindern unter Eis und Schutt begraben wurden. Ähnlichen exterritorialen Besitzverhältnissen begegnen wir, nebenbei gesagt, auch im Unterwallis, welches u. a. auf bernischem Gebiete am Sanetschpasse und enert der entgegengesetzten Landesgrenze, auf savoyischem Gebiete (Gemeinde Sixt, Alp Ténéverge) Alpen besitzt.

Auch unter sich fochten in der sogenannten „guten alten Zeit“ die eigenen Landesinder, Dorfschaft gegen Dorfschaft, oder wie man damals die land- und alpwirtschaftlichen Vereinigungen nannte, „Burenzunft“ gegen „Burenzunft“ manchen harten und langwierigen Alpstreit aus. Schon im Jahr 1240 finden wir Spuren einer solchen Dorf- oder Bauernzunft in einer Urkunde, welche von dem Alpgebiete im Eginenthal handelt

und um dessen Nutzung die Dorfleute von Rekingen, Münster und Ulrichen Generationen hindurch einen nimmer enden wollenden, teilweise heftigen Alpprozess führten. Doch gelang es schließlich jedem der streitenden Teile, seinen Anteil zur alleinigen Benutzung auszuscheiden. Heute noch weiden, wie vorliegendes Werk zeigt, die Nachkommen jener Litiganten ihre Herden und zwar in friedlichster Weise, auf ihren damals zugeschiedenen Alpgebieten als: Ulrichen-Eginen, Münster-Eginen und Rekingen-Eginen.

Unter ähnlichen Verhältnissen besaßen im Mittelalter die Gemeinden Ernen, Niederernen, Mühlebach und Steinhäus ein gemeinschaftliches Alpgebiet, bestehend aus Ernergalen, Rappenthal und Lerch. Im Jahre 1469 wurde die erste teilweise Teilung jenes Alpbezirkes vorgenommen und zwar in der Weise, daß jeder dieser Gemeinden ein Hauptstafel nebst Abendweide zugestellt wurde. Die gänzliche Teilung fand erst im Jahre 1718 statt. Es würde natürlich den Rahmen unseres Werkes, das vor allem die heutigen alpwirtschaftlichen Verhältnisse im Oberwallis zu skizzieren hat, weit überschreiten, wollten wir alle die größern und kleinern Alpgeschichten, über welche noch Daten vorliegen, besprechen. Als interessantes Beispiel wollen wir aber doch noch die wichtigern Vorkommnisse notieren, aus denen sich dann im Laufe der Zeiten die heutigen Besitz- und Nutzungsverhältnisse der Alpen des schönen Binnthales herausgeschälten.

Geschichtliche Skizzen über die Binneralpen. Den 31. Juli 1429 stellten 34 Männer Binn's unter ihrem Richter (Meyer) Martin Anthöniger, Namens der Gemeinde Binn auf dem Michaelsfriedhof daselbst folgende Statuten auf:

1. Keiner des Thals darf einem Auswärtigen unbewegliche Güter verkaufen, zu Lehen geben oder auf irgend eine Weise versetzen.
2. Will ein Binner Grundgüter daselbst verkaufen und findet er im Thal keinen Käufer, so soll er vier Männer der Gemeinde wählen, welche eidlich diese verkäuflichen Güter schätzen sollen. Will dann ein Thalbewohner die Güter um diese Schätzung erwerben, so kann er sie haben. Will aber kein Bewohner des Thals sie um diese Schätzung besitzen, so kann jeder Thalmann sie verkaufen, wem und wohin er will.
3. Güter, die nicht nach der vorgeschriebenen Weise veräußert werden, sind der Gemeinde Binn verfallen. Zeugen: Moritz Murmann von Naters, Pfarrer von Binn, P. Jungen von Mörel, Anton Mangold, von Bellwald, Notar.

Diese gar zu eigenmächtigen Bestimmungen riefen sogleich Widersprüche hervor und zwar von Familien in Ernen und Grenchiols, welche Eigentum in Binn besaßen. So die Familien am Bort, Platner, Steffen, Clausen, Bagner 2c. Dieselben wandten sich an den Meyer von Ernen, Georg ze Löwinen, der die Parteien einberief. Die auswärtigen Besitzer beanspruchten ihre Rechte auf Alpen, Allmeinden, Weidgänge und Holz im Verhältnis ihrer in der Thalschaft gelegenen Güter. Die Binner unter Führung ihres Meyers Peter Matscher wiesen diese Forderung mit der Behauptung ab, daß die Auswärtigen ihre Güter in Binn als Alpen benutzen und abweiden lassen. Der Richter suchte den Handel zwischen den Parteien zu schlichten und berief sie mehrmals ein. Die Auswärtigen wiesen ihre Kauftitel vor und bewiesen unter Protest durch 7 Zeugen, daß ihr Eigentum in Binn abgemarchet sei, obgleich sie es meistens abäßen ließen. Endlich erschienen, nach langem Hader, am 2. Oktober 1434 die Parteien vor dem Gericht des Meyers zu Ernen, um das Urteil der Geschwornen aus der Pfarrei Ernen und Münster entgegen zu nehmen, welches lautete :

1. Die Erner, Gutsbesitzer in Binn, haben Rechte auf Alpen, Allmeinden und Holz laut Schätzung ihrer Güter in Binn, aber nicht mehr, als soweit ihnen die Binner verkauft hatten. Haben sie schlagbares Holz in ihrem Eigentum, so sollen sie sich damit begnügen und behelfen; mangelt ihnen das Brennholz, so dürfen sie nach Notdurst und mit mindestensm Schaden es anderswo nehmen; fehlt ihnen Bauholz, so mögen und sollen sie es im gemeinen Holzmeiß nach Schätzung ihrer Güter nehmen.
2. Alle auswärtigen Eigentümer von Gütern in Binn haben laut Schätzung ihres dortigen Eigentums an alle Lasten zu tragen, die auf die ganze Thalschaft fallen.
3. Die Leute von Binn sind befugt, ihre Alpen, Allmeinden und Holzmeiß zu besitzen, vernünftigerweise und ohne jemanden Hindernis zu geben.

Im Jahre 1447, den 3. Mai, entwarfen bei der Gerichtsbank in Binn 68 Bewohner der Thalschaft Binn Namens der Gemeinde eine neue „Bauernzunft“ und beschworen dieselbe. Eingangs motivierten sie ihr Vorgehen damit, daß ihr Thal sehr waldig und für ihre Bedürfnisse zu wenig fruchtbar sei, daß sie außer der Durchfuhrstraße keine andere Erwerbsquellen besitzen und die Mehrzahl ihren Unterhalt aus den Alpen und gemeinen Weideplätzen beziehen müsse und nun eine Rechtsänderung unter ihnen angezeigt und erspriechlich sei :

1. Welcher Bewohner oder Pfarrgenosse von Binn sein Eigentum daselbst einem Fremden, der außer dem Thal wohnt, verkauft, kann das dazu gehörige Alprecht nicht verkaufen. Dieses zum verkauften Grundstück gehörige Alprecht ist vielmehr Eigentum der ganzen Gemeinde und den Pfarrgenossen und Thalbewohnern verfallen.
2. Fällt ein Grundstück durch Erbschaft an einen Fremden außer dem Thal, so verbleibt das dazu gehörige Alprecht für immer der Gemeinde und den Bewohnern von Binn.
3. Ebenso wenn ein Nichtthalangehöriger durch das Zugrecht Güter im Thale an sich bringt, so soll das dazu gehörige Alprecht der Gemeinde Binn und ihren Bewohnern für immer zugehören.
4. Wenn jedoch solche Käufer, Erben oder Erwerber durch Zugrecht von Gütern im Thal mit ihrer Familie im Thal dauernd wohnhaft werden, daselbst eigen Feuer und Licht haben und die Gemeindelaften tragen, wie jeder Thalmann, so dürfen sie ihr Alprecht ohne Widerspruch benutzen. Wollen Sie dies nicht, so dürfen sie nur ihre erworbenen Güter innert ihren Marchen, nicht aber das Alprecht nutzen.

Diese neuen Statuten riefen einen noch größern Widerspruch von Seiten der auswärts wohnenden Landbesitzer hervor, als die frühern und damit auch lästige Prozesse bis schließlich der Mayer Jakob in Alger und die Binner ebenfalls die ganze Angelegenheit vor den Landeshauptmann Michael Tschampen brachten.

Nachdem beide Parteien ihre Klagen und Widerreden eingegeben hatten, beschied der Landeshauptmann seine Geschwornen aus den Pfarreien Münster, Ernen und Grenchols bei ihren Eiden nach Ernen und diese entschieden unterm 12. Juli 1864 einhellig mit dem Landeshauptmann folgendes :

1. Die Bauernzunft der Binner von 1447 steht nur insoweit zu Kraft, als sie nicht im Widerspruch steht mit dem gerichtlichen Urteil des Meiers von Goms, Georg ze Cöwinen, vom Jahr 1434. (Vide oben.) Dieses gegenwärtige Urteil soll vollständig und unverbrüchlich in seiner vollen Kraft bestehen. Was aber, diesem Urteil unschädlich, die Kläger in ihren Statuten bestimmt haben, soll zu Recht bestehen, nämlich:
2. Daß der Binner, welcher einem Nichtthalangehörigen Güter in Binn verkauft, das dazu gehörige Alprecht nicht mit verkaufen kann, weil dasselbe zu jeder Zeit der Gemeinde gehören soll. Doch soll der Thalmann dem auswärtigen Käufer von dieser Bestimmung der Bauernzunft

Kenntnis geben und im Unterlassungsfalle den Käufer aus seinem Vermögen entschädigen für den Wegfall der Rechte auf Alpen, Allmeinden und Holzmeiß. Hat er aber dem Käufer angezeigt, daß er ihm nur das Gut, ohne die von der Bauernzunft aberkannten Rechte abtrete, so darf er vom Käufer nicht weiter belästigt werden. Hierüber entscheiden Kaufakte und andere Beweismittel.

3. Die Ziffer 2 und 3 der Statuten von 1447 werden als nichtig erkannt, laut dem Gewohnheitsrecht des Vaterlandes, weil laut demselben jede Erbschaft im Lande mit allen ihren Rechten und Anhängeln auf die Erben übergeht und weil die Besitzer auf den Zug eines Käufers, wo immer es sei, das Verkaufte mit allen Rechten und Bedingungen an sich ziehen dürfen.

Daß bei diesem rein theoretischen Urteil die Binner, ja selbst ihre Gegenpartei unbefriedigt blieben, ist selbstverständlich. Es hörten denn auch die gegenseitigen Reibereien nicht auf. Am 12. August 1480 einigten sich dann die Parteien neuerdings dahin, ihren Zwist dem Landeshauptmann Anton Lehner und dem Maier von Goms, dem Altlandeshauptmann Anshelm auf der Eggen und andern Herren von Goms, Märel und Brig zu einem Schiedsspruch und definitivem Urteil zu unterbreiten.

Am 28. Februar 1481 fällt dann zu Brig der Landeshauptmann Anton Lehner und seine Beisitzer diesen Schiedsspruch. Die gegenseitigen Einwendungen der Parteien, sowie die Erwägungen der Richter sind viel zu weitläufig und breitspurig, um hier wiedergegeben zu werden. Nur sei bemerkt, daß dieser neue Schiedsspruch die bisherigen Rechte der Binner noch um ein Bedeutendes verkürzte und dagegen den auswärtigen Güterbesitzern bedeutende Nutznießungen an Alpen, Allmeinden zc. eingeräumt wurden. Die Folge war, daß sofort zwei Abgeordnete der Binner Protest gegen dieses Urteil einlegten. So blieb die Sache im Unklaren. Erst ca. 100 Jahre später trafen die Binner neue Vorkehrungen, durch die sie dann faktisch die Selbstverwaltung und Benutzung ihrer gemeinsamen Güter retteten und sich in dieser Hinsicht vor dem Lose ihrer Nachbargemeinden Ganther, Eggen, Zwischbergen zc. bewahrten. Sie wandelten nämlich ihre bisherige Einwohnergemeinde nach dem Vorbilde verschiedener anderer Gemeinden in eine durch Erbschaft oder Einkauf zu erwerbende Bürgergemeinde um und wiesen den auswärtigen Eigentümern, welche ihre Mayensätze meist im innersten, aber auch schönsten Teile des Thales besaßen, die Weidgänge in den gemeinen Alpen innerhalb des Dorfes Feld an. Von diesen Weidgängen wurden dann später einzelnen Senntümern Land abgemarchet und so kam es dann, daß

die vordern Wälder und Alpen, Ziegenweiden, Schafberge zc. den Binnern unangefochten verblieben. Alles dies lief freilich nicht ohne vielfältige Reibereien und Prozesse ab. Die Auswärtigen und einige Binner bildeten dann in der Folge 13 Senntümer, welche nach ihren hervorragendsten Besitzern folgende Familiennamen annahmen: Schinner, Tschampigen, Clausigen, Wetschigen, Jennigeren, Eggeren, dann Holzgeren, Schmidigen, Siferen, Bintschigen, Diezigen, Bodmeren und Hoferen, welche Senntümer später auf die sechs erstern reduziert und zusammengelegt worden.

Am 2. Juli 1600 wurde zu Feld ein neues Burg- und Thalrecht für Binn aufgestellt, welches folgende Bestimmungen enthielt: Wer hier im Thal nicht Feuer und Licht über 1 Jahr besitzt und wohnt, so daß derselbe weder die gemeinsamen Güter nutzen, noch auf die Alpen treiben, es sei denn allein der Winterung nach von je vier Klastern Heu eine Kuh. Uebertretung dieser Satzung oder der sich „unhöflich und unehrlich hielte und fernerhin sich nicht benähme, wie es einem frommen und ehrlichen Thalmann gut ansteht und ihre Ordnungen und Satzungen nicht wollte anerkennen,“ zieht den Verlust des „Geld- und Thalrecht“ nach sich. — Wer aber über ein Jahr oder zwei Jahre in der Thalschaft wohnt mit Feuer und Licht, der mag Alpen, Allmeinden, Wälder und alle gemeinsamen Dinge, Kirchen und Kirchenrechte, Stege und Wege nutzen.

Auch durch direkten Kauf erwarben sich einzelne Thalschaften Alpbesitz wie aus folgender Notiz hervorgeht:

Im Jahre 1300, den 3. Oktober verkauft zu Stalden, Jocelin, Graf von Blandrate und Meier zu Bisp der Thalschaft und Thalgemeinde von Saas um 40 mörriger Pfund (1 Fr. 93 Rp.) die Alp Mundmar mit allen Hoheitsrechten und allen ihm gebührenden Rechtsamen, welchen Verkauf Jocelins Sohn, Cantor Thomas Blandrate gegen Nachzahlung von 12 Pfund den 13. Juli 1317 guthieß. Dieses Mundmar begreift aber nicht nur die heutige Alp Mattmark, sondern das ganze innere Alpgebiet von Saas in sich, in welchem die Pässe nach Macunager und Antrona sich befinden. Auf jenen Kauf stützten sich die Saaser mit vollem Erfolg in zahlreichen Akten seit dem 21. Jänner 1528 gegen den Bischof und die Regierung von Wallis und behaupteten ihr unbeschränktes Eigentum auch auf die Murmeltiere im Ofenthal, am Rhyenberg, am schwarzen Berg, unter den Blatien und auf der ganzen Alp Montmark. In alte Zeiten zurückführen lassen sich auch manche Servituten, Alpgebräuche und dergleichen, wie gewisse Alpabgaben an Kirchen und Geistliche für Besorgung des Gottesdienstes, Unterhalt des ewigen Lichtes,

Alpsegnungen u. s. w. (Vergleiche z. B. Brieschern-Langstafel, Gemeinde Mund). Eigentlich rührend ist der kindlich fromme usus der Verteilung eines Tagesertrages der Turtmannthalalpen, Meiden, Hungerli, Brändi, Blumatt, Rottigen, Staffel, Nigglingen u., unter die Armen der Gegend. Der Alpertrag vom 26. Juli wird am 15. August in Form von Fettkäse unter die Armen und Presthaften, die an diesem und folgendem Tage in Scharen von 40, 50, 60 Personen, auf die Alpen des Turtmannthales wandern, ausgeteilt. Dem schönen Brauch liegt folgende Sage zu Grunde: In alter Zeit gab es in diesem Thale so viele giftige Schlangen, daß der Alpbetrieb kaum mehr ausgeübt werden konnte. Um dieser Not abzuhelpfen, baute man auf Alp Gruben eine Kapelle, in welcher je Mitte August eine Messe gelesen werden sollte. Das geschah dann Jahr für Jahr; aber die Schlangen minderten nicht. Nun versprachen die Konsorten unter feierlicher Weise alljährlich den Armen der Gegend die Alpprodukte eines Tages abzugeben und — von da an verschwanden die giftigen Reptilien, und das Vieh konnte wiederum auf die futterreichen Alptriften getrieben werden.

2. Naturhistorische Verhältnisse.

Ein Blick auf die geologische Karte zeigt uns, daß im Oberwallis Granit, Gneis und Glimmerschiefer vorherrschen, besonders auf der rechten Seite des Rhonethals, vom Vötschenthal und Gampel an bis hinauf zur Grimsel, in deren obern Regionen der eigentliche Alpengranit auftritt. Südwärts von Gampel dagegen herrscht die Kalkformation vor. Für unser Gebiet kommen hierbei speziell die Alpbezirke der Gemeinden Erismatt, Guttet, Albinen, Varen, Jnden, Leuf und Leukerbad in Betracht und außerdem noch, von Gneis- und Glimmerschieferformation hufeisenförmig umschlossen, die Gegend nördlich von Raron, als Bitschthal und Batschiederthal. Die fruchtbare, untere Juraformation tritt im Massiv des Mainghorns (Torrenthorn, Faldumgrat, Restirothorn. u.) auf und ist umfäumt von einem etwa 1 km breiten Bande von Berrucano, der bei Gastern (Bern) einsetzt, von dort über den Vötscherpaß und über Restistafel, Faldum und Meigengrat hinaus in schmalem Bande die Alp Niben durchzieht und von hier sich wieder erweiternd über Calm und östlich oberhalb Leukerbad wieder nach Gastern hinstreicht und so einen vollständigen Ring bildet. Von weniger Bedeutung ist auf dieser (rechten) Thalseite der graue Schiefer, welcher westlich von Bellalp einsetzt, über das Foggenhorn zieht und hinter demselben in der Senkung des Gredetschthales verschwindet. Serpentin findet sich in den obern Lagen des

Vötschenthales, besonders in den Osthängen oberhalb Goppenstein, Rippel, Platten etc.

Auf der linken Rhoneseite herrscht in den Vorbergen im allgemeinen der Graue Schiefer vor, während das hinterliegende, südlichste Landesgebiet vorwiegend Glimmerschiefer und Gneisformation zeigt. Grauer Schiefer finden wir im Turtmannthal, am Birchenberg, um Wisperterbinen, im äußern Nanzthal, an den Glisshörnern und den Furggenhörnern und an den beiden Hängen des Binnthal, während hier in der Thalsohle, speziell in der Umgebung des Weilers Im Feld und am Albrunpasse Dolomitenkalk auftritt, der sich in schmalen Streifen auch noch südlich vom Furggen- und Bettlihorn sowie südöstlich vom Dorfe Ernen vorfindet. Eine ähnliche Kalkformation finden wir außerdem südlich von Agarn, südlich und oberhalb der Dörfer Ergisch und Eischol, dann auf der Westseite des Zermatterthales und in kleinern Bezirken auf den Alpen Petschen und Gruben. Geologisch interessant ist auch ein kleines Gebiet am Eingang des Wisperthales. Dort, wo der berühmte Heidenwein bis 1230 m ü. M. noch wächst, treten mitten im Grauen Schiefer nacheinander und in engbegrenzten Bezirken Verucano, Zura (Dorf Stalden) Gyps und Serpentin zu Tage. Gyps ferner noch in Fagern nördlich dem im Verrucano stehenden Dorfe Unterems, an den Glisshörnern, dann östlich von Roszwald, nordöstlich von Termen und noch südlich von Grengiols. Serpentin finden wir vom Dorfe Zermatt bis Niffelhorn und in gleicher Gegend noch von Stelli über die Fluhalp hinaus bis nach Alp Cien hinten im Saasthal, wo auf der Alp Mattmark und dem Mittelgrat der Graue Schiefer nochmals zu Tage tritt.

Das gesamte übrige Gebiet der Südseite des Rhonethals gehört dem Glimmerschiefer und Gneis an, als: Nikolaital, Saasthal, das Gebiet des Simplon über Verisal bis nach Eisten hinaus, ferner das südlichste Landesgebiet, längs der italienischen Grenze, in Binnthal, dann noch das Blimenthal, Eginen- und Gerenthal, in welch letzterm Glimmerschiefer und Gneis in massiven Granit übergehen.

Fels und Gestein bilden nicht nur die feste Grundlage sondern auch das Nahrungsmittelmagazin für die Pflanzen- und Tierwelt. Kommt noch das nötige Wasser und die Wärme hinzu, so besitzen diese Lebewesen die Hauptfaktoren, um zu gedeihen. Auch in letzterer Hinsicht stellen sich die Walliser Alpen keineswegs ungünstig. Das Klima ist für den Pflanzenwuchs ein sehr günstiges, nicht nur in der Thalsohle, wo das heiße Blut der Rebe unter eigentlich tropischer Sonnenglut gekocht wird, wo auch manche Spezies von Südfrüchten, herrliche Gemüse sonder Zahl

in prangenden Gärten, reichgesegnete Obstbäume in üppigen Wiesen und Matten das Auge erfreuen, sondern auch die Höhen und Berge nehmen teil an dem Segen, den das warme Klima spendet. Der Gemüsebau, besonders auch die Kultur der für den Landmann wichtigen Getreidearten, Hafer und Roggen, aus welch letzterm das kräftige und haltbare Hausbrod gebacken wird, dann Kartoffeln und verschiedene Kohlarten gedeihen hier noch gut in Höhen von 1500—1800 m und selbst darüber hinaus. Jeder Reisender, der zum ersten Male ins Wallis kommt, blickt deshalb verwundert auf die ausgedehnten Acker- und Gartenanlagen, die zu beiden Seiten des Rhonethales und dessen Seitenthälern hoch oben an den steilen Flanken des Gebirges angelegt werden und die durch ihre frische, grüne oder goldgelbe Farbe sich vom umgebenden Felsen-, Wiesen- oder Weidegrund scharf abzeichnen.

Als Beleg des sehr milden Klimas dieser Berge wollen wir nur anführen, daß auf der Höhe des Simplonüberganges das Hospiz hart an der Straße, in genau 2000 m ü. M. einen sehr großen Hausgarten hält, in welchem anlässlich des Alpwanderkurjes, am 15. August 1899, der Kursleiter folgende angebauten Gemüsepflanzen notierte: Weißrüben, gelbe Rüben, Mangold; ferner Zuckererbisen, weißblühend, damals gerade in Blüthe. Diese Zuckererbisen freilich waren nur etwa 4—5 dm hoch, aber von gesundem Aussehen; dann Salat in zwei Sorten, glatt und krausblättrig, Rothkohl, Spinat und Zwiebeln. Etwa 10 m über dem Garten, auf der andern Straßenseite, befindet sich ein Bienenhaus mit 10 Körben.

Wohl fehlt, trotzdem das Land an Gletschern, Quellen und Wasserläufen überreich ist, jenen Fluren, wie auch manchen ausgedehnten Alpgebieten das befruchtende Naß in Form genügender sommerlicher Niederschläge. Regenarme Sommer sind nämlich im Wallis keine Seltenheit und so herrscht besonders dann, wenn während 3—4 Monaten kein ausgiebiger Regen fällt, außerordentliche Hitze und Trockenheit bis in die Nähe der Gletschervelt. Diesem Uebel zu wehren schufen die Walliser die Wasserfuhren und Bewässerungskanäle, welche wir im nächsten Kapitel eingehender besprechen werden.

Erwähnen wir auch des Waldes, dieses trefflichen Dieners und Beschützers der Alpen, dessen Schonung und Pflege und stellenweise Vermehrung wir dem Walliser Aelpler sehr ans Herz legen möchten. Nur zu rasch ist zwar mancher Aelpler in falschen Urtheilen, die den Wert des Waldes für das Klima überhaupt und das Gedeihen der Alpevegetation im Besondern unterschätzen. Ungezeichnetes Auftreten, maßloses,

proziges Verlangen durch einzelne Forstleute mag hier, wie anderwärts, mit die Ursache sein, daß ein Teil der Aelpler dem Walde in der Alpregion nicht die wünschenswerte Pflege entgegenbringt. Jeder einsichtige Aelpler aber wird auf seiner Alp, soweit sie noch unter der Holzgrenze liegt, Stellen finden, wo der Wald dem Weidebetrieb nicht nur nicht schaden, sondern den Alpwert nur heben kann. Da gibt es steile und steinige Halden und Hänge, die nur höchst armseliges Gras hervorbringen, die mit Schlipfen und Rüfenen (Carwinenschläge) drohen und deren Begehung dem Vieh Fußleiden erzeugt, wodurch der Milch- und Fleischertrag zurückgeht. Dort wieder von jenem Ramme, jener Bücke her ziehen die kalten Winde mit Macht über die übrige Alp herein; ein Waldstreifen würde dem Uebel wehren. Wiederum gibt es kleinere Stellen mitten auf der Alp, oder in der Nähe sprudelnder Quellen, wo die Anlage einer kleinen Baumgruppe der Alp zur Zierde und Vorteil gereichen würde und dem Vieh als Zufluchtsstätte vor Hitze und Ungeziefer, Wind und Wetter, trefflich zu statten käme. Ein vernünftiger Aelpler im Verein mit einem vernünftigen Forstmann werden solche Gelegenheiten zur Mehrung des Waldes leicht wahrnehmen können und ohne daß durch die Forstkultur der Ertrag der Alp Einbuße erleidet. Oft sogar dürfte der Graswuchs durch zweckdienliche Anlage von Wald noch direkt gefördert werden. Aber Hand in Hand und brüderlich müssen die Männer vorgehen, welche die Kultur des Gebirges zu ihrem Berufe gewählt haben! —

Die Waldgrenze ist im Mittel 500 m höher als in der Mittelschweiz und bei 700 m höher als im Jura. Sie reicht z. B. bis 1900 m im Gebiet der Grimfel und im gegenüberliegenden Gerenthal, 2000 bis 2100 m in der Gegend von Münster, 2150 m in Bisperterbinen, Ranzthal, Simplongebiet, Safflischtal zc., 2100 m im Lötzhenthal, 1950 m im Teufelbad, 2250—2300 m im Nikolaithal, Zermattgebiet zc. Der Hauptbestand des Gebirgswaldes ist Nadelholz. Häufig tritt die Kottanne, da und dort auch die Föhre auf; nicht selten ist die wertvolle, herrliche Arve und sehr häufig begegnen wir dem Färchenwald, der ausgedehnte Bestände bildet und mancherorts wahre Riesene Exemplare aufweist, von gewaltiger Höhe und Umfang. Zu letztern trägt freilich bei so alten Gesellen die Rinde ein Wesentliches bei, indem sie nicht selten eine Dicke von 1 dm und darüber hat. Die Färche liefert für die Großzahl unserer Alpen nicht nur das nötige Brenn- und Bauholz in trefflichster Qualität, sondern mancherorts auch ein ausgezeichnetes Streumaterial von hoher Düngkraft. Und wie heimelig sieht so eine aus Färchenholz

gezimmerte, braunrote Alphütte aus! Wie schön ein aus dem gleichen, wetterzähnen, rötlichen Holze erbautes Walliserhäuschen mit den blank geputzten Scheiben! Schonet und pfleget die Wälder, ihr Aelpler im Walliserlande! — Die Alpenkräuter, die guten sowohl als die unnützen und schlimmen, sind im Wallis erast auch so zu Hause wie in andern Gebirgskantonen; wir können in dieser Hinsicht keine große Differenz herausfinden. Wenn trotzdem in den Walliserbergen der Botaniker reichere Ausbeute findet als anderwärts, so betrifft dies Pflanzen, die, so interessant ihr Vorkommen auch sein mag, in alpwirtschaftlicher Hinsicht doch weniger Interesse bieten; wie auch die zahlreichen mineralischen Schätze, die der Schoß dieser Berge bietet, besonders das in dieser Hinsicht eigentlich berühmte Binnthal, auf den Betrieb und Ertrag der Alpwirtschaft nur sehr geringen Einfluß ausüben. Das Gleiche läßt sich sagen von der in Freiheit lebenden Fauna. Wölfe, Bären und Rämmmergeier sind auch hier nun ausgestorben, oder nahe daran, es zu sein; die zierlichen Gemsen, die munteren Murmeltiere, der kreisende Adler erfreuen dagegen noch ab und zu das Auge des Naturfreundes und das kriechende Gezücht der Schlangen, das ehemals einzelne Alpgebiete arg heimsuchte, ist heute so reduziert, daß diese unangenehmen Gäste wohl nirgends mehr dem Alpbetrieb eine nennenswerte Schwierigkeit entgegensetzen können, ogleich zu den zwei Giftschlangen der übrigen Schweiz, die Kreuzotter und die Zura-viper, im Wallis als dritte im Bunde sich noch eine ziemlich gefährliche Abart der letztern, die schwarze Alpenwiper, gesellt, nebst einigen andern nicht giftigen Repräsentanten dieses widerwärtigen Tiergeschlechtes. Viel wichtiger als alle diese wildlebenden Tiere sind für uns die Walliser Weidetiere, über die wir in einem besondern Kapitel sprechen werden.

B. Wirtschaftsverhältnisse.

1. Alpgesetze und Reglemente.

Solche Schriftstücke gestatten einen guten Einblick in das alpwirtschaftliche Leben und Treiben einer Landesgegend. Was nun die Alpreglemente für die Alpen des Oberwallis betrifft, so differieren dieselben trotz ihrer Menge wenig und kaum in wesentlichen Punkten von einander. Wir glauben uns daher kurz fassen zu dürfen und lassen hier einzig folgende drei Aktenstücke ihrem Wortlaute nach folgen:

- a) Kantonales Dekret über die Verbesserung der Alpen, vom 23. November 1878;

b) Alpreglement der Gemeinde Binn, vom 27. April 1890 und, um noch einen Blick in vergangene Zeiten zu werfen, die

c) Alporordnung über die Alp Kofswald in der Gemeinde Thermen, vom 2. Juli 1651.

a) **Dekret über die Verbesserung der Alpen.**

(Vom 23. November 1878).

Der Große Rat des Kantons Wallis, willens die Land- und Alpwirtschaft zu fördern und zu entwickeln; auf Antrag des Staatsrates beschließt:

Art. 1. Es sollen Stallungen oder Schirmdächer zur Beherbergung des Viehes auf allen Alpen, wo dieselben noch fehlen, erstellt werden. Diese Bauten sollen spätestens in der Frist von 6 Jahren vollendet sein.

Art. 2. Der Staatsrat ist ermächtigt, sachkundige Männer mit dem Auftrage auf die Alpen zu senden, über deren Betrieb und Verwaltung sich Einsicht zu verschaffen, ihre Vormeinung über die Verbesserungsarbeiten einzureichen, zum Wegräumen der losen Steine, zum Ausreißen der Sträucher und schädlichen Pflanzen, ferner Erdschlüpfen vorzubeugen, zu beholzen, zu entsumpfen, Wege und Pfade anzulegen, Bäume zu pflanzen, genügende Stallungen einzurichten, deren Zahl und Platz zu bestimmen, die zum Abnehmen geeigneten Bezirke zu bezeichnen, den Dünger anzulegen, den Verschluß mit Abholz durch lebendigen Zaun, Mauern oder Gräben zu ersetzen, die Anzahl des Viehes zum „Besatz“ der Alpen zu bestimmen, ihre Vormeinung abzugeben über die beste Verfahrungsweise in Behandlung der Milch und das Fabrikat ihrer Erzeugnisse, sowie über andere nützlich erachteten Maßregeln. Diese Sachkundigen können ihre Vormeinungen auf Abänderung oder Zusätze zu den Alpreglementen dem Staatsrate unterbreiten. Die Bestimmungen dieser Reglemente, welche gegenwärtigem Dekret entgegen wären, sind außer Kraft.

Art. 3. Die Vormeinung der Sachkundigen über die zu erzielenden Verbesserungen, soll eintretenden Falls, mit einem Voranschlag für die allfälligen Kosten begleitet sein.

Art. 4. Die Verordnungen des Staatsrates sollen erst nach Anhörung der Interessierten erlassen werden, und sollen die Fristen bestimmen, innert welchen die Bauten, Ausbesserungen und Verbesserungen ausgeführt werden sollen, ohne Eintrag der Bestimmung im Artikel 1.

Art. 5. Vom Tage der Inkraftsetzung gegenwärtigen Dekretes an, wird die Munizipalbehörde polizeiliche Verfügungen treffen, um die Vernachlässigung und den Ruin der noch brauchbaren und unterhaltfähigen Alpengebäude zu verhüten.

Art. 6. Die Nichtvollziehung der durch gegenwärtiges Dekret vorgesehenen Maßnahmen zieht eine vom Staatsrat zu bestimmende Geldbuße von 10 bis 200 Fr. zu Gunsten des Fiskus nach sich.

Art. 7. Das Gutachten wird durch einen vom Staatsrat gewählten Kommissär vorgenommen, begleitet durch einen Abgeordneten der Interessierten. Die Kosten der Sachkundigen des Kantons werden aus der Staatskasse bezahlt, jene des Abgeordneten der Alpen, durch die Interessierten. Diese Kosten sollen jedenfalls Jenen zur Last fallen, welche wegen Nichtbeobachtung der staatsrätlichen Verordnungen dieselben veranlaßt haben.

Gegeben im Großen Räte zu Sitten, den 23. November 1878.
Der Präsident des Großen Rates: Fidele Joris; Die Schreiber: P. L. In-Albon, Ladislaus Pottier.

Der Staatsrat des Kantons Wallis beschließt: Vorstehendes Dekret soll am Sonntag den 29. laufenden Monates, in allen Gemeinden veröffentlicht und angeschlagen werden, und wird am 1. Januar 1879 in Kraft treten.

Gegeben im Staatsrate zu Sitten, den 11. Dezember 1878. Der Präsident des Staatsrates: Ch. de Rivaz; Der Staatschreiber: Em. Barberini.

Anmerkung: Um einem Postulate des Großen Rates Folge zu geben, brachte im Sommer 1899 das Departement des Innern im kantonalen Amtsblatt den Alpbesitzern das vorstehende Dekret und speziell Art. 1 desselben in Erinnerung und forderte die Alpbesitzer, Bürgerbehörden, Genossenschaften und sonstigen Eigentümer auf, dieser Vorschrift endlich nachzukommen, unter Androhung einer Geldbuße bis zu 200 Franken zu Gunsten des Fiskus.

Auch sonst zeigt sich auf dem Departement des Innern das anerkennenswerte Bestreben, nach Möglichkeit die Förderung der Alpwirtschaft anzustreben. Das Institut der Alpininspektoren wurde jüngst reorganisiert und erneuert. Ferner gelang es, allerdings infolge exzeptioneller Verhältnisse, dem Departementsvorstande die eidgenössische Subventionierung einer Reihe von Alpverbesserungsarbeiten auszuwirken. Was nun in gesetzgeberischer Hinsicht dem Kanton Wallis noch fehlt, ist ein regelrechtes Gesetz über Subventionierung von Alpverbesserungen durch den Staat Wallis. Der Schaffung eines solchen Gesetzes stehen zwar der Schwierigkeiten und Hemmnisse viele entgegen, mehr und in höherem Maße als mancher glauben dürfte. Wir halten es trotzdem möglich; denn der gute Wille ist, wir wissen es persönlich, beim Vorstande des Departementes da; dieser gute Wille wird nach und nach die Hemmnisse

und Schwierigkeiten beseitigen, nach der Devise, die sich von einem geflügelten Worte des Erbauers der Simplonstrasse, Napoleon I., ableiten läßt: „Impossible!“ Ce n'est pas français! „Unmöglich!“ Das ist kein Walliserwort!

b) Reglement der Gemeinde Binn
über Benutzung der Alpen, Allmeinden und Wälder.
(Vom 27. April 1890).

Im Namen des dreieinigen Gottes!

Willens in Bezug auf die Benutzung der Alpen, der Allmeind und der Wälder klares, den gegenwärtigen Verhältnissen angemessenes Recht zu schaffen — unter gebührender Berücksichtigung des alten Herkommens — hat die Urversammlung der Bürgergemeinde von Binn beschlossen:

Art. 1. Alpen, Allmeind und Wälder sind Eigentum der Bürgergemeinde.

Art. 2. Die Urversammlung erläßt über die Benutzung die entsprechenden Verordnungen.

Art. 3. Die Alpen werden, in der Regel, besetzt von den in der Gemeinde wohnhaften, bei eigener Haushaltung lebenden Burgern mit dem im Gemeindegesehnitt gewinterten Rindvieh, gegen Entrichtung eines Krautgeldes von 2 Franken auf eine Kuh.

Art. 4. Die Benutzung der Alpen wird ferner gestattet: a) den wohnsäßigen, bei eigener Haushaltung lebenden Burgern, die kein Rindvieh zu wintern vermögen, mit einer Kuh; b) den außerhalb der Gemeinde niedergelassenen Burgern, die in der Gemeinde Viegenchaften besitzen; c) den in der Gemeinde niedergelassenen und begüterten Einwohnern — gegen Entrichtung eines Krautgeldes von 3 Franken für eine Kuh und für ein Zeitrind, von 2 Franken für ein kleines Rind, von 1 Franken für ein Kalb; d) den Auswärtigen, die in der Gemeinde Viegenchaften besitzen, mit melken Kühen gegen Entrichtung eines Krautgeldes von 5 Franken für eine Kuh. Den in diesem Artikel bezeichneten Personen wird eine besonders dazu bestimmte Alpe zur Benutzung zugewiesen. Die unter den Buchstaben b und d Angeführten dürfen die Alpe nur besetzen im Verhältnis von einer Kuh auf 4 Klafter des im Gesehnitte von Binn eingesammelten Heues.

Art. 5. Der wohnsäßige Burger, welcher außerhalb der Gemeindegemarken eigenes oder gekauftes Heu äßt, ist ebenfalls befugt für solches

Heu die Alpen zu benutzen, im Verhältnis von einer Kuh auf 4 Mäster Heu und gegen Entrichtung eines Krautgeldes von 5 Fr. auf eine Kuh.

Art. 6. Dem Bürger, welcher an Auswärtige Vieh verkauft hat, verbleibt das Alprecht nur für das mit dem verkauften Vieh geägte Heu.

Art. 7. Der Bürger, welcher von einem Auswärtigen im Geschnitte von Binn eingeheimstes Heu ankauft, ist gehalten für das mit diesem Heu erworbene Alprecht ein Krautgeld zu bezahlen von 5 Franken für die Kuh.

Art. 8. Die Verteilung und Absonderung in die Benutzung der Alpen hat jeweilen alle 12 Jahre zu geschehen.

Art. 9. Niemand darf, ohne die Bewilligung der beiden Sentumsgenossenschaften, sein Alpenrecht von einem Sentum in das andere versetzen.

Art. 10. Ist in einem Sentum der für das Alpenjahr bestimmte Satz (Anzahl der Kühe) mit mehr als drei Kühen überschritten, so ist durch das Los zu entscheiden, welcher Sentumsgenosse auszutreten habe. Der austretende Genosse hat in jenes Sentum einzutreten, welches den mindesten Satz hat. Wer dem Los zufolge ein Sentum verlassen mußte, kann für das gleiche Jahr nicht verhalten werden, im angetretenen Sentum abermals das Los zu ziehen.

Art. 11. Bürger, welche während der Dauer des Alpentheiles nutzungs- berechtigt werden, sind gehalten in jenes Sentum einzutreten, das am wenigsten besetzt ist.

Art. 12. Wer einen bereits angetretenen Alpenteil zu benutzen auf- gehört hat, ist gehalten, in den gleichen wieder einzutreten, falls er, vor Ablauf der 12 Jahre, auf das Alpenrecht neuerdings Anspruch erhebt.

Art. 13. Der Satz eines Sentums ist herabzusetzen, wenn durch Naturgewalt oder sonstwie eine Alpe verwüstet und deren Ertragsfähig- keit gemindert worden ist.

Art. 14. Die Unterhalts- und Betriebskosten für die Alpen werden verteilt im Verhältnis der Benutzung.

Art. 15. Der Erlös aus dem laut Art. 3 zu beziehenden Krautgelde ist zur Verbesserung der Alpen zu verwenden.

Art. 16. Jene, welche erst in Kraft dieses Reglementes zur Benutzung der Alpen zugelassen werden, haben ebenfalls an die Baukosten der neu errichteten Schirmgemächer beizusteuern im Verhältnis ihres in der Ge- meinde Binn befindlichen, liegenden Vermögens.

Art. 17. Auf die Fleschen dürfen nur 40 Stück Schmalvieh ge- trieben werden. Für das Übermehr ist der Gemeinde ein Krautgeld zu entrichten.

Art. 18. Beiden Abteilungen der Gemeinde bleibt das Recht gewahrt, zu jeder Zeit mit ihren Schmalviehherden die alten Fahrwege auf den Alpen zu begehen.

Art. 19. Auswinterungsgebühr ist festgesetzt auf Fr. 1. 25 für ein Klasten Heu.

Art. 20. Für jedes Stück außerhalb der Gemeinde gewinterten Schmalviehs ist 40 Cts. Krautgeld zu entrichten.

Art. 21. Die Benutzung der Allmeind ist auch den Einwohnern gestattet gegen Zahlung von 50 Cts. für eine Kuh oder ein Rind und von 25 Cts. für ein Kalb. Ausgenommen werden die Monate Juli, August und die erste Hälfte September. Der Einwohner, welcher begehrt auch während dieser Zeit Rindvieh auf die Allmeind zu treiben, hat bei dem Gemeinderat um Erlaubnis einzukommen. Der Gemeinderat kann nach Ermessen die Erlaubnis erteilen gegen Entrichtung von 1—6 Franken per Stück Vieh, oder aber sie verweigern.

Art. 22. Wenn in Folge schlechter Witterung oder anderer Naturereignisse Semnten genötigt werden die Allmeind zu äßen, so sind für den Entzug des Grasfutters die Inhaber von Heimkühen zu entschädigen im Verhältnis zum Krautgeld.

Art. 23. Gras auf der Alpe und Allmeind, welches noch mit dem Rindvieh geätzt werden kann, darf nicht als Wildheu gesammelt werden.

Art. 24. Zwei Zuchtstiere sollen jedes Jahr in der Gemeinde gehalten werden, der eine im Feld, der andere zu Schmidighäusern. Diese Zuchtstiere sind einzuschränken vom ersten Hornung bis zum Tage der Alpfahrt: Der im Feld innerhalb der Thalschlucht, der Kellmattenwasserleite und der Wälder; jener zu Schmidighäusern innerhalb der Thalschlucht, des Schluhen und der Wälder.

Art. 25. Für das in der Gemeinde zu verwendende Bauholz sind wohnsässige und auswärtige Bürger gleich zu halten. Die Einwohner haben zu entrichten: a) für den Verbrauch von Brennholz alljährlich eine Vergütung von 6 Franken; b) für das in der Gemeinde zu verwendende Bauholz ein Drittel über der für die Bürger festgesetzten Tage.

Art. 26. Anstände, welche entstehen über die Auslegung und Vollziehung dieses Reglements, sollen, bevor die nach den Landesgesetzen zuständige Behörde darüber erkennt, zuerst vor dem Gemeinderate im Vergleichswege zu schlichten gesucht werden.

Daß dieses aus 26 Artikeln bestehende Reglement von der großen Mehrheit der gehörig auf den 27. April 1890 einberufenen Urversammlung der Bürgergemeinde von Binn angenommen worden, beurkunden:

Binn, 27. April 1890. Der Präsident: Walpen Leopold; Der Schreiber: Kiecher Konstantin.

In seiner Sitzung vom 19. Februar 1891 hat der Staatsrat gegenwärtiger Bürger-Verordnung der Gemeinde Binn die Genehmigung erteilt, unter Vorbehalt folgender Abänderung des Artikels 16.

Art. 16. Jene, welche erst in Kraft dieses Reglementes zur Benutzung der Alpen zugelassen werden, haben ebenfalls an die Baukosten der neu errichteten Schirmgemächer beizusteuern im Verhältnis ihres in der Gemeinde Binn befindlichen liegenden Vermögens.

Sitten, den 27. Februar 1891. Der Präsident des Staatsrates: Moriz de la Pierre; Der Staatschreiber: H. Dalleves.

c) Alpordnung für die Alp Roßwald
in der Gemeinde Thermen.

(Vom 2. Juli 1651).

Hier folget die Ordnung erst besagter Alpen.

Im Namen unseres einzigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi Amen: Im Jahre nach der heilsamen Geburt als man zählt Eintausend sechshundert einundfünfzig den andern Tag Heumonath am Thermen im Hengert in des weissen Wohnung des ehrenden jungen Christen Schmid in Anwesenheit unten gestellten Schreibers und unten gestellten Zeugen seind doch wegen nachfolgenden Geschäften löblich zu verrichten erschienen: Die ehrsamten, frommen und weisen, tugendhaften Antoni Schmidt, Anton Benntsch, Hans Gaßer, Thomo Näfen als auserwählte Stafel-Wögt der Roßwald-Alpen, ferner Nikolaus Schmidt, Baptist Eckert, Christian Schmidt, Kaspar Näfen, Antoni Näfen an den Bielen, Thomo Näfen, Hans Heinzen, Martin Gemmet, Hans Vüggen, Antoni Näfen am Thermen, Crispin Eckert, Nikolaus Mattig und Andere, weit mehr als alle Mitgetheilen gesagter Alpen Roßwald-Alpen sich starktragende für sich und alle abwesende Mitgetheilen an gesagter Roßwald-Alpen damit dieselben wiederum in eine rechte Ordnung gebracht, han obgemeldete Getheilen ein mittiglich folgende Artikel und Satzungen zu gutem gemacht wie folget:

Zum Ersten soll noch mag kein Getheile seine habende Rechtjame in gesagter Alpen keinem Ungetheilen weder verkaufen noch verschenken und wann solches geschehen, so kann und mag ein jeder Alpgetheile einer Kuh Alpenrecht dem Käufer so mit Getheile abziehen und behalten um fünf Pfund walliser Währung, jedoch so, ist solcher den ersten Fremden (?) das

des Käufers vor andern vorbehalten, die auch Gethheile möchten sein. Es kann noch mag kein Gethheile auch mit seinen habenden Rechte einem Ungetheile weder verkaufen noch verschenken, allein seinen wahren Erben. Item, so soll kein Gethheile noch Ungetheile nit in welcher Gestalt es sei, die Alpen zuvor äßen, noch kein Vieh auch darin treiben, bis auf den bestimmten Tag, bei zwei Bazen Buofß gemeiner Alpgetheilen verfallen und acht Bazen den Hüttern, so oft und dick solches übertreten wird. Es soll auch kein gedingtes noch eines Ungetheilen auf selbe Alpe getrieben und wann jemand fremdes, gedingtes Vieh auch eines Ungetheilen auftribt, ist verfallen zu zwei Bazen den Alpgetheilen und acht Bazen den Hüttern und das fremde Vieh soll widrum abgetrieben werden.

Item soll kein Roß noch übrige Gleit, Maul- oder Esel in die Alpe getrieben werden bis 14 Täg nach Überlegung der Alpen. Es soll auch keiner für sein Roß Alpenrechte dinge mögen und kein Roß dartreiben, welcher selbst minder dann 3 Rüh Alprecht hat und immer dann eine Nacht bleiben lassen, bei Unerlaubnis 8 Bazen den Hüttern. Auch welcher gesinnet ist, sein Roß eine Zeit lang in der Alpe zu lassen, der soll es auf fähig thun, auch kann er dann eines auftreiben, er habe das Alpenrecht oder nit.

Es soll auch jedwederer Gethheile selbes Tags als man die Alpen rechnet seinen Stafel Hüttern eine Tefle einhändigen, wie viel er tribe oder gerechnet habe, damit ein jedweder könne wissen, welcher übertribe.

Item die Verwalter sollen alle Jahr in der Kirche verkünden lassen, daß ein jedweder kenne wissen ein Gethheile und kommen und Rechenenschaft geben seines habenden Alpenrechts, auch wie viel er kleines oder großes Vieh darauf tribe, welche und welcher Gethheile gründlich gesinnet ist die Alpe auf selbiges Jahr zu belegen und ohne heitere und haupthafte Entschuldigung nit kommt gan rechnen, ist den Hüttern verfallen um 8 Bazen.

Ebenso ist einem jeden Gethheile verboten oder abgeschlagen sein Guott oder Alpenrecht in gesagten Alpen einem Ungetheilen zu verlehnen bei 2 Bazen Buofß der Gemeinde und 8 Bazen den Hüttern, es sei dann Sach, daß er seine ganze Guetter verlehne im Grund und im Grad. Es soll auch kein Gethheile, wenn er Lust hat mit einer dann von einem wegen dinge, wie zugleich einer der fir hat mit mehr dann einem äßen lassen bei Buofß 4 Bazen, verfallen den Hüttern.

Es wird abgemacht und gänzlich verboten, daß keiner kein schadlieni Geiß sei es sein, gleich ganze Pferd, brillante stehende Stier, ungeheilte und unverschnittene Schwein auf die Alpe tribe bei obgemeldeter Buofß 2 Bazen der Gemeinde und 8 Bazen den Hüttern und ist schuldig dem verletzten

Teil den Schaden abzutragen. Ein jedweder Gethetle so sein Schwein darthut, soll sie fleißig ringen, damit sie keinen Schaden thun mögen mit dem graben, sonst sollen sie gepfendet werden bei 8 Bazzen den Hüttern und eingehalten werden bis sie geringet sein. Es mag sie ein jedweder wehren aus seinem Guot jedoch ohne weitem Schaden und verlegen.

Volgeiß sollen 10 Schaf, wie auch 10 Geiß für eine Kuh gerechnet werden, ein Stoß für 3 Küh, ein Esel für 1 Kuh, ein tragendes Meschi für 1 Kuh, 2 untragende Kinder oder Meschen für 1 Kuh, Stierkälber so nit einjährig sein und Lämmer, die nit geschoren, sein und sollen nit gerechnet werden. Die galten und untragenden Kinder, welche sich nit vor der Richtmeß verbunden haben, sollen hinsichtlich firthin nit auf die Kuhweid getrieben werden, bei 2 Bazzen der Gemeinde und 8 Bazzen den Hüttern, wie auch die Schaf gänzlich nit sollen im Mattalpi oder Mattrichen, der Arben und auf Klehnen und dergleichen gehirtet werden ungefähr bis auf Jakobi Tag vor oder nachdem sie Kraut und Aufenthalt haben nach Gefallen und Gutdünken der Gethetilen. Demnachhin soll man die Schaf in den Wengen hirtten und die Kinder, wenn sie in abgewählten Orten nit mehr Kraut und Aufenthalt haben, in die Alpen und sellent nit nicht desto minder gehirtet werden, mit meistem Schaden der Kühe durch 8, 10 oder 14 Täg dann die Küh aufgetrieben werden nach Belieben und Gefallen gemeiner Alpgetheilen allein soll der Tag jährlich bestimmt werden. Mit des Rabbrunnens Kraut hat es eine solche Eigenschaft, daß jeder Stafel ein Jahr äzet, kann der andere Stafel Vieh das nachgehende Jahr auch ungehindert ätzen und damit laßt mans bleiben.

Die Geiß, es sei gleich staflers oder Roßwalders, sollen auf's wenigst halbe Zeit der Alpfahrt angehend's der Alpfahr gehirtet werden, nachher soll jedweder Stafel Gelegenheit und minstn Schaden der Viehweid Roßwalders sollen Vormittag in den Senken, auf Klamm, im sollen Horn, in den Augstkummen vor dem obristen Trepen aufgehirtet werden, in den Spissen und im Sitt. Staflers aber in der Ternen, auf dem Stogenden, in den Wengen, nach Atofen in der Ternen und im Nesil und in den Galtbechen.

Welche am jelsze Fleischboden und im Flechi als zugenannten Staffeln sind, sollen keinen andern Stafeln und noch keinen einzigen Gethetilen das Vieh von den pitten und ihr zugenannten Stafeln weggagen bei Buof 3 Bazzen der Gemeinde und Abtrag des Schadens so jemand sein Vieh geschädiget und verletzet würde.

Welcher in einer andern Alpe seine Summerung hat, soll sein Vieh

nit in diese Alpe Roßwald treiben, bei Buß 2 Bazen der Gemeind oder Alpgetheilen und 8 Bazen den Hüttern. Ein jeder soll sein Vieh nach dem ersten Tag hin durch die Alpen austreiben damit die Weiden desto besser geschirmt werden, vorbehalten im leiden, bösen Wetter bei Buß 8 Bazen den Hüttern, wer sein Vieh nit austreibt.

Weiteres ist fleißig beredt worden, welchem sein Guoth an die gemeine Alpe stoßet, fleißig zaune das grob Vieh abzuhalten, damit die gezaunt haben, nit wegen seinem Unfleis halber Schaden leide, bei Buß 2 Bazen der Gemeind, auch daß jedweder Gethheile dem andern von seinem Guoth was noch nit gemäht oder geäget ist.

Es ist auch abgemacht und gänzlich verboten worden, daß keiner kein Verch verdorre noch schliße bei einem Dugaten Buß der Gemeind und 8 Bazen den Hut- oder ersten Angebern, auf daß keiner kein Holz von gemeldeter Alpe hinweg fiere.

Ueberdas sollen allzeit etliche bequeme Männer 2 von Roßwald und 2 vom Stafel zu Verwalten und Alpenvögten verordnet werden, welche allen vorfallenden Sachen und Beschwerden um gute Obacht und Ordnung zu erhalten nach Ordnung verbunden sein.

Wann aber eine auf und Abteßlung daß etlich der Alpgetheilen nit vorhanden wärr, mag jedweder Stafel anstatt des Abwesenden einen andern auswählen.

Es sollen auch alle Jahre 4 Hütter erwählt werden, 2 vom Roßwald, 2 vom Stafel, welche mit Fleiß auf die Fehler sollen Obacht nehmen und insonderheit, wenn sie nit ihr schuldigen Fleiß und Pflicht verübten, sollen sie selbst bei 2 Bazen Buß gestraffet werden und welcher sie nit zahlen will, mögen sie ein Pfand nehmen, welches nach 6 Wochen soll verfallen sein. Wann einer oder der andere auswendig dem ordentlich bestimmten Tag der Alpenrechnung wollte auf oder abteßlen, sollen jedweder Stafelvogt auf's wenigst noch ein paar von den größten oder bequemsten Gethheilen zu ihnen nehmen und daß in Rosten dann es aufgeteßelt wird. Es wird auch verboten bei obgemeldeter Buß, daß kein keiner Gethheile der Vermessenheit sein Holz zu hawwen an ein Bau oder Hofstatt einzunehmen, er habe den Verwalter darum befragt.

Endlich und lezlich ist beschloffen vorbehalten worden was hin in obgemeldeten Punkten möchte vergessen und ausgelassen sein worden oder in einem andern Punkte zu verändern, zu mehrn oder zu mindern und insonderheit allezeit was der Zweithail einhellig und gegenwärtig will und begehrt, sollen die übrigen, seien gleich gegenwärtig als abwesend, auch guthießen und winschen. Geschehen am Ortsjahr und Tag wie oben in

Anwesenheit Zeugen der ehrenden Männern Caspar an den Bielen, Wirth an Thermen, Peter an den Bielen, Christian Tenen, Studenten von Grogels und meiner Subfiquisten zur Treu und Wahrheit unterzeichneten die wahr waren.

Peter Mattig, offener Schreiber.

Christoffel Perrig, offener Schreiber.

Selbe Schrift habe ich abkopirt und in dieses Buch übersezt von seinem wahren Original noch nit dazu noch davon thun. So den Hauptstand verändern könnte zu dessen Glaub und Wahrheit ich mich eigenhändig unterschreibe, anno 1802 den 24. Hornung in Thermen in der Behausung der Erben wailand Zenden-Zender und Meyer Joseph Wegener.

Joannes Laurentis Eder, Notarius publicus.

2. Eigentums- und Pachtverhältnisse, Wasserfuhren.

Die Alpen im Oberwallis sind fast durchwegs entweder Gemeindealpen oder dann Genossenschaftsalpen, auch Konsortenalpen geheissen. Ein verschwindend kleiner Teil nur ist im eigentlichen Privatbesitz, und Staatsalpen fehlen vollständig. Die Gemeindealpen, oder genauer gesagt, Bürgergemeindealpen dürfen nicht verkauft oder in irgend einer Weise veräußert werden. Sie stehen unter Aufsicht und Verwaltung der Gemeindebehörde. Ihre Benutzung und Bewirtschaftung wird durch Alpenverordnungen und Alpreglemente bestimmt, die oft veraltet und für die heutige Zeit nicht mehr in allen Teilen passend sind, während wiederum andere die richtige Grundlage bilden zum Betrieb einer recht rationellen, vernünftigen Wirtschaftsmethode.

Die Rechtstame (Anteile) der Genossenschafts- oder Konsortenalpen, deren kleinster Teil selten weniger als $\frac{1}{2}$ Kuhrecht ausmacht, können nach Belieben veräußert oder verkauft werden. Der Kaufpreis eines Kuhrechtes variiert natürlich sehr nach Lage, Beschaffenheit und Ertrag der betreffenden Alp und variiert meist zwischen den Summen von Fr. 100 bis Fr. 350; unter Umständen auch etwas weniger und auf einzelnen guten Alpen auch etwas mehr. Auf einzelnen Konsortenalpen besteht jedoch die Bestimmung, daß, wenn ein bisheriger Nichtgenosse Alprechte erwirbt, er noch eine Extratage, gleichsam als Einkaufspreis erlegen muß. So beträgt z. B. gegenwärtig der Handelswert eines Kuhrechtes auf Alp Niedersten (Ranzthal) ca. Fr. 350. Erwirbt ein Nichtgenosse ein solches Recht, so muß er zu Händen der Alpkasse noch eine Einkaufstaxe von Fr. 30 bezahlen. Solche Rechte können in der Regel auch verpachtet werden. Der Pachtzins ist meist ein auffallend geringer

und variiert gewöhnlich zwischen 5 à 15 Fr. für Nichtgenossen. Wo die Verpachtung nur an Alpkonferten gestattet ist, beträgt der Pachtzins noch weniger, in einzelnen Fällen und auf schlechten Alpen selbst nur 50 Rp.!! Ein Zeichen, daß man im Wallis nicht Mangel an Alpen hat. Andererseits muß auch beachtet werden, daß einerseits der Entfernung wegen fremdes Vieh nicht wohl auf die Walliserberge kann und andererseits der Futterbedarf für das leichte Gebirgsvieh ein geringerer ist, als jener, den z. B. die schweren Tiere des Simmenthals oder des Greizerlandes bedürfen.

Eine Spezialität der Walliserberge sind die Wasserföhren oder Bewässerungskanäle. Sie sind für die Kulturen des ganzen Landes von höchster Wichtigkeit, indem sie in diesem eigentlich heißen und sommerüber an atmosphärischen Niederschlägen armen Land den wohlthuenden Regen erzeugen. Neben und Gärten, Wiesen und Weiden muß in einem Großteil des Landes, der Walliser bewässern können, dann darf er auf reiche Erträge rechnen. Die Anfänge dieser Kulturarbeit reichen bis in die Römerzeit zurück, so der Heidenkanal im Visperthal. Die Anlage und Unterhaltung dieser Kanäle bildet allerdings ein kostbilliges, oft auch ein waghalsiges Unternehmen. Das zur Verwendung kommende Wasser — und nicht jedes Wasser ist zur Bewässerung geeignet — wird meist am Fuße der Gletscher gefaßt, die Kanäle in Erde, Stein oder Holz, müssen an vorspringenden Felsen, steilen Wänden, oft hunderte von Metern hoch, in das Terrain oder den harten Felsen eingeschnitten werden. Die Länge solcher Wasserföhren beträgt manchmal bis zu 20 30 Kilometer. Oft sind die hölzernen Kanäle große Strecken weit nur an Felswänden aufgehängt und müssen die Arbeiter jeweilen an Seilen heruntergelassen werden. Die Gemeinde Mund, z. B., ließ zu diesem Zwecke ein Seil von 4000 Fuß Länge erstellen.

Über die gerade jetzt in Ausführung begriffene, neue Wasserföhre, welche das befruchtende Naß vom Nanzthal her mittels Tunnel durch den Gebidernberg nach den Alpen, Matten und Äckern von Visperterbinen führen wird, schreibt uns Herr Gemeindepräsident Stoffel: „Es sind schon 100 Jahre verflossen, seitdem die Gemeinde Visperterbinen den Gedanken faßte, einen Tunnel zu bauen von Nanzthal nach Terbinen; die Sache blieb jedoch in der Schwebe bis zur Gegenwart. Vor ein paar Jahren beschloß die Gemeindeversammlung einstimmig, den Tunnelbau in Angriff zu nehmen, es möge kosten was es wolle. Es wurden hierauf sofort Schritte eingeleitet behufs Subventionierung durch den Staat und den Bund. Beiderorts war man dem Unternehmen günstig und Mutter

Helvetia gewährte an das auf Fr. 400,000 debitierte Werk eine Subsidie von 40 % = Fr. 160,000. Die Ausführung wird 4 Jahre, möglicherweise noch etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die Länge des Tunnels beträgt 2400 Meter, die Höhe desselben über dem 1 Meter tiefen Wasserlauf 2 Meter, die Breite 1,30 Meter. Der Zufahrtskanal zum Tunnel im Ranzthal hält 1 m² im Querschnitt und ist 600 Meter lang; die neuen Wasserleitungen zur Bewässerung der Güter in Terbinen ungefähr 9000 Meter. Der Tunnel dient gleichzeitig auch als Kommunikationsmittel und als Transportweg für leichtere Güter, z. B. Käse, Butter etc.

Wohl ein schönes Werk für eine einzige Gemeinde von nur 600 Seelen! Aber unser Trost ist, es werde, wenn einmal der Tunnel erstellt ist, unser Land und Berg wohl ein Drittel mehr wert sein und wir wohl auch ein Drittel mehr Vieh halten können. Es braucht dann auch kein Gemeindeglieder mehr nach Amerika auszuwandern, weil das Land seine Bewohner nicht nährt."

Wir fügen hier bei, daß Wisperterbinen laut eidgenössischer Zählung von 1896 19 Maultiere, 592 Stück Rindvieh, worunter 316 Kühe, 111 Schweine, 704 Schafe und 204 Ziegen hatte. Gelingt es nach Erstellung des Kanals diese ansehnliche Heerde noch um $\frac{1}{3}$ zu vermehren, dann ist das Unternehmen wahrlich mit verhältnismäßig geringen Opfern erkauft; auch dann noch, wenn das Mehr des Viehstandes weniger als $\frac{1}{3}$ ausmacht.

Sachmänner berechnen die Länge aller Bewässerungskanäle zu 1536 Kilometer und die Erstellungskosten auf nahezu 7 Millionen Franken. Die jährlich wiederkehrenden Kosten für den Unterhalt lassen sich nicht genau feststellen. Zur Überwachung der Kanäle sind Wächter angestellt. Ein solcher erhält für sein Geschäft, das als lebensgefährlich bezeichnet werden muß, indem der Mann auf angefaulten Räneln oft graue Abgründe zu überschreiten hat, einen Jahreslohn von 20—30 Fr.!

Das Recht zur Bewässerung ist je nach dem Umfang des Grundstückes und nach geleistetem Beitrage oder nach Beitragspflicht des betreffenden Grundbesitzers ein verschiedenes. Der Eine kann hiernach öfter und längere Zeit, d. h. je eine größere Anzahl Stunden bewässern als ein anderer, der an das Werk weniger leistet. Eigene Gardiens oder Wächter haben dafür zu sorgen, daß kein Mißbrauch getrieben wird. Trotzdem sei „Wasserdiebstahl“ dann und wann zu verzeichnen.

Natürlich haben nicht alle Wasserfuhren eine so große Länge. Auf manchen Alpen dienen solche einzig für das betreffende Alpgebiet und

sind dann von geringer Ausdehnung. Mit diesen Wasserfuhren in engem Zusammenhange steht auf vielen Alpen auch das Ausschwenksystem des Düngers.

3. Gebäulichkeiten, Alppersonal.

Durchwandern wir, analog unserer Einzelbeschreibung, die Alpen des Oberwallis vom obersten Bezirke Goms an nach den untern, so treffen wir zuerst einen auffälligen Mangel an Alpgebäulichkeiten, besonders an Stallungen. Weiterhin werden dann Hütten und Ställe zahlreicher, oft, so will es uns scheinen, nur zu zahlreich. Beides ist nicht von Gutem. Wo die Stallungen, selbst die einfachen Schermen fehlen, da ist das Vieh einzig auf den Schutz des Waldes angewiesen, wenn ein solcher überhaupt in der Nähe ist. Mit diesem Schutz ist es aber, bei anhaltendem Regen, bei weichem, halbflüssigem Schneefall wirklich armseelig bestellt. Die Tiere leiden Futtermangel, müssen unbequem lagern, müssen frieren und gehen an Fleisch und Milch zurück. Damit ist dann, zumal in schlechten Sommern, die Rentabilität des Alpbetriebes bald ausgerechnet — Auch der Dünger kommt auf Stellen, wo er so ziemlich verloren geht. Andernseits ergeben zu viel Stallungen und Hüttchen auch nicht das beste Resultat; denn sie weisen fast ausnahmslos auf unprofitablen, verzettelten Kleinbetrieb hin, der viel Mühe und Arbeit, Holz und Zeit verbraucht und schlechte Milchprodukte liefert. Es ist nicht von ungefähr, daß man in den Hefen der Inspektoren, welche über Alpen mit unverhältnismäßig viel Gebäulichkeiten Meldung geben, fast regelmäßig den Satz findet: Lab schlecht, Milchprodukte unbefriedigender Qualität. — Auch hier ist die goldene Mittelstraße das Beste und größere Ställe und größere (gemeinsame) Milchwirtschaftsbetriebe erlauben eine bessere Alppordnung und liefern günstigere Renditen.

In Bezug auf Bauart finden wir so ziemlich alle Typen für Alpgebäulichkeiten vertreten, von den äußerst primitiven Hüttchen und Ställchen, die unter einem hervorragenden Felsen angebracht oder in die Erde eingegraben sind bis zum stattlichen Wohnhaus mit behäbigen, heizbaren Zimmern, mit hübscher Küche, guten Kellern und Nebenlokalen und zu den eigentlich musterergütig eingerichteten Ställen, welche Raum für 60, 70 bis 100 Stück Großvieh bieten.

Die urchig primitivste Alpstallung wurde vor noch nicht langen Jahren auf einzelnen Alpen in folgender Weise hergestellt: An einer Halde unter einer größern Felsplatte werden Löcher in die Erde gegraben. Längs den so entstehenden Seitenwänden, die in seltenern Fällen mit

Rohmauer oder Holz verkleidet, meist aber aus nackter Erde bestehen, werden Ratten zum Anbinden des Viehes befestigt, der Boden noch etwas festgestampft, und — der Stall ist fertig. In neuerer Zeit sind dergleichen Gelasse, die im Notfalle immer noch besser sind, als gar kein Unterkunftslokal, ganz im Abgang begriffen. Für Großvieh werden sie kaum noch benützt, dagegen vereinzelt noch für die Schweine.

Recht praktisch eingerichtete Ställe, die zudem — und das ist für den Alpbetrieb die Hauptsache — billig zu stehen kommen, sahen wir auf Alp Niedersten im Planzthale. Ein einfacher Landwirt, Gottspornner von Wisperterbinen, ist ihr Baumeister. Die Ställe sind ganz in Lärchenholz erstellt, 12 m lang, 10 m breit, den Längswänden entlang 2 m und im Giebel 5 m hoch. Durch die Giebelwand, die gleichzeitig eine treffliche Konstruktion gegen den Schneedruck zeigt, wird die Stallung der Länge nach in zwei Teile geteilt (Doppelstall) und diese je durch einen ca. 1 m breiten Schorrgraben noch in zwei Abteilungen mit Lägern von 1,93 m Standraum; für die dortige Gebirgsviehtrasse noch genügend lang. Ein Läger bietet Platz für das Anbinden von 12 Stück Vieh; und da vier solcher Läger sind, können 48 Stück eingestellt werden. Ein geräumiger Giebelraum bietet außerdem Platz für Heuvorräte und dient auch als Lägerstätte für die Hirten.

Auf Hochalpen finden sich ziemlich häufig die Schermen vor, weil wegen dem weiten und schwierigen Transport der Baumaterialien eigentliche Stallungen teuer zu stehen kommen. Sie ersetzen die warmen Ställe allerdings nur teilweise, noch gestatten sie eine möglichst sorgfältige Sammlung und Verwertung des Düngers, gewähren aber immerhin dem Vieh noch ordentlich Schutz vor den Unbilden der Witterung. Zur Erstellung solcher Schermen bedarf es vor allem eines recht soliden Dachstuhl, der dagegen nicht gekünstelt zu sein braucht. Auf zwei Seiten (Wetterseiten) ruht derselbe auf einer geschlossenen, soliden Mauer, auf den andern zwei Seiten auf Pfeilern aus Holzstämmen oder Mauerwerk, so daß hier das Vieh nach Belieben aus- und eingehen kann. Die Tiere werden nicht angebunden, deswegen ist für Schermbauten ein größerer Platz erforderlich, als für Stallungen mit Barren. Auch die Hütten zeigen, wie bemerkt, in Bezug auf Bauart große Verschiedenheit. Das einfache, althergebrachte System mit offener Feuerung ist immer noch Regel, nur zu sehr noch Regel; denn es paßt nicht mehr recht in die Zeit, da man mit Holz, Zeit und Personal mehr rechnen muß, als in frühern Jahrhunderten. Eine recht hübsche, rationelle Sennerei finden wir auf dem Simplon, sonst aber sind dergleichen Einrichtungen, wie

man sie z. B. im Jura, in der Ostschweiz, im Simmenthal zc. nunmehr ziemlich häufig findet, im Oberwallis noch selten. Wie die Hütten, so sind auch die Gerätschaften für den Milchwirtschaftsbetrieb meist sehr einfacher Art und gestatten nicht immer eine wünschbar nutzbringende Fabrikation der Milchprodukte. In den Alpen mit nur einem Stafel stehen gewöhnlich so viele Gebäulichkeiten beisammen, wie in einem mittlern Bergdorfe. Es sind ja auch eigentliche Alpendörfer mit zahlreicher Bevölkerung, groß und klein, die sommersüber hier oben wohnt und die hier auch ihren religiösen Bedürfnissen genügen kann, indem in der Regel auf solchen auch ein Kirchlein oder eine Kapelle steht. Wo die Hütten mehr zerstreut stehen, und ihre Bauart nicht den Charakter von Wohnhäuschen zeigt, wie vorwiegend in den Bezirken von Goms, Mörel zc. besteht das Alpperjonal meist nur aus 3—4 männlichen Personen; anderswo dagegen, z. B. auf den Alpen des Simplon, des Fötschentales zc. haben die Hütten schon mehr den Charakter kleiner, einfacher Wohnhäuser. Auf diesen Alpen, resp. in diesen Hütten herrscht das weibliche Element vor und sind Alpen nicht selten, wo 10—15 Sennerinnen mit 20—30 Kindern hausen, während die Männer im Heimdorfe ihrem Tagewerk obliegen.

4. Das Alpenvieh und die Schafalping.

Nach den Ergebnissen der eidg. Viehzählung von 1896 hatte der Kanton Wallis folgenden Viehstand:

	Pferdegeschlecht	Rindvieh	(Stühe)	Schweine	Schafe	Ziegen
	5,177	65,654	33,691	25,182	51,044	36,601
Hier von fallen auf die Bezirke des Oberwallis:						
Bezirk Goms	77	4,616	2,098	892	4,314	2,693
" Raron, östlich und westlich }	171	5,128	2,477	1,044	5,528	2,858
" Brig	241	3,565	1,920	1,041	3,878	2,851
" Visp	203	4,626	2,509	1,415	5,420	3,468
" Leuf	306	4,146	1,995	1,504	4,778	2,037
Total Oberwallis:	998	22,081	10,999	5,896	23,918	13,907

Nach unsern statistischen Tabellen (Besatzlisten) werden auf den Alpen von Oberwallis gesömmert:

129	17,827	10,371	1,539	22,431	3,667
-----	--------	--------	-------	--------	-------

insgesamt 19,819 Stöße Großvieh und Kleinvieh, wobei die meistens im Stalle gehaltenen Schweine nicht mitgerechnet sind. Mit Ausnahme des Pferdegeschlechtes (Pferde, Maultiere, Esel), sowie der Schweine und

Ziegen wird demnach fast der sämtliche Viehstand gealpt. Auch den Ziegen geht es in dieser Hinsicht keineswegs so schlimm, wie es den Anschein hat. Sie kommen so ziemlich insgesamt an die frische Luft. Wir müssen nämlich bei ihnen zwei Kategorien unterscheiden, als 1. die eigentlichen Alpziegen, die auf bestimmten Alpen ständig gesömmert werden und 2. die sog. Heimziegen, welche unter der mehr oder weniger strengen Leitung eines Hirten morgens unter Halloh, Hörnerschall und Glockenklang aus dem Dorfe ziehen auf die Allmeind, in die Wälder, auf abgelegene Weidegebiete und ab und zu wohl auch, mit oder ohne Erlaubnis, auf eigentliche Alpen getrieben werden und mit Zunachten wieder als Milchlieferanten in die Dorfställe zurückkehren. Diese Heimziegen decken sommersüber weitaus den Hauptbedarf an Milch. Die Kühe werden fast durchwegs gealpt und nur ein kleiner Ertrag derselben wird als süße Milch ins Dorf getragen, mehr noch, wenigstens ab näher gelegenen Alpen, ist dies der Fall mit der Käsmilch (Schotte). Das Dorf Ernen hält beispielsweise im Sommer 180 Heimziegen und nur 10 Stück Milchkühe.

Das Rindvieh unserer Alpen gehört verschiedenen Schlägen an. Man unterscheidet hauptsächlich das Gomservieh, die Vötscherrasse und den Gringerschlag. Insgesamt gehört alles zum Gebirgsviehschlag und ist deshalb leichter, aber auch beweglicher als das schwere Vieh der übrigen Landesrassen. Das Gomservieh gehört dem Braunviehschlag an und könnte wohl auch als leichte Braunvieh- oder Schwyzerrasse bezeichnet werden, mit einem mittlern Lebendgewicht von ca. 4 q per ausgewachsene Kuh. Die Tiere zeichnen sich aus durch graue Farbe, Feinheit der Haut und der Haare, zartes, schmackhaftes Fleisch und sollen unter allen drei Walliserassen am milchergibigsten sein.

Die Vötscherrasse hat, wie der Name andeutet, ihren Stammsitz im Vötschenthal und ist nebst der Gringerrasse in den untern Bezirken am häufigsten. Die Tiere gleichen der enet dem Gebirge heimischen Frutigerrasse, nur sind sie um ein Bedeutendes kleiner. Grundfarbe weiß mit großen, rötlichen Flecken, die zwischen Dunkelrot bis zum Schwachrot schwanken. Die Flecken des Muffels und der Hörner dürfen nicht dunkler als diejenigen des Kleides sein. Die Gringerrasse ist eine Spezialität des Wallis und soll schon zur Römerzeit im Lande gehalten worden sein. Das Kleid soll feuerrot oder kastanienbraun sein. Muffel, Hufe und Hörnerenden schwarz. Weiße Flecken an Kopf, Rücken und Lenden verraten unreine Abstammung. Bauchflecken von geringer Fläche können an den Ausstellungen noch geduldet werden, vermindern aber den Betrag der Prämie. Die Milch dieser Rasse soll sich durch Fettreichtum aus-

zeichnen und das Fleisch durch große Schmachthaftigkeit. Mittelgewicht einer ausgewachsenen Kuh ca. 3 q. Im Jahre 1894 ließ der damalige Departementsvorsteher, Hr. J. M. v. Chastonay, 100 Alptiere dieser Rasse direkt auf der Alp durch eine fachmännische Kommission mit je einer Dosis von $2-2\frac{1}{2}$ cm³ Tuberkulin aus dem Institut Pasteur in Paris impfen. Eine einzige Kuh reagierte und mußte als tuberkulös betrachtet werden. Ein gesunder Schlag!

Wie die Gringer unter den Rindviehassen, so zeichnen sich die Schwarzhalsziegen des Wallis unter dem Ziegengeschlechte aus; nur gehört die Gringerkuh zu den kleinern Rindviehartten, während die Schwarzhalsziege zu den größten Repräsentanten ihres Geschlechtes gehört. Ihr Mantel ist ein ganz eigenartiger, man möchte fast sagen, von fremdländischem Typus. Hörner, Kopf, Hals, Brust und Vorderfüße sind rabenschwarz; der übrige Teil des Körpers, in der Farbe senkrecht und haarscharf vom schwarzen Vordertheil abgetrennt, ist blendend weiß. Das Fell ist langhaarig; die Rückenhaare des Bodens können bis 66 cm Länge erreichen. Sie ist sehr kräftig und marschiert stundenweit in die Berge hinein und wieder heraus, ohne Ermüdung zu zeigen; auch ist sie gegen die Witterung sehr widerstandsfähig und als Alptier ausgezeichnet. Dazu läßt sie sich leicht mästen. Als Stalltier thut sie weniger gut. Unsere Inspektoren schätzen ihren Milchertrag während der Alpzeit auf $1\frac{1}{2}$ Liter im Mittel pro Tag.

Noch haben wir kurz der Schafalping zu erwähnen. Sie ist auch so eine Art Spezialität im Alpwirtschaftsbetrieb des Oberwallis. Im allgemeinen werden den Schafen die abgelegensten Gebiete des Gebirges, wo sonst kein Vieh hinkommt, angewiesen. Solche Schafberge umfassen manchmal ein gewaltiges Areal und erstrecken sich oft über das Gebiet mehrerer Gemeinden, welche hier oben meist auch nicht abgemachtet sind. Nur dann und wann bildet ein Schafberg einen Teil einer bestimmten Alp. Die Schafalping dauert so lange, als das Land schneefrei ist und wohl noch darüber hinaus. Es gibt auch Winter und Schafberge, z. B. in Täsch, wo die Schafe auf der Alp überwintert werden und dann nur etwas Beifutter erhalten, im übrigen ohne Hirtenschaft gehalten werden. Die Hirtenschaft, d. h. keine oder mangelhafte Hirtenschaft, gibt übrigens im ganzen Lande recht häufig Anlaß zu Zwist und Klagen, indem die Rindviehalpen und Privatalpen durch die vagabundierenden Schafherden allzuarg heimgesucht werden. Auf vielen Alpen herrscht allerdings die Servitut, die in manchen Fällen nur durch geduldeten Mißbrauch zu einer Art Dienstbarkeit geworden ist, daß vor und nach der

Alpfahrt die Schafe auf die Alp getrieben werden dürfen. Eine alpwirtschaftliche Knechtschaft, die mancher Alpverbesserung hindernd im Wege steht! Dieser Schafttrieb sollte unseres Erachtens gesetzlich in gebührende Schranken gewiesen werden; dann müßte aber die Alpbevölkerung selbst energisch die Hand bieten, um geordnetere Zustände herbeizuführen. Nichts ist ärgerlicher für einen Alpwirt, als das Bewußtsein der Machtlosigkeit gegen den Einbruch fremder Herden in das eigene Gebiet. Wo die Schafe unter guter Hirtenschaft stehen, ist der eingerissene, fast landesüblich gewordene Mißbrauch allerdings nicht so arg, aber infolge mangelhafter Löhnung ist es schwer, gute Hirten zu bekommen. Der Hirtenlohn variiert von 3 Rp. bis 30, 50, 100 Rp., selten darüber pro Stück. In letztern Fällen ist dann allerdings das Glect (Salzgabe) mit einbegriffen. Es gibt aber auch Schaßberge, deren Besitzer absichtlich keinen Hirten halten. In solchen Fällen wird nur von Zeit zu Zeit nach den Schafen geschaut und den Tieren das Glect gegeben.

5. Milchwirtschaft.

Die Verarbeitung der Milch differiert nicht nur von Bezirk zu Bezirk, sondern auch von Alp zu Alp meist ganz bedeutend. Im Großen und Ganzen bekommt man den Eindruck, die gute, kräftige Alpenmilch könnte noch auf vielmehr nutzbringende Weise verwertet werden, als dies zur Zeit auf den Alpen des Oberwallis der Fall ist. Wir kennen dort zwar manche Alpen, selbst Alpgebiete, wo man in Bezug auf rationelle Behandlung der Milch und ihrer Produkte Anerkennenswertes leistet; aber den Gesamteindruck mögen diese guten Beispiele doch nicht verwischen. Es will uns nämlich scheinen, man sei im allgemeinen zu wenig sorgfältig, reinlich; arbeite mit viel zu wenig Sachkenntnis und mit Gerätschaften, mit denen es allerdings recht schwer ist, etwas Tüchtiges, Gutes herauszubringen. Auch der richtigen, sorgfältigen Abkühlung der Milch und besonders auch dem Lab wird allzu oft noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Milchwirtschaftliche Kurse und Vorträge dürften hier von Nutzen sein.

In den Bezirken Goms und Mörel wird mit seltenen Ausnahmen in den Sennstübverbänden ein ordentlich feiner Tafel- und Schmelzfettkäse bereitet; auf den Alpen der vier andern Bezirke dagegen fabriziert man teils Fettkäse, meistens aber Halbfettkäse, Magerkäse und Butter. Als Nebenprodukt wird in großen Quantitäten noch Schottenzieger gewonnen. Ab einzelnen Alpen wird die Schotte auch direkt zu Thäl

geführt und dort konsumiert. Wiederum gibt es Alpen und Alpgebiete, wo die Milch in sehr vorteilhafter Weise in die Hotels abgegeben werden kann zum schönen Preise von etwa 20 Rp. im Mittel pro Liter. So gut rentieren sich freilich die vielen kleinen Privatkäsereien, die wir z. B. im Bezirke Brig, dann im Vötschenthal u. s. w. auf den Alpen finden, bei weitem nicht. Die meist geringwertigen Produkte dieser Alpen kommen aber, wenn die Leute rechnen wollen —, am teuersten zu stehen. Aber wie sollte es den dort funktionierenden Sennerinnen, die vielleicht ihr Leben lang noch nie einen guten milchwirtschaftlichen Vortrag gehört haben, möglich sein, so Tüchtiges zu leisten, wie man es von einem fachkundigen Sennen verlangen darf. Diesen Frauen liegt die Sorge für die meist ziemlich zahlreichen Kinder ob; sie sollten auch für das Vieh Obacht geben, die Alp und Hütte in Ordnung halten und zu alledem noch tüchtige Sennerinnen sein. Man verlange vom schwachen Geschlecht nicht noch mehr, als das, was man vom starken nie erhalten könnte! Auch werden die Milchprodukte schwerlich besser, wenn man bei Lohnkäsereien den Sennerinnen als Lohn einzig und allein die — Schotte gibt. Genügsame Seelen, diese Art von Aelplerinnen! Man entschuldigt sich oft durch den Hinweis, daß die Großzahl der Alpprodukte dem eigenen Konsum dient. Wenn man aber durch bessere Verarbeitung der Milch bessere Produkte zu essen bekommt, soll man so was dann nicht annehmen!? Für den Handel kommt vorwiegend der Fettkäse in Betracht, der in Laiben von 6—20 kg zur Versendung kommt. Einen guten Namen haben heute die Binnkäse. Hierüber schreiben die „Alpwirtschaftlichen Monatsblätter“, Jahrgang 1881: „Im Kanton Wallis wird noch nach altgewohnter Weise Käse fabriziert. Im Sommer 1880 kaufte aber ein Schwyzer Senn auf einer Alp im Binnthal die Milch um 11 Rp. per Liter und versprach noch ein Trinkgeld von 250 Fr. (600—610 Liter per Tag). Die Käsmilch wurde dann dem Pieseranten zurückgegeben. Senn und Bauern sind mit dem Resultat sehr wohl zufrieden und letztere waren sehr verwundert, daß man aus der Milch so viel ziehen könne. Früher machte man auf der Alp 4800 bis 5000 kg Käse. Im Jahre 1880 machte der Schwyzer 5100 kg Käse und 100 kg Butter. Früher verkaufte man den Käse im Mittel zu 100 Fr. per 100 kg; dem Schwyzer wurden angeboten 150 Fr. per 100 kg. Die Bauern haben in dem einzigen Sommer während der kurzen Alpzeit Fr. 1200 mehr eingenommen als in frühern Jahren und doch war der Senn ebenfalls vergnügt. Das machte die Leute nachdenklich und das Nachdenken ist der erste Schritt zum Bessermachen.“

Wenn also jener Schwyzersenn im Binnthal den Anstoß gab zur heute dort üblichen, guten Milchwirtschaft, so hat der Mann wahrlich nicht umsonst gelebt! 150 Fr. gegen frühere 100, das ist ein schöner Unterschied. Mein lieber Leser rechne: Auf den Alpen des Oberwallis weiden bei einer mittlern Alpzeit von 73 Tagen 10,371 Kühe, deren mittlerer Tagesertrag ineinander gerechnet zu $5\frac{1}{2}$ Eiter angenommen werden darf. Das macht ein Sommerquantum von $73 \times 10,371 \times 5\frac{1}{2}$ Eiter. Dazu kommt noch die Milch der 3667 Alpziegen, à $1\frac{1}{2}$ Eiter täglich, mit zusammen 401,500 Eiter, macht insgesamt 4,565,456 Eiter Milch! Gelänge es durch bessere Milchbehandlung und Verwertung pro Eiter nur 1 Rp. mehr herauszubringen, so macht das pro Sommer, resp 73 Tage Alpzeit 45,654 Fr. 56 Rp. Wie lieb wäre irgend ein reicher Kauz, der Sommer für Sommer einen solchen Betrag unter die Alpbevölkerung von Oberwallis verteilen würde — — ! Walliser Aelpler, habe dich selbst wert und lieb und suche den Fortschritt auf dem Gebiete der Milchwirtschaft. Du kannst dann diesen Betrag für dich und dein treuherziges Alpenvolk selbst verdienen und mehr noch dazu; denn ich müßte mich gewaltig täuschen, wenn es nicht möglich sein sollte, bei möglichem, sachmännischem, rationellen Betrieb den Ertragswert der Milch um 3—4 Rp. zu steigern. Das Beispiel des Schwyzersennen im Binnthal spricht dafür!

Genau die Milchprodukte anzugeben, ist unmöglich. Auf sehr vielen Alpen wissen die Aelpler selbst bei gutem Willen keine zuverlässigen Angaben zu machen. Wir versuchen der Thatsache durch Berechnung nahe zu kommen, indem wir von zahlreichen zuverlässigen Daten auf die Gesamtmenge rechnen. Darnach produzieren nach Abrechnung des direkten Milchverbrauchs durch das zahlreiche Alpperpersonal die Alpen des Oberwallis: 147,100 kg Fettkäse, 54,400 kg Halbfettkäse, 123,500 kg Magerkäse, 68,800 kg Butter, 50,000 kg Zieger. 250,000 Eiter Milch werden in den vielen Berghotels, besonders im Saasthal, Zermatt etc. konsumiert. Rechnen wir zur Fabrikation für 1 kg Fettkäse je 10 Eiter Milch, für 1 kg Halbfettkäse je 13 Eiter und für 1 kg Magerkäse je 15 Eiter Milch im Mittel, so verbleibt für den direkten Verbrauch für das Alpperpersonal, inkl. Milchabgabe an nahe gelegene Ortschaften das Quantum von rund 535,000 Milch.

6. Zustand, Unterhaltung und Pflege der Alpen.

Im Großen und Ganzen sind die Alpen des Oberwallis so ziemlich durchwegs noch der Verbesserung fähig. Besonders gilt dies in Bezug

auf Räumung und Säuberung, Düngung, Vermehrung und Verbesserung der Gebäulichkeiten, der Bewässerungs- und Tränkanlagen, der Wege und Einfriedigungen, insofern letztere nicht durch sorgfältige Hut und natürliche Abgrenzungen ersetzt werden.

Es muß aber gleich anfangs bemerkt werden, daß diesen Verbesserungen in unserm Alpgebiete mancherlei Schwierigkeiten im Wege stehen, die in den Alpen der Mittelschweiz, im Jura zc. nicht in gleichem Maße zu Tage treten. Die Alpen des Oberwallis sind nämlich meist sehr ausgedehnt, abgelegen und haben eine relativ sehr hohe Lage. Sie sind zudem fast durchwegs im gemeinsamen Besitz vieler Konsorten und Bürger. Bei Verbesserungsvorschlägen entscheidet natürlich die Mehrheit, die sich nach dem bekannten Sprichwort: „Viel Köpfe, viel Sinn“ auch zu den notwendigsten Verbesserungen nicht immer leicht erhalten läßt. Wohl hat das Dekret von 1878 schon manches Gute bewirkt und die darin vorgesehene Institution der kantonalen Alpinspektoren ist ein fortwährender Ansporn zum alpwirtschaftlichen Fortschritt. Aber es fehlt immer noch der weitere Ausbau jenes wohlgemeinten Dekretes: Der staatlichen Vorschrift sollte sich auch die materielle Unterstützung von Bodenverbesserungsarbeiten, speziell in den Alpen, durch den Staat anschließen, wie dies in sehr anerkennenswerter Weise bereits auch auf andern Gebieten der Landwirtschaft, z. B. für Hebung und Verbesserung des Viehstandes geschieht. Es ist das bei unsern demokratischen Verhältnissen allerdings schneller gesagt, als gethan. Die Organe der staatlichen Behörden sind im Wallis wohl so wenig Heldenmeister als anderswo und können zumal in Sachen, welche ins gute Tuch einschneiden, nichts unternehmen, wenn der Souverain mit den erforderlichen Mitteln kargt. Vereinte Kraft aber macht stark und bringt's zu stande. Anerkennenswert ist es, daß trotz den angedeuteten Schwierigkeiten in den ganz letzten Jahren doch recht vieles besser geworden ist auf den hiesigen Alpen, besonders in Bezug auf Vermehrung und Verbesserung der Alpgebäulichkeiten, Bewässerungs- und Trinkwasseranlagen zc., wie dies aus unserer Einzelbeschreibung ersichtlich ist.

Viel gibt es noch zu thun in Bezug auf Säuberung der Alpen von Unkraut und Gestrüpp, sowie in Räumung derselben von herumliegendem Gestein. Da ein Großteil der Alpen oberhalb der Waldgrenze liegt, könnte durch Reutung der guten Boden raubenden Gesträucher, wie Bergerlen, Wachholder, Alpenrosen zc. nebst Gewinnung von mehr Gras auch ein verwendbares Brennmaterial erhalten werden. Wie oft fehlt aber hierin selbst nur der Gedanke zur nützlichen That! Wir haben

einmal — im Wallis war's — einen Hirten getroffen, der keuchend und schwitzend unter der Last von Brennholz, das er aus einem stundentweit entlegenen Walde zur Hütte brachte, zur Hütte aufstieg. Wir machten den Mann auf die ausgedehnten Felder von eigentlich riesenhaft entwickelten Alpenrosenstauden in nächster Nähe der Hütte aufmerksam. Mit wenig Mühe hätte er sich dort jahrelang den Brennholzbedarf decken können. Und Alpenrosen geben ein treffliches Brennmaterial, das wissen z. B. die Aelppler im benachbarten, ernerischen Urserenthale recht wohl. Gleichzeitig würde man hiebei die Wälder mehr schonen, gegen welche die Aelppler oft wirklich unvernünftigen Krieg führen, wie wir anlässlich des Alpwanderkurses von 1899 im Saßlichthale beobachten mußten, wo an der obersten Waldgrenze zahlreiche, prächtige Lärchenbäume aus blödem Mutwillen mittels Feuer teils beschädigt, teils abgetötet wurden. Schonet die Wälder, aber wehret dem schädlichen Gesträuch! Auch durch Begräumen des losen Gesteins könnte noch sehr viel guter Alpboden gewonnen werden und damit gewänne man vielerorts gleichzeitig ein Material, das trefflich verwendet werden könnte zu Grenzmauern, zur Sicherung gefährlicher Stellen (Fällimauern) etc. Also auch hier zwei Fliegen auf einen Schlag.

Alpdüngung. Immer noch ein sehr wunder Punkt vielerorts auf den Alpen. Da fehlt es meist noch an richtigen, gutschließenden Düngergruben und gar die Jauchebehälter sind fast ganz unbekannte Dinger im Oberwallis. Wie ganz anders sieht es, wenn man die vorhergehende Viefierung unserer schweizerischen Alpstatistik durchgeht, z. B. in Appenzell A.-Rh. aus. Dort findet man kaum einen Alpenstall, der nicht mit guter Düngergrube nebst Jauchekasten versehen ist und nun hier im Süden unseres schweizerischen Vaterlandes, wie sehr mangeln diese Zeugen einer rationellen, sorgfältigen Alpwirtschaft! Wir haben im letzten Kapitel gesehen, welche gewaltige Mengen Milch auf den Alpen des Oberwallis gewonnen wird, wie viel köstliche Produkte man aus derselben macht. Nicht so genau berechnen, aber trotzdem in Rechnung bringen müssen wir auch die Fleischproduktion, d. h. das Mehrgewicht sämtlicher Alpherden bei der Alpfahrt gegenüber der Zeit der Auffahrt. Die Stoffe zu diesen Produkten allen, als Fleisch, Milch, Käse, Butter, Zieger etc. werden dem Alpboden entnommen, Jahr für Jahr entnommen, und als Ersatz erhält dieser Boden fast nichts; denn der Großteil des ihm gehörigen Düngers geht mangels guter Behälter und wegen geringer Sorgfalt seitens des Alppersonals verloren. Auf manchen Alpen wird der Dünger sogar noch abgeführt. Das nun ist Raubwirtschaft und man braucht sich nicht zu verwundern ob der Klage, diese und diese Alperträge nicht mehr so viel, wie ehemals.

Als Spezialität im Düngertwesen hat Wallis das Ausschwemmssystem. Aus großen Wasserbehältern oder direkt läßt man plötzlich große Wassermengen durch die Ställe fließen. Durch dieses Schwemmwasser wird der Dünger in gezogene Gräben und durch dieselben auf verschiedene Alpgebiete hinausgeleitet. Es ist das ein ganz gutes System, aber nur dann, wenn die Gräben gehörig rein gehalten und unterhalten und zeitweise auch durch veränderte Anlagen ersetzt werden, damit nicht immer die gleichen Alpflächen den Dünger erhalten.

Mancherorts wiederum läßt man das Vieh zu lange im Freien, auf dem gleichen Stafel oder Päger. Dort wird der Boden überdüngt, erhält aber gleichzeitig das Aussehen eines durchfneteten Ackersfeldes und der Dünger geht da samt und sonders verloren. Was würde man von einem Landwirte sagen, der auf seinen Thal Gütern mit dem Dünger in in solcher Weise verfahren würde und wie würden dessen Wiesen und Gärten dann aussehen . . . ? Aelpser, denke nach — und mach's besser!

Trinkwasserverhältnisse: Wie bereits bemerkt worden, kann konstatiert werden, daß in den letzten Jahren gerade in Bezug auf Errichtung und Vermehrung der Wasserföhren, der Tränkanlagen, der Erstellung von Wasserleitungen in Eisenröhren auf vielen Alpen recht Tüchtiges ist geschaffen worden. So, z. B., durch die Gemeinde Außerbinn auf Ebenmatten, Münster-Geschenen auf Alpjen, Neckingen auf Bächli, Gluringen auf Stafeln, Biel auf Bieligeralp, Bisperterbinnen auf Niedersten, und so könnten wir thalabwärts auf beiden Seiten des Rhonethales noch manche Alp aufzählen, auf der Aehnliches gemacht wurde. Alle Achtung vor diesen Leistungen! Genügend und gutes Trinkwasser, das auch gehörig temperiert ist und in reinlichen Trögen gehalten wird, ist eine Wohlthat für Hirten, Vieh und Alp. Man rechnet, der Tierkörper bestehe aus $\frac{3}{4}$ Wasser und $\frac{1}{4}$ Trockensubstanz. Dieses Verhältnis zeigt wohl deutlich genug, wie notwendig für das Gedeihen des Körpers gutes und genügendes Trinkwasser ist. Möge der gute Eifer, den so viele Aelpser für Beschaffung dieses wichtigen Lebenselementes zeigen, immer weitere Kreise zur Nachahmung anspornen. Der Ertrag der Alpen, die Gesundheit der Weidetiere werden dadurch ganz tüchtig gehoben.

Alpwege. In diesem Kapitel wird noch viel gesündigt und infolge dessen auch viel gebüßt, geseufzt und geächzt. Es ist wahrlich oftmals kein Spaß, mit Vieh und Gerätschaften, Salz und Brod auf eine Alp zu kommen, wenn die Zufahrtswege in bitterbösem Zustande sich befinden. Glücklicherweise haben recht viele Alpen des Oberwallis ganz ordentliche Zufahrtswege, z. B. im Binnthal, auf dem Simplon, im

Bisperthal, Zermatt zc. Schlimmer dagegen stehts mit den Alpwegen auf den Alpen selbst. Da muß man sich oft wundern, daß nicht mehr Vieh verunglückt. Wir könnten sogar Alpen nennen, wo einzig wegen mangelhaften Wegen entferntere Alpgebiete nicht mehr befahren und geätzt werden können. Richtige Wegenanlagen erleichtern eine gute Ausnutzung und auch Düngung der Alp, ersparen viel Mühe und manchen Unglücksfall. Sie erhöhen auch den Wert einer Alp so sehr, daß man sich wirklich wundern muß, daß man auf einzelnen Alpen ihnen nicht größeres Augenmerk schenkt, zumal oft mit verhältnismäßig geringen Kosten einem leidigen Zustand abgeholfen werden könnte.

Einfriedigung und Hut der Alptiere. Die Einfriedigungen, sei es durch Holzzaun oder Mauern, sind auf den hiesigen Alpen seltener als anderwärts. Es erklärt sich das aus den gegebenen natürlichen Verhältnissen. Die Alpen haben meist große Flächen, die dann in der Regel durch Bergwände, Wasserläufe, Felsen und Gletscher ihre natürliche Abgrenzung finden. Schlimmer dagegen ist es, daß man in Bezug auf Abfriedigung und Abgrenzung gefährlicher Stellen, sog. Fällistellen noch viel zu sorglos ist. In dieser Hinsicht gibt es auf mancher Alp noch viel zu thun und Vornehmendes zu thun. So eine Sicherungsmauer kommt denn doch in der Regel viel billiger zu stehen, als wenn alle 2, 3 Jahre irgend ein wertvolles Tier abstürzt. Die übliche Hut genügt in solchen Fällen nun einmal nicht, wenn sie auch in Bezug auf Weidewechsel recht gute Dienste thut. So ist z. B. in den Bezirken Goms und Mörel zc. auf den meisten Alpen das Vieh beständig unter der Hut des Hirten und erhält in Folge dessen wenigstens einmal des Tages frische Weide, die Abendweide. Von Terrasse zu Terrasse wird hierbei ein frischer Stafel bezogen, bis man gegen Anfang des Monats August im obersten Alpgelände ankommt, wo in der Regel für 10—25 Tage Halt gemacht wird. Dann geht es wieder, immer unter Aufsicht des Hirten, von Stufe zu Stufe abwärts, bis man am untersten Stafel ankommt, wo der Schluß der eigentlichen Alpzeit stattfindet, indem nachher das Vieh auf die Allmeinden oder in die Heimställe geführt wird. In andern Bezirken regelt sich der Weidewechsel meist durch geordnete Bestoßung von Unter-, Mittel- und Obersäß. Beinahe kein Weidewechsel wird ausgeübt auf jenen Alpen, wo man sich während der ganzen Alpzeit auf dem gleichen Stafel aufhält und wo dann nur zu oft auch die Hut fehlt. Am Morgen wird dort das Vieh vom Stafel weggetrieben; es bleibt dann den ganzen Tag sich selbst überlassen und kann auf der Alp herumlaufen, wie es ihm beliebt, bis es dann gegen den Abend hin etwa von den auf

der Alp sich aufhaltenden Kindern zum Melken nach dem Stafel zurückgetrieben wird. Eine unrationelle Methode, bei der die Tiere weniger Milch und Fleisch geben und mit dem Fuß mehr Gras zertreten, als sie mit dem Maule fressen.

C. Alpwert.

Den annähernden Kapitalwert der Alpen zu bestimmen, ist für unsere Alpininspektoren allerorts eine recht heikle Sache. Sie können es eigentlich niemanden recht treffen. Bald ist es zu wenig, bald zu viel, selten recht. Wir versuchten es anfänglich an Hand der Steuerregister. Dieselben waren aber nicht überall erhältlich und mancherorts, wo wir diese Taxation hatten, schien dieselbe allzu stark unter dem eigentlichen Wert zu stehen. Da ist z. B. die Alp Längis, welche 67 Kuhrechte 94 Tage erträgt, zu 2800 Fr. taxiert, die Alp Trüzi mit 48 Kuhrechten à 88 Tage zu 2000 Fr., Alp Käferstatt mit 53 Stößen à 88 Tage zu 8000 Fr., Fleisch mit 23 Stößen à 88 Tage zu 1000 Fr. Mögen auch Lage, Sicherheit und Qualität der Grasnarbe bei sonst gleichem Ertrage den Alpwert beeinflussen, so glaubten wir doch nach anderer Methode vorgehen zu müssen und erkundigten uns nach dem Wert der Kuhrechte auf den einzelnen Alpen, auch nach dem mutmaßlichen Wert derselben auf solchen Alpen, wo dieselben, wie z. B. auf Gemeindealpen, nicht verkäuflich sind und berechneten darnach unter mäßiger Berücksichtigung der Nebenfaktoren den Kapitalwert, wobei wir nur auf den alpwirtschaftlichen Wert und nicht auf allfällige Spekulationswerte, z. B. wegen Berghotels und dergleichen absetzten. Der Gesamtwert aller Alpen, mit einem Areal von 65,481 ha, wovon 34,416 ha Weideland, 7407 ha Wald, 262 ha sumpfiges Areal und 23,296 ha unproduktives Areal mit einem Ertrag von 17,543 Kuhrechten (ohne die Schafberge) à 73 Alptage im Mittel kam trotzdem nur auf 2,904,400 Fr. insgesamt und das nutzbare Weideland allein sogar nur auf 2,380,580 Fr. zu stehen. Nach den Steuertaxationen wären wir noch weit unter diesen Summen geblieben. Ein Zeichen, daß im Wallis die Alpen noch nicht den Wert gelten, den sie in andern Kantonen haben. Ist einmal das Land durch die Simplonbahn, die Pötschenbahn mit den viel Vieh züchtenden Nachbarländern besser verbunden, so dürfte dies auch auf den Wert der Alpen von etwelchem Einfluß sein.

Welche Bedeutung die Alpen des Oberwallis für die Volkswohlfaht dieses Kantonsteils haben, läßt sich übrigens schon ersehen, wenn wir einzig die Daten unter dem Kapitel Milchwirtschaft, also abgesehen vom Ertrage der Jungviehalpen und der verschiedenen Nebeneträge, in mäßig berechnete Werte umsetzen :

147,100 kg	Fettkäse à Fr. 1. 20	=	Fr. 176,520
54,400 "	Halbfettkäse à 90 Rp.	=	" 48,960
123,500 "	Magerkäse à 60 Rp.	=	" 74,100
68,800 "	Butter à Fr. 2	=	" 137,600
50,000 "	Zieger à 50 Rp.	=	" 25,000
250,000 Liter	Hotelmilch à 18 Rp.	=	" 45,000
535,000 Liter	für Haus- und Alp-		
	gebrauch à 10 Rp.	=	" 53,500

Annähernder Ertragswert der Milch und Milchprodukte Fr. 560,680

Vergleichsweise sei bemerkt, daß bei gleicher Berechnungsmethode aber bei etwas höhern Einheitspreisen die Milch und Milchprodukte auf den Schwyzeralpen (vergl. Band VII unserer Statistik) zu Fr. 432,185 Gesamtwert taxiert wurden. Für den Kanton Schwyz aber betrug der Gesamtwert des Weideareals Fr. 9,242,200 und jener für das gesamte Alpgebiet Fr. 11,280,000. Wären die Walliser Alpen also punkto Lage, Bodenwert zc. gleich günstig gestellt, wie die Schwyzeralpen, wo doch auch noch recht vieles zu verbessern ist, so ergäbe das für das nutzbare Weideareal der Alpen des Oberwallis rund 12 Millionen für dessen Milchwirtschaft und Alpgebiet überhaupt 14½ Millionen Franken. Zahlen sprechen, Zahlen lernen nachdenken. Unbestreitbar unter allen Umständen aber ist es, daß in den Walliser Alpen ein gewaltiges Kapital steckt, das erst noch durch intensivere Bewirtschaftung und rationellere Pflege der dortigen Alpenwelt, verbunden mit noch größerer Hebung der mit der Alpwirtschaft in engster Beziehung stehenden Viehzucht gehoben werden muß, aber auch gehoben werden kann.



II. Einzelbeschreibung der Alpen.

A. Bezirk Goms.

Alpinspektor: Herr C. Clausen, Subpräpekt, in Ernen.

Gemeinde Oberwald.

1. Alp Rhone-Gletsch (1760—2650 m ü. M.).

Eigentum einer Privatgenossenschaft, als dem Besitzer des Hotels Rhone-Gletsch und Consorten. Fläche insgesamt 690 ha, nach der Karte berechnet; hiervon fallen auf mehr oder weniger produktives Weideland ca. 520 ha, auf Unkraut- oder Strauchland 60 ha und auf total unproduktives Areal 110 ha. Nach altem Reglement (Vandung, Randung) ist die Alp auf 215 Kuhrechte, ohne den Schaf- und Ziegenauftrieb, gelandet oder taxiert. Nach dem gegenwärtigen Zustand ist jedoch schon der jetzige Besatz von rund 140 Stößen Großvieh ein zu hoher. Ferner 60 Kuhrechte Kleinvieh, resp. 300 Stück Ziegen und Schafe im Schafberg.

Die Alp liegt im äußersten, östlichen Winkel des Rhonethals und wird am Osthang von der Furkastraße in fast zahllosen Windungen durchschnitten; am Südhang erstreckt sie sich bis hinauf zum Todtensee auf der Grimsel und gegen das den Touristen wohlbekannte Nägelisgrätli hin, und im Norden wird sie vom Längisgrat begrenzt. Das Klima ist rauh und kalt, und die verschiedenen Alpgebiete sind den Winden stark ausgesetzt. Das Terrain wechselt stark zwischen ebenen Flächen und sanftgeneigten und steilen Hängen, letztere bilden das Hauptareal. So vorteilhaft Fahrstraßen für die Alpen sonst sind, so haben sie speziell auf dieser Alp doch auch für den Alpbetrieb ihre Schattenseiten. Es wird nämlich Rhone-Gletsch seit Erbauung der neuen Grimselstraße, wie früher schon im Osten durch die Furkastraße, nun auch im Westen von zahlreichen Kehren und Windungen durchschnitten und ist von der Bauzeit dieser Straßen her noch so mit Schutt und Abraummateriel überschüttet, daß ganze Alpstrecken vom Vieh nicht mehr beweidet werden können. Es ist denn auch aus diesem Grunde und auch der fortgesetzten Ueberstößung wegen eine Verwilderung der Alp zu konstatieren. Die Fruchtbarkeit muß deshalb auch als eine geringe bezeichnet werden; dagegen ist wenigstens die noch

vorhandene Grasnarbe von recht guter Qualität. Da infolge der hohen Lage der Wald fehlt, müssen Gesträucher, besonders Alpenrarn, den Brennholzbedarf decken. Die Alpzeit beginnt in der Regel am 4. Juli und dauert bis zum 14. September. Ein geringer Bruchteil des Besatzes, besonders Kleinvieh und etwas Schlachtware, bleiben dann noch, 50—60 Kuhrechte repräsentierend, bis Ende September hier oben. Das Rindvieh gehört der Gomserrasse an. Mittleres Gewicht einer ausgewachsenen Kuh 3—3½ q. Die Milch wird in den Berghotels, besonders im Rhonegletsch, direkt konsumiert. Pflege und Haltung des Weideviehs, das mangels von genügenden Ställen allen Unbilden der Witterung ausgesetzt ist, läßt sehr zu wünschen übrig. Heu und Streue für den Alpbetrieb fehlen. Der Dünger wird nicht verwertet. Einfriedigungen bestehen keine; desgleichen fehlen Tränkeanlagen mit temperiertem Wasser. Die Weidetiere sind einzig auf das überall reichlich zu Tage tretende kalte Bach- und Gletscherwasser angewiesen. Auch mit den Alpgebäulichkeiten ist es bitterböse bestellt. An Stallungen und Schermen fehlt es fast gänzlich. Es befindet sich zwar eine kleine Schermbaute in der Unteralp, indessen wäre diese kaum genügend für ⅓ des Besatzes und kann auch der gegebenen Verhältnisse wegen nur selten benützt werden. Als sogen. Sennhütten figurieren 3—4 primitive Konstruktionen, aus 4 rohen Mauern und einem schlechten Steindach bestehend, nebstdem findet sich noch ein Gelaß vor, das als Käsekeller dient. Betrieb zur Hälfte durch die Alpbesitzer, zur Hälfte durch Pächter, resp. Hotelbesitzer.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Vor Allem ist notwendig, daß in der Oberalp Stallungen erstellt und Futtervorräte angelegt werden. Letzteres um so mehr, weil Wildheu leicht zu beschaffen wäre. Die hiezu nötigen Mittel könnten leicht beschafft werden; denn einzig schon durch den Ertrag der vielbesuchten Gletschergrotten würden in wenigen Jahren die bisherigen Kosten gedeckt. Auch aus der schönen Entschädigung, welche die Genossenschaft für Landabtretung an die neue Grimselstraße erhielt, könnte man hinreichende und solide Stallungen erbauen. Leider scheint es bei den Alpgenossen in dieser Hinsicht an der nötigen Einigkeit zu fehlen. Aber wozu haben wir die Artikel 1 und 6 des kantonalen Alpgesetzes vom 23. September 1878? Wohl dazu, daß der vorjündstliche Schlandrian sich auf unsern Alpen nicht mehr breit macht, sondern auf gesetzlichem Wege zu einem geregelten, rationellen Alpbetriebe verhalten werden kann. Hoffen wir, der Impuls, den das kantonale Departement unterm 14. April 1899 durch Veröffentlichung jenes Art. 1 der guten Sache gab, wonach bei einer Geldbuße bis zu

200 Fr. auf allen Alpen, wo Stallungen und Schirmdächer noch fehlen, solche endlich hergestellt werden sollen, werde auch bis in dieses entfernt gelegene Alpgebiet dringen und Verbesserungen herbeiführen. Auch auf dieser Alp fehlt es übrigens nicht an einsichtigen Besitzern; leider aber wurden bis dato deren gute Absichten durch die Faulheit und Starrköpfigkeit der Mehrzahl vereitelt. Notwendig wäre auf Rhone-Gletsch ferner das Räumen von herumliegendem Gestein, besonders in den Gebieten von Muthbach, Wengen und beim Thurm, sowie die Säuberung der Alpfäche von überwucherndem Alpenrosengesträuch, ebenfalls beim Thurm. So ein frischer Windzug sollte den hier sesshaften Schlendrian einmal gehörig ausblasen!

2. C ä n g i s (1870—2550 m ü. M.).

Gemeindealp von Oberwald. Das Alpgebiet zieht sich von Westen nach Osten hin und ist durchwegs oberhalb dem Baumbuchse gelegen und den rauhen Winden stark ausgesetzt. Das Terrain ist sehr verschiedenartig und bildet vorerst ein sanft ansteigendes Hochplateau, worauf steile Halben und trichterförmige Mulden folgen. Die Grasnarbe ist von guter Qualität und eine vorwiegend geschlossene. Immerhin fehlt es nicht an größern, fast ertraglosen Flächen, welche infolge heftiger Gewitter, Lawinen und Steinschläge entstanden sind und gegen welche Menschenwerk hier wenig auszurichten vermöchte.

Der Besatz besteht aus ca. 65—67 Kuhrechten Groß- und Jungvieh, von 3—3½ q mittl. Gewicht pro ausgewachsener Kuh. Die Alpzeit dauert vom 25. Juni bis 28. September = 94 Tage. Der mittlere Milchertag pro Kuh und Tag wird zu 5 Eiter veranschlagt und mit Ausnahme des Bedarfs für das Alppersonal, zu Milchprodukten benutzt. Aus 17,578 Eiter Milch, abzüglich ca. 1578 für direkten Konsum werden 1350 kg Fettkäse und 450 kg Schottenzieger gewonnen. Stafelwechsel zwischen Mittelsäz 24—28 Tage und Obersäz 66—70 Tage. Der Dünger bleibt, wo er fällt. Alpwege mangelhaft. Einfriedigungen fehlen, sind hier indessen auch nicht absolut nötig. Gutes Trinkwasser ist stellenweise vorhanden, aber keine Troganlagen. Auf dem höchst gelegenen Stafel Serzen herrscht oft Wassermangel. Eine eiserne Wasserleitung von ca. 600—700 Meter Länge könnte dem Uebel vorbeugen, wird aber ohne staatliche Unterstützung kaum ausgeführt werden. Stallungen fehlen ebenfalls gänzlich; als Sennhütten figurieren im Mittelsäz 2 und im Obersäz 3 sehr primitive Steinbauten. Nebstdem findet sich noch ein einfacher Käsekeller vor. Alpbetrieb durch die Bürger von Oberwald. Alpwert nach Steuerregister 2800 Fr.

Als empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten sind zu bezeichnen: Die Erstellung genügender Schermen oder Ställe, besonders auf dem kalten Stafel in der Gaud; die Zuführung von Trinkwasser nach Serzen und Erstellung von Troganlagen, sowie Verbesserung der Alpwege. Bessere Verwertung des Düngers, Anlage von Heuvorräten müßten dann nach Erstellung der dringend notwendigen Alpbauten in's Auge gefaßt werden; nebst, soweit wenigstens mit Nutzeffekt ausführbar, bessere Säuberung der Alp von Gestein und Gesträuch.

3. Gehren (1700—2620 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Obergesteln. Die Alp liegt meist über der Holzgrenze (1700—2500 m) im Gehrenthale, einem auf der linken Seite des Rhonethals ausmündenden Alphochthale. Der Flächeninhalt wird zu insgesamt 700 ha geschätzt, wovon ca. 350 ha auf eigentliche Weidefläche, 5 ha auf Wald und 25 ha auf Gestrüpp fallen und der Rest unproduktives Terrain bildet. Das Terrain ist sehr verschiedenartig gestaltet. In der Höhenlage terrassenförmig, wohl auch muldenförmig, mit bis nach dem Thalgrunde stark abfallenden Halben und Abhängen. Die Kuhweiden reichen bis zu 2600 m hinauf und darüber hin erstrecken sich bis zur Höhe von 2700 m noch die spärlichen Grasdecken des angrenzenden Schafberges. Die Thalweiden ziehen sich in südöstlicher Richtung von 1700 bis 2000 m 3 Kilometer weit hinein, werden aber durch Lawinen- und Steinschläge mehr und mehr verheert. Die Grasnarbe ist daher nur auf wenigen Gebieten eine wirklich geschlossene. Erlengesträuch und etwas Waldertrag decken den Alpbedarf. Der Besatz besteht aus 72 Stück = 53 Stößen Großvieh und 740 Stück Schafen aus Obergesteln und Oberwald nebst ca. 8 Schweinen. Alpzeit vom 24. Juni bis 28. September. Milcherttrag pro Ruhetag 6 Liter; insgesamt während der Alpzeit 21,650 Liter. Milchprodukte: 1660 kg Fettkäse und 550 kg Schottenzieger. Die Düngung wird, da Ställe fehlen, ganz dem Ermessen der Weidetiere überlassen. Alpwege ziemlich genügend; Trinkwasser meist reichlich vorhanden (Bergbäche); Troganlagen mangeln. Die 4 Sennhütten auf dem Mittelsäß, sowie 2 auf dem Oberäß sind nebst den vorhandenen Käsestellern ganz primitiver Bauart. Betrieb durch die Besitzerin, resp. deren Bürger. Kapitalwert nach Steuerregister 4200 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Räumen von losen Steinen in den Thalweiden, ca. 8 ha, desgleichen Säuberung des Alpbodens von schädlichen Gesträuchern. Es sind das Verbesserungsarbeiten, die sich recht wohl lohnen würden; aber bei der lahmen Thatkraft ein-

zelner Aelpler, die finden, man habe ja ohnehin genug Alpweiden, leider nicht so bald ausgeführt werden dürften. Die Erstellung von Schermen, besonders auf dem wilden Stafel Schönboden ist absolutes Bedürfnis, nebst der Anlage einer Sennhütte; eine Verbesserung, die ca. 1300 Fr. kosten würde. Schließlich möchten wir auch die Erstellung von 2 Tränkanlagen auf dem „Dähli“, sowie die Wasserzufuhr nach Schönboden mit ebenfalls 2 Trögen empfehlen.

4. Blasen-Gornerli (1770—2300 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Oberwald. Flächeninhalt insgesamt 260 ha, als 140 ha Weide, 10 ha Wald und 110 ha unproduktives Areal. Die Alp liegt in einem südlich gerichteten Bergthal mit nördlichen und östlichen Hängen, von denen besonders die letztern von den Nordwinden bestrichen werden. Die Fruchtbarkeit des Alpbodens, sowie die Grasnarbe könnten auch hier als gut bezeichnet werden, wenn den verschiedenen Pflanzräubern, Steinen und Unkraut, ernstlich der Krieg erklärt würde.

Besatz: 29 Milchkühe, 58 Stück Jungvieh, 6 Schweine; total 58 Kuhrechte. Mittleres Gewicht einer ausgewachsenen Kuh 3—3½ q. Alpzeit vom 25. Juni bis 28. September = 94 Tage, wovon 60—65 Tage auf dem Mittelsäß und 30—35 Tage auf dem Oberäß verbracht werden. Milchertrag pro Ruhtag 6 Eiter und insgesamt während der Alpzeit 16,350 kg (1258 kg Fettkäse und 420 kg Zieger). Die Ernährung der Alptiere kann als genügend bezeichnet werden. Heu und Streue finden sich nicht vor. Der Dünger wird nicht verwertet. Alpwege in schlechtem Zustande. Einfriedigungen fehlen, trotzdem an einzelnen gefährlichen Stellen wenigstens Fällhänge nötig wären. An Gebäulichkeiten findet sich nur eine Schirmhütte vor. (Im Winter 1895/96 wurde dieselbe aber durch eine Lawine zerstört.) Nebstdem bietet im untern Teile der Alp der Wald noch etwelchen Schutz. Trinkwasser wäre genügend vorhanden; es mangelt jedoch an geeigneten Troganlagen. Nicht weniger als 8 primitive Sennhütten, wovon 7 auf dem Mittelsäß, deuten auf den wenig rationellen, wandernden Betrieb der Milchwirtschaft. Bewirtschaftung durch Gemeindebürger aus Oberwald. Steuerzuschuß 3000 Fr.

Als Verbesserungsarbeiten wären besonders zu empfehlen: Reuten und Säubern der Alp von Sträuchern, Alprosen, herumliegenden Steinen zc. auf einer Gesamtfläche von rund 8 ha, was einen Arbeitsaufwand von 700—1000 Fr. erfordern dürfte. Erstellung von 6—8 Tränketrögen à 60 Fr. und umfassende Verbauungsarbeiten gegen Lawinenschaden. Letztere Arbeit dürfte 4000 à 5000 Fr. erfordern und

ist nun auch in Ausführung begriffen. Auch wäre wie auf allen Alpen von Oberwald bessere Verwertung des Düngers zu empfehlen.

5. Walder-Grimfel (1700—2150 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Oberwald. Die Alp liegt am Grimfelpaß und wird von der Straße, welche von Obergesteln nach der Grimfel führt, durchquert. Sie ist in ihrem obern Teil von der eigentlichen Grimfelstraße, sowie von den Marken des Kantons Bern begrenzt. Das Terrain ist im untern Gebiet, wo kahle Felsplatten mit spärlichen Weideplätzen wechseln, meist steil, in den obern Gebieten terrassenförmig. Die Fruchtbarkeit ist unter mittelmäßig; das Klima rauh und kalt. Nur ein Stafel liegt am obern Walbrand, wo im Herbst und Frühjahr je 10 bis 14 Tage geweidet wird; die übrige Alpzeit, noch 70 Tage, bleibt das Vieh weit oberhalb der Holzgrenze. Viel überwucherndes Gesträuch, Besatz 57 Stöße Großvieh und Jungvieh, nebst einigen Schweinen. Milchertrag pro Kuh und Tag 6 Eiter, insgesamt während der Alpzeit 15,800 Eiter. Mit Ausnahme des direkten Bedarfs für das Alpperonal, wird sie sämtlich zu Milchprodukten, 1220 kg Fettkäse und 400 kg Zieger verwendet. Heu und Streue fehlen. Der Dünger bleibt, wo er fällt. Alpwege, mit Ausnahme der Straße, ebenso Einfriedigungen, besonders aber die verschiedenorts nötigen Fällhäge fehlen. Trinkwasser ist genügend vorhanden; künstliche Tränkeanlagen aber mangeln. An Gebäulichkeiten finden sich vor: 6 primitive Steinbauten als Sennhütten, 1 ordentliche vor wenig Jahren erstellte Scherne, sowie 1 Käsekeller. Steuerwert: 2000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten: Reuten und Räumen der Alp von Sträuchern und losem Gestein während 5 Jahren jährlich nur je 30 Tagewerke würden genügen, um ein größeres Areal dem Weidebetrieb wieder nutzbar zu machen. Fernere 30—40 Tagewerke sollten zur Verbesserung der Alpwege verwendet werden. Für die höchst notwendige Erstellung von Fällhägen oder Mauern sollte man ein Opfer von 150—200 Fr. nicht scheuen. Endlich sollten wenigstens an zwei Orten Tränkegröge erstellt werden.

Gemeinde Obergesteln.

6. Gesterler Grimfel (1840—2450 m ü. M.).

Im Besitze der Gemeinde Obergesteln. Lage: Südlicher Abhang der Grimfel. Das Terrain ist terrassenförmig und zeigt verschiedene

windschiefe Ebenen und Halden. Die Grasnarbe ist eine meist geschlossene, die Fruchtbarkeit aber, weil die Alp den Winden sehr ausgesetzt ist, eine nur mittelmäßige. Der Holzbedarf wird aus dem unterhalb liegenden Wald gedeckt. Besatz: 60 Stöße Rindvieh, zur starken Hälfte aus Milchkuhen bestehend. Alpzeit vom 27. Juni bis 28. September = 92 Tage. Im Herbst wird die Alp noch mit Schafen und Ziegen nachgeätzt. Der Milchhertrag wird per Kuh und Tag zu $6\frac{1}{2}$ Liter berechnet. Produkte 1610 kg Fettkäse und 540 kg Schottenzieger. Stallungen fehlen, und der Dünger kommt nicht zur gehörigen Verwertung. Alpwege ziemlich genügend. Einfriedigungen fehlen; ebenso die doch notwendigen Fällhäge. Auch in Bezug auf geeignete Tränkanlagen wäre Besseres zu wünschen.

Vor einigen Jahren wurde mit einem Kostenaufwand von zirka 1200 Fr. eine geräumige Schermbaute errichtet. Außerdem hat es noch nicht weniger als 12 Sennhütten von primitiver, aber immerhin brauchbarer Art, in denen im in fast steter Wanderung begriffenen Senutumsverbande die Milch gemeinsam verarbeitet würde. Servitut: Ein öffentlicher Fahrweg nach dem Grimselpaß.

Als empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten möchten wir hervorheben: Säubern von schädlichen Sträuchern und Unkraut, welche große Alpgebiete arg überwuchern. Auch sollten die Alpgrenzen durch Gräben oder Trockenmauern eingefriedet, sowie verschiedenenorts Tränkanlagen errichtet werden. Not thäte auch eine bessere Verwertung des Düngers, sowie die Anlage etwelcher Heuvorräte in Schobern für schlimme Tage. An Arbeitsgelegenheit wäre also auch hier nicht gerade Mangel, wohl aber, wie es wenigstens den Anschein hat, an etwas Regsamkeit und Schaffensgeist.

7. G e s t e l e r R ü h t h a l (1800—2480 m ü. M.).

Gehört der Gemeinde Obergesteln. Die Alp liegt auf der rechten Seite des Rhonethales in einem fast senkrecht zu diesem ausmündenden Hochthale, mit mehr oder weniger steilen Halden. Die nur teilweise befriedigende Fruchtbarkeit des Bodens wird noch stark beeinträchtigt durch massenhaftes Ueberwuchern der Weidegebiete durch allerlei Sträucher und Unkraut, sowie durch unrationellen Ziegen- und Schafautrieb am Ende der jeweiligen Alpzeit. Letzterer ist ein lästiges und schädliches Servitut auf dieser Alp. Das für den Alpbedarf nötige Holz wird den unterhalb gelegenen Waldungen entnommen. Besatz 64 Stöße Kühe und Jungvieh. Alpzeit vom 27. Juni bis 28. September = 92 Tage, hiervon bleibt das Vieh ca. $\frac{2}{3}$ der Alpzeit auf dem Mittelsäß und $\frac{1}{3}$ wäh-

rend derselben auf dem Oberstafel. Milchertrag pro Ruhstag $6\frac{1}{2}$ Eiter; insgesamt während der Alpzeit 22,724 Eiter. Milchprodukte: 1750 kg Fettkäse und 600 kg Schottenzieger.

Infolge des etwas starken Besatzes ist die Ernährung eine nur wenig befriedigende. Heu und Streue werden, mangels Stallungen, nicht gesammelt und der Dünger nicht verwertet. Alpwege unter mittelmäßig. Einfriedigungen fehlen, obgleich wenigstens Fällhänge oder Schutzmauern an verschiedenen Stellen nötig wären. Bachwasser genügend, aber es mangelt an passenden Tränkeanlagen. In 6 verschiedenen, primitiven Sennhütten waltet der Senn seines Amtes. Steuerwert 3200 Fr.

Als notwendige Verbesserungen erwähnen wir: Gründliche Säuberung der durch Sträucher und Unkräuter arg überwucherten Alp; Ausbesserung der schlimmen Alpwege sowohl desjenigen nach der Alp als jener nach den verschiedenen Stäfen, besonders jener nach den Rühthalwängen und nach Mittelwang. Bessere Einrichtung zu Tränkeanlagen durch Erstellung von Trögen an 2—3 Orten. Durch Abzugsgräben könnte mit geringen Kosten auf „Stien“ ca. 1 ha sumpfiges Areal trocken gelegt werden. Lobend sei wenigstens hervorgehoben, daß vor einigen Jahren eine ordentliche Schermbaute erstellt worden ist, um wenigstens ein richtiges Unterkunftslokal für die Alptiere zu haben. Möge das der Anfang von weiteren Verbesserungen sein!

Gemeinde Ulrichen.

8. Thälernalpen (1710—2560 m ü. M.).

So heißen die durch einen Bergrücken, den Ulricher Galen, getrennten Parallelthäler, Oberthal und Niederthal. Sie bilden jedoch mit dem Ulricher Galen ein zusammenhängendes Alpgebiet. Der Charakter dieses Alpgebietes, welches Eigentum der Gemeinde Ulrichen ist, ist sehr verschieden. Sanfte Halden und Terrassen wechseln mit steilen Hängen und unfruchtbarem Felsland; schöne, grasreiche Weidegebiete mit durch Alpenrosen überwucherten Alpfächen. Die Fruchtbarkeit kann daher im allgemeinen als eine nur mittelmäßige bezeichnet werden und ist infolge eines lästigen Servituts, Schafauftrieb von Ende September an, eher noch eine zunehmende Verschlechterung zu konstatieren.

Besatz 60 Stöße Großvieh, worunter 36 Milchkühe. Alpzeit vom 28. Juni bis 29. September = 92 Tage. Milchproduktion 7 Eiter

pro Ruhetag oder insgesamt 22,680 Viter. Es werden 1750 kg Fettkäse und 600 kg Zieger bereitet.

Der Dünger wird etwas besser verwertet als in den vorgenannten Alpen und zwar durch Auslegen und Ausschwemmen. Auch die Alpwege sind in ziemlich befriedigendem Zustande. Dagegen fehlt es, mangels Stallungen, an Heu- und Streuvorräten und ist es mit zweckmäßigen Tränkeanlagen bei sonst genügend Trinkwasser ebenfalls mangelhaft bestellt. An Alpgebäulichkeiten finden sich vor: 1 Scherme, 6 Sennhütten und 1 Käsekeller. Betrieb durch die Alpgenossen. Steuerwert der Alp 3500 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Wenn die Alp in absehbarer Zeit nicht gänzlich durch das Ueberwuchern von schädlichem Gesträuch und Vergandung durch Steinmaterial verdorben werden soll, so ist umfangreiche und gründliche Säuberung von diesen Platzräubern absolut notwendig. Wir empfehlen daher die Säuberung der Alpgebiete beim Galenweg in Oberthal und ebenso auch im Niederthal von Alpenrosen; ferner die Räumung von Steinmaterial auf Oberthalwängi und Galenwängi. Man verteile diese Arbeit, die etwa 1200 à 1500 Fr. kosten dürfte, auf einen Zeitraum von 5 Jahren; dann ist das nützliche Opfer keineswegs drückend.

9. Blasen (1840—2347 m ü. M.).

Besitzerin ist die Gemeinde Ulrichen. Die Alp liegt auf der linken Seite des Rhonethals an der nach Norden teils mäßig steil, teils terrassenförmig abfallenden Flanke des Blashorns. Sie ist dem Nord- und dem Westwinde ziemlich ausgesetzt und wegen starker Ueberwucherung durch Alpenrosen und Haidekraut nur von mittelmäßigem Ertrag. Wald im untersten Teile genügend; auch einzelne Schirmbäume finden sich auf dem Weideareal noch vor. Besatz 56 Stöße Rindvieh. Alpzeit vom 25. Juni bis 28. September = 94 Tage, wovon ca. $\frac{1}{3}$ der Alpzeit auf dem Obersäß verbracht werden. Milchertrag pro Ruhetag 7 Viter; insgesamt 22,370 Viter. Es werden 1720 kg Fettkäse und 580 kg Zieger in landesüblicher Weise fabriziert. Heu und Streue fehlen. Für Düngung wird nicht in befriedigender Weise gesorgt. Alpwege schlecht. Trinkwasser ist genügend vorhanden; Tränketräge fehlen, ebenso Einfriedigungen, zu welchen übrigens nicht viel Bedürfnis vorliegt.

Alpgebäulichkeiten: 6 Sennhütten und 1 Käsekeller zum Teil in argem Zustande. An Ställen oder Schermen fehlt es gänzlich. Etwelchen dürftigen Schutz gewähren die Waldungen am Nordrande der Alp. Betrieb durch die Gemeindebürger.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Räumen von Alpenrosen und Haidekraut, welche wohl nicht weniger als 1 km² Weideland überwuchern, ist dringend notwendig. Empfehlenswert desgleichen Erstellung von Schermen, Verbesserung der Alpwege und bessere Verwertung des Düngers.

10. Ulricher-Eginen (1590—2460 m ü. M.).

Besitzerin die Gemeinde Ulrichen. Diese Alp liegt, wie schon der Name andeutet, im Eginenthal und zwar im hintern, rechtsseitigen Teil desselben. Ihre Grenzen sind im Süden vom Griesgletscher und der Italiengrenze und im Osten auf den Höhen des Rufenenpasses durch die Marchen des Kantons Tessin abgeschlossen. Der Flächeninhalt wird auf 300 ha, als 150 ha Weide, 8 ha Wald, 6 ha Gestrüpp und 136 ha unproduktives Terrain berechnet. Jammer schade, daß diese und die nachfolgenden Egineralpen nicht besser gepflegt werden und dem Steingeröll und den schädlichen Sträuchern so auffällig viel besten Alpbodens ohne Kampf überlassen wird. Etwas Wald, sowie Alpenerlen decken den Holzbedarf.

Nachfolgende geschichtliche Notizen mögen einiges Interesse bieten. Vor 1653 wurden die 3 Egineralpen von den Dörfern Refingen, Münster und Ulrichen gemeinsam bestoßen. Trotzdem alte Dokumente und Reglemente die Bewirtschaftung regelten, kamen die Aelpler doch oft in Streit miteinander und nicht selten setzte es unter ihnen blutige Kämpfe ab. Dieser langjährigen Kämpfe, an denen, nach den noch vorhandenen Klageschriften zu urteilen, die Ulricher die Hauptschuld trugen, endlich müde, forderten die Alpgeteilen von Refingen und Münster die Ulricher vor den Grafen und Präsekten, Bischof Adrian von Niedmatten IV., zur Verurteilung und zur Vornahme einer neuen Landung und Verteilung der Alpgebiete. Das Urteil wurde am 10. Sept. 1651 im bischöflichen Schlosse zu Sitten gefällt und vom Schreiber, Johann Schinner, in 3 Exemplaren den betreffenden Dörfern eingehändigt. Seither besitzt nun jedes dieser drei Dörfer sein getrenntes Alpgebiet.

Die Ulricher Eginen wird mit 62 Kuhrechten, Groß- und Jungvieh bestoßen, außerdem weiden in den abgelegenen Gebieten noch bei 300 Schafe. Die Alpzeit dauert vom 1. Juli bis 29. Sept. = 90 Tage. Milchertrag pro Kuhtag 8 Liter oder insgesamt während der Alpzeit 31,000 Liter. Milchprodukte 2500 kg Fettkäse und 850 kg Zieger. Heu und Streue werden nicht verwendet. Mit der Düngung steht es schlecht; dagegen sind die Alpwege (Paßwege) in befriedigendem Zu-

stande, Trinkwasser ist genügend vorhanden; aber es fehlen künstliche Tränkanlagen, so daß den Tieren temperiertes Wasser nicht zur Verfügung steht.

Als Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 8 Sennhütten, 1 Käsefeller und ein geräumiger Schermen. Betrieb durch die Gemeindebürger. Schätzungswert 3800 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Räumen von losem Gestein auf Hochwang und Tuchmatten. Reuten von Alpenrosen auf Platscheggen und dem Bord unter dem Altstafel. Durch diese beiden Arbeiten könnte viel und guter Alpboden gewonnen werden. Kostenanschlag insgesamt 600—800 Fr. Desgleichen wäre die Anlage von 8 Tränketrögen und passende Verteilung derselben wünschenswert.

Gemeinde Münster und Geschenen.

11. Eginen und Vängthal (1570—2600 m ü. M.).

Im gemeinsamen Besitz der zwei Gemeinden Münster und Geschenen liegen diese Alpgebiete zwar noch auf dem Ulricher Territorium, werden aber direkt von den besitzenden Gemeinden aus bewirtschaftet. Dieses Alpgebiet zerfällt in 3 Abschnitte als: 1. Ritt, ein kleiner Alpkomplex vornen im zwei Stunden langen Eginenthale; 2. Hochjand, ca. 100 ha groß in Mitte des Thales und 3. das Vängthal, welches, eine gute Stunde lang, hinten links vom Hauptthal abzweigt und den Großteil der hierher gehörenden Alpgründe, ca. 300 ha, umfaßt. Lage und Terrain sind im großen und ganzen nicht ungünstig. Immerhin fehlt es nicht an steilen Hängen, an umfangreichen, mit Berg- und Flußgeröll bedeckten Halben und Ebenen. Grasnarbe gut im Vängthal, mittelmäßig auf Hochjand.

Gesamtfläche: 400 ha als 280 ha Weide, 10 ha Wald, 20 ha Unkraut und Gesträuch und 90 ha unproduktives Areal. Der Besatz betrug im Inspektionsjahre 1893 = 86 Kuhrechte verschiedener Gattung Vieh und wurde als ein etwas starker bezeichnet. Diese Bestozung wäre aber bei besserer Säuberung der Alp und besserer Verwertung des Düngers eine ganz geringe für die Ertragskraft der eigentlichen Alpgründe. Alpzeit vom 3. Juli bis 29. September, wovon 20—25 Tage in den untern Stäfeln und der Rest in den obern zugebracht wird. Milchertrag à 7 Liter pro Kuh und Tag während der Alpzeit 27,000 Liter. Fettkäse 2100 kg, 700 kg Schottenzieger.

Heu und Streue werden mangels Unterkunftslokalen nicht gesammelt und der Weidedünger schlecht oder gar nicht verwertet. Alpwege befriedigend. An Trinkwasser aus Bergbächen, besonders der Eginen, kein Mangel. Die Alpgebäulichkeiten bestehen aus 2 Sennhütten im Untersjäß und 3 solcher im Obersjäß, nebst 1 Käsekeller; sämtliche befinden sich in ganz primitivem Zustande. Unterkunftslokale für die Alptiere fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Da geradezu der schönste und beste Alpboden mit Schutt und Geröll bedeckt ist und infolge dessen die Alp den gegenwärtigen Besatz nur schwach erträgt, sollte man sich ernstlich ans Säuberungswerk machen. So ca. 10 ha fruchtbare Alpfläche könnten mit einem Kostenaufwand von 500—800 Fr. der Alpwirtschaft wieder gewonnen werden. — Da das Obersjäß sehr hoch gelegen, rauh und wild ist, so wäre eine Schermbaute im Längthal, z. B. in der Nähe des Käsekellers, ein dringendes Bedürfnis. Der jetzige raubwirtschaftliche Zustand bedingt nebst der Verlotterung der Alp, gleichzeitig auch eine unverantwortliche Tierquälerei! Mit 1300—1500 Fr. könnte ein solcher Schermen erstellt werden.

12. R ü h t h a l (1860—2450 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Münster and Geschenen. Die Alp liegt in einem Hochthale auf der linken Seite des Rhonethals. Das Gelände steigt ziemlich scharf von Norden nach Süden und ist dem Nordwinde stark ausgesetzt. Die beiden Thalhänge sind ziemlich steil, der Thalboden, unten terrassenförmig, bildet im oberen Teil eine kleine Ebene, die eine muldenförmige Lage zeigt. Die Fruchtbarkeit ist eine geringe; denn die Weiden sind schon von unten an bis oben stark mit Farnen und Gestrüpp überwuchert und leiden zudem an Ueberstößung.

Gesamtfläche ca. 240 ha, wovon 157 ha Weide, 8 ha Wald, 20 ha Gestrüppland und 55 ha unproduktiv sind. Der Besatz mit 70 Kuhrechten ist ein zu großer, wenn für Alpverbesserung nicht mehr als jetzt gethan wird. Alpzeit vom 3. Juli bis 29. September. Milchertrag pro Kuhtag 6 Liter, insgesamt 20,600 Liter. Produkte: 1500 kg Fettkäse und 500 kg Schottenzieger.

Düngung, Alpwege, Einfriedigungen, Tränkeanlagen, Gebäulichkeiten lassen insgesamt viel zu wünschen übrig. Gutes Trinkwasser hat es überall; allein nirgends sind Tröge vorhanden. Desgleichen fehlen Stallungen und Schermen. Die 9 Sennhütten sind höchst primitiver Art und bestehen aus einem kleinen Raum zu ebener Erde, der als Käsefüche und — Schlafstätte dient. Zu Gunsten dieser Alp besteht das Recht des Weide-

ganges, sowie des Bezuges des nötigen Holzes im nahen Gemeindewald Münster.

Als empfehlenswerte Verbesserung wäre hier und auch auf den meisten hiesigen Alpen ein vollständiges Brechen mit dem althergebrachten Raubsystem und Schlendrian in allen Zweigen der Bewirtschaftung zu bezeichnen. Von rationeller Methode ist gegenwärtig recht wenig zu bemerken. Nicht minder nötig wäre ein Ueberbordwerfen der alten Alpreglemente. Dieselben passen absolut nicht mehr in die heutige Zeit. So bestimmt z. B. das Reglement für alle Alpen von Obergoms, daß vor dem 29. September nicht ab der Alp gefahren werden dürfe, mit Ausnahme bei Schneefall!! Was solch haarsträubender Unsinn, zumal bei überstoßenen, ausgeschundenen Alpen für Konsequenzen hat, zeigen im Herbst das elend und abgemagert ab der Alp kommende Vieh und die immer mehr abnehmenden Erträge der Alpen.

13. Moosmatten (1640—2480 m ü. M.).

Eigentum der zwei Gemeinden Münster und Gschenen. Fläche insgesamt 330 ha, wovon ca. 95 ha eigentliches Weideland, 160 ha Wald, 35 ha Gesträuch und 40 ha unproduktives Land sind.

Die Weiden fangen schon in einem schönen Tannwald, dem „Breitwald“, an, wo das Vieh im Frühjahr und Herbst freien Weidgang hat. Ein Recht, das im Interesse der Forstwirtschaft ausgelöst werden sollte. Oberhalb des Waldes stoßen die eigentlichen Waldweiden an. Die Waldweiden sind mäßig steil, jene über dem Wald terrassenförmig, den Winden ausgesetzt und von allerlei Gestrüpp arg überwuchert. Fruchtbarkeit und Grasnarbe daher nur mittelmäßig. Würde übrigens diese Alp von Unkraut und Gestrüpp besser gesäubert und auch weniger überstoßen, so gäbe sie eine der schönsten und besten Alpen von Obergoms. In der Bewirtschaftung ihrer Alpen legen sich diese zwei Gemeinden wahrlich keine Ehre ein. Besser machen, Ihr guten Leute!

Moosmatten wird vom 3. Juli bis 29. September gegenwärtig mit 80 Kuhrechten verschiedener Gattung Vieh bestoßen oder richtiger gesagt, überstoßen. Milchertrag pro Ruhetag 6 Liter; insgesamt 24,000 Liter. Es werden in 14 „Sennhütten“ à la Rühthal 1700 kg Fettkäse und 550 kg Schottenzieger produziert. Ställe und Schermen fehlen. Der Dünger wird schlecht verwertet. Alpwege ziemlich befriedigend. Das Vieh trinkt aus Bächen. Steuerwert 4000 Fr.

Als dringende Verbesserungsarbeiten wären zu bezeichnen: Säubern von Unkraut und Gestrüpp; Erstellung von Ställen

oder Schermen, vorerst in den obern Weidegebieten; Anlage von Tränketrögen und einstweilige Verminderung des üblichen Besatzes nebst besserer Verwertung des Düngers.

14. Merzenbach (1850—2700 m ü. M.).

Eine den Gemeinden Münster und Geschenen gehörende Kuh- und Jungviehalm, welche ein auf der linken Seite des Rhonethales steil nach Süden aufsteigendes Hochthal bildet. Annähernder Flächeninhalt 350 ha; hiervon fallen 150 ha auf Weideland, 4 ha auf Wald und 13 ha auf Gestrüpp; die übrige größere Hälfte ist ganz unproduktives Terrain. Die Alp wird der Länge der Thalsohle nach vom Merzenbach durchschnitten. Die Weidestriche an dessen Ufern sind ziemlich eben, die beidseitigen Abhänge vorwiegend steil.

Der Besatz bestand zur Inspektionszeit aus 71 Stößen verschiedener Gattung Vieh, mit welchem die Alp vom 8. Juli bis 26. September = 80 Tage befahren wird. Die Milch wird während der Alpzeit vier mal gemessen. Darnach beträgt der mittlere Milchertrag pro Kuh und Tag $6\frac{1}{2}$ Liter oder insgesamt rund 20,000 Liter. An Milchprodukten werden gewonnen: 1650 kg Fettkäse und 550 kg Schottenzieger. Stafelwechsel ist wie auf allen vorgenannten Alpen durch die Natur bedingt. (40—45 Tage auf dem Mittelsäß und 30—35 Tage auf dem Oberäß.) Einige verlotterte Hütten und 1 Käsefeller bilden die einzigen Alpgebäulichkeiten, wenn solche Konstruktionen den Namen Gebäulichkeit noch verdienen. Ställe fehlen. Ein großer Teil Weidebodens ist mit Alpenrosen förmlich überdeckt. Wenigstens 15 ha gutes Weideland könnten durch Vertilgen dieser Platzräuber gewonnen werden. Ebenso ließe sich durch Entsteinen noch viel Platz gewinnen. Auch die Beforgung des Düngers, Verbesserung der Alpwege, Erstellung der noch fehlenden Schermen und Tränkeanlagen dürften als sehr notwendige Verbesserungsarbeiten dringend zu empfehlen sein.

15. Trüzi (1800—2600 m ü. M.).

Im Besitze der Gemeinde Münster und Geschenen. Flächeninhalt ca 300 ha, wovon 200 ha Weide, 10 ha Wald, 40 ha Gestrüch und 50 ha total unproduktives Steinland. Die Alp bildet ein auf der rechten Thalseite der Rhone ausmündendes Hochthal, das sich von Süden nach Norden hinaufzieht und in Bezug auf das Terrain sehr verschiedenartigen Charakter zeigt. Die beidseitigen Thalsflanken dienen als Rindvieh-, Schaf- und Ziegenweiden; die zwei über denselben befindlichen Berg-

rücken, Galen genannt, sind ausschließlich Rindviehweiden, wovon jede ein Staffel mit je einer Sennhütte bildet. Die Fruchtbarkeit ist infolge zahlreicher Lavinenzüge, sowie durch fortgesetzte Ueberstößung und unrationellen Schafauftrieb eine ganz geringe und der Zustand der Grasnarbe ein sehr lückenhafter und mittelmäßiger. Der Besatz mit rund 50 Kuhrechten nebst einer schwer bestimmbarcn Menge von Kleinvieh ist ein zu starker. Alpzeit vom 3. Juli bis 29. September = 89 Tage, wovon die eine Hälfte in den untern, die andere Hälfte in den obern Stäfelcn zugebracht wird. Milchertrag 6 Liter pro Kuhtag oder im Total 13,700 Liter. Es werden in landesüblicher, primitiver Weise ca. 1000 kg Fettkäse und 350 kg Schottenzieger gemacht. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird in einzelnen Stäfelcn in lässiger Weise zerlegt, auf andern Gebieten bleibt er, wo er fällt. Alpwege schlecht. Für Einfriedigung gefährlicher Stellen wird zu wenig gesorgt. Das Vieh sauft aus Bächen, Seen und Pfützen. Auf den 2 Galen herrscht zeitweise Wassermangel. An Alpgebäulichkeiten finden sich einzig 5 sehr primitive Sennhütten nebst 1 Käsekeller vor. Als lästiges Servitut haftet auf der Alp der Schafauftrieb im Herbst. Alpwert nach Steuerregister 2000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Da der sonst nutzbare Alphoden stellenweise von Steinen ganz bedeckt ist, wäre Alp säuberung dringend nötig; nicht minder notwendig bezeichnen wir die Erstellung genügender Unterkunftslokale für die Alptiere. Nach dem Geschenergalen sollte vom Niederthalsee her ein 1 km langer Holz- und Erdkanal erstellt werden, ebenso auf den Münstergalen ein solcher, wo möglich in Eisenröhren, aus dem 1700 m entfernten Trüchisee. Ein bezügliches Projekt „sei“ übrigens aufgestellt. — Die Alpwege sind geradezu gefährlich; Abhülfe thäte auch hier sehr not.

16. Alpen (1800—2380 m ü. M.).

Im Besitze der Gemeinden Münster und Geschenen. Fläche annähernd 200 ha, wovon kaum 80 ha Weide und etwa je 5 ha Wald und Gestrüpp; der Rest ist unproduktives Land. Auf der rechten Seite des Rhonethals, an vorwiegend steil abfallendem Südostabhang gelegen. Die zwei höchsten Stäfel sind ganz steil und wüßt und der Boden mehr mit Steingeröll und Felsen bedeckt als mit Rasen. Das untere Alpgebiet bis in die Mitte des Stafels Kofsboden dagegen ist mit Gesträuch und Alpenrosen stark überwuchert. Dazu ist die Alp dem Gewitter und Hagelschlag stark ausgesetzt. Es kann also kein Wunder nehmen, wenn

der Alpertrag ein sehr geringer ist und der so wie so schon starke Besatz nur ca. 33 Kuhrechte Milch- und Jungvieh beträgt. Alpzeit vom 10. Juli bis 26. September = 77 Tage.

Milchertrag 6 Liter pro Kuhtag, total während der Alpzeit 10,500 Liter. Sie wird im ganzen 4 mal gemessen und nach Abzug von 20—25 Liter täglich für das Alpperpersonal und Schottenzieger zu ca. 900 kg Fettkäse und 300 kg Zieger in 7 Sennhütten verarbeitet. Leider sind weder Schermen noch Stallungen auf der Alp und läßt auch die Ernährung des Viehs zu wünschen übrig. Alpwege schlecht. Außer einer Grenzmauer fehlen Einfriedigungen, selbst an den Fällstellen.

Um dem hier herrschenden Mangel an Trinkwasser abzuhelpen, wurde unlängst eine Wasserleitung in Eisenröhren von ca. 1000 m Länge auf einen Tränkeplatz der Alp erstellt, welche bei 2000 Fr. kostete. Das verdient einmal Anerkennung; nur weiter fahren auf dem betretenen Wege. Mühe und Geld würden und müßten sich ja reichlich lohnen! Wir empfehlen deshalb noch folgende Verbesserungen: Reuten von Alpenrosen, die mindestens 5—6 ha total bedecken. Ferner sei warm empfohlen die Erstellung der nötigen Unterkunftslokale für die Alptiere, die zeitweise hier oben sonst arg leiden müssen; dann sollten auch die Alpwege verbessert und die erwähnte Wasserleitung bis nach Salzgebi hin weitergeführt werden.

Gemeinde Refingen.

17. Refinger Eginen (1540—2560 m ü. M.).

Diese der Gemeinde Refingen gehörende, aber im Eginerthal gelegene Alp bildet kein zusammenhängendes Ganze, sondern umfaßt vier von einander getrennte Alpbezirke von zusammen ca. 200 ha Gesamtfläche, wovon rund 150 ha auf mehr oder weniger produktionsfähigen Weideboden, 8 ha auf Wald, 6 ha auf Gesträuch und 36 ha auf ganz unfruchtbares Terrain fallen. Die äußersten, d. h. südlichsten Grenzen reichen bis zum Rufenen Paß. Das Terrain ist bald eben, bald mehr oder weniger terrassenförmig und da und dort muldenartig. Die natürliche Fruchtbarkeit des Bodens wird stark beeinträchtigt durch Ueberwucherung von allerlei Gestrüpp und durch Ueberhäutung mit Gestein, sowie durch Ueberstoßung. Etwa $\frac{1}{3}$ der Alpfläche befindet sich unter und $\frac{7}{8}$ über der Baumgrenze. Der Besatz besteht aus 65 Stößen Milch- und Jungvieh, welches „vorschriftsgemäß“ (!) auch zu lange auf der Alp bleiben muß — 1. Juli bis 29. September — um wirklich gut genährt

heimzukehren. Milchertrag pro Kuhtag 6—7 Liter oder insgesamt rund 24,000 Liter. Milchprodukte 2050 kg Fettkäse und 600 kg Zieger. Heu und Streue fehlen, wie allenthalben auf diesen Alpen ringsherum, gänzlich. Der Dünger wird nicht oder nur äußerst nachlässig verwertet. Alpwege schlecht. Einfriedigung fehlen selbst an den Fällstellen. Auf den Stafeln Rämnen und Bochten mangelt es an den nötigen Tränkeanlagen. Auf der Alp gibt es 6 primitive Sennhütten, 1 Käsekeller und ein in den letzten Jahren erstellter Schermen, der zwar geräumig, aber nicht sehr praktisch ist — trotz seinem etwas bizarren Dachstuhl. Der Steuerwert von 7740 Fr. ist im Vergleich mit Münster-Eggen ein hoher.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Da die untern und mittlern Weidegebiete verhältnismäßig klein sind, sollte man um so mehr auf bessere Säuberung derselben von Gestrüpp und Stein Bedacht nehmen, um ertragreichen Boden zu gewinnen. Auf den wasserarmen Gebieten Bochten und Rämnen sollten die Wasserfasser und Tränkeanlagen verbessert und vermehrt werden und zwar sollten auf Rämnen 3—4, auf Bochten 1—2 Tränkeanlagen erstellt werden, auf letztem Stafel könnte Wasser mittels einer eisernen Leitung von ca. 130 m hergebracht werden. Dringend der Verbesserung nötig wären die Wege, speziell jene nach Kuppen und Bochten.

18. Hobach (2100—2800 m. ü. M.).

Rühe- und Rinderalp für die Güterbesitzer von Rekingen. Fläche insgesamt 300 ha, wovon ca. 140 ha auf Weideland, 5 auf Wald und der Rest auf Schafweide und unproduktives Areal kommt. Das Terrain bildet eine schiefe Ebene, umsäumt von mehr oder weniger steilen nach Norden und Osten abfallenden Hängen. Fruchtbarkeit und Grasnarbe sind mittelmäßig. Besatz als Kuh- und Rinderalp 62 Kuhrechte (Schafweide nicht eingerechnet). Alpzeit vom 2. Juli bis 28. September. Die Milch wird per Alpzeit viermal gemessen; der Ertrag ist darnach per Kuhtag $6\frac{1}{2}$ Liter, insgesamt rund 20,000 Liter. An Milchprodukten werden 1625 kg Fettkäse und 540 kg Zieger bereitet. Der Dünger wird stellenweise ausgethan, teils ausgeschwemmt. In Bezug auf Stafelwechsel, Zustand der Alpwege und der Tränkeanlagen ist nicht viel auszusagen und für Einfriedigungen nicht gerade das Bedürfnis vorhanden. 6 Sennhütten, 1 Scherme, resp. Schirmdach und 1 Keller sind vorhanden. Die an die Alp anstoßenden Schafweiden verursachen insofern Schaden, als die Schafe nur zu oft auf die Rindviehweiden hinuntersteigen und dort — weil des Lesens der Reglemente unkundig — in statutenwidriger Weise dem Rindvieh das Gras wegfressen.

Als Verbesserungsarbeiten wären zu empfehlen: Durch Reutung von Reckholder und Alpenrosen in den Brandwängen und von Alpenערlen in der Heimelschlucht könnten zusammen wohl bei 10 ha Alpboden wieder ertragreich gemacht werden. Auch wäre die Erstellung eines neuen Stafels mit einer kleinen aber rationellen Sennhütte in der Heimelschlucht bei den gegenwärtigen Verhältnissen wünschbar.

19. Blinden (1800—2753 m ü. M.).

Gemeindegüteralp von Refingen. Sie liegt in einem engen Seitenthal, das sich auf der linken Rhoneseite, vis à vis dem Dorfe Refingen, öffnet und gegen Süden meist sanft ansteigend bis zum Blindengletscher hinaufzieht. Die Weiden im Thalboden beiderseits des Blindenbaches sind arg mit Schutt und Felsgeröll überlegt, so daß hier der Ertrag ein ganz geringer ist, während ein westlich und bedeutend höher gelegenes Alpgebiet, die Kummern, eine bessere, wenn auch ebenfalls vielfach unterbrochene Grasnarbe zeigt. Im Thale rast oft der Föhn, während die oberen Gebiete bis zum Kummernhorn hin, so ziemlich allen Winden ausgesetzt sind; dies, sowie häufige Verheerungen durch Bergbäche, Erdrutschungen, Lawinsenschläge u. verursachen, daß die Verwilderung der Alp stark vorwärts schreitet. Besatz: 62 Kuhrechte. Alpzeit vom 2. Juli bis 28. September. Der Milchertrag nach viermaliger Messung pro Alpzeit berechnet, beträgt pro Kuh und Tag $7\frac{1}{2}$ Liter oder insgesamt 24,300 Liter. An Produkten werden erstellt 2050 kg Fettkäse und 650 kg Zieger.

Ställe und somit auch Heu und Streue fehlen; der Dünger wird stellenweise zerlegt, teils ausgeschwemmt. Die Alpwege sind mittelmäßig, nach dem Oberjäß sogar schlecht und nur mit größern Opfern gehörig zu verbessern. Einfriedigungen auch an den gefährlichen Stellen. Das Vieh trinkt direkt aus Bächen und Quellen. Die Melpfer halten das Bachwasser für das Vieh zuträglich; dagegen das Quell- und Bergwasser für schädlich; letzteres soll auch Durchfall verursachen. Um so mehr wären einige künstliche Tränkanlagen angezeigt. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 10 einfache Sennhütten, 7 im Mittel- und 3 im Oberjäß, 1 Keller und eine einzige Schermbaute und zwar auf dem Mitteljäß.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Einiges wird nach Mitteilungen des Gemeindepräsidenten gemacht. So wurde im Laufe der letzten Jahre verschiedenes Areal von Schutt und Steinen geräumt, die Alpwege etwas verbessert und ein Keller sowie der Schermen neu erstellt. Letzterer wurde zwar im Winter 1892 von Lawinen sehr

stark beschädigt und muß wieder verbessert werden, was ca. 600 Fr. Kosten verursacht. Uebrigens sollte noch wenigstens ein zweiter Schermen nebst Hütte im hintern Schafstreyen erstellt werden. Auch die Anlage von einigen Tränketrügen, besonders im Oberjäß, wäre wünschenswert. Als dringend nötig ist endlich ein systematisches, auf 5—6 Jahre zu verteilendes Säuberungswerk zu bezeichnen, mittels dem im Thalboden wohl nahezu 10 ha Weideboden nach und nach wieder gewonnen werden könnten.

20. B ä c h i (1800—2600 m ü. M.).

Ebenfalls Eigentum der Gemeinde Neckingen. Liegt auf der rechten Bergseite des Rhonethals in einem vom Neckingerbach durchzogenen Hochthälchen. In dessen tiefern Lagen herrscht der Föhn, in den obern alle Winde so ziemlich gleichmäßig. Der wilde Bergbach, Lawinenschläge, häufige Verheerungen durch starke Gewitter, sowie zunehmende Ueberflotterung und Ueberwucherungen bringen die Bächialp in ihrem Ertrage mehr und mehr zurück. Auf ca. 300 ha Alpgebiet kommen etwa 130 ha Weideland, 20 ha Wald und Gesträuch und 150 ha unproduktives Terrain. Der Besatz besteht in der Regel aus 62—68 Stößen, vorwiegend Kühe und Jungvieh. Die Alpzeit dauert vom 2. Juli bis 28. September; hiervon fallen etwa 50—55 Tage auf das Mittelsäß und 40—45 Tage auf die obersten Stäfel. Milchertrag pro Kuh und Tag $6\frac{1}{2}$ Liter oder total während der Alpzeit 20,500 Liter, woraus 1800 kg Fettkäse und 550 kg Zieger bereitet wurden. Der Dünger wird stellenweise zerlegt, teils verschwemmt; die Alpwege können als ziemlich gut tagiert werden; auch Einfriedigungen aus Holzzaun und Mauern sind vorhanden, immerhin noch zu wenig, besonders an einzelnen Fällstellen. Wasser ist in den meisten Gebieten genügend vorhanden, mit Ausnahme auf dem Oberjäß, wo eine Zufuhr durch Eisenröhren vom Schitterthälchen her (ca. 400 m lang) dem, zumal in trockenen Jahren, sehr fühlbaren Mangel abhelfen könnte.*) Auch eine Uebereinkunft mit Münster-Geschenen für Mitbenutzung der Tränkanlagen auf „Roßboden“ könnte für beide Teile Vorteile bieten. Auch sollten beim Stafel, wo das Schermendach ist, 2—3 Tränketrüge erstellt werden.

Alpgebäulichkeiten: 7 kleine Sennhütten, 1 Käsefeller und das bereits erwähnte Schermendach, welches aber nur während der einen Hälfte der Alpzeit benützt werden kann.

Als Verbesserungsarbeiten möchten wir bezeichnen: Die Vornahme einer planmäßigen Räumungs- und Reutungsarbeit, die auf

*) Ist seither erstellt worden.

mehrere Jahre gleichmäßig zu verteilen wäre; dann auch die Erstellung eines Schermens auf dem Oberjäß, wo gegenwärtig das Vieh ganz schutzlos den keineswegs unbedeutenden Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. Gehörige, geräumige Stallungen wären freilich noch viel zweckmäßiger und für das Vieh zuträglicher; gegenwärtig aber ist auf den meisten Alpen die Erstellung von Schermen schon eine fortschrittliche That.

Gemeinde Gluringen.

21. Sta f e l (1630—23000 m ü. M.).

Eigentum der Bürger von Gluringen. Flächeninhalt ca. 130 ha, wovon ca. die Hälfte weidbar, der Rest etwas wenig Wald und Gestrüpp und zum größten Teil aber ganz unfruchtbares Terrain ist. Die Alp liegt in einem engen Thal, das sich von Süden nach Norden hinaufzieht. Die Weiden im Ostgebiet sind steil, am Bachufer vorwiegend eben, aber stark durch Gerölle überfäet. Vor Winden ist die Alp ziemlich geschützt; trotzdem aber doch nur von mittlerer Fruchtbarkeit. Der Besatz besteht aus 60 Milchkühen und 50 Stück Jungvieh, total 83 Kuhrechten. Jeder Bürger kann sein Vieh, das er wintert, auch auf die Alp treiben. Die Weidezeit dauert nur 19 Tage; 10 Tage im Vor- und 9 Tage im Nachsommer. Während dieser Zeit wird nicht im üblichen Senntumverband gewirtschaftet, sondern nur privatweise. An Gebäulichkeiten finden sich einzig 4 Hüttchen vor. Alpwege und die Einfriedigungen aus Lärchenholz sind in ziemlich befriedigendem Zustande. Auch Tränkanlagen sind im Jahre 1894 mittels eiserner Röhrenleitung und Erstellung von Tränketrögen in sehr befriedigender Weise eingerichtet worden.

Als empfehlenswerte Verbesserungs-Arbeiten möchten wir noch bezeichnen: Erstellung genügender Schermen und gründlicheres Räumen von Steingeröll, besonders auf dem Thalboden.

Gemeinde Nizingen.

22. Sta f l e n und N i z i k u m m e n (1850—2400 m ü. M.).

Besitzerin: die Gemeinde Nizingen. Diese Alp hat kein zusammenhängendes Weideareal, sondern ihr Gebiet liegt zerstückelt sowohl am Nord- als auch am Südabhang des Rhonethales. Die nördlich gelegene Partie wird am Anfang und Ende der Alpzeit befahren, während die auf der linken Rhoneseite gelegene im Hochsommer abgeweidet wird.

Das Terrain der erstern ist mäßig steil, mit meist guter, geschlossener Grasnarbe. Das andere Gebiet (Kummen) dagegen ist mehr mulden- und terrassenförmig, mit weniger geschlossener Grasnarbe, dagegen ordentlich geschützter Lage. Auch hat es hier einen Schermen, der den Weidtieren einigen Schutz bietet. Gebäulichkeiten: 4 Sennhütten auf Stafien und 4 auf Bord (Oberfäß), je zwei davon in Holz und zwei in Stein erstellt. Auf Bordkummen ein Schermen. Der Besatz dieser Alpgebiete beträgt 35 Milchkühe nebst 30—35 Stück Jungvieh. Total 50—52 Stöße, während der Alpzeit vom 1. Juli bis 20. September. Der Milchertrag pro Ruhtag ist = 7 Eiter und wird für die Alpzeit auf 19,600 Eiter berechnet. 1700 kg Fettkäse und 630 kg Zieger.

Empfehlenswerte Verbesserung. In Bezug auf die Versorgung des Düngers, den Unterhalt der Tränkanlagen, Alpwege und Einfriedigungen aus Holzzaun, sieht alles so ziemlich befriedigend aus. Dagegen sollte man auf Räumung eines größern Alpenrosengebietes von 2—3 ha Ausdehnung auf Bord nach dem Graben hin Bedacht nehmen und successive die Erbauung richtiger Alpställe in Ausführung bringen. Der Umstand, daß jetzt, hier wie anderwärts auf diesen Alpen, die Alptiere im Herbst abgemagert und elend zu Thal fahren, liegt nicht zum mindesten in der Ursache, daß es dem armen Vieh an den nötigen Unterkunftslokalen auf den Alpen fehlt.

Gemeinde Biel.

23. Bieliger Alp (1650—2600 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Biel. Flächeninhalt annähernd 200 ha, wovon etwa 120 ha mehr oder weniger nutzbare Alpfläche nebst etwas Waldbestand und der große Rest unproduktives Terrain sind. Die Weidegebiete liegen zum größten Teil am östlichen, steilen Abhang des Selkingertales nördlich der Rhone und werden von der Mittags- und Abendsonne beschienen, während ein kleiner Teil südliche Lage hat. Föhnwind häufig. Fruchtbarkeit mittelmäßig.

Der Besatz besteht aus 61 Stößen Milchkühen und Jungvieh. Derselbe kann als normal bezeichnet werden. Mittleres Gewicht einer ausgewachsenen Kuh 350—400 kg. Milchertrag pro Ruhtag $6\frac{1}{2}$ Eiter, total 17,800 Eiter, welche zu 1650 kg Fettkäse und 400 kg Zieger verarbeitet werden und zwar nach hier üblichem genossenschaftlichem Betriebe. Die Gebäulichkeiten, Hütten und auch Stallungen, sind in ziemlich be-

friedigendem Zustande. Seit dem Inspektionsjahre 1892 sind auf dieser Alp recht ordentliche Verbesserungsarbeiten verrichtet worden. Man empfahl damals: Beim Gallenbrunnen die Pferdeinrichtung zu verbessern, Bankungen und Lager zu erstellen und eine Sennhütte zu erbauen; desgleichen die Erstellung einer eisernen Wasserleitung vom Gallenbrunnen nach den Staffeln „Alt-Gemisch“ und „Langensitten“. Seither hat man diese Leitung von 500—600 m Länge erstellt, der geringern Kosten wegen zwar nur in hölzernen Leucheln, nebstdem wurden zwei Sennhütten erbaut und auch in Bezug auf Alpfäuberung von Gestein und Gesträuch recht Anerkennenswertes geleistet. Das verdient rückhaltloses Lob. Möge man auf dem betretenen Wege nur weiter fahren, sich zum Vorteil, Andern zur Anregung!

Gemeinde Selkingen.

24. Hahnspiel (1620—2600 m ü. M.).

Ruh- und Rinderalp der Gemeinde Selkingen. Flächeninhalt annähernd 260 ha, wovon ca. 150 ha Weidefläche, 10 Wald und Gestrüpp und 100 ha unproduktiv sind. Die Weiden liegen zum Teil im Selkingenthal. Diese sind vor Winden ziemlich geschützt, aber arg von Steingeröll überdeckt. Ein anderer Alpteil ist vom Wald umschlossen und zieht sich von da an mächtig steilem Südhang bis ins Hochgebirge 2600 m, um an der Südostseite wieder steil ins Selkingenthal hinab zu fallen. Die Fruchtbarkeit ist im Großen und Ganzen eine ziemlich befriedigende.

Besatz 80 Kuhrechte Groß- und Jungvieh. Der Milchertrag, pro Einheit $5\frac{1}{2}$ Liter, macht für die ganze Alpzeit vom 27. Juni bis 28. September rund 22,000 Liter. Mit Ausnahme von täglich 8—10 Liter für das Alpperpersonal und 10—15 Liter für Herstellung von Schottenzieger wird alle Milch zu Fettkäse verarbeitet und hiervon ca. 1880 kg produziert. Punkto Stafelwechsel, Verwertung des Düngers ist die Sache gut geordnet. Schlimmer steht es noch mit den Alpwegen und Tränkeverhältnissen und den Unterkunftslokalitäten für die Tiere. Zu den vorhandenen Sennhütten, allerdings 12 an der Zahl, aber ungünstig platziert, sollte auf Breitenboden und Reckholderboden je eine neue erstellt werden. Die alten Stallungen sind eingefallen; dafür sollten nun aber neue erstellt werden. Ebenso sollte eine eiserne Wasserleitung von ca. 400 m, vom Bru nach dem Geizbiel nach Breiten- und Reckholderboden

gemacht und mit Tränketrögen versehen werden. Fernere empfehlenswerte Verbesserungen würden sein: Verbesserung des Alpweges von Bru nach Früt und von da, zum Teil mittels Sprengung, nach den Platten*). Säuberung der verschiedenen Weidegebiete von Gestein und Gesträuch, welche Arbeit in zweckmäßiger Weise auf einen Zeitraum von ca. 5 Jahren verteilt werden könnte.

Gemeinde Blißingen.

55. Rummelti (1700—2600 m ü. M.).

Bürgergüteralp der Gemeinde Blißingen. Die Alp liegt am Nordhang des Rhonethales. Der untere mit großen Lärchenbäumen besetzte Teil fällt ziemlich steil nach Süden ab, während das Oberjäß vorwiegend mulden- und terrassenförmig und den Ost- und Südwinden, weniger aber den Westwinden ausgesetzt ist. Die Fruchtbarkeit des Bodens variiert zwischen mittelmäßig und gut.

Der Flächeninhalt des ganzen Gebietes mag ca. 200 ha betragen. 80 ha Weide, 40 ha Wald und Gestrüpp und 80 ha unproduktives Areal. Eine Zunahme von ertraglosen Flächen kann hier glücklicherweise nicht konstatiert werden. Alpenrosen kommen nicht vor, Bruch oder Erica nur auf ohnehin unproduktivem Boden, einzig verursachen dann und wann einzelne kleinere Rutschungen und Abstürze, denen nicht wohl kann gewehrt werden, etwelchen Schaden. Holz ist weit über den Alpbedarf, nämlich auf $\frac{1}{3}$ der Gesamtfläche, vorhanden.

Besatz: 49 Kuhesset. Alpzeit vom 26. Juni bis 21. September = 87 Tage, hiervon fallen 25—26 Tage auf das Unterjäß, 30—33 Tage auf das Mitteljäß und 27—30 auf das Oberjäß. Milch täglich pro Kuh $6\frac{1}{2}$ Eiter; total 25,850 Eiter. Es werden täglich 16—18 Eiter zu Zieger und für den Konsum durch das Alpperpersonal (4 Personen) verbraucht und der Rest insgesamt zu 2300 kg Fettkäse verarbeitet. Stafelwechsel findet 6 mal statt. Der Dünger wird teils ausgeschwemmt, teils auf der Alp gebrochen und zerteilt. Alpwege ziemlich gut. Einfriedigungen aus Holzzaun finden sich an 2 Fallstellen vor. An gutem Trinkwasser ist kein Mangel, wohl aber an passenden Tränkeanlagen.

Gebäulichkeiten: 4 Sennhütten und 1 Käsefeller auf dem Unterjäß und je 1 Sennhütte auf Mittel- und Oberjäß. Auf letztem befindet sich eine vor einigen Jahren erbaute Schermbaute. Im Unterjäß finden

*) Diese Gelsprengung ist seit der Inspektion gemacht worden.

die Tiere einigen Schutz im Walde und unter Schirmbäumen. Das Grasgeld beträgt 5 Fr. pro Kuhrecht. Der Steuerwert 5000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Kleinere Arbeiten zur Verbesserung der Alp werden jährlich einige geleistet. Wir möchten nun besonders die Erstellung von je 2—3 Tränketrögen, à 15 Fr. circa herstellbar, auf Mittel- und Unterfäß empfehlen. Sehr lobenswert und nützlich wäre es, wenn die Alpgenossen sich zur Erstellung richtiger Stallbauten auf Unter- und Mittelfäß verständigen könnten. Die Alp würde damit sich vorteilhaft auszeichnen.

26. Schraft (1880—2400 m ü. M.).

An vorgenannte Alp angrenzend und wie diese Eigentum der gleichen Gemeinde. Flächeninhalt ca. 160 ha, wovon etwa 64 ha offene Weide, 16 ha Wald und 24 ha Gestrüppland sind. Wald und Ried werden übrigens ebenfalls beweidet. Ca. $\frac{1}{3}$ des Alpgebietes dagegen ist unproduktiv und die Fruchtbarkeit der nutzbaren Flächen eine mittlere. Kleinere Rutschungen, Lawinenschläge, Erdrunsen schmälern da und dort den Ertrag. Ca. $\frac{1}{5}$ liegt an der Baumgrenze, der Rest darüber. Bez. 49 Stöße Milch- und Jungvieh. Mittleres Gewicht einer ausgewachsenen Kuh ca. $3\frac{1}{2}$ q. Weidezeit vom 23. Juni bis 20. September. Hiervon fallen ca. 22 Tage auf das Unter-, 40 auf das Mittel- und 25—27 Tage auf das Oberfäß. 5—6maliger Stafelwechsel. Milch-ertrag $5\frac{1}{2}$ Eiter oder insgesamt 11,800 Eiter. Nach Abzug des für das Alpperpersonal, 3 Mann, nötigen Quantums wird sämtliche Milch zu Fettkäse, 1000 kg, verarbeitet. Die Schotte wird ins Thal geführt. Mit der Unterbringung der Alptiere steht es hier, wie allenthalben auf den hiesigen Alpen, mißlich. Es findet sich nur auf dem Mittelfäß ein Schermen vor; auf den übrigen Stafeln muß das Vieh im Freien bleiben. Trotzdem kommen Krankheiten ziemlich selten vor; dagegen kann man die Erfahrung machen, daß auf Alpen mit genügenden Stallungen auf den verschiedenen Säßen das Vieh fetter und schöner ab den Alpen feht, als da, wo es an Ställen und Schermen ganz oder teilweise mangelt. Düngung mangelhaft. Alpwege teilweise befriedigend, desgleichen der vorhandene Holzzaun. Wasser guter Qualität genügend vorhanden, aber mit den Tränketrögen steht es schlimm. 6 kleinere Sennhütten und 1 Käsefeller.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es wird jährlich etwas wenigens gethan. Wünschenswert wären: die Erstellung von Stallungen und Schermen auf zwei Stafeln, die Anlage von Tränke-

trögen und noch sorgfältigere Verwendung des Düngers. (Anmerkung: Vor nicht langer Zeit wurde der einzige Schermen durch eine Lawine zerstört; die Erstellung von genügenden Unterkunftslokalen für die Alptiere wäre jetzt also noch dringender.)

27. Bodmeralp (1800—2550 m ü. M.).

Ebenfalls Eigentum der Gemeinde Blißingen und darf nach Verhältnis der Güter, welche ein Bürger im Gebiete der Gemeinde Blißingen und Niederwald besitzt, bestoßen werden.

Die Alp liegt an der linken Seite des Rhonethals mit nach Norden abfallenden Halden, Terrassen und Mulden. Die Fruchtbarkeit ist gering und infolge Ueberwucherung durch Alpenrosen eher noch ein Rückgang zu konstatieren. Gutgräßig ist das Oberjäß, aber der hohen Lage wegen ist der Rasen nur kurz und wenig ergiebig.

Das Alpgebiet umfaßt ca. 90 ha Weideland, je 20 ha Weidewald und Gesträuch nebst annähernd 120 ha unproduktives Land. $\frac{1}{4}$ liegt an, $\frac{3}{4}$ über der Baumgrenze. Besatz: 42 Stöcke Milchvieh und Jungvieh. Alpzeit vom 28. Juni bis 18. September; hiervon fallen 10—12 Tage auf das Unterjäß, 20 Tage auf das Mittelsjäß und 50 Tage auf das Oberjäß. Milchertag 5—5½ Eiter pro Tag und Kuh; insgesamt 10,000 Eiter. Milchprodukte ca. 900 kg Fettkäse. Ernährung ziemlich knapp. Zur Unterbringung des Viehes ist nur ein Schermen auf dem Mittelsjäß vorhanden. Düngerbehandlung wenig sorgfältig. Alpwege teilweise befriedigend. Einfriedigungen fehlen. Zu Tränkeanlagen sind von unten hinauf bis zum Schermen an verschiedenen Orten Tränketräge angebracht, die durch Erd- und Holzkanäle vom Bach her gespiesen werden. Auf dem Oberjäß trinkt das Vieh aus Seen und Lachen, die teils durch Schneewasser gebildet werden. 12 primitive Sennhütten und ein Käsefeller. Werttaxation der Alp nach Steuerregister 5000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Gründlichere Säuberung der Alp von der Unmasse von Alpenrosen wäre dringend notwendig. Dadurch könnten auf dem Hühnerfedel $1\frac{1}{2}$ ha, auf Unterbalm $\frac{3}{4}$ ha, ober- und unterhalb dem Sirentastel 1 ha und ob dem Keller nahezu 1 ha nutzbarer Alphoden gewonnen werden und zwar rechnen wir hier nur die weniger steilen Stellen, d. h. Plätze, die eben oder sanft geneigt sind und guten Grund haben. Vermehrung der Unterkunftslokale für das Vieh.

Gemeinde Niederwald.

28. Ettria (1800—2450 m ü. M.).

Güteralp der Gemeinde Niederwald. Grenzt an die vorgenannte Alp Bodmer und hat mit dieser ähnliche Terrain- und Ertragsverhältnisse. Größe insgesamt 150 ha, wovon ca. 110 ha Weide, 15 ha Weidewald und der Rest unproduktiv sind. Die Alp leidet ebenfalls sehr unter der Ueberwucherung durch Unkraut, besonders Gestrüpp und Alpenrosen. Besatz 55 Stöße Groß- und Jungvieh. Alpzeit vom 25. Juni bis 25. September = 92 Tag. Milch pro Einheit 6 Liter, insgesamt 13,500 Liter, 1250 kg Fettkäse. Schotte wird ins Thal geführt. 5- bis 6maliger Stafelwechsel. Unterjäh 25 Tage, Mitteljäh 30 und Oberjäh 35. Düngerbehandlung die landesübliche, Alpwege mittel, Einfriedigungen hinreichend. Gutes Trinkwasser genügend auf allen Weidebezirken; dagegen fehlt es verschiedenenorts an den nötigen Trögen. 7 Sennhütten, 1 Käsekeller und nur eine Schermbaute und zwar auf dem Mitteljäh. Wir bemerken noch, daß der Gemeinde Niederwald auch ein kleines Vorjäh, die „obere Matte“ genannt, gehört und welches ebenfalls mit dem Vieh von Ettria geätzt wird. Die Alprechte auf Ettria haften größtenteils auf den Bodengütern von Niederwald und können mit diesen verkauft werden. Ein kleiner Teil Rechte aber gehört der Bürgererschaft von Niederwald und ist unverkäuflich. Grasgeld pro Kuh 5 Fr.

Als notwendige Verbesserungsarbeiten wären hier vor allem zu bezeichnen: Reuten von Gestrüpp und Alpenrosen ob dem Stafel Bärnen ca. 1 ha, auf Niedern dagegen ein Gebiet von wohl 600 m Länge und 400 m Breite = 24 ha. Wenn für dieses Werk die ha auch zu 100 Fr. veranschlagt wird, so wäre das gewaltige Areal von sonst gutem Alpboden, das dadurch der Kultur gewonnen würde, das Opfer von 2400 Fr. wohl wert. Vermehrung und Ausbesserung der Tränkanlagen und Erstellung von Ställen oder wenigstens Schermen auf allen Stafeln.

Gemeinde Steinhaus.

29. Schornen (1720—2400 m ü. M.).

Die eine Hälfte ist Eigentum der Bürgererschaft von Steinhaus, die andere Hälfte gehört einer Privatgenossenschaft mit verkäuflichen Teilrechten. Die Alp grenzt an die soeben beschriebene Alp Ettria, hat mit dieser ähnliche Lage und leidet auch, wie diese, an Ueberwucherung durch Alpen-

rosen und schädlichem Gesträuch, so daß ein Rückgang im Ertrag konstatiert werden muß. $\frac{1}{3}$ des Areals liegt unter und an der Baumgrenze, $\frac{2}{3}$ darüber. Vom Flächeninhalt ca. 180 ha sind 72 ha Weide, 18 ha Wald und 36 ha Gesträuch. Letztere beide stehen ebenfalls dem Weidevieh offen; der Rest ist ganz unproduktiv. Besatz 47 Stück Rindvieh, hauptsächlich Kühe und 4 Schweine, total 44 Stöße. Ernährung etwas knapp; Unterbringung mangelhaft, weil bloß ein Schermdach auf dem Mittelsäß vorhanden ist. Alpzeit vom 27. Juni bis 20. September = 85 Tage. Milchertrag pro Ruhtag $7\frac{1}{3}$ Liter; insgesamt 22,670 Liter. Fettkäse 2100 kg, Zieger 400 kg. Stafelwechsel 5—6mal, annähernd je $\frac{1}{3}$ der Alpzeit auf jedem Säß. Heu und Stroh fehlen, wie leider allenthalben auf hiesigen Alpen. Düngerverwertung primitiv, Alpwege mittel, Holzzaun ziemlich genügend. Genügend Wasser in guter Qualität vorhanden, aber es fehlt auch hier an den wünschenswerten Tränkefrögen. 10 Sennhütten, wovon 6 auf dem Mittelsäß und 1 Käsefeller. So eine Sennhütte besteht aus einer Holz- oder Steinkonstruktion mit Eingang und einzigem Lokal zu ebener Erde ohne Bodenbeleg und einem Dach aus Schindeln oder Steinplatten.

Als Verbesserungsarbeiten wären zu empfehlen: Reuten von Alpenrosen zwischen Stilboden und Mittelsafel, ca. 2 ha à 50 Fr. Ebenso oberhalb dem Mittelsafel bis an den Fußweg nach Hofstetten, 1000 m lang und 300 m breit = 30 ha à 100 Fr. = 3000 Fr. Erbauung des Stalles oder wenigstens Schermen auf dem Obersäß Fleschen; desgleichen eines neuen Käsefellers mit zwei gesonderten Lokalen; dann sollten auch auf wenigstens 4 Weidebezirken Tränkefröge erstellt werden.

30. Figgelti (1700—2320 m ü. M.).

Im Besitze der Gemeinde Steinhäus. Hält ca. 85 ha Gesamtfläche und hiervon 42 ha Weide, 13 ha Weidewald, 12 ha Gesträuch und 17 ha unproduktives Land. Vorwiegend steiler Nordhang, auf der Südseite des Rhonethals, $\frac{1}{3}$ in und an der Waldgrenze, $\frac{2}{3}$ darüber. Im Nordosten vom Ruffibachtobel, im Südwesten vom Lauibach begrenzt; ein oberster kleiner Teil liegt noch am Süabhäng nach dem Rappenthal hin. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist eine ziemlich befriedigende. Besatz 31 Stöße, bestehend in 16 Stück Milchkühen, 27 Stück Jungvieh und 10 Schafen. Besatz vom 27. Juni bis 20. September, als 20—25 Tage auf dem Untersäß, 15—20 auf dem Mittelsäß und 40—50 auf dem Obersäß. Milchertrag pro Ruhtag 5,5 Liter, total 7400 Liter. —

Es werden hieraus nebst Bedarf für das Alpperpersonal, 3 Mann, pro Sommer 650 kg Fettkäse fabriziert und die Schotte täglich ins Thal geführt und unter die Alpgenossen nach Verhältnis ihrer Viehhabe verteilt. Der Dünger wird nach den gegebenen Verhältnissen noch ziemlich befriedigend verwertet. Alpwege vorwiegend ordentlich, einzelne gefährliche, resp. steile Haldenstiege sollten immerhin verbessert werden. Im Mittel- und Untersäß herrscht häufig Wassermangel. 9 Sennhütten, bestehend aus je einem Lokal, das gleichzeitig als Küche, Wohnung und Schlafstätte zu dienen hat, sind auf die verschiedenen Stäfel verteilt. Nebstdem findet sich noch vor: 1 Käsekeller und nur 1 Schermen. Grasgeld wird gar keines bezahlt. Tagationswert bei der üblichen, sehr niedrigen Schätzung 3000 Fr.

Als empfehlenswerte Verbesserungen wäre zu nennen: das Säubern der Alp von Gesträuch, besonders Waldbanflug, speziell auf dem Stäfel Wäschemi. Es ist hier zwar in den letzten Jahren schon ordentliches geleistet worden, möge man nun auch den verbleibenden Rest dieser Platzräuber beseitigen. Durch einen ca. 500 m langen Holz- oder Erdkanal ließe sich vom Lauibach her zum Schermen mit einem Kosten resp. Arbeitsaufwand von 300 – 400 Fr. dem Wassermangel auf dem Mittel- und Untersäß abhelfen und 2—3 Tränketröge speisen. *) Vermehrung von genügenden Unterkunftslokalen, Ställen oder Schermen wäre nicht minder wünschbar, so auch gegen das Klappenthal hin, wo noch nichts dergleichen vorhanden ist.

Gemeinde Mühlebach.

31. Käserstatt (1750—2260 m ü. M.).

Gehört der Gemeinde Mühlebach. Durch das Lauibachtobel von der Alp Figgelti getrennt, hat Käserstatt im großen und ganzen eine ähnliche Lage und Bodenbeschaffenheit wie jene. Die Fruchtbarkeit des Bodens wäre eine sehr befriedigende; leider aber wird gut $\frac{1}{3}$ durch allerlei Gesträuch, besonders Heidelbeeren, Alpenrosen zc. total überwuchert und die Umgebung der Hütten durch Ammoniakpflanzen, besonders Blacken, besetzt. Der Flächeninhalt beträgt annähernd 120 ha, hiervon fallen 80 ha auf Weideland, 20 ha auf zerstreuten Weidewald und ca. 20 ha unproduktives Terrain. Nur $\frac{1}{4}$ der ganzen Alpfläche befindet sich über dem Walde, der einzelne Ausläufer bis nahe an die höchsten Alpgebiete sendet. Es kann noch viel Bauholz über das Alpbedürfnis hinaus,

*) Ist jeither gemacht worden.

besonders Lärchen, jährlich abgeführt werden. Besatz 52 Kühe und 1 Zuchtstier. Milchertrag täglich pro Kuh 5—6 Liter; total 11,500 Liter. Milchprodukte: 1050 kg Fettkäse. Die Schotte wird täglich ins Thal getragen und als gutes Getränk bei der Arbeit verwendet. Alle 5—14 Tage findet, während einer Alpzeit von 88 Tagen, Stafelwechsel statt. Dann und wann treten Fußleiden auf. (Entzündung zwischen den Klauen, welche oft in Eiterung übergeht.) Als Mittel zur Heilung benützt man den Adlerlaß an den kleinen Klauen und bindet wohl auch kühlende Sachen auf, sogar — Frösche!

Heu und Streue werden nicht gewonnen; doch sind wenigstens für Fälle äußerster Not die Alpmatten, welche bis an die Alp reichen, nicht fern. Düngung ziemlich befriedigend. Alpwege passabel. Auch die Einfriedigungen können als genügend bezeichnet werden. Gutes Trinkwasser ist überall genügend vorhanden, doch fehlt es meistens an richtigen Tröganlagen. An Alpgebäulichkeiten finden sich vor: 17 sehr primitive Sennhütten, auf die 3 Sätze fast gleichmäßig verteilt, 2 Käsekeller und 9 Ställe, aber — nicht auf der Alp, sondern in den an das Unterjätz angrenzenden Privat-Alpmatten. Graspelld 6 Fr. Wert nach Steuerregister 8000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es ist in den letzten Jahren in Bezug auf Reutung von schädlichem Gesträuch Anerkennungswertes geleistet worden; aber es gibt in dieser Hinsicht noch auf Jahre hinaus übergenug Arbeit. Also nur weiter im löblichen Thun; es ist dies ja sehr notwendig und auf dem sonst fruchtbaren Alpboden auch sehr lohnend. Nicht minder notwendig wäre auch die Erstellung eines Stalles oder wenigstens eines Scherrens auf Verch und wünschenswert wäre das Gleiche auch auf den andern Stafeln, aber, aber das — Geld!

32. Rappenthal (1500—2650 m ü. M.).

Jungviehalp im Besitze der Gemeinde Mühlebach. Das Rappenthal ist ein enges ca. 8 km langes Hochthal von 800—900 ha Gesamtfläche, das sich von Nordosten nach Südost hinaufzieht. Fruchtbarkeit und Graspelld sind sehr gering; eine halbe Wüstenei! Die eigentlichen Weidegründe befinden sich auf beiden Ufern des Mühlebachs. Die linksufrigen sind größtenteils eben; aber wohl zu $\frac{3}{4}$ mit Steingeröll überlegt; die auf der rechten Bachseite sind steil. Das übrige Terrain, meist sehr steile Hänge, ca. 750 ha umfassend, dient vorwiegend als Schafweide.

Der Besatz besteht aus 65—70 Stück Rinder und Kälber. Die Alpzeit dauert vom 25. Juni bis 25. September. Das Vieh trinkt

aus Bächen. Die Düngerbehandlung ist eine sehr nachlässige; die Alpwege schlecht und Einfriedigungen auf der stellenweise gefährliche Abstürze aufweisenden Alp nicht vorhanden. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 3 kleine Hütten für die 2 Hirten, ein Schermdach auf dem Oberfäß, genügend groß für den ganzen Besatz und, was wir lobend bemerken, ein kleiner Stall für krankes Vieh. Grasgeld pro Kuhrecht 6 Fr.

Als Verbesserungsarbeiten sind, so weit uns solche als sich gut lohnend erscheinen, zu empfehlen: Räumen von Schutt und Gestein auf den bessern Stellen der Wenden, ca. 2 ha und 100 Tagwerke. Verbesserung des Alpweges nach Ripei und im Sonnenzeil und um vieles sorgfältigere Verwendung des Düngers.

Gemeinde Ernen.

33. Fried (1860—2125 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Ernen. Flächeninhalt 110 ha, wovon ca. 50 ha Weide, 20 ha Gestrüppland und 40 ha Waldweide sind. Liegt zu $\frac{3}{4}$ unter und zu $\frac{1}{4}$ an und über der Baumgrenze. Die Weiden ziehen sich von Westen nach Osten sanft ansteigend hin und haben eine zwischen sehr gut und gering wechselnde Grasnarbe. Eine Weidepartie ist durch Waldanflug, Gestrüpp und Unkraut stark überwuchert, besonders durch Alpenrosen, Wachholder und Heidelbeeren. Außerdem wirkt die Nachzügung durch Schafe und Ziegen nach der Abfahrt des eigentlichen Alpviehs auf den Alpertrag sehr nachteilig. Eine solchermaßen ausgeschundene Alpfläche kann sich naturgemäß nie erholen. Fried hat keine eigentliche Fandung (Sezung); denn jeder Bürger kann all sein Vieh auftreiben, das er gewintert hat. Der dermalige Besatz beträgt an Groß- und Jungvieh 177 Stöße, welche vom 24. Juni bis 14. Juli und dann wieder vom 3. bis 20. September, zusammen 38 Tage, hier oben weiden. Milchertrag pro Ruhstag 6 Liter; insgesamt während der Alpzeit 18250 Liter. Mit Ausnahme von ca. 20 Liter täglich für die 12 Hirten, wird sie insgesamt zu Fettkäse verarbeitet und hiervon ca. 1480 kg bereitet. Die Schotte wird auf Schlitten ins Dorf hinab geführt und daselbst vorwiegend als Hausstrank verwendet. Der Dünger wird teils zerlegt, teils ausgeschwemmt und teils wohl auch — liegen gelassen. Alpwege befriedigend. Trinkwasserverhältnisse sehr gut, wie kaum auf einer zweiten Alp in Goms. Auch hat es an verschiedenen Alpstellen ordentliche Tränke- tröge, mit sauberem, gut temperiertem Wasser. Auf jedem der 14 Stäfel

finden sich je zwei Sennhütten, im Ganzen also nicht weniger als 28. Da auf jedem dieser Stäfel das Vieh nur während 5—6 Nächten gelagert und dann wieder weiter gefahren wird, so wird der Dünger in solcher Weise ziemlich gleichmäßig verteilt. Die Hütten sind aus Lärchenstämmen gezimmert; der Fußboden besteht aus gestampfter Erde, die Decke aus Schindeln. Das Lokal dient als Käseküche und Schlafstätte, und in jeder Hütte hausen je zwei Senntum zusammen. Wert nach Steuerregister 10,000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die in frühern Jahren von den Alpinsektoren empfohlenen Verbesserungsarbeiten sind zu einem guten Teil in lobenswerter Weise durchgeführt worden. Immerhin ist noch nicht alles gemacht und möchten wir besonders auf gründliches Reuten von schädlichem Gesträuch aufmerksam machen. Wünschenswert wäre übrigens auch die Erstellung von einigen Unterkunftslokalen für das Vieh, umsomehr als es an nötigem Holz nicht mangelt, sowie der Neubau einer Hütte. Auch die rationelle Bewässerung eines großen Teils der Alp, welche mit wenig Kosten eingeführt werden könnte, dürfte sich als recht lohnend erweisen.

34. Erner = Galen (1650—2650 m ü. M.)

Im Besitze der Gemeinde Ernen. Die Alp dient als Hochalp für die vorbeschriebene, durch das Rappenthal von ihr getrennte Alp Fried. Sie hält bei 550 ha Fläche, wovon etwa 370 ha Weideland, 10 ha Wald, 20 ha eigentliches Gestrüppland und bei 150 ha vorwiegend unproduktives Terrain sind. Lage: Ein sehr windiges Hochplateau mit nach Westen und Süden gegen das Rappenthal hin steil abfallenden Hängen. Infolge Vergandung durch Lawinenschläge auf den Thalhängen, Ueberwucherung durch Unkraut besonders in den Abendweidhängen und durch die heftigen Gewitter und Winde, welche über das Plateau hinjagen und dort die gute Erde forttragen, so daß mehr und mehr der lose, nackte Fels zu Tage tritt, ist eine Verwilderung der Alp zu konstatieren.

Der Besatz ist der gleiche wie auf der Boralp Fried, nebstdem weiden während 3—3½ Monaten in den schwerer zugänglichen und wildern Gründen noch ca. 300 Schafe und 160 Heimstallziegen. Die Alpzeit für das Großvieh beginnt auf Galen den 14. Juli und dauert bis 2. Sept. = 50 Tage. Die Ernährung ist in gewöhnlichen Jahren eine befriedigende; in trockenen Jahren dagegen ist das Futter knapper, auch herrscht dann Wassermangel dazu. Milchertrag pro Kuhstag 6 Liter. Total während der Alpzeit 24,000 Liter. Hiervon werden täglich etwa

20—25 Eiter vom 12—16 köpfigen Alpperjonal direkt konsumiert und der Rest zu 2050 kg Fettkäse verarbeitet. Die Käsmilch wird zu direktem Konsum ins Dorf hinab geschlittelt.

Heu und Streue werden mangels Stallungen nicht gesammelt. Der Dünger wird meist gebrochen und zerlegt. Die Alpwege bedürfen der Verbesserung. Die Einfriedigungen aus Mauern nur teilweise genügend. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 11 hölzerne Sennhütten, 4 auf dem Mittel- und 7 auf dem Oberfäß, ein für sämtliches Vieh genügend großes Schermdach. Auch sind in den Jahren 1897 und 1898 auf der Oberalp einige neue Hütten erstellt worden. Alpwert nach Steuerregister = 11,690 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Räumen von Schutt und Steinen in der Abendweide; Säubern des Nordabhanges von Alpenrosen. Verbesserung der Alpwege beim Hochpollen und Blattenwang. Errichtung einer ca. 500 m langen Grenzmauer gegen die Ziggelti- und Schornenalp. Erstellung einer Trinkwasserleitung mittels hydraulischem Widder und Vermehrung der Tränketröge und unentwegte — Bekämpfung des auch auf dieser Alp sich immer noch zu breit machenden Schiendrians. —

Gemeinde Außerbinn.

35. Ebenmatten und Wang (1525—2230 m ü. M.).

Eigentum der Bürgergemeinde Außerbinn, zerfällt dieses Alpgebiet, das insgesamt ca. 100 ha fassen mag (80 ha Weide, 5 ha Wald und 15 ha unproduktiv), in drei unter sich getrennte Alpteile als:

a) Das Unterfäß Wang, eine westlich stark geneigte, von drei Seiten von Wald eingeschlossene Berghalde. Ist gut unterhalten. Zeigt im Vorfrühling guten Graswuchs; leidet dagegen im Nachfrühling oft an Trockenheit. Bewässerung nicht möglich.

b) Das Mittelfäß Im Berg zieht sich als nördlich gelegener, mäßig geneigter Hang bis zum Hochplateau Ebenmatt hinauf. Ziemlich viel Platzräuber als: Bergerlen, Alpenrosen, Haidekraut, Germern etc.

c) Das Oberfäß Ebenmatt bildet zum größten Teil eine Hochebene. Es hat eine vorzügliche Grasnarbe, voll der besten Alpenkräuter.

Die Weidezeit dauert vom 20. Juni bis 25. September. Nutzungszweck ist Milchwirtschaft und Aufzucht. Der Milcherttrag der 40 Milchkuhe, pro Tag und Kuh zu $5\frac{1}{2}$ Eiter angenommen, macht im Total 19,310 Eiter. Es werden ca. 1640 kg Fettkäse und 550 kg Schotten-

zieger hergestellt und diese Produkte am Ende der Alpzeit unter die Bestöcker nach Verhältnis verteilt.

Genügend gutes Trinkwasser in Holztrögen auf den verschiedenen Alpgebieten. Auf Ebenmatt wird solches durch eine 950 m lange, vor einigen Jahren erstellte, eiserne Röhrenleitung zugeführt. Der Dünger wird ordentlich auf die verschiedenen Weideplätze verteilt. Auf der Alp finden sich zerstreut im ganzen 16 Sennhütten, 1 Käsekeller, 1 Schweinestall und außerdem auf dem Obersäß eine geräumige Schirmhütte für das Vieh vor. Auf Unter- und Mittelsäß gibt es zudem zahlreiche Schirmbäume. Vor ca. 15 Jahren wurde diese Alp von Konsorten durch die Gemeinde erworben und hierfür 8300 Fr. bezahlt.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es ist in den letzten 10 Jahren Tüchtiges geleistet worden durch Säubern, Erstellung von Alpgebäuden, Wasserleitungen etc., wofür im ganzen 3212 Fr. verausgabt wurden. Diese rühmenswerte Tätigkeit ist vor allem der Initiative des Herrn Präsidenten Joh. Blauwinen zu verdanken.

Möge derselbe Arbeitsgeist sich auch fürderhin bemerkbar machen, z. B. durch Erstellung besonderer Bankungen im Wang und besonders auch durch Ausreuten von Alpenernlen und Alpenrosen, wodurch speziell im Berg und auf Ebenmatt noch viele ha gutes Weideland gewonnen werden könnten.

Gemeinde Binn.

36. Galen (1840—2450 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Binn, Geteilschaft Galen. Besatz 42 Milchkühe, 14 Stück Jungvieh, 20 Schafe und 4 Schweine; total 56 Stöcke. Das Untersäß ist vom Hauptgebiet der Alp getrennt und liegt an der Waldgrenze an einem südlich mäßig steil abfallenden Berghange. Das Mittel- und Obersäß, resp. das Hauptgebiet dagegen liegt auf einem Bergrücken, der an der Nordseite das Binnthal abschließt und sich von Nordwest nach Südost hinzieht. Die Alp ist deshalb den Winden ziemlich stark ausgesetzt; die Vegetation ist trotzdem eine qualitativ gute und artenreiche und auch quantitativ eine befriedigende. Fast möchte man sagen, daß hier alle bessern Alpenkräuter und Pflanzen sich vorfinden. Die Tränkeanlagen, sowie die Wege sind in ziemlich ordentlichem Zustande; auch die Versorgung des Mistes ist als eine, nach hiesigen Verhältnissen befriedigende zu taxieren. Einfriedigungen fehlen; ein dringendes Bedürfnis hierfür ist übrigens nicht vorhanden.

Der Milchertrag kann per Tag und Kuh zu 7,5 Liter berechnet werden und beträgt insgesamt für die Alpzeit vom 25. Juni bis 20. Sept. = 85 Tagen 27,200 Liter. Außer dem Gebrauch für das Alpperpersonal wird sämtliche Milch zu Fettkäse, 2300 kg, und Zieger, 720 kg, verwendet.

An Gebäulichkeiten sind vorhanden: 12 Sennhütten, 1 Käsekeller und 1 neuer Stall, welcher für 70 Stück Rindvieh genügend Raum bietet. Derselbe ist aus Mörtelmauer erstellt und mit Lärchenholzschindeln bedeckt. In gewöhnlichen Jahren werden, eine sehr lobenswerte Ausnahme von der bisherigen Regel, 1—2 Klafter Wildheu für den Alpgebrauch gesammelt. Katasterwert: 4340 Fr. *)

Verschiedene Verbesserungsvorschläge, welche in den letzten 10 Jahren durch den Alpinspektor empfohlen wurden, sind zum großen Teil zu voller Zufriedenheit ausgeführt worden. Der Gesamtkostenaufwand hierfür mag zusammen über 3500 Fr. ausmachen. Immerhin wäre auch jetzt noch verschiedenes zu thun, als z. B. das Säubern der Alp von schädlichem Gesträuch in den Nacken, sowie das Räumen von Steinen in der Röhlen.

37. Schinneren (1800—2600 m ü. M.).

Genossenschaftsalp von ca. 260 ha Gesamtfläche, wovon etwa $\frac{4}{6}$ auf Weide und je $\frac{1}{6}$ auf Wald und unproduktives Areal kommen. Ertrag vom 20. Juni bis 25. September bet 75 Kuheffen. Da die Zusammensetzung der Grasnarbe eine recht gute ist, so ist auch der Milchertrag ein recht ordentlicher und wird zu 8 Liter pro Kuh und Tag berechnet, was für die ganze Weidezeit von 95 Tagen ein Quantum von 48,700 Liter ergibt. Produziert werden 4500 kg Fettkäse und 1250 kg Schottenzieger.

Gebäulichkeiten: 6 Ställe und 1 Käsekeller im Untersäß, 1 Schermen und 1 kleiner Stall im Obersäß und 15 Sennhütten, die sich auf die verschiedenen Weidebezirke verteilen. In Bezug auf diese Gebäulichkeiten, den Zustand der Wege, Einfriedigungen, die Verwertung des Düngers und den Unterhalt der Tränkanlagen steht es nach dortigen Verhältnissen befriedigend; nach den Anforderungen der fortgeschrittenen Alpwirtschaft aber sind immerhin auch diese Verhältnisse noch weiterer Verbesserung fähig. Der Betrieb findet durch die Genossen statt. Zahl derselben zur Zeit 28. Ihre Rechte sind verkäuflich und gelten pro Stoß 300 bis 400 Fr. Für Pachtkühe wird ein Grasgeld von ca. 15 Fr. bezahlt.

*) Infolge Aufteilung der Alp Hochmatten ist die Alp um den Stafel Meili vergrößert worden.

Nach Steuerregister wird der Wert der Alp zu 12,400 Fr. taxiert. (Im Jahr 1860 zu 12,000 Fr.)

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Es ist in dieser Hinsicht verschiedenes nach Vorschlag des Alpinpektors ausgeführt worden, besonders in Bezug auf Gebäulichkeiten, Verbesserung der Wege und Wasserzufuhren. Wir möchten ferner noch empfehlen: Säuberung des Alpbodens von verschiedenen Platzräubern, besonders von Alpenrosen, Wachholder zc. auf Hauptmannswang; Verlegung des Käsefellers an eine vor Sonne und Wind besser geschützte Stelle und Vermehrung der Ställe resp. Schermen in den obern Alpgebieten.

38. Weltjigen (1600—2150 m ü. M.).

Genossenschaftsalp, deren Besitzer im Bezirk Mörel wohnen, während bei den 5 andern Korporationsalpen die Eigentümer in verschiedenen Gemeinden von Untergoms, wie Ernen, Pax, Fisch, Mühlebach, Außerbinn zc. den Wohnsitz haben. Größe annähernd 200 ha, wovon $\frac{3}{5}$ Weide, $\frac{1}{5}$ Wald und $\frac{1}{5}$ unproduktiv sind. Die Landung, fixierte Zahl der Kuhrechte, pro 50 Milchkühe wird wegen dem Zuchttier, dem Arbeitspferd und die 16 Schweine um ca. 8 Kuhrechte überschritten. Alpzeit vom 20. Juni bis 20. September = 92 Tage. Milchertrag pro Einheit 8 Eiter, insgesamt während der Alpzeit 37,500 Eiter. Milchprodukte: 3050 kg Fettkäse. Der Schottenzieger, ca. 1000 kg, wird in Formen gepreßt und pro Stück, ungewogen, an die Alpgenossen verteilt. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 2 vor wenigen Jahren erbaute Ställe für je 52 Kühe, der eine im Untersäß und der andere im Mittelsäß; 1 Käsefeller und 8 Sennhütten von einfacher, zum Teil selbst haufälliger Beschaffenheit. Alpwege, Tränkanlagen und Verwertung des Düngers sind befriedigend. Alpwert: 10,000 Fr. Kaufwert pro Kuhrecht 250 bis 300 Fr. Gräsgehd pro Pachtkuh = 12 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die erwähnten Verbesserungen, speziell die Stallbauten, erforderten einen Kostenaufwand von 3250 Fr. Eine für die Genossenschaft sehr rühmliche Leistung. Möge sie nun auf dem betretenen Wege weiter schreiten und sich nun auch mit erneuter Energie an die direkte Verbesserung des Alpbodens machen als: Reutung der überhand nehmenden Alpenexlen, besonders im Grey und auf Helsen; Entsumpfungsarbeiten im Rühstasel und Grey; Errichtung eines Heueinschlags in der Trogslucht zc.

39. Eggern (1770—2400 m ü. M.).

Privatgenossenschaftsalp mit verkäuflichen Teilrechten. Die Alp besteht aus 2 gesonderten Gebieten. Der untere Teil oder das Mittelfäß bildet eine sanft ansteigende, sonnige, mit vielen Lärchen bestockte Halde wogegen das nach dem Albrunpaß zu gelegene Oberfäß terrassenförmige Abstufungen und Muldenbildungen aufweist. Grasnarbe und Fruchtbarkeit lassen verschiedenorts zu wünschen übrig..

Flächeninhalt ca. 180 ha, wovon ca. 100 ha mehr oder weniger ertragbares Weideland, 20 ha Weidewald und 60 ha unproduktives Terrain sind. Besatz 46 Stöße. Gewicht einer ausgewachsenen Kuh ca. 4 q. Alpzeit vom 20. Juni bis 21. September. Der Milchertrag wird 2 Mal pro Alpzeit gemessen und beträgt pro Ruhstag $7\frac{1}{2}$ Eiter oder insgesammt pro Sommerung 28,400 Eiter. Milchprodukte: 2700 kg Fettkäse und 950 kg Zieger.

Etwas Heu wird für den Alpbedarf gesammelt. Die Düngerbehandlung ist eine ziemlich befriedigende; desgleichen der Zustand der Alpwege und der Holzzaun. Auch die Tränkeanlagen lassen wenig zu wünschen.

An Gebäulichkeiten finden sich vor: 6 Sennhütten aus Holz auf dem Mittelfäß und 3 aus Stein auf dem Oberfäß, nebst dem 1 Käsefeller und einige zum Teil aber baufällige Ställe. Von brauchbarer Beschaffenheit sind 2 Stallungen, wovon eine neue, welche für 36 Kühe Platz hat, sowie eine ordentliche Schermbaute auf dem Oberfäß.

Als empfehlenswerte Verbesserungen wären zu bezeichnen: Entsumpfung von ca. $1\frac{1}{2}$ ha auf dem Blatt, nebst Räumungsarbeiten daselbst. Verbesserung einzelner Gebäulichkeiten und die Zufuhr von Wasser nach dem Ochsenfeld und Keller, teils zum Düngerauswaschen, teils zur Speisung von Tränketrögen.

40. Jännigen (1800—2200 m ü. M.).

Genossenschaftsalp mit verkäuflichen Teilrechten. Flächeninhalt annähernd 180 ha, wovon $\frac{2}{3}$ Weide mit etwas Waldbestand (ca. 7 ha) und $\frac{1}{3}$ unproduktives Terrain. Besatz 52 Stöße, inbegriffen 1 Zuchstier, 1 Arbeitspferd und 10 Schweine. Alpzeit vom 23. Juni bis 25. September = 93 Tage. Milchertrag pro Kuh und Tag ca. 8 Eiter; insgesammt 34,000 Eiter. Zu Fettkäse werden ca. 31,500 Eiter verwendet und daraus bei 2850 kg fabriziert. Nebst dem werden noch ca. 900 kg Zieger gewonnen und unter die Alpgenossen verteilt, während der Käse zusammen auf der Alp verkauft wird. Alpwert nach Steuerregister:

8400 Fr., d. h. pro normiertem Kuhrecht 220 Fr. — Als Grasgeld wird pro Pachtkuh 12—15 Fr. gefordert.

In Bezug auf Gebäulichkeiten, Wege, Trinkwasserverhältnisse, Verwertung des Düngers steht es ziemlich befriedigend. Auch ist in den letzten Jahren Anerkennenswertes in Verbesserungsarbeiten gemacht worden. So wurde z. B. auf dem Untersäß eine neue Stallung für 46 Kühe und eine ebensolche auf dem Obersäß erstellt, mit zusammen einem Kostenaufwand von 4450 Fr.

Als fernere Verbesserungsarbeiten möchten wir bezeichnen: die Erstellung eines Schermen auf Gaud und Vermehrung und richtige Verteilung der Tränkanlagen.

41. Glaisingen (Freichi, 1800—2200 m ü. M.).

Genossenschaftsalp von ca. 200 ha Fläche, wovon $\frac{3}{5}$ auf Weide, ca. $\frac{1}{5}$ auf Waldweide und $\frac{1}{5}$ auf unproduktives Areal kommen. Besatz 52 Milchkühe nebst 1 Stier, 1 Pferd und 12 Schweine. Alpzeit vom 22. Juni bis 24. September = 93 Tage. Einzelne Alpgebiete leiden durch Bergbäche, andere durch Rutschungen. Man will in dieser Gegend auch einen Rückgang des Waldes konstatieren, indem noch vor 25—30 Jahren an einzelnen sumpfigen Stellen des jetzt waldlosen Obersäßes große Baumstrünke gesehen wurden. Milchertrag pro Kuh und Tag = 8 Liter oder insgesamt 40,500 Liter. Milchprodukte: 3150 kg Fettkäse und 950 kg Zieger.

Gebäulichkeiten: 6 Ställe und 1 Käsekeller auf dem Mittelsäß, 1 Schermen auf Obersäß und 16 Sennhütten, die über das ganze Alpgebiet verteilt sind. Verwertung des Düngers, Zustand der Alpwege, Trinkwasserverhältnisse gelten als befriedigend. Taxation der Alp nach Steuerregister 10,200 Fr. Nach Kaufbrief werden einzelne Stöße zu 220—250 Fr. bezahlt. Als Grasgeld wird für Pachtkühe im Mittel 10 Fr. gefordert. Auch werden Kühe um die Milch genommen und dann noch 60—80 Fr. bezahlt.

In Bezug auf Verbesserungsarbeiten wird Jahr für Jahr etwas geleistet. Wir möchten empfehlen, mit vermehrter Energie auf dem betretenen Wege fortzufahren und recht bald und gründlich auch in Angriff zu nehmen: das Säubern der Alp von verschiedenem Gesträuch im Vorderäß, Entsumpfung auf dem Blatt und Vergrößerung des bereits bestehenden Heueinschlages.

42. Tschampigen (1780—2660 m ü. M.).

Privatgenossenschaftsalp. Liegt am Südbhang auf der rechten Seite des Binnthales und besteht aus 2 gesonderten Gebieten. Das untere

und vordere Gebiet ist nur 15—20 ha groß. Es ist mit Ausnahme von etwa 3 ha unproduktivem Terrain ziemlich fruchtbar und mit älterm und jüngerem Färchenwald in kleinern und größern Abständen bestockt. Das größere und höhere Alpgebiet zieht sich vom Binnbach resp. der Thalschle bis hinauf an den Jurggeltigrat und hat einen Flächeninhalt von ca. 180 ha, wovon 140 ha Weideland inkl. 5—6 ha Gestrüpp ist, während der Rest ca. 18 ha aus unproduktivem Terrain besteht. Besatz: 64 Milchkühe, 1 Stier und 16 Schweine = 70 Stöße. Alpzeit vom 25. Juni bis 21. September. Milchertrag $8\frac{1}{2}$ Liter pro Tag oder rund während der Alpzeit 47,000 Liter. Nach Abzug des Bedarfs für das Alppersonal (4—5 Köpfe) wird sämtliche Milch verarbeitet und ca. 4450 kg Fettkäse und 1250 kg Zieger gewonnen. Etwas wenig Alphen wird ab einem Einschlag gewonnen. Düngerbehandlung ziemlich befriedigend. Ein kleines Alpgebiet wird bewässert. Alpwege mittelmäßig. Die Einfriedigungen aus Holzzaun und Rohmauern genügen so ziemlich. Trinkwasser ist genügend vorhanden; Tränketräge fehlen. An Alpgebäulichkeiten sind vorhanden: Eine vor ca. 20 Jahren in Mörtelmauer erbaute Stallung, die für 66 Kühe Raum hat; ein vor 12 Jahren erstellter Schermen im Obersäß, 3 Schweineiställe, 20 Sennhütten in verschiedener Verfassung und über das ganze Alpgebiet verteilt.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Außer den erwähnten Stall- und Schermenbauten, welche damals ca. 2800 Fr. kosteten, sollte man nun auch noch weitere Verbesserungen ins Auge fassen als: Entsumpfung eines kleinen Weidegebietes im Laubi, Verbesserung der Wege auf Bodmerstafel und Büstturm; Errichtung von Tränketrögen, Steinbesatz beim Stalle und Schermen zc.

43. Berchelti (1700—2400 m ü. M.).

Eigentum der Bürgergemeinde Binn. Hält ca. 220 ha, wovon aber kaum die Hälfte nutzbares Weideland ist. Der Rest ist etwas Wald, Gesträuchland und gewaltige Fläche unproduktives Terrain, hauptsächlich infolge von Lawinen- und Steinschlägen und Erdbeben. Besatz dormalen 46 Stöße Groß- und Jungvieh nebst 80 Stück Schafe und 8 Schweine, total 54 Stöße.*) Alpzeit vom 25. Juni bis 20. September = 85 Tage. Milchertrag pro Kuh und Tag $6\frac{1}{2}$ Liter, während der Alpzeit 20,500 Liter. Milchprodukte: 1800 kg Fettkäse und 570 kg Schottenzieger. Wasser ist genügend vorhanden; Tränketräge fehlen. Wege lassen vielerorts zu wünschen übrig. Aus diesem Grunde und weil

*) Wird seit 1897 nur mehr mit Jungvieh befahren.

die Alp sehr stark mit Gestein überfäet ist, kommen Fußleiden ziemlich häufig vor. Gebäulichkeiten: 9 Sennhütten, 1 Käsefeller und ein vor einigen Jahren mit einem Kostenaufwand von 960 Fr. erstellter Schermen im Obersäz. Der Besatz besteht theils aus Genossenvieh, theils aus Lohnvieh. Das Grasgeld für letzteres ist zu 6 Fr. angesetzt. Wert der Alp nach Steuerregister 3920 Fr.

Als notwendige Verbesserungen wären hier zu bezeichnen: Reuten von Gesträuch auf dem „alten Garten“ und dem „Binneltenne“. Verbessern der Wege und Tränkeanlagen und viel mehr Entsteinen auf den bessern Alpgebieten.

44. Messern (1800—2200 m ü. M.).

Gehört der Bürgergemeinde Binn und liegt auf der linken Bergflanke des Binnthales. Flächeninhalt ca. 200 ha, wovon $\frac{1}{2}$ Weideland und je $\frac{1}{4}$ Wald und unfruchtbares Terrain ist. Infolge Ueberwucherung durch Gesträuch, stellenweise Rutschungen und Bachverheerungen im Obersäz ist ein Rückgang im Alpertrage zu bemerken. Wald und Weide sind nirgends ausgeschieden. (Vide Anmerkung bei Alp Hochmatten.)

Besatz 56 Stöße, mitgerechnet 45 Stück Schafe, nebst dem 4 Schweine. Alpzeit vom 1. Juli bis 20. September = 82 Tage, wovon ca. 60 Tage auf das Mittelsäz und der Rest auf die obern Alpgebiete fallen. Milch-ertrag pro Kuhtag $7\frac{1}{2}$ Liter, oder insgesamt 22,000 Liter. Hiervon werden ca. 19,800 Liter verarbeitet und 1650 kg Fettkäse, 550 kg Schottenzieger gewonnen. Letzterer wird in Natura unter die Berechtigten verteilt; der Käse aber gemeinsam verkauft.

Die Düngerbehandlung ist ziemlich befriedigend; die Alpwege sind meist schlecht. Einfriedigungen fehlen größtenteils. Trinkwasser ist reichlich vorhanden und kann sich das Vieh aus Bächen und Quellen trinken. Gebäulichkeiten: 15 Sennhütten, 1 Schermen und 1 Käsefeller.

Die Geteiltschaft nimmt auch Pachtvieh an und fordert pro Stos 5—6 Fr. Grasgeld. Von den Genossen hat jeder das Recht, soviel Vieh aufzutreiben, als er wintert. Steuertaxation der Alp 4620 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Etwas weniger wird jeweilen von den Alpgenossen geleistet; freilich sollte in Sachen eine noch größere Energie an den Tag gelegt werden. So sollten größere Alpgebiete von Bergerlen und anderm Gesträuch gekäubert und auf Thomenmantel ein neuer Stafel angelegt werden. Auch die Verbesserung der Alpwege, sowie die Errichtung eines Fahrweges vom Thomenmantel

nach dem Käsefeller, sowie die Vermehrung der Unterkunftslokale für das Vieh wäre angezeigt.

45. Hochmatten (1850—2200 m ü. M.).

Eigentum der Bürgergemeinde Binn. Flächeninhalt ca. 220 ha, wovon etwa $\frac{3}{5}$ auf Weide und je $\frac{1}{5}$ auf Weidewald und unproduktives Terrain kommen. Die Bestockung ist auf 42 Kühe und 15—20 Stück Galtvieh normiert. Weil zu wenig Winterung im Thal ist, so wird diese, wie die andern Binneralpen, noch mit Pachtvieh aus andern Ortschaften bestockt; wodurch dann auf den hiesigen Alpen ein Milchmisch von verschiedenen Rassen und Kreuzungen vorkommt. Grasgeld per Stoß 5—6 Fr. Nebstdem weiden Sommers über noch ca. 50 Schafe auf dieser Alp und haben, wie auf den andern Bürgeralpen von Binn Ziegen und Schafe nach der Entladung der Alp freien Weidegang. Alpzeit vom 1. Juli bis 23. September = 85 Tage. Milchtrag pro Kuh und Tag 7 Liter und insgesamt während der Alpzeit 25,000 Liter. Hiervon werden ca. 23,000 Liter zu 2000—2100 kg Fettkäse und 750 kg Zieger verarbeitet. Der Dünger wird infolge öftern Stadelwechsels verteilt und am Ende der Alpzeit die Kuhfladen noch extra zer kleinert. Alpwege ziemlich befriedigend. Einzelne Grenzzäune gegen das Privateigentum hin sind vorhanden; sonst fehlen Einfriedigung; desgleichen da und dort notwendige Fällhäge. Gutes Wasser ist genügend vorhanden und zwar in Trögen. Es wurde vor 7—8 Jahren zu diesem Zwecke eine eiserne Trinkwasserleitung, über 100 km lang, errichtet.

Alpgebäulichkeiten: 15 Sennhütten, 1 Schermen und 1 Käsefeller. Taxation des Alpwertes durch das Steuerregister: 5740 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Wie die Erstellung der schönen Wasserleitung zeigt, sind die Alpgenossen von Hochmatten Verbesserungsarbeiten nicht abgeneigt. Wir machen sie daher aufmerksam, daß der Ertrag und Wert der im großen und ganzen schönen Alp ganz bedeutend gesteigert werden könnte, durch Heuten umfangreicher Gebiete von Alpenrosen, Zwergföhren zc., besonders auf dem Mittelfäß; ferner durch Reparatur von 5—6 Sennhütten und Erstellung von Stallbauten.*

* Anmerkung: Seit der Inspektion, d. h. im Jahre 1897, wurde Alp Hochmatten zu Gunsten und Vergrößerung der Alpen Galen, Messern und Schappel verteilt. Grund: Um diese 3 Alpen zu vergrößern und Milch- und Galtvieh besser ausscheiden zu können.

46: Schappel (1750—2600 m ü. M.).

Bürgeralp der Gemeinde Binn. Die am Nordhang des Binnenthaler Stockhorn gelegene Alp geht durch Ueberwucherung von Gesträuch, besonders Alpenrosen, mit welchen wohl $\frac{1}{3}$ des Weidebodens bedeckt ist, mehr und mehr der Verwilderung entgegen. Dem sollte und könnte auch zum guten Teil gewehrt werden. Es ist übrigens hier auch ein Rückgang der Waldgrenze zu konstatieren, indem sich alte, verwetterte Bäume und Baumstrünke noch in Höhenlagen finden, wo junger Wald heute nicht mehr gedeihen würde. $\frac{2}{3}$ des Alpgebietes liegt unter und an der Baumgrenze; $\frac{1}{3}$ darüber. Färchenholz ist also genügend vorhanden. Die Landung ist auf 44 Kühe und 20—25 Stück Jung- und Galtvieh festgesetzt; außerdem weiden hier noch ca. 60 Schafe, auch werden 10—12 Stück Schweine gehalten. Ziegen und Schafe haben zudem freien Weidgang nach der Entladung. Nur Bürger von Binn dürfen nach Maßgabe ihrer Heu-Winterung austreiben, der Mehrertrag der Alp wird mit auswärtigem Pachtvieh und zwar 19—22 Stöße verpachtet und zwar die Kuh zu 5 Fr., Galtvieh zu 6 Fr. Alpzeit: 1. Juli bis 25. Sept. = 86 Tage. Milchertrag pro Kuh und Tag 7 Liter; total 26,400 Liter. Hiervon werden ca. 24,250 Liter zu 2250 kg Fettkäse und 600 kg Zieger verarbeitet.

Heu und Streue für Alpbedarf werden nicht gesammelt; dagegen wird zeitweise etwas Krüsch zu lecken gegeben. Düngung — naturgemäß, infolge mehrmaligen Staffelswechsels; im Herbst wird er wohl auch an einzelnen Stellen durch die Aelpler zerlegt. Alpwege mittel bis gut; Einfriedigungen fehlen, mit Ausnahme zweier schlecht unterhaltenen Fällhäge. Gutes und genügendes Trinkwasser in 6 Tränketrögen. 15 Sennhütten von 10—15 m² Bodenfläche, 1 Käsefeller und 1 Schermen. Steuerwert der Alp 5740 Fr. Seither Gebietszuwachs ab Hochmatten.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Reuten und Säubern der bessern Alpgebiete von der Unmasse von Alpenrosen, Germern zc. Neubau des Käsefellers, Reparatur verschiedener Hütten und Vermehrung der Unterkunftslokale für das Vieh.

47. Flejch (1860—2280 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Binn und von derselben verpachtet. Die Alp liegt zu $\frac{1}{4}$ unter und $\frac{3}{4}$ über der Waldgrenze in einem mäßig steil von Westen nach Osten ansteigenden Hochthälchen. Die beiden Nord- und Südabhänge sind steil und zum großen Teil in Vergandung durch Steinmaterial und Lawinen begriffen. Fruchtbarkeit und Grasnarbe

gering. Besatz: 8 Milchkühe und 12 Stück Jungvieh nebst 42 Schafe = 23 Rasseket. Milchertrag pro Kuh und Tag 6 Eiter oder total während der Alpzeit vom 23. Juni bis 20. September 4450 Eiter. Produkte: 400 kg Halbfettkäse, 110 kg Butter und 140 kg Schottenzieger. Der steilen und steinigten Weiden und schlechten Alpwege wegen sind Fußleiden nicht selten. Einfriedigungen fehlen. Trinkwasserverhältnisse befriedigend. 2 Sennhütten, 1 geräumiger, aber etwas baufälliger Stall und 1 Käsefeller. Steuertaxation 1000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Der Pächter ist fleißig und hat in den letzten 10 Jahren, ohne direkte Verpflichtung, recht befriedigende Arbeiten an Gebäulichkeiten und Wegausbesserungen gemacht. Freilich gäbe es noch recht viel zu thun, besonders in Bezug auf Reuten und Räumen von Sträuchern und Steinen, Verbesserung an Weidewegen, Tränkanlagen etc. Da aber der Eigentümerin, Gemeinde Binn, auf ihren 5 andern Alpen noch zahlreiche Verbesserungsarbeiten bevorstehen, so wird Alp Fleisch wohl nicht so schnell an die Reihe kommen. Leider!

48. Kriegalalp (1660—2100 m ü. M.).

Privatalp des Herrn J. Häßler in Gampel. Fläche ca. 300 ha, wovon kaum 40—50 ha Weideland nebst 5—8 ha Wald, der Großteil aber unproduktives Felsterrain bildet. Es ist hier oben ein eigentliches Labyrinth von Felsen, Geröll, Schluchten und vereinzelt Rastplätzen. Die Alp liegt in dem wilden, engen, aber 4½ km langen Hochthal, das über den Kriegalppaß nach Italien führt. Die beiden Halden sind sehr steil und steinig und bieten meist nur dem Kleinvieh vereinzelte Weidplätze. Der Thalboden leidet durch Lawinen und Steinschlag. Menschenhand ist unermöglich, hier den zerstörenden Naturkräften Einhalt zu thun. Die Alp wird vom 28. Juni bis 5. September mit verschiedener Viehgattung bestoßen. Milchertrag pro Kuhtag 5 Eiter; insgesamt zirka 2050 Eiter. Die Milch und die wenigen Milchprodukte dienen zu eigenem Gebrauch. Besatz 23 Stöße Groß- und Kleinvieh. Düngung schlecht. Alpwege schlecht. Einfriedigungen und Fällhänge fehlen. Das Vieh trinkt aus Bächen. 2 Sennhütten und 1 Stall; alles sehr primitiver Natur. Betrieb durch den Besitzer. Steuertaxation 1000 Fr.

Größere Verbesserungsarbeiten würden sich hier kaum lohnen. Immerhin dürfte wenigstens der Verwendung des Düngers, dem Unterhalt der Gebäulichkeiten und der Verbesserung der Wege etwas mehr Sorgfalt zugewendet werden.

Gemeinde Vax.

49. Vaxeralp (1870—2500 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Vax. Der größere Teil ist Gütteralp und als solche mit dem Verkauf der Thalgüter übertragbar; ein kleinerer Teil ist Bürgeralp und unverkäuflich. Sie liegt auf der rechten Gebirgsflanke des Rhonethals, ist in den untern Gebieten mäßig steil, oberhalb sanfter geneigt und durchwegs den Winden ausgesetzt. Die Fruchtbarkeit variiert zwischen gut bis mittelmäßig. Eine Zunahme der ertraglosen Flächen durch Ueberrückung von Unkraut, besonders Bruch (*Erica*), ist leider zu konstatieren.

Flächeninhalt annähernd 250 ha als 180 ha Weide, 10 ha Wald, 5 ha nasser Boden und kleine Seen und ca. 55 ha unertragbares Terrain. Der Besatz 75 Kuhrechte während der Zeit vom 28. Juni bis 21. Sept. = 85 Tage, ist in Bezug auf den jetzigen Alpertrag ein ziemlich starker. Milch pro Kuhtag $5\frac{1}{2}$ Liter, total ca. 18,800 Liter. Nach Abzug von täglich 7—8 Liter für das Alpperpersonal wird sämtliche Milch verkäufet und rund 1700 kg Fettkäse bereitet. Die Milchschotte wird ins Thal geführt. 8—10 maliger Stafelwechsel. Auffällig ist, daß auf dem Oberjäß fast jährlich 1—2 Stück Vieh am Schlagfluß zu Grunde gehen. Ursache: Wahrscheinlich schlechtes Wasser. Heu und Streue fehlen. Die Verteilung des Düngers findet durch die Alptiere beim Stafelwechsel statt. Alpwege teilweise befriedigend. Tränkanlagen sind auf allen Weidebezirken vorhanden und speziell auf der Unteralp ganz zweckmäßig verteilt; auf dem Oberjäß ist jedoch eine Verbesserung nötig. Es sollte nämlich die teilweise mit Rasen überwachsene Pfüze durch einen Graben von ca. 160 m Länge geöffnet und trocken gelegt werden. Das Wasser, das hier einzig zur Verfügung steht, würde dann auch gesünder und dem Vieh zuträglicher. Alpgebäulichkeiten: 20 landesübliche Sennhütten, 1 Käsefeller und nur auf dem Oberjäß eine Schirmbaute. Steuertaxation: 8000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Reuten von Heidekraut auf der Unteralp, im Meigerli und Niedernstafel, ca. 5—6 ha Fläche. Da hier der Boden gut ist, wäre das eine recht lohnende Arbeit. Ersetzung von zwei hölzernen Abfriedungen bei Keller und Scherm durch Mauern. Verbesserung einzelner Tränketräge und Vermehrung resp. Erstellung von Schirmbauten oder besser noch gleich rechte Stallungen.

Gemeinde Fiesch.

50. Fiescheralp (1610—2590 m ü. M.).

Im Besitze der Gemeinde Fiesch und im Westen an die Vageralp angrenzend, mit der sie Lage und Bodenbeschaffenheit ziemlich gleich hat, desgleichen die Eigentums- und Benutzungsverhältnisse als Güter- und Bürgeralp. Flächeninhalt bei 550 ha, wovon 300 ha offenes Weideland, 25 ha Wald, 75 ha Strauchland und 150 ha unproduktives Terrain. $\frac{1}{4}$ der Alp ist unter und an der Baumgrenze, $\frac{3}{4}$ darüber. Besatz rund 180 Kuhrechte Großvieh, während der Zeit vom 25. Juni bis 23. Sept. = 90 Tage. Milcherttrag während der Alpzeit 67,500 Liter oder pro Kuh und Tag je 7 Liter. Ca. $\frac{4}{5}$ wird verkäset und bei 4570 kg Fettkäse hergestellt. Von 15—17 Kühen kommt die Milch täglich in das große, auf dieser Alp befindliche Hotel Jungfrau. Die Schotte wird direkt zu Thal geführt. Heu wird etwas aus einem Einschlag (Schafpferch) gewonnen. Durch Verlegung desselben auf nahe Brüscherfelder könnte einerseits der Heuertrag gehoben und das Haidekraut nach und nach auf einfache Weise getilgt werden. Streue wird nicht gewonnen, obgleich solche zu gewinnen wäre. Bewässerung könnte im untern Teile eingeführt werden; sie würde gut thun. Düngung landesüblich. Zu wenig richtige Tränkeanlagen, so daß das Vieh genötigt ist, aus den kalten Bächen zu trinken. Einfriedigung teilweise genügend. Alpgebäulichkeiten: 18 Sennhütten, 3 Käsefeller und — was wir hier als Ausnahme von der leidigen Regel lobend erwähnen — 13 Ställe zu je 12 bis 16 Stück Großvieh. Immerhin mangelt es stellenweise für das Jungvieh und auf dem Obersäß überhaupt noch an solchen Unterkunftslökalen für die Alptiere. Steuertaxation: 20,000 Fr.

In Bezug auf Verbesserungsarbeiten ist in den letzten Jahren manches Anerkennenswerte geleistet worden; freilich nicht durch die Alpgenossen, sondern durch den Hotelier, der einzig für bessere Beganlagen ein ziemliches Kapital verauslagte. Geschaß dies auch zu Hotelzwecken, so hat doch auch die Alp als solche Nutzen davon. Wir möchten speziell den Alpgenossen noch folgendes empfehlen: Säubern des guten Weidebodens von Alpenrosen beim neuen Staffel (Scheidrigen) gegen den Mühlibachgraben hin, besonders aber das Reuten von Haidekraut auf verschiedenen Alpgebieten; Erstellung eines Stalles oder wenigstens Schermen auf dem Kühboden, Vermehrung der Troganlagen und möglichst sorgfältige Behandlung des Düngers.

Gemeinde Fiescherthal.

51. Matt und Märjelenstock (1780—2600 m ü. M.).

Beide bilden ein zusammenhängendes, der Gemeinde Fiescherthal gehörendes Alpengebiet. Nur ist Matt vorwiegend Ruhalp und Märjelen Rinderalp. Das Vieh gehört den gleichen Besitzern; wird aber durch Hutschaft getrennt. Lage: Vorwiegend Südabhang, 2 Hochthäler bildend. Steigung des Terrains sehr variierend. Nur von geringer Fruchtbarkeit. Flächeninhalt insgesamt bei 600 ha, wovon ca. 300 ha mehr oder weniger ertragbares Weideland, 5 ha Wald und der Rest von ca. 300 ha unproduktives Areal ist. Hier befindet sich auch der durch seine merkwürdigen, plötzlichen Entleerungen bekannte Märjelensee, ca. 70 ha groß. Besatz: 109 Kuhrecht Großvieh von mittlerem Schlage à ca. 4 q Gewicht pro ausgewachsener Kuh.

Alpzeit vom 24. Juni bis 23. September = 90 Tage. Milch-ertrag pro Kuh und Tag = 6 Liter oder insgesamt während der Alpzeit 40,000 Liter. Milchprodukte: 3000 kg Fettkäse und 1000 kg Schottenzieger. An Wildheuen werden ca. 15 q gewonnen und je am 2. Sept. unter die Alpenossen resp. Hütten verteilt. Der Dünger wird in befriedigender Weise ausgebreitet. Alpwege ziemlich befriedigend; die Einfriedigungen aus Trockenmauern genügend, immerhin mit Ausnahme einzelner Fällstellen. Trinkwasserverhältnisse und Zustand der Tränkeanlagen befriedigend.

Gebäulichkeiten: 25 meist in zwei Abteilungen getrennte Sennhütten, 22 Scheunen, 5 Käsefeller und 21 Ställe für je 10—12 Stück Vieh berechnet und auf alle Weidebezirke verteilt. Diese meist in gutem Zustand befindlichen Ställe mögen mithelfen, daß hier oben der Gesundheitszustand des Viehs stets ein vorzüglicher ist. Die Steuertaxation, 4640 Fr., ist eine wirklich geringe.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Räumen guten Alpbodens von Steinen, z. B. am Steinebord, im Thälli und der Märjelen. Reuten von schädlichen Sträuchern oberhalb dem Mattstaffel und unterhalb dem Hochstaffel. Reparaturen einzelner Gebäulichkeiten; damit zeichnete sich dann die Alp stets vorteilhaft vor andern Alpen aus. Notwendig wäre auch die Einfriedigung und Verbauung verschiedener gefährlicher Stellen.

Gemeinde Bellwald.

52. Richenenalp (1800—2700 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Bellwald. Sie liegt durch den Fiescher-
gletscher von Märjelen getrennt am Südhange des gleichen Gebirges und
wird durch gesunde, wenn auch nicht strenge Hut in eine Ruhalp und
Kinderalp geschieden. Der Boden und Grasnarbe wären gut; leiden
aber sehr durch Ueberwucherung durch Unkraut, Vergandung und unter den
scharfen Winden. Noch schlimmer steht es auf der nach Westen geneigten
Jungviehalp, wo bloßer Felsen massenhaft offen liegt und man überhaupt
der Ansicht zu sein scheint, für Jungvieh sei eine Alp bald gut genug!
Und doch wäre bei zielbewußter Viehzucht gerade das Gegenteil der Fall.

Flächenhalt insgesamt 680 ha, wovon ca. 500 ha mehr oder weniger
benutzbarer Alpboden, 30 ha Wald und 150 ha ganz unproduktives
Terrain sind. Besatz, ohne besondere Fandung, 221 Stöße verschiedener
Gattung Vieh. Alpzeit vom 1. Juli bis 10. September = 72 Tage.
Milchertrag pro Tag und Kuh $6\frac{1}{2}$ Liter, total während der Alpzeit:
47,000 Liter. Milchprodukte ca. 1800 kg Fettkäse, 1800 kg Mager-
käse und 600 kg Butter. Stafelwechsel fehlt trotz der großen Aus-
dehnung der Alp. Heu wird von den Privatgütern in kleiner Quantität
zugetragen. Düngerbehandlung nur teilweise befriedigend. Alpwege ziem-
lich passabel auf der Ruhalp, schlecht auf der Jungviehalp. Die Tränke-
anlagen sind ungenügend. Die Gebäulichkeiten bilden ein eigentliches
Alpdorf und bestehen aus 16 Sennhütten, 23 Ställen und 14 Kellern,
die je den einzelnen Privaten gehören. In den Hütten sind Wohn- und
Schlafträumlichkeiten von der Käseküche getrennt. Die Stallungen sind
ebenfalls meist in befriedigendem Zustande und bieten wenigstens genügend
Raum für die Alptiere. Von Düngergruben und Jauchehältern, wie
allenthalben auf den Gomseralpen, leider keine Spur. Das Alpperfonal
besteht aus 26 männlichen Personen. Bis an 5 ständige Hirten gehen
aber die übrigen täglich wieder nach Hause an die Arbeit. Wert nach
Steuerregister: 20,000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Wenn diese Alp
richtig bewirtschaftet würde, so könnte sie in Bälde zu den schönsten und
bessern Alpen des Oberwallis, ja des Kantons überhaupt gezählt werden.
Aber fast scheint es, die heutige Generation wolle dem seit Jahrhunderten
auf dieser Alp herrschenden Schlendrian auch fernerhin huldigen. Das
sollte nun endlich doch anders werden; etwas mehr Energie, ihr guten
Leute! Eure Alp verdient und lohnt die Arbeit, d'rum reutet und säubert

ca. 30—40 ha überwucherten Alpboden in den untern, bessern Gebieten; leitet Trinkwasser in Eisenröhren auf wasserarme Gebiete und sorgt für bessere Tränkeanlagen. Auch die Errichtung von etwa 4 neuen Stäfen mit dazu gehörigen Gebäulichkeiten, sowie Erstellung und Verbesserung der Wege würde den Wert der Alp Richenen ungemein erhöhen. Vereinigt Euch, Ihr Aelpler, zum gemeinnützigen Werke!

B. Bezirk Mörel oder Oesslich Aron.

Alpinspektoren: Hr. C. Clausen, Subpräsekt, Ernen; Hr. Abraham Walker, Oberhammer.

Gemeinde Grenchols.

1. Jurggen Alp (1830—2580 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Grenchols. Die Alp liegt in dem von Osten nach Westen parallel mit dem Gomser- oder Rhonethal laufenden Saflischthal, hält bei ca. 540 ha Gesamtfläche 280 ha Weide, 5 ha Wald und 255 ha unproduktives Areal. Das Terrain bildet in der Mitte sehr steile Wänge, ist aber unten und oben sanft geneigt bis eben. Grasnarbe im eigentlichen Weideboden geschlossen, etwas kurz, aber von vorzüglicher Qualität; das Klima der Alp freilich ist als ein kaltes und wildes zu bezeichnen. Der Besatz im Inspektionsjahr 1897 war mit 93½ Kuhrechten Milch- und Jungvieh ein etwas zu schwacher; er ändert aber von Jahr zu Jahr. Alpzeit 30. Juni bis 12. September = 74 Tage. Die Milch pro Kuhtag 5,5 Liter, insgesamt 20,000 Liter, wird zu 1800 kg Fettkäse und 600 kg Schottenzieger verwendet. Der Dünger wird stelltenweise gestaffelt. Alpwege wenige und schlechte; Einfriedigungen keine. Zeitweise herrscht Wassermangel, weil die Alptiere vorwiegend auf Schneewasser in Bächen und Tümpeln angewiesen ist. 12 einfache Sennhütten, 1 Käsefeller und leider nur 1 Schermen, der zudem kaum zur Hälfte gedeckt ist.

Als dringendste Verbesserungsarbeiten sind zu nennen: Erstellung von genügend Schermen und Ställen auf verschiedenen Stäfen; Vermehrung und Verbesserung der Alpwege, Sicherung der Fallstellen und Anlage von Wasserfammern.

2. Statt (2050—2600 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Grenchols. Es ist eine sehr wilde, ganz über der Holzgrenze liegende Hochalp von ca. 400 ha Fläche, wovon

mindestens 170 ha unproduktiv sind. Der Holzbedarf wird aus dem tiefer liegenden Gemeindewald gedeckt. Besatz: 50 Kuhrechte Groß- und Jungvieh bei 80 Tagen Alpzeit, d. h. vom 25. Juni bis 12. September. Milchertrag pro Kuh und Tag 6 Liter, total 20,160 Liter. — 1650 kg Fettkäse, 550 kg Schottenzieger. Die Verteilung des Düngers wird meist dem Vieh und dem Stafelwechsel überlassen. Alpwege mittelmäßig, Einfriedigung nicht vorhanden, allerdings auch nicht absolut nötig, da die übliche Alphut so ziemlich genügt. Das Vieh trinkt aus Bächen, von denen ein Hauptbach die Alp der Länge nach durchzieht. Die Alpgebäulichkeiten bestehen aus 10 primitiven Hütten, 1 Käsefeller. Der einzige Schermen ist in den jüngsten Jahren wiederholt von den Lawinen weggesegt worden. Kapitalwert nach Steuerregister 6200 Fr. Graszgeld 4 Fr. 60 Rp.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Säubern der Alp von Steingeröll. Erstellen von genügend Schermen und eventuell dieselben mit Lawinenbrechern versehen, da es ja an Steinen hiezu nicht mangelt; Neubau dreier Hütten etc.

3. S i c k (1850—2230 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Grenchols. Liegt größtenteils an der mäßig bis steil nach Norden abfallenden Seite des Saßlichthales und mißt ungefähr 350 ha, wovon ca. die Hälfte als 160 ha Weide, 30 ha Wald und 160 ha unproduktives Terrain sind. Fruchtbarkeit gering. Viel Gesträuch und loses Steinmaterial. Der Besatz, zur Zeit 50 Kuhrechte, ist eher ein etwas schwacher. Alpzeit vom 30. Juni bis 12. Sept. = 73 Tage. Milchertrag pro Kuh und Tag 5½ Liter; total 10,000 Liter. Es werden ca. 850 kg Fettkäse und 300 kg Schottenzieger gemacht. Stafelwechsel zwischen Unter- (28), Mittel- (14) und Oberfäß (30—34 Tage). Verteilung des Düngers nur infolge Stafelwechsel; Alpwege schlecht und zu wenige. Das Vieh trinkt aus Bächen und Tümpeln. Alpgebäulichkeiten: 12 Hütten, 1 Käsefeller und 1 geräumiger Schermen.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Das Säubern der Alp von herumliegenden Steinen und Holzresten, sowie das Reuten von schädlichem Gesträuch verlangt hier viel Arbeit, die aber auch bei einigermaßen sorglichem Alpwirtschaftsbetrieb geleistet werden sollte. Auch die Erstellung von Tränketrögen wäre, da Holz vorhanden ist, sehr wünschbar, wie nicht minder die Vermehrung und Verbesserung der Alpwege.

4. G i b e l (1800—2280 m ü. M.).

Diese Gemeindealp von Grenchols bildet zwei kleine Hochthäler, das Rummen- und Mettethal. Das Terrain ist meistens steil und wenig fruchtbar, an den Ufern des Rummenbaches dagegen eben, bis sanft geneigt; aber auch hier infolge von Steinschlägen, Erdrutschungen, Lawinen, Ueberschwemmungen stark mit Steinen und Geschiebe überlegt. Flächeninhalt ca. 250 ha, wovon aber kaum 130 ha als einigermaßen nutzbarer Boden, Weide und etwas Waldland, taxiert werden können. Besatz: 50 Kuhrechte verschiedener Viehgattung. Alpzeit vom 1. Juli bis 15. Sept. = 77 Tage. Milchertrag je 6 Viter oder insgesamt 15,000 Viter. Produkte: 1250 kg Fettkäse und 450 kg Schottenzieger. Stafelwechsel: ca. 30 Tage auf Unter-, 20 Tage auf Mittel- und 25 Tage auf Oberfäz. Der Dünger wird etwas verzettelt. Alpwege schlecht. Einfriedigungen fehlen. Genügend Wasser in Bergbächen. An Gebäulichkeiten finden sich vor: 8 Sennhütten, 1 Käsefeller. 1 Schermen, der s. Z. mit einem Kostenaufwand von 760 Fr. erstellt wurde, ist in befriedigendem Zustande. Alpwert nach Steuerregister: 3500 Fr.

An Verbesserungsarbeiten ist in den letzten Jahren etwas wenig gemacht worden, besonders an Gebäulichkeiten. Am Schermen wird z. B. fast jährlich das Dach zerstört, aber jeweilen wieder ordentlich verbessert. Verbesserung der Alpwege und Säuberung der ausgedehnten, bessern Weidegründe u. wäre dasjenige, was nun auch mit in Arbeit genommen werden sollte.

Gemeinde Bister.

5. G o r n e n (1650—2100 m ü. M.).

Gemeindealp von Bister. Liegt am Nordabhang des Bettlihorn unterhalb und an der Baumgrenze. Die Fruchtbarkeit des Bodens wäre eine sehr befriedigende, wenn sie nicht durch massenhafte Ueberwucherung durch allerlei Gesträuch und Unkraut gehemmt würde. Flächeninhalt ca. 120 ha, wovon die Hälfte Weide und die Hälfte Wald. Besatz: 41 Milchkühe, 1 Stier und 5 Schweine. Alpzeit vom 9. Juni bis 18. August = 72 Tage. Milchertrag ca. 7 Viter pro Kuh und Tag oder insgesamt ca. 20,000 Viter, welche nach Abzug des Bedarfs für das Apperpersonal zu rund 1500 kg Fettkäse und 500 kg Zieger verarbeitet wird. Heu und Streue werden nicht gesammelt. Der Dünger wird auf den Stafeln gerthan. Alpwege befriedigend, desgleichen die

hölzernen Einfriedigungen. Wasserverhältnisse gut, da Trinkwasser in eiserner Leitung in verschiedene Tränketröge geführt wird. 7 Hütten und 1 Käsefeller. Dagegen ist weder Stall noch Schermen vorhanden und sind die Alptiere einzig auf den Schutz angewiesen, den der Wald bietet. Betrieb durch die Gemeindegossen. Krautgeld 5½ Fr. Steuertaxation der Alp 8500 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es ist in Bezug auf die Verbesserung der Trinkwasserverhältnisse recht Anerkennenswertes geschehen. Nun sollte man auch an eine planmäßige Ausreutung des Unkrauts gehen, welche Arbeit auf einen Zeitraum von etwa 10 Jahren zu verteilen wäre. Wir empfehlen ferner, da es an Holz absolut nicht mangelt, die Errichtung von 1—2 Ställen, welche auch mit Düngergruben und Jauchetrögen oder wenigstens mit Auschwemmrichtungen zu versehen wären. So gäbe es hier dann eine flotte Alp.

Gemeinde Filet.

6. Tunetsch = Filet (1360—2400 m ü. M.).

Gehört der Gemeinschaft Filet und liegt auf der Nordflanke des Tunetschhorns. Weit aus der größte Teil der Alp liegt unten und an der Holzgrenze und nur ein schmaler Streifen zieht sich noch von 2000 m an aufwärts an die Gräte. Flächeninhalt rund 250 ha, wovon ca. 130 ha Weide, 65 ha Wald und Gestrüpp und 55 ha unproduktiv sind. Alpzeit nach zehnjährigem Mittel 90 Tage. Besatz 60 Kuhrechte Rindvieh nebst 12 Stück Schweine. Milchertrag, im Mittel 6 Viter, total rund 30,000 Viter. Nach Abzug des Alpbedarfes wird sie zu ca. 2400 kg Fettkäse und 800 kg Zieger verarbeitet. Die Verwertung des Düngers ordentlich; der Zustand der Alpwege und der hölzernen Einfriedigungen dagegen schlecht. Die Alp wird auch bewässert. Auf drei Stäfen sind die Trinkwasserverhältnisse gute und auch Tränketröge aus Lärchenholz aufgestellt; dagegen bedarf es noch zur Beschaffung des Wassers auf wasserarmen Gebieten einer ca. 1 km langen Wasserleitung.

Gebäulichkeiten: 13 Hütten, 2 Holzställe nebst Schweinestall und ein Käsefeller. Servitut: Durchpaßrecht des Besazes von der Bister- und Gorneralp. Steuertaxation der Alp = 8000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Säubern der Alp von Gestrüpp im Kreuzstafel und auf der Fluh für einen Aufwand von ca. 1370 Fr. Bau einer Hütte nebst Pserch im untersten Stafel;

Wasserzuleitung in ca. 1000 m Eisenröhren. (Erhielt 1899 für Säuberung, Wegkorrektur und Wasserleitung eidg. Subvention per 40 % zugesichert.)

Gemeinde Mörel.

7. Tunesch (1363—1950 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Mörel. Die Alp bildet mit der vorgenannten Alp Tunesch-Filet ein natürliches Alpgebiet, das durch Einfriedigung stellenweise getrennt ist. Auch diese Alp ist in Bezug auf geschützte Lage, Bodenfruchtbarkeit und Wald sehr günstig gestellt. Fläche 250 ha, wovon ca. 170 ha Weide, 25 ha Wald und 55 ha unproduktives Terrain. Besatz 61 Stöcke. Alpzeit vom 4. Juni bis 10. Sept. = 96 Tage. Milchertrag pro Kuhtag 7 Liter. Milchertrag ca. 39,000 Liter. Milchprodukte: 2800 kg Fettkäse und 850 kg Zieger. Die Alp kann 52 Stunden lang bewässert werden. Alpwege, Holzzäune, ebenso die Tränkeanlagen in Holztrögen sind in ganz befriedigendem Zustande. Ab einem Einschlag wird auch etwas Heu gewonnen; Streue dagegen wird auch hier nicht gesammelt; obgleich genug Waldstreue in der Nähe zu haben wäre.

Die 11 Sennhütten, 1 Käsekeller nebst 2 Ställen befinden sich in gutem Zustande, alle sind in Holz gezimmert und genügen für die Bedürfnisse der Alp.

An Verbesserungsarbeiten wurde in den letzten Jahren Tüchtiges geleistet, sowohl in Aufforstung von Rutschpartien, Säubern von Gesträuch und Unkraut, Neubau von Stallungen, Errichtung einer Brunnenleitung etc. Möge stets dieser gleiche, gute Geist auf dieser Alp herrschen! Alle Achtung vor den Aelplern, die hier eine eigentliche Musteralp erstellten. Der Wert derselben wird von den Alpinpektoren auf mindestens 18,000 Fr. geschätzt.

Gemeinde Martisberg.

8. Martisbergeralp (1700—2300 m ü. M.).

Diese Gemeindealp liegt auf der rechten Seite des Rhonethales am Südhang des Bettmerhorns. Das Terrain ist unten mäßig steil, oben mehr eben und terrassenförmig. Fruchtbarkeit und Grasnarbe lassen wenig zu wünschen übrig. Stellenweise noch Gesträuch und unprodukt-

tives Terrain. Weideareal ca. 120 ha, Wald 50 ha, unproduktives Terrain 20 ha. Besatz: 56 Kuhrechte. Das Vieh gehört der sogen. braunen Haslirasse an. Mittleres Gewicht einer ausgewachsenen Kuh ca. 3 q. Alpzeit vom 3. Juli bis 25. September. Milchertrag pro Kuhtag $5\frac{1}{2}$ Liter, total ca. 17,000 Liter. Es werden 1450 kg Fettkäse 350 kg Schottenzieger gewonnen.

Im allgemeinen wird die Alp nicht übel gepflegt und können deshalb Verwertung des Düngers, Zustand der Alpwege, Einfriedigungen, Trinkwasser und Tränkeanlagen als für dortige Verhältnisse befriedigend erklärt werden. Gebäulichkeiten: 6 hölzerne Sennhütten auf dem Untersäß und 6 steinerne auf dem Obersäß, 1 Käsekeller und 1 schöner, auf dem Obersäß im Jahre 1892 gebauter Stall, der für 72 Stück Rindvieh Raum bietet und mit einer Einrichtung zum Ausschwemmen des Düngers versehen ist. Krautgeld 5 Fr. Taxation nach Steuerregister 4800 Fr. Betrieb durch die berechtigten Güterbesitzer in der Gemeinde.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die Besitzer sind willig und thätig und haben bereits Anerkennenswertes geleistet. Nur schade, daß auf der Alp kein Heuvorrat ist; man sollte deshalb auch einen Einschlag erstellen, vielleicht auf einer Wildplangge. Auch sollte noch mehr geräumt und gereutet werden.

Gemeinde Betten.

9. Bettmeralp (1900—2400 m ü. M.).

Diese, der Gemeinde Betten gehörende Alp, hat südwestliche Lage und zieht sich an der Südflanke des Höhenzuges hin, welche auf ihrer Nordseite den Ausläufer des großen Aletschgletschers eingrenzt. Das Terrain ist teils sanft geneigt, teils eben, da und dort hügelig und terrassenförmig; eigentlich steile Gebiete sind nur wenige. Die Fruchtbarkeit variiert auf den Kuhalpgebieten zwischen mittelmäßig und gut; während es auf dem Terrain, das dem Jungvieh zugewiesen ist, in dieser Hinsicht schlechter steht. Es ist die Jungviehalp eigentlich nichts anderes als ein steiler Hochgebirgswald mit spärlicher Grasnarbe. Während die Kühe beständig unter der Hut der Hirten stehen, wird das Jungvieh sich selbst überlassen. Immerhin gewährt der Wald demselben einigen Schutz gegen Hitze, Kälte und Ungewitter. Flächeninhalt ca. 600 ha, wovon 400 ha Weide, 90 ha Wald und 110 ha unproduktives Terrain. Der Besatz besteht aus 150 Milchkühen und 50—60 Stück Jungvieh. Die Alpzeit

dauert vom 25. Juni bis 20. September = 87 Tage. Milchertrag pro Ruhtag 6 Viter. Total 78,000 Viter. Sie wird zu annähernd 4000 kg Fettkäse, 1000 kg Halbfettkäse, 1200 kg Magerkäse und circa 700 kg Butter verarbeitet. Fettkäse wird von der Genossenschaftskäserei, Halbfett und Magerkäse nebst Butter von den Privaten fabriziert. Stafelwechsel wird seit längern Jahren regelmäßig ausgeübt. Heu kann im Bedarfsfall von den Privatgütern her bezogen werden. Streue wird, obgleich solche in den Wäldern vorhanden, wenig gewonnen. Ein Teil des Düngers wandert auf die Privatgüter. Alpwege und Abgrenzungsmauern sind befriedigend. Das Vieh trinkt aus Bächen, Tümpeln und Seen. (Bettmersee 1991 m ü. M. hält ca. 15 ha Fläche.) An Gebäulichkeiten finden sich vor: ca. 30 Genossenschafts- und Privathütten, 26 Ställe und Heugaden nebst 1 Kapelle. Die Privathütten haben jede ihren Milch- und Käsekeller. Viele Gebäude, besonders aber die Ställe, sind dringend der Reparatur bedürftig. Es ist ein eigentliches Alpendorf da oben, das aus zwei, nur schwach von einander getrennten Gebäudegruppen besteht.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Stellenweise bedarf die Alp der Entsteinung, sowie der Säuberung von Gesträuch und Unkraut. Ferners wäre vielerorts die Errichtung von Tränketrögen angezeigt. Vor allem aber sollte auf bessere Behandlung und Verwertung des Düngers Bedacht genommen werden. Daß einzelne Privaten die Alp mit ihrem Vieh mitbenutzen und ausnützen und dann derselben auch noch den Dünger zu Gunsten ihrer Privatgüter wegnehmen, das gehört schon mehr in das Kapitel der Raubwirtschaft. Macht Düngerwege in die Alpgebiete hinaus und wehret dem Eigennutz, Ihr Alpberechtigten insgesamt!

Gemeinde Goppisberg.

10. Goppisbergalp (1900—2220 m ü. M.).

Grenzt östlich an die vorgenannte Alp und hat mit dieser in Bezug auf Lage, Bodenbeschaffenheit und Fruchtbarkeit große Ähnlichkeit. Stellenweise ist das Alpgebiet stark mit Gesträuch überwuchert. Die Bestockung besteht aus 70 Stößen Groß- und Jungvieh bei einer Alpzeit von 85 Tagen, 30. Juni bis 21. Sept. Der Milchertrag, ca. 5½ Viter pro Ruhtag oder im Total rund 24,000 Viter, ergibt 2050 kg Fettkäse. Etwas wenig Heu und Streue kommen auf der Alp zur Verwendung. 14 Sennhütten und 5 Ställe sind vorhanden und befinden sich in be-

friedigendem Zustande. Dagegen steht es auch hier schlimm mit der Düngervirtschaft, indem der in den Ställen fallende Dünger in die Heimgüter verschleppt wird. Alpwege und Mauereinfriedigungen sind passabel. Tränketröge fehlen. Das Vieh ist daher auf Bäche und Tümpel angewiesen.

Als empfehlenswerte Verbesserungen sind vor allem zu bezeichnen: Säubern verschiedener Alpgebiete von Wachholder, Alpen-erlen, Alpenrosen zc. Anlage von Tränketrögen und eine um vieles einsichtigere Behandlung und Verwendung des Düngers. Wie ist es möglich, daß eine solche Alp im Ertrage nicht mehr und mehr zurückgeht, wenn man ihr selbst den Dünger der auf ihr sich nährenden Alptiere nicht einmal gönnt?

Gemeinde Greich.

11. Greicheralp (1925—2310 m ü. M.).

Lage und Bodenverhältnisse sind ähnlich der Nachbaralp Goppisberg. Die Fruchtbarkeit ist vorwiegend mittelmäßig, auf einzelnen Stellen gut. Flächeninhalt im total ca. 130 ha, wovon 120 ha auf Alpboden und 10 ha auf unproduktives Terrain fallen. Der Besatz ist veränderlich. Er betrug, dem Alpertrag ziemlich entsprechend, im Inspektionsjahr 1897 59 Kuhrechte Milch- und Jungvieh, während einer Alpzeit von 78 Tagen, 28. Juni bis 15. September. Milch pro Kuh und Tag 6 Liter. Von den 40 Milchkuhen während der Alpzeit rund 18,500 Liter, woraus außer dem Alpbedarf 1570 Kilo Fettkäse bereitet werden. Stafelwechsel. Der Heubedarf wird, wenn nötig, aus den Privatalpmatten gedeckt. Streue spärlich vorhanden. Düngerbehandlung nur teilweise befriedigend. Alpwege und Mauereinfriedigungen genügend. Mit den Tränkanlagen steht es mittelmäßig.

An Gebäulichkeiten finden sich vor: 6 Sennhütten, 5 Ställe und 1 Käsefeller. Die Ställe befinden sich aber leider meist in sehr reparaturbedürftigem Zustande. Alpwert 8115 Fr. nach Steuerregister.

Wir bezeichnen daher für die Greicheralp als wünschenswerte Verbesserungsarbeiten: Ausbessern der Stallungen; Erstellung von Tränketrögen auf verschiedenen Alpgebieten und gründliches Säubern der Alp von Gesträuch, besonders im untern Teile und schließlich auch eine um vieles sorgfältigere Alpdüngung.

Gemeinde Nied.

12. Nieder Rüh- und Rinderalp (1930—2360 m ü. M.).

Die Rinderalp gehört den Bürgern und Güterbesitzern der Gemeinde Nied; von den letztern können auch diejenigen im Verhältnis ihres Privatgutes aufstreiben, die nicht Ortsbürger, sondern Anjassen sind.

Die Alp liegt über einem Höhenzug mit nördlichem und südlichem Abhang. Der Nordabhang, der vorwiegend als Jungviehalp benützt wird, reicht bis an den Ausläufer des großen Alpgletschers hinab und ist meist steil und mit Wald und Fels besetzt, zwischen denen da und dort einiges Grasland ist. Der Berggrücken und Südhang ist Kuhweide von mittlerer Fruchtbarkeit, welche durch massenhaftes Auftreten des Borstengrases stark beeinträchtigt wird.

Größe insgesamt bei 650 ha, als 400 ha Alpweide, 130 ha Wald und 120 ha unfruchtbares Land. Der Besatz im Inspektionsjahr 1897 war ein zu starker; er betrug in Groß- und Jungvieh rund 230 Stöße. Alpzeit vom 2. Juli bis 12. September = 70 Tage. Milchertrag pro Tag 5 Eiter; insgesamt von 180 Milchkühen während der Alpzeit 65,000 Eiter. Milchprodukte, annähernd geschätzt: 3000 kg Fettkäse, 800 kg Halbfettkäse und 700 kg Magerkäse nebst 400 kg Butter. Außerdem kommt ein ansehnlicher Teil der Milch in den dortigen 2 großen Berg-hotels zur direkten Verwendung. Heu wird in nahen Alpmatten viel gewonnen; an Streue herrscht Mangel. Düngerbehandlung nicht befriedigend, weil der Dünger zum Teil abgeführt wird. Alpwege ordentlich. Einfriedigungen ungenügend, besonders an den gefährlichen Stellen. Auf einigen Weidebezirken herrscht oft Mangel an Trinkwasser und die Tränkeanlagen bedürfen überall der Verbesserung. An Gebäulichkeiten besitzen die Alpeigentümer 12 Sennhütten, 10 Ställe, die aber zusammen nur für 110 Kühe Raum bieten, so daß noch für 70 Kühe nebst dem Jungvieh die nötigen Stallungen fehlen.

Außer den genannten, alpwirtschaftlichen Zwecken dienenden Gebäulichkeiten gibt es hier oben noch viele Privatgebäulichkeiten, sogenannte Alphäuslein mit Schlafzimmer, Küche, Keller und oft auch mit einem kleinen Stall. Außerdem zwei Hotels und eine kleine Kapelle.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Weil in einigen Bezirken oft Mangel an Trinkwasser herrscht, sollte man eigentliche Wasserjammler (Cysternen) herstellen und die natürlichen Tümpel vergrößern. Die Verhältnisse wären hier für dergl. Anlagen günstig. Desgleichen wäre an den jezigen Tränkestellen das jeweiligen überschüssige Wasser

in Reservetröge, „Bännen“, zu fassen. Noch empfehlen wir Vermehrung der Fällmauern, Reparatur vieler Alpbauten, Vermehrung der Stallungen und eine um vieles bessere Düngewirtschaft.

C. Bezirk Brig.

Alpininspektoren: Hr. Felix Imoberdorf, Brig; Hr. Clemenz Gemmet, Brig. (Neu.)

Gemeinde Birgisch.

1. Alp Nessel (1800—2400 m ü. M.).

Diese der Berggemeinde Birgisch gehörende Alp hat eine stiegentritt-ähnliche Bodengestaltung und liegt an der Ostseite des Joggenhorns, rechte Rhoneseite. Die tiefern Bezirke sind fast eben und langgestreckt, fallen aber östlich plötzlich in fast senkrechten Felswänden und Hängen ab, während sie westlich ziemlich steil nach dem Grate sich hinziehen. Windige Lage. Boden ziemlich fruchtbar, infolge künstlicher Bewässerung und verschiedener Verbesserungsarbeiten. Erträgt bei annähernd 210 ha mehr oder weniger nutzbarer Weidefläche 79 Stöße Groß- und Kleinvieh, während der Zeit vom 1. Juli bis 7. September. Fußleiden treten der steilen Halden wegen ziemlich häufig auf. Ruhe, Reinlichkeit und Auswaschen mittels Milcheisig sind die hier herum üblichen Mittel gegen dieses Uebel. Milchertrag pro Kuh ca. 5 Eiter im Tag; insgesamt von den 63 Milchkühen 21,420 Eiter. Da auf dieser Alp sich nicht weniger als 11 Frauen, 32 Kinder und 2 Männer aufhalten, wird ein großer Teil Milch direkt konsumiert. Der Rest, annähernd die Hälfte, wird im Einzelbetrieb zu ungefähr 600 kg Magerkäse und 280 kg Butter verarbeitet. Stafelwechsel nicht eingeführt. Ab nahen Alpmatten kommen ca. 30 q Heu auf der Alp zur Verwendung und wird etwas Nadelholzstreu aus dem Walde für den notwendigsten Alpbedarf gesammelt. Der Dünger wird mittels rationeller Bewässerungsanlagen auf die verschiedenen Alpgebiete ausgeschwemmt. Alpwege befriedigend; die Einfriedigungen aus Trockenmauern, sowie Wasserleitung und Tränketröge sind in gutem Zustande und genügend; einzig in den obersten Alpgebieten herrscht zeitweise etwas Wassermangel. An Gebäulichkeiten finden sich vor: 12 Sennhütten, 13 Ställe und 1 Kapelle. Die Hütten bestehen meist aus 1 Wohnzimmer mit Steinofen, 1 Küche und 1 Keller für Käse und Milch. Die Ställe

bieten Platz für je 10—12 Stück Vieh und sind mit Barmen und Bretter- oder Steinläger versehen. Düngergruben sind vorhanden, aber keine Jauchehälter.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es ist auf dieser Alp in den letzten Jahren in Bezug auf Räumen und Reuten, sowie für Wasserversorgung, Erstellung von Mauern recht Anerkennenswertes geleistet worden. Mögen diese fleißigen Leute auf dem beschrittenen Wege nur so weiter fahren.

Gemeinde Glis.

2. Nesselthal (1480—2400 m ü. M.).

Das Nesselthal liegt auf der linken Gebirgskette des Rhonethals und bildet ein kleines Seitenthälchen, das vom Nesselbach, der seine Wasser in die Saline sendet, durchflossen wird. Es mag ca. 580 ha Gesamtfläche haben, wovon 280 ha Weide, 150 ha Wald und der Rest unfruchtbar sind. Etwa $\frac{1}{4}$ der Weide ist recht fruchtbar, der übrige Teil verschieden. Lawinen- und Steinschläge schädigen die Alp in verschiedenen Gebieten. Besatz: 56 Stöße Großvieh und 86 Stöße Schafe und Ziegen, je 5 Stück als 1 Stoß berechnet. Die Alping dauert vom 8. Juli bis 1. September. Fußleiden ziemlich häufig. Behandlung mittels Reinlichkeit und Auswaschen mit Milcheisig. Milchertrag pro Ruhtag 7 Eiter; insgesamt 18,050 Eiter. Alle Milch wird verarbeitet. Die Aelpler rechnen per Kuh 32 kg Käse und 16 kg Butter oder total 1370 kg Magerkäse und 685 kg Butter. Die Käsemilch wird vornehmlich den Schweinen verabfolgt. Jeder Aelpler, resp. dessen Frau oder Tochter verarbeitet die Milch gesondert. Ca. 15 q Heu ab Alpmatten, sowie etwas wenig Streue kommen auf der Alp zur Verwendung. Der Dünger wandert dafür aber auch zu einem guten Teil auf jene Alpmatten und der Weide bleibt der karge Rest. Alpwege ziemlich genügend; desgleichen die aus Holzzaun bestehenden Einfriedigungen. 2 Brunnen mit Holztrögen auf dem Stafel, sowie verschiedene Bäche liefern das Trinkwasser. 8 Sennhütten, 9 Ställe und 1 Kapelle bilden die Alpbauten. Jeder Genosse hat seine eigenen Bauten. Im Sommer 1888 legte eine Lawine alle Gebäude weg. Sie wurden seither wieder aufgebaut und zwar herrscht der Lawinen wegen folgende Bauart: Stall und Schweinestall unten, darüber Wohnzimmer und Käsekeller, sowie gegen und in die Bergseite hinein die Käse- und Milchkeller. Im Mittel kam ein solches Gebäude auf 750 Fr. zu stehen.

Als fernere Verbesserungsarbeiten möchten wir empfehlen: Gründliches Reuten von den vielen schädlichen Sträuchern und Unkräutern, für welche Arbeit zwar pro Kuhrecht je 2 Tagwerke jährlich geleistet werden, doch sollte in Sachen noch viel mehr geschehen; ferner: Vergrößerung der Alpmatten und Verbesserung der Alpwege, besonders im Norden der Alp.

Gemeinde Mund.

3. Brißern = Kurztafel (1644—2400 m ü. M.).

Konfortenalp an der Südflanke des Gerstenhorns auf der rechten Seite des Rhonethals. Ebene Flächen wechseln mit steilen Halden. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist eine nur mittelmäßige, besonders infolge Ueberwucherung durch Wachholder, Alpenrosen und Farnen. Schädlich wirkt auch der Schafauftrieb im Spätherbst und in schneefreien Zeiten selbst im Winter. Ca. $\frac{1}{3}$ der Alp liegt unter und $\frac{2}{3}$ über der Baumgrenze. Der Besatz, 77—85 Stöße, variiert von Jahr zu Jahr. Weidezeit vom 8. Juli bis 8. September. Milchertrag pro Kuh 5 Eiter täglich; insgesamt 21,000 Eiter. Fabrikation von 36 Stück Fettkäse, 32 Stück Magerkäse nebst etwas Butter und Schottenzieger. Heu ab Alpmatten, sowie etwas wenig Streue kommen im Bedarfsfall zur Verwendung. Alpwege ziemlich befriedigend. Die Einfriedigung der Alpmatten bestehen aus Steckenzaun. Im übrigen steht das Vieh, wie allenthalben hier herum, unter der Hut eines ständigen Hirten. Das Vieh trinkt aus Bächen und Trögen; in trockenen Sommern ist aber das Wasser etwas spärlich. Alpgebäulichkeiten: 15 Hütten, 16 Ställe und 1 Kapelle. Hütte und Stallungen sind in der Regel mit einander verbunden. Mehrere dieser Gebäulichkeiten befinden sich in baufälligem Zustand.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Möglichst sorgfältige Düngung nicht nur der Alpmatten, sondern auch der Weide. Erstellung einer eisernen Wasserleitung von der Tolla, event. der Kummern her. Säubern der Alp von den vielen Plagkräutern und Verbesserung verschiedener Alpgebäude.

4. Brißern = Langtafel (1640—2400 m ü. M.).

Grenzt an Alp Kurztafel und hat mit dieser Lage, Bodenbeschaffenheit und Betriebsverhältnisse ziemlich gleich. Auch leidet sie ebenfalls unter der Ueberwucherung durch Unkraut, besonders durch Alpenrosen, Heidelbeeren, Wachholder und Germern. Der Besatz besteht aus 70

Ruhrechten Großvieh und 28 Stößen Kleinvieh. Alpzeit vom 8. Juli bis 13. September. Milchertrag pro Kuh täglich 5 Eiter; insgesamt, Ziegenmilch inbegriffen, 21,000 Eiter. Etwa $\frac{1}{3}$ dieser Milch wird direkt verwendet; der Rest in den einzelnen Hütten zu Magerkäse, Butter und etwas Zieger für den Hausgebrauch verarbeitet. Weidewechsel findet infolge beständiger Hut statt. Etwas Heu und Stroh sind vorhanden. Der Dünger wandert vorwiegend in benachbarte Alpwiesen.

Die Alpgebäulichkeiten, als 12 Hütten und 14 Ställe, sind zum teil uralt und der Reparatur bedürftig; einzelne dagegen sind neuern Datums und in besserem Zustand. Hütte und Stallung sind in der Regel unter einem Dach.

In Bezug auf Verbesserungsarbeiten gilt auch hier das bereits für die Alp Kurzstafel Notierte. Für Versorgung des Gottesdienstes überhaupt und am 25. Juli auf den 2 Stafelalpen kommt dem Pfarrer von Mund ein Tagesertrag der Alpen in Käse und Butter zu, nebst 10 Rp. per Kuhrecht. Außerdem hat die Alp die Verpflichtung, ein gewisses Quantum Butter für Unterhalt des Lichtes in der Pfarrkirche zu verabsolgen.

5. Hohenalp und Ebnet.

Dieses Alpgebiet gehört einer aus verschiedenen Gemeinden kommenden Alpgenossenschaft mit verkäuflichen Teilrechten. Ca. $\frac{1}{10}$ liegen unterhalb und $\frac{9}{10}$ über der Holzgrenze. Die Alp fällt meist steil nach Südwesten ab; nur wenige Gebiete sind eben bis sanft geneigt. Ueberschattung durch Alpenrosen, Heidelbeeren und dergl. Platzräuber ist auch hier zu konstatieren; nebst dem Schaden der Alp Stein- und Lawinenschläge so, daß sie in ihrem Ertrage gegen früher wohl um 20—30 Kuhrechte zurückgegangen ist. Der Besatz besteht aus 54 Stößen Kühen und Rindern und 77 Stößen Schafen und Ziegen. Alpzeit vom 1. Juni bis 7. September. Milchertrag pro Kuh täglich 5 Eiter; insgesamt von allen Milchtieren 12,600 Eiter. Ein großer Teil wird durch das zahlreiche Alpperjonal direkt konsumiert. Der Rest wird in den einzelnen Käereien zu Magerkäse, Butter und etwas wenig Zieger verarbeitet. Ca. 60 q Wildheu. Streue fehlt. Der Dünger wandert zumeist auf die Heuberge. Alpwege schlecht und durch Lawinen- und Steinschläge verheert. Einfriedigungen sind aus gleichem Grunde nicht in Gebrauch, sondern das Vieh wird durch Hirten gehütet, die zahlreicher und vorsichtiger sein müssen, als auf den meisten Alpen dieser Gegend. Alpgebäulichkeiten: 9 Hütten und 23 Ställe, wovon 3 der Lawinen wegen unter Felsen.

Verbesserungsarbeiten sind hier der feindlichen Naturelemente wegen nur zum teil lohnend, immerhin sollten die gefährlichen Wegstrecken verbessert und die ertragreichen Flächen besser gesäubert werden.

6. Grill (Gr) 1750—2380 m ü. M.).

Konjortenalp mit verkäuflichen Teilrechten. Grenzt an die vorige und hat ähnliche Lage, Bodenbeschaffenheit und Betriebsverhältnisse wie diese. Sie leidet ebenfalls sehr unter der Ueberwucherung von Unkraut, besonders Alpenrosen, sowie durch Stein- und Lawinenschläge. Wohl 10 % der Weidefläche sind durch Lawinen verheert. $\frac{1}{4}$ des Alpgebietes liegen unterhalb, $\frac{3}{4}$ oberhalb der Waldgrenze.

Erwähnen- und auch lobenswert ist es, daß auf dieser Alp nahe den Hütten, 1750—1800 m ü. M., jährlich Kartoffeln angepflanzt werden, welche sehr gut gedeihen. Besatz: 50 Milchkühe, 28 Stöße Jungvieh nebst 200 Schafen und 40 Ziegen. Damit ist die Bestockung allerdings eine eher zu starke, obgleich sie nach Reglement auf 95 dortige Kuhrechte (nach S. A. V. = 119 Stöße) normiert ist. Die Ernährung ist aber jetzt schon als eine nur mittelmäßige zu bezeichnen. Milchertrag pro Kuh täglich 5 Liter; insgesamt während der Alpzeit vom 8. Juli bis 7. September 16,800 Liter. Nach Konsum durch 13 Melsplerinnen und 18 Kinder, welche das Alpperjonal bilden, wird die übrige Milch vereinzelt verarbeitet zu Magerkäse, Butter und Zieger. Diese Milchprodukte dienen meist für den eigenen Gebrauch; nur etwa die Hälfte der erzeugten Butter wird verkauft. Nebenbei werden ab Heumatten noch ca. 150—170 q Heu gewonnen. 11 Sennhütten und 18 Ställe genügen für die Alpbedürfnisse. Verbesserung der Wege und Säuberung von Gesträuch nebst Gestein, sowie Unterhalt der Gebäulichkeiten sind auch hier das empfehlenswerteste, was sich bei den gegebenen Verhältnissen noch machen läßt.

7. Gredetjch = Senntum (1550—1760 m ü. M.).

Eigentum der Bürgergemeinde Mund. Liegt in der Thalsohle des von Süden nach Norden sich aufwärts ziehenden, sehr engen von himmelhohen Felsen und steilen West- und Osthängen eingeschlossenen Gredetjchthales. Der Ertrag dieser Bodenalp ist wegen häufigem Lawinenschlag, übermäßigem Schafauftrieb außerhalb der Alpzeit, schlechtem Säubern der Alp von Gestrüpp und Steinen, überhaupt infolge nachlässiger Bewirtschaftung viel geringer, als er nach der Höhenlage sein könnte. Die Alprechte der Gemeindebürger sind mittels Teßlen bestimmt. Es sind das Holzstäbe, welche aus Zeiten stammen, da außer dem Notar fast

Niemand schreiben konnte. Mittels Strichen und Einschnitten, Kreuzen und Punkten wurden die Alprechte der Bürger notiert und werden die Teflen, welche heute noch Geltung haben, in den Archiven der Gemeindehäuser aufbewahrt. So eine Tefle hat ca. 70 cm Länge und ca. 2 cm² Grundfläche. Gegenwärtiger Besatz 37 Kühe (148 „Füße“) nebst 8 Schweinen. Nach den Teflen ist dieser Besatz um 11 Kuhrechte zu schwach; in Wirklichkeit aber übrig groß genug. Alpzeit 77 Tage. Milcherttrag pro Kuhtag 5 Liter; total 13,260 Liter. Nach Abzug des Alpbedarfs für 3 Hirten wird sie zu Fettkäse verarbeitet (11—12 Liter pro kg Käse) und 1070 kg Fettkäse und außerdem täglich ca. 5 kg = 585 kg Schottenzieger gewonnen. Stafelwechsel zwischen äußerem und innerem Senntum. Heu fehlt. Einfriedigungen fehlen; das Vieh ist auf das kalte Gletschewasser angewiesen. Wege schlecht bis sehr schlecht. 1 Sennhütte, äußerst primitiv, und eine Felshöhle dienen als sehr armelige Unterkunftslöke für das Alpperfonal. Ställe fehlen gänzlich. Alpwert ca. 4000 Fr. nach Schätzung durch den Alpinfpektor.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Säubern des guten Alpbodens von Steinen und Gefträuch. Einzig die Entfteinung, soweit sie in noch rentabler Weife könnte vorgenommen werden, würde ca. 600 Tagewerke erfordern. Da die Tiere abfolut keinen Stall zur Verfügung haben, fo gehört der gegenwärtige Zuftand schon mehr ins Kapitel der Tierquälerei. Wir empfehlen deshalb die Erftellung einer Schermbaute für 50 Stück Vieh im Kaltlochftafel, anlehnd an die dortige überhängende Felswand; daselbst wäre alles nötige Stein- und Plattenmaterial in nächfter Nähe. Koften ca. 1300 Fr. Die notwendige Verbesserung des Alpweges würde ebenfalls ca. 50 Tagewerke in Anspruch nehmen.

8. Gredetjthal (1680—1910 m ü. M.).

Liegt oberhalb und nördlich der vorbeschriebenen Senntumalp und bildet die Fortsetzung derselben in, wenn möglich, noch mehr verwilderter Auflage. Enge mit Schutt und Chaos überdeckte Thalsohle, steile, zerriffene Seitenwände, das ist die Signatur dieses nebel- und regenreichen Hochthales, dessen äußerst geringe Fruchtbarkeit auch noch unter der Ueberwucherung durch Alpenrosen, Alpenexlen und besonders viel Wolfsmilchfraut, welches dem Vieh Diarrhöe verursacht, leidet. Zu all diesen Unbilden einer rauen Natur kommt noch die Raubwirtschaft des Menschen, die sich hier Schritt auf Tritt zeigt. Die Folgen sind auch darnach. Nach einem über 300 Jahre alten, pergamentenen Alpbrief betrug damals

die Randung (Zeyung) 300 Kuhrechte, wobei 10 Schafe als 1 Kuhrecht berechnet wurden; heute weiden dort in armeligster Weise 48 kleine, $2\frac{1}{2}$ bis 3 q schwere Kühle, 15 Stöße Jungvieh, 1000 Schafe und 20 Ziegen im Vergleich zu jenem Besatz = 183 Stöße, während einer Alpzeit von 70 Tagen. Milchertrag per Kuh und Tag nur 3—4 Eiter; insgesamt 12,000 Eiter. Hieraus werden 780 kg Mager-Weichkäse à 80 Rp. und 340 kg Butter à 1 Fr. 80 Rp. Wert fabriziert, so daß der Milch-ertrag pro Kuh nur auf ca. 27 Fr. pro Alpzeit kommt. Eine magere Gegend! An Heu werden ca. 10—12 Zentner für den Alpbedarf gewonnen. Düngung nachlässig, Wege schlecht und ungenügend, Einfriedigungen fehlen. Als Tränke ist das Vieh auf das eiskalte Bachwasser angewiesen. 6 Sennhütten und 6 Ställe, wenn man diese löcherartigen Gefasse so nennen will, finden sich vor, bieten aber kaum $\frac{1}{3}$ des Rindviehs ärmlichen Schutz. Das Kuhrecht nach Randung ohne „Gebäulichkeit“ hat einen Kauf- resp. Kapitalwert von ca. 10 Fr.! Die ganze Alp also ca. 3000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Wo hier anfangen! Da sollten sich die Alpgenossen doch etwas mehr bethätigen, sonst ist und bleibt ihre Alp die vernachlässigste des ganzen Bezirks. Trotz der wilden Natur würde sich da noch manches lohnen, so z. B. 500—600 Tagwerke zum Säubern und Räumen der bessern Gebiete von Steinen und Gesträuch, Erstellung von ca. 5 kleinen, aber brauchbaren Ställen, zu denen das Rohmaterial mit Ausnahme des Holzes an Ort und Stelle in Ueberfluß herumliegt, Verbesserung der Alpwege etc.

Gemeinde Maters.

9. Bellalp, Rusgen und Hinteraletsch (1900—3650 m ü. M.).

Das größte zusammenhängende Gemeindealpg Gebiet im Bezirk und wohl eines der größten im Kanton. Den Flächeninhalt schätzen wir, nach der Karte, auf rund 2500 ha, wovon ca. 1600 ha auf Bellalp und Rusgen und 900 ha auf die wildern Gebiete fallen, welche von verschiedenen Gletscherarmen des Aletsch inselartig abgegrenzt werden und unter dem Namen Hinteraletsch durch Jung- und Kleinvieh bestoßen werden. Die natürliche Lage von Bellalp und Rusgen ist im großen und ganzen eine günstige, indem viel ebener und tiefgründiger Boden vorkommt, immerhin finden sich auch große, versteinete Gebiete und gewaltige Flächen, die vom Borstgras in Beschlag genommen sind. Die

Vage aller drei Alpgebiete ist eine vorwiegend südliche. Der Besatz, dann und wann durch die vagabundierenden Herden Schafe aus dem nahen Gredetschthal in ganz unnötiger Weise verstärkt, besteht aus ca. 486 Milchkühen von ca. 3 q Mittelgewicht, 204 Kindern und Kälbern, 7 Stieren, 355 Ziegen nebst etwa 200 Schweinen. Die Alpzeit dauert vom 24. Juni bis 10. September = 78 Tage. Der Milchertrag pro Ruhetag wird auf ca. $5\frac{1}{4}$ Liter geschätzt oder im ganzen 190,500 Liter. Hiervon werden ca. $\frac{1}{3}$ direkt konsumiert durch die zahlreiche Alpbevölkerung, ca. 270 Personen, groß und klein, sowie durch die Bewohner des Hotels Bellalp und Dependence. Von 93 Kühen wird die Milch in 3 Käseereien gemeinsam verarbeitet zu 3550 kg Magerkäse à 80 Rp. und 650 kg Butter à 2 Fr. Von den übrigen 393 Kühen sind die Milchprodukte schwer zu bestimmen, indem hauswirtschaftsweise durch die Frauen die Milch von je 5—6 Kühen und 4—5 Ziegen im verzettelten, ebenso unpraktischen als unrentablen Kleinbetrieb verarbeitet wird. Die um vieles bessere und ertragreichere Großkäseerei wird zwar dann und wann auch unter den Alpwohnern angeregt und besprochen, aber . . . viel Köpfe, viel — Unsinn. Gut Ding will Weile haben, besonders auf alpwirtschaftlichem Gebiete. Ab Alpmatten werden ca. 300 q Heu gewonnen und meistens auf der Alp verbraucht. Streue fehlt. Alpmatten und Weiden werden abwechselnd gedüngt, das eine Jahr diese, das andere Jahr jene. Alpwege mittelmäßig, stellenweise schlecht und ungenügend. Die Einfriedigungen bestehen teils aus Mauern, teils aus Holz; genügen aber bei den gegebenen Verhältnissen nicht. Das Vieh trinkt teils aus Bächen und Alpeen und auch aus von der Resslerwasserleitung gespeisten Tränkanlagen.

An Gebäulichkeiten finden sich vor: 82 Hütten, 86 Ställe, 1 Hotel nebst Zubehörde, sowie eine Kapelle. Die Hütten enthalten: 1 Küche, 1 Wohnzimmer, oft mit einem Steinofen versehen und 1 Milch- und Käsekeller. Die Ställe sind in der Regel mit den Hütten verbunden resp. unter denselben erbaut. Sie reichen hin zur Unterbringung des normalen Besatzes, sind aber meist zu eng, schlecht ventiliert und in größerer Anzahl auch der Reparatur bedürftig. Betrieben wird die Alp durch die Bürger von Maders, von denen jeder so viel Vieh austreiben mag, als er auf seinem Eigengut wintert.

E m p f e h l e n s w e r t e V e r b e s s e r u n g s a r b e i t e n . In diesen so ausgedehnten Alpgebieten besitzt die Gemeinde ein gewaltiges Kapital, das aber nur geringe Zinsen trägt, weil es nicht vorteilhafter benutzt und behandelt wird. Wohl wird Jahr für Jahr dies und das

verbessert in Bezug auf Räumungsarbeiten, Einfriedigungen, Entwässerung, Gebäulichkeiten, was auf so großem Alpgebiet schließlich absolut nicht anders sein kann. Aber zu einem richtigen, rationellen Betrieb fehlt noch viel. So sollten die Wege durchwegs verbessert, vermehrt und auch extra Düngerwege angelegt werden, um eine richtige Alpdüngung zu erleichtern. Der gegenwärtige Betrieb der Milchwirtschaft gehört schon mehr in das Gebiet der Verschwendung und ist zudem noch recht mühsam und — einfältig! Einigkeit und gemeinsame Arbeit, d. h. genossenschaftlicher Betrieb, thäte auch hier not. Das Vieh sollte regelrecht gehütet werden, statt daß man es ziellos herumlaufen läßt; das gäbe mehr Futter, besseres Futter und auch einen höheren Milchertrag. Auch durch Entsumpfungsarbeiten, sowie durch viel gründlicheres Säubern und Räumen der Alp könnte der Ertrag noch bedeutend gehoben werden. Da sollte die sonst tüchtige Gemeinde denn doch Wandlung schaffen können. Solche prächtige Alpgebiete, wie wir sie hier haben, verdienen Anstrengung und unausgesetzten Kampf für Hebung der volkswirtschaftlichen Werte seitens der einsichtigeren Bürger.

Gemeinde Nied-Brig.

10. Bortelalp (1950—2450 m ü. M.).

Genossenschaftsalp, hinten in dem von der Salinen, einem linksufrigen Nebenflusse der Rhone, durchflossenen Thal, gelegen. Das Terrain ist vorwiegend muldenförmig mit steilen Wänden und von einzelnen Terrassen durchzogen. Die Fruchtbarkeit des Bodens variiert zwischen gut und mittelmäßig; die Grasnarbe ist milchreich, aber vielfach lückenhaft. Wald fehlt. Der Alpbedarf wird deshalb durch Alpen-erlen gedeckt. Wegen Verjandung, sowie infolge Rückgang des Gletschers, durch Rutschungen, sowie durch Ueberwucherung durch Unkraut ist eine Verwilderung der Alp, sowie ein Rückgang im Alpertrage zu konstatieren. Besatz 48 Kuhrechte Groß- und Jungvieh, während einer Alpzeit von 60 Tagen. Milchertrag pro Kuh und Tag 5 Liter. Milchprodukte: Fettkäse, Magerkäse, Butter und Schottenzieger. Heu fehlt, Streue ebenfalls. Der Dünger wird teils ausgebreitet, teils ausgeschwemmt. Alpwege passabel, wenigstens die Zufahrtsstraße (Simplon). Einfriedigungen fehlen mit Ausnahme einzelner Verrammungen von Fällstellen. Das Vieh trinkt aus den zahlreichen Alp- und Gletscherbächen. Gebäulichkeiten: 3 Sennhütten und 7 Ställe, welche für die gegebenen Bedürfnisse ziemlich genügen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Säubern von dem allzuvielen Unkraut und Gesträuch, sowie von Gestein. Sicherung einzelner Bachufer und Anlage von Heumatten und stellenweise Verbesserung der eigentlichen Alpwege.

11. Raub und Schrickboden (1566—2000 m ü. M.).

Privatalp von Josef Steiner in Nied-Brig. Lage: Nördlich, zum Teil sanft geneigt, zum Teil ziemlich steil. Die Fruchtbarkeit variiert zwischen gut bis gering; immerhin nimmt der Alpertrag infolge tüchtiger Bewirtschaftung mehr und mehr zu. Holz ist mehr als genug vorhanden und die Alp auch mit Schirmbäumen versehen. Besatz 30 Kühe und 30 Ziegen. Alpzeit vom 25. Juni bis 7. September = 74 Tage. Milchertrag pro Kuh täglich 6 Liter, pro Ziege $1\frac{1}{2}$ Liter oder insgesamt 13,250 Liter, welche zu Fettkäse 1050 kg in Laiben von 9 à 14 kg, sowie zu 350 kg Schottenzieger verarbeitet werden. Stafelwechsel zwischen Unter- und Oberjäh. Heu und Streu zur Genüge vorhanden. Düngung befriedigend. Sehr zweckmäßig eingerichtete Bewässerung. Alpwege mittelmäßig. Einfriedigungen in Holzzaun und Mauern genügend, desgleichen die Tränkeanlagen. Auch die 2 Ställe und 2 Hütten entsprechen den Bedürfnissen und sind zum Teil so in die Erde eingegraben, daß die jährlich wiederkehrenden Lawinen schadlos darüber hinweggehen. Amtliche Schätzung 1800 Fr.; die Alp ist aber wenigstens 4000 Fr. wert, ohne den Wald.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Der Besitzer hat im Laufe der letzten 10—12 Jahre wohl für mehr als 2000 Fr. verbessert in Heumatten, Gebäulichkeiten, Bewässerungsanlagen, Einfriedigungen zc. Es nimmt sich die Zahmheit so mancher Alpgenossenschaft recht kläglich aus, im Vergleich zur rührigen Thatkraft dieses einzelnen Mannes. Ehre ihm! Er wird auch für sich und seine Nachkommen den wohl verdienten Erfolg seiner Mühe ernten.

12. Wagen (1800—2400 m ü. M.).

Eine Genossenschaftsalp, die sich sehen lassen darf! Sie ist eine der schönsten und am besten bewirtschafteten Konforten-Alpen des ganzen Bezirks und darüber hinaus. Fruchtbarkeit und Grasnarbe sind vorwiegend gut; das Terrain bildet hübsche Ebenen und sanft geneigte Halden, auf denen, wenigstens in den untern Lagen, Wald und Weide in angenehmer und zweckmäßiger Folge wechseln (ca. 320 ha Weideland und 150 ha Wald). Die Alp wird mit 220—230 Stößen verschiedener Gattung Vieh vom 8. Juli bis 7. September, 60 Tage, bestoßen. Milchertrag

pro Kuh ca. 6 Viter. Total bei 61,000 Viter Milchprodukte ungefähr 4800 kg Magerkäse, 2300 kg Butter und 1500 kg Schottenzieger. Ca. 50 q Heu wird ab den Alpmatten gewonnen und nebst Waldstreue auf der Alp verwendet. Der Dünger kommt vorwiegend in die Heumatten; diese und die Weide werden in zweckmäßiger Weise bewässert. Alpwege vorwiegend befriedigend, desgleichen auch die Einfriedigungen aus Mauern und Holzhag, sowie die Tränkeanlagen. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 25 Hütten, 27 Ställe, nebst 1 Kapelle. Hütte und Ställe sind unter einem Dach, d. h., über dem Stall befindet sich die Hütte von 1—2 Zimmer mit Heizofen, der Küche und einem Lokal für Heuvorräte. Der Stall ist zweiteilig, mit Gang und Abzugskanälen in der Mitte und mit Krippen und hölzernem Bodenbelag versehen. Amtliche Taxation 5680 Fr. Das Weiderecht pro Stoß ohne Wald, Gebäulichkeit und Matte wird zu 25 Fr. verkauft. Der Gesamtwert der ganzen Alp dürfte zu 50,000 Fr. zu taxieren sein.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Die Genossenschaft hat in den letzten 10—12 Jahren beinahe in allen Zweigen der Alpwirtschaft größere und aner kennenswerte Arbeiten ausgeführt, deren Wert insgesamt zu ca. 6000 Fr. veranschlagt werden darf. Immerhin ist auch jetzt noch verschiedenes zu thun, besonders in Bezug auf Räumen und Säubern von losem Gestein und Unkraut. Möge der gute Arbeitsgeist, der auf dieser Wasenalp herrscht, recht lange andauern! Möchten alle Aelpler des Kantons es einsehen, welch enormen Mehrertrag ihre Alpen insgesamt abwerfen würden, wenn in ähnlicher Weise, wie hier, gearbeitet würde. So was würde das Landesvermögen gewaltig heben und den Volkswohlstand mit ihm.

13. M ä d e r n (1900—2300 m ü. M.).

Genossenschaftsalp von Ried und Thermen. Sie liegt an steiler, nach Südwesten abfallender Grashalbe und ist nur von geringer Fruchtbarkeit. Besatz 28 Stöße Rindvieh und Ziegen. Alpzeit 50 Tage. Milchertrag $4\frac{1}{2}$ Viter pro Kuh und Tag; insgesamt ca. 5400 Viter. Es werden 450 kg Magerkäse, 160 kg Butter und 150 kg Schottenzieger gemacht. Stafelwechsel fehlt. Ca. 20—25 q Heu werden zugefüttert. Alpwege ungenügend; Wasser im obern Gebiete etwas spärlich; Einfriedigungen genügend. 4 Hütten und 4 Ställe unter je einem Dach. Amtliche Schätzung 2100 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Trotz den angedeuteten ungünstigen, natürlichen Verhältnissen, ist in den letzten Jahren

doch Anerkennenswertes geschehen. Als dringendste Arbeiten möchten wir noch empfehlen, die Vermehrung und Verbesserung der Alpwege, sowie unausgesetzte Räumungsarbeiten, welche infolge der massenhaften Lawinenschläge unausweichlich sind.

14. Steinen (1900—2600 m ü. M.).

Diese Genossenschaftsalp liegt in dem abgelegenen, steilen und wilden Thal gleichen Namens. Ihre Fruchtbarkeit ist gering und leidet sehr durch Lawinenschläge und unrationellen Schafauftrieb. Der Besatz besteht aus 57 Stößen Vieh verschiedener Gattung; die Alpzeit dauert vom 5. Juli bis 7. September. Fußleiden kommen, wie auf allen steilen und steinigten Alpen, häufig vor und werden mit Milcheffig behandelt. Milchertrag pro Ruhetag 5 Liter, total 10,800 Liter. Milchprodukte ca. 800 kg Fettkäse und etwas wenig Schottenzieger. Stafelwechsel. Heu und Streue fehlen. Düngung mittelmäßig; Alpwege schlecht. Das Vieh trinkt aus den eiskalten Bächen. 5 Hütten mit Stallungen. Amtlicher Taxationswert 3240 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Mitte der 80er Jahre wurde ein schöner Schutzstall erbaut auf dem Belinstafel. Dieser, sowie zwei andere Ställe sind in die steile Berghalde eingesenkt, mit Steingewölbe statt des Daches versehen und dann noch mit Rasen zugedeckt. So können nun die jährlich niederfallenden Lawinen denselben nichts anhaben und gehen ohne Schaden über sie hinaus. Man sollte nun aber noch ein Mehreres thun, besonders in Bezug auf Entsteinen, Verbessern der Alpwege im Biziz- und Steinstafel, sowie in Anlage von Heumatten und Tränketrügen.

Gemeinde Thermen.

15. R o ß w a l d (1900—2600 m ü. M.).

Diese Genossenschaftsalp liegt auf einem Bergrücken und zieht sich von West nach Ost dem Bettlihorn entlang. Sehr windig. Das Terrain ist meist sanft geneigt, mancherorts eben, selten steil. Schlechte Grasnarbe infolge Ueberwucherung durch Borstengras. Sehr schädlich wirkt auch die übermäßige Nachzucht mittels Schafen am Ende der Alpzeit. So erklärt sich der Rückgang im Ertrag. Während nämlich nach altem Reglement die Alp zu 265 Ruhrechten taxiert ist, ist der jetzige wirkliche Besatz von 120 Stößen schon stark genug. Alpzeit vom 5. Juli

bis 7. September. Milchertrag $5\frac{1}{2}$ Eiter pro Einheit oder insgesamt 24,000 Eiter. Diese Milch wird in nicht weniger als 19 Alpfamilien teils konsumiert, größtenteils aber zu Magerkäse und Butter verarbeitet. Da thäte genossenschaftlicher Betrieb auch gut! Ca. 30—35 q Bergheu nebst etwas Waldstreue kommen auf der Alp zur Verwendung. Der Dünger wird mittels Bewässerung auf die Alpgebiete ausgeschwemmt. Holzhäge. Mit dem Trinkwasser ist es stellenweise schlimm bestellt. Das Vieh ist auf einzelne Bäche und Tümpel angewiesen. Alpwege befriedigend. In 26 Hütten, die 1—2 Zimmer (oft mit Ofen) enthalten, wohnen zur Alpzeit 22—25 Erwachsene und ca. 40 Kinder. Jede Hütte hat außerdem ihren Stall für 10—12 Stück Großvieh berechnet. Schätzungswert durch das Steueramt 4000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Das Vieh sollte gehütet werden; dadurch würde das Futter viel besser verwertet als gegenwärtig. Große Flächen, die jetzt mit Wachholder und allerlei Gesträuch bedeckt sind, sollten gereutet und auf dem Fleischboden eine eiserne Wasserleitung mit 2—3 Holztrögen erstellt werden.

16. Stafel (1850—2650 m ü. M.).

Gehört der Alpgenossenschaft Thermen und hat eine vorwiegend westliche Lage mit enger, stellenweise schluchtenartiger Thalsohle. Fruchtbarkeit ziemlich gering, infolge Ueberwucherung durch Unkraut und Schafazung nach der Alpzeit. Viel Borstengras. Oberfläch gutgräßig. Besatz 104 Stöße Großvieh nebst 53 Ziegen und 14 Schweinen. Alpzeit vom 5. Juli bis 7. September. Milchertrag per Ruhetag $5\frac{1}{2}$ Eiter; während der Alpzeit 24,250 Eiter. Ca. $\frac{1}{4}$ davon wird von dem Alpperfonal, resp. 14 Haushaltungen direkt konsumiert und $\frac{3}{4}$ in ebenso viel Hütten zu Magerkäse und Butter verarbeitet. Ca. 40 q Heu ab Bergmatten kommen auf der Alp zur Verwendung, nebst etwas Nadelholzstreue. Der Dünger wird auf die Alpmatten geschwemmt; denn Bewässerung ist eingeführt. Wege schlecht und holperig. Holzzaun für die Alpmatten. Zahlreiche Bäche und Pfützen liefern direkt das Trinkwasser.

An Gebäulichkeiten finden sich vor: 14 Hütten, 17 Ställe nebst einer Kapelle für sonntäglichen Gottesdienst. Die Stallungen bieten genügend Platz für die Viehhabe. Kapitalwert der Alp nach Steuerregister 4040 Fr. Die Pachtpreise pro Ruheort variieren zwischen 10, 12 bis 15 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es wird jedes Jahr pro Haushaltung 1—2 Tage Räumungsarbeit geleistet, auch sind

in den letzten Jahren verschiedene Gebäulichkeiten neu erstellt worden. In Bezug auf Säuberungsarbeiten sollte aber viel mehr geleistet werden; auch bedürfen die Wege auf Goldwässmen und Seerwi gründlicher Ausbesserung. Es dürfte auch hier, wie auf der vorherbeschriebenen Alp, soweit dies möglich ist bei den gegebenen Verhältnissen, der Versuch gemacht werden, das fast unnütze Borstengras mittels Bewässerung zu vertreiben. In verschiedenen Gegenden und Kantonen hat man in dieser Hinsicht gute Erfahrungen gemacht.

Gemeinde Simpelu.

17. Bergalp (1850—2450 m ü. M.).

Diese große Alp (ca. 1300 ha, wovon 800 ha Weideland) wird zum Teil von der unter Napoleon I. erbauten Simplonstrasse durchschnitten. Das Terrain ist sehr verschieden in Bezug auf Neigung und Himmelsrichtung, und gleichzeitig den Winden stark ausgesetzt. Die Fruchtbarkeit variiert ebenfalls zwischen recht gut bis sehr gering. Besonders ist besonders auf jenen Stellen der Fall, welche mit Fischgras, Ginster, Alpenrosen zc. überwuchert sind. Auch der Schafauftrieb, welcher hier — mit und ohne Recht — nach der Alpzeit stattfindet, schadet der auch vom Menschen vernachlässigten Alp bedeutend. Das nötige Holz wird meistens von unterhalb liegenden Wäldern durch die Strasse heraufgeschafft. Besatz 524 Stöße von verschiedener Gattung Vieh. Damit ist aber die Alp um fast 100 Kuhrechte zu stark beladen, obgleich sie nach Alpreglement noch 300 Stöße mehr ertragen sollte. Ein sehr deutlicher Fingerzeig der Verwilderung und Verarmung dieser Alp! Alpzeit nur vom 10. Juli bis 25. August = 45 Tage. Milchertrag pro Kuh ca. 6 Eiter und pro Ziege ca. 1½ Eiter täglich. Im Stafel Kotelsch, nahe beim Hospiz, wird die Milch von 41 Kühen in einer Großkäseerei verarbeitet und ca. 1100 kg Fettkäse und 287 kg Schottenzieger fabriziert. Von 301 Kühen und den 242 Ziegen wird sie von 53 Haushaltungen mit über 200 Personen (Hospiz und Wirtschaft auf der Barrièr nicht inbegriffen) teils direkt verzehrt, teils auf sehr primitive Art im Kleinbetrieb verkäset oder besser gesagt, fast vergeudet. Stafelwechsel fehlt. Die Alp hat zwar 13 Stafel; aber der einzelne Privatbesitzer bleibt stets auf dem gleichen Flecke. Der Dünger wandert auf Privatgüter, welche wenigstens etwas Heu dafür an die Alptiere abgeben. Alpwege, Einfriedigungen und Tränkeanlagen nur teilweise befriedigend. Hübscher Gemüsegarten beim Hospiz, 2000 m ü. M.

An Gebäulichkeiten verzeichnen wir: 46 Hütten, 78 Ställe; 6 Privatwohnhäuser, das neue und alte Hospizgebäude, von Bernhardinermonchen bewohnt, und die Wirtschaft Barriere.

Das alte Kuhrecht (800 Stöße) wird mit 20—30 Fr. verkauft; Totalwert der Kuhrechte = 20,000 Fr., dazu kommen noch der Wert von $28\frac{1}{2}$ ha Alpmatten à 900 Fr. = 25,650 und die Alpgebäulichkeiten à 300 Fr. in einandergerechnet = 23,400 Fr., so daß der Gesamtwert der Alp, ohne Wald, auf mindestens 70,000 Fr. zu veranschlagen ist.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Man hat in den letzten 10—12 Jahren für ca. 2000—2500 Fr. alpwirtschaftliche Arbeiten geleistet; das bedeutet aber noch recht wenig für diese gewaltige Alp; zudem gehen diese Arbeiten ziemlich ziellos vor sich. Einzig für Räumungs- und Säuberungsarbeiten von Gestein und Unkraut, sowie Verbesserung der Alpwege würde ein Arbeitsaufwand von wenigstens 7000 Fr. nötig sein. Vor allem aber sollte das alte, unpraktische Alpreglement durch ein neues und besseres ersetzt und dies dann auch — befolgt werden.

18. Alusmatte und Niederen (1800—2350 m ü. M.).

Eine Konfortenalp nahe dem Paßübergang auf der Südseite des Simplon gelegen. Das Terrain hat östliche Neigung und besteht aus ganz sanft geneigten Flächen in den untern Lagen und etwas stärker abfallenden Hängen in den obern Gebieten. Fruchtbarkeit mittelmäßig; immerhin scheint etwelche Mehrung infolge besserer Alppflege eintreten zu wollen. Besatz 57 Stöße Großvieh und 22 Kleinvieh, zusammen 86 Kuhrechte, was als normaler Besatz für die verhältnismäßig kurze Alpzeit vom 10. Juli bis 30. August gelten kann. Nach Alpreglement sollte die Alp 120 Kuhrechte ertragen, was gegenwärtig viel zu viel wäre. Milcherttrag 6 Liter pro Kuhtag oder insgesamt 16,830 Liter. Man verarbeitet sie zu 3200 kg Magerkäse und 300 kg Butter. Stafelwechsel ist nicht eingeführt. Viel Heu ca. 350 q auf nahen Heumatten; auch etwas Streue wird eingesammelt. Bewässerung und Düngung kommen hauptsächlich den Alpmatten zu. Einfriedigungen, Mauern und Holzzaun, befriedigend. Das Vieh trinkt aus Bächen und Quellen. Gebäulichkeiten: 9 Hütten und Ställe unter einem Dach, unten der Stall, darüber die Hütte. Kapitalwert mit Inbegriff des Waldes und der Gebäude 20,000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Vorerst erstelle man auch hier ein neues und besseres Alpreglement als das alte ist und

— befolge es dann auch. Ferners verlangt die Alp eine durchgehende Säuberungsarbeit von allerlei schädlichen Platzräubern, besonders auf Heuspielen und an der Dälle.

19. Hohmatt-Eggen (1800—2480 m ü. M.).

Diese Alp hat eine gegen Westen abschüssige Lage, ist in den untern und obern Lagen steil, in der Mitte mehr sanft geneigt. Fruchtbarkeit mittel, dagegen ist Holz reichlich vorhanden; auch an Schirmbäumen fehlt es den Weiden nicht. Besatz 36 Kuhrechte. Alpzeit vom 10. Juli bis 28. August. Milchertrag 6 Eiter pro Kuh täglich; insgesamt während der Alpzeit 6800 Eiter à 7000 Eiter. Milchprodukte 450 kg Magerkäse, 200 kg Butter und ca. 200 kg Schottenzieger. Ca. 200 q Heu auf den Einschlügen, nebst etwas Waldstreue. Die Alpmatten werden bewässert und gedüngt, für die Weide wird wenig gethan. Alpwege gut. Holzzäune im obersten Gebiet ungenügend. Wasserverhältnisse (Leitung und Holztröge) gut.

An Alpgebäulichkeiten finden sich vor: 3 Hütten und 4 Ställe, die recht sauber gehalten sind. Betrieb durch die Besitzer resp. Alpgenossen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp gehört zu den besser gepflegten und wird auch ziemlich rationell bewirtschaftet. Wir haben hier nichts weiter zuzufügen als, die 3 Besitzer mögen auch fernerhin für ihre Alp den gleichen regen Geist bekunden. Vor allem sollten noch einzelne Gebiete im obern Teil besser abgefriedet sein; auch wäre es für die Alp vorteilhaft, wenn durch Vermehrung des Düngers (größere Streuezufuhr etc.) sie in intensiverer Weise gedüngt und auch bewässert würde. Immerhin! Der Gesamteindruck ist ein befriedigender.

20. Roßboden (1728—2460 m ü. M.).

Burgeralp der Gemeinde Simpeln. Die Lage ist eine vorwiegend südliche, steil in der Mitte, oben und unten sanft geneigt bis eben. Die untern Gebiete sind milde, die obern kalt und windig. Viel Unkraut und loses Gestein, Lawinenschlag und unregelmäßiger Schafauftrieb schaden dem Alpertrage. Der Besatz besteht aus 174 Stößen Groß- und Kleinvieh. Ein Alpreglement besteht nicht, deshalb wird die Alp das eine Jahr überstoßen, das andere zu wenig besetzt. Alpzeit vom 15. Juni bis 14. August. Milchertrag 6 Eiter pro Kuh und Tag oder total 47,800 Eiter. Es werden ca. 3375 kg Magerkäse, 1740 kg Butter und 1000 kg Schottenzieger hergestellt. Etwas wenig Wildheu ab

Planggen und eine kleine Quantität Alpstreue werden auf der Alp verwendet. Der Dünger wird mittels Bewässerungsanlagen ausgeschwemmt. Eine Wasserleitung und einzelne Bäche liefern, stellenweise allerdings etwas knapp, das Trinkwasser. Alpwege schlecht; Einfriedigungen fehlen. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen, 18 mit Ställen verbundene Hütten, welche zum Schutz gegen Lawinen zum Teil in die Berghalde hineingesenkt sind. Aus diesem Grunde sind die Ställe dann allerdings dunkel und niedrig.

An empfehlenswerten Verbesserungsarbeiten wurde in den letzten 10—12 Jahren ein Aufwand von ca. 1100 Fr. gemacht; das genügt hier aber noch bei weitem nicht, besonders in Bezug auf Säuberungsarbeiten. Desgleichen sollten die Wasserleitung, sowie die Alpwege, besonders nach den Griesern, verbessert werden.

21. B o d m e n (1750—2100 m ü. M.).

Gehört zwei Privaten von Sempeln und liegt an östlich abfallender Bergflanke, die den Winden ziemlich stark ausgesetzt ist. Terrassenförmiges Terrain, vorwiegend eben und fruchtbar in der Nähe der Gebäulichkeiten und steil und wenig fruchtbar in den oberen Lagen. Stellenweise viel Gesträuch, besonders Alpenerlen und dergleichen. Besatz 27 Stöße Kühe und Ziegen. Alpzeit vom 15. Juni bis 10. August. Milchertrag zu $5\frac{1}{2}$ Eiter, total 6160 Eiter. Es werden 414 kg Magerkäse, 138 kg Butter und 150 kg Schottenzieger bereitet. Etwas Alpheu, ca. 20 q, sowie einige Waldstreue werden auf der Alp verwendet; gedüngt werden nur die Alpmatten. Die Einfriedigungen bestehen aus Holzhag; die Tränkanlagen sind mit Holztrögen versehen und genügen mit Ausnahme in den obersten Gebieten. Die Gebäulichkeiten als Sennhütten, 2 Ställe und 2 Milch- und Käsefeller genügen für den Alpbedarf.

In Verbesserungsarbeiten ist in den letzten Jahren ganz Ordentliches geleistet worden, so in Säuberungsarbeiten, Neubauten, Wege und Tränkanlagen zc., mit einem Kostenaufwand von 11—1200 Fr. Noch bedarf die Alp fernerer Räumungsarbeiten, Vermehrung der Abfriedigungen und etwelcher intensiverer Düngung.

Gemeinde Zwischenbergen.

22. Saquin (1530—2330 m ü. M.).

Diese Genossenschaftsalp liegt an der rechtsufrigen Thalhalde des eng und tief eingeschnittenen Saquinerthales. Unten (Thalsohle) und

oben ist das Terrain teils eben, teils sanft muldenförmig, und beide Gebiete sind durch einen steilen Wald getrennt. Besatz 58 Kuhrechte Rindvieh und Ziegen. Alpzeit vom 5. Juni bis 6. Sept. = 93 Tage. Milchertrag 5 Eiter pro Kuhstag oder im ganzen 19,500 Eiter. Milchprodukte: 1370 kg Magerkäse, 600 kg Butter und 520 kg Schottenzieger. Stafelwechsel zwischen Untersäb (je 10—15 Tage im Vor- und Nachsommer) und Obersäb (60—66 Tage). 50 q Heu werden ab Alpmatte gesammelt. Streue sehr wenig vorhanden. Der Dünger wandert größtenteils in die Heuwiesen. Die Alpwege wurden im Jahre 1894 ordentlich verbessert. Die Einfriedigungen, aus Holz und Steinen, sowie die Trinkwasserverhältnisse, Wasserleitung, Bäche und Holztröge auf beiden Stäfelu sind ordentlich. 9 Hütten, 3 in Holz und 6 in Stein, sowie 11 Ställe, wovon 4 in Holz und 7 in Stein erbaut sind, genügen vollständig. Amtlicher Schätzungswert 7000 Fr.; durch unsere Inspektoren aber auf 11,000 Fr. gewertet.

In Verbesserungsarbeiten, als Anlage von Heumatten, Räumungsarbeiten, Neubauten, Brunn- und Weganlagen ist in den letzten Jahren recht Anerkennenswertes geleistet worden. Immerhin ist es auch jetzt noch sehr wünschenswert, daß auf dem betretenen Wege weiter gefahren wird, besonders dringend wäre die Fortsetzung des Säuberungswerkes der Alp von Gestrüpp und losem Gestein, eine Arbeit, die wir auf ca. 1000 bis 1200 Fr. veranschlagen.

23. Furgge (1760—2200 m ü. M.).

Genossenschaftsalp am Südhange des Seehorns. Ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, trocken und leidet stark durch Lawinen und Ueberwucherung von Unkraut, besonders Alpenrosen. Der Besatz besteht aus 147 Stößen, vorwiegend Großvieh und etwas Schafe und Ziegen. Die Alpzeit beginnt am 15. Juni und dauert bis 8. September = 87 Tage. Milchertrag pro Kuh täglich $5\frac{1}{2}$ Eiter, total 43,000 Eiter. Daraus werden 3050 kg Halbfettkäse, 1260 kg Butter und ca. 900 kg Schottenzieger gewonnen. Ab Alpmatten werden ca. 180 q Heu gewonnen und nebst etwas wenig Streue zum Teil für die Alptiere verwendet. Der Dünger wird größtenteils auf die Alpmatten geführt. Alpwege ordentlich. Einfriedigungen (Holzzäune) genügend. Wasser etwas spärlich, doch hat man nun die Quellenfassungen ordentlich ausgebessert und auch Holztröge an verschiedenen Stellen angelegt. Gebäulichkeiten: 11 Hütten mit Ställen im Erdgeschoß. Die Alpbesitzer bleiben zur Aufhirtung des Ertrages ihrer Heumatten oft bis tief in den Winter hinein hier oben.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Vorerst empfehlen wir hier die Aufstellung eines guten Alpreglements; dann, gestützt auf ein solches, die planmäßige Ausführung von Räumungsarbeiten in Gestrüpp und Gestein, besonders am Treyen, unter dem kalten Brunnen, in der Kuppen und im Mutterwang. Es scheint uns auch, man lege auf Besorgung und Düngung der Heumatten soviel Arbeitsaufwand —, was an und für sich ja löblich ist, — daß für die Weiden dann wenig mehr übrig bleibt. Das eine thun und das andere nicht lassen!

24. Possetta-Vaira (1535—2100 m ü. M.).

Ist im Besitze der Bürgergemeinde Sempeln und liegt in einem von Süden nach Norden gerichteten, kleinen kesselförmigen Thale. Die östliche, rechtsufrige Halde ist sehr steil, die Thalsohle, sowie die zwei Stäfel sanft geneigt bis eben; letztere sind ziemlich fruchtbar, die Hänge wenig ertragreich. Viel unnützes Gesträuch. Der Besatz betrug im Inspektionsjahre 1894 37 Stöße Großvieh und 34 Stöße Kleinvieh. Damit war aber die Alp um wohl 20 Kuhrechte überstoßen. Ein Alpreglement hierüber fehlt. Alpzeit vom 25. Juni bis 6. Sept. Milch-ertrag kaum $4\frac{1}{2}$ Eiter pro Ruhetag; total 9650 Eiter. Milchprodukte ca. 700 kg Magerkäse, 300 kg Butter und 300 kg Schottenzieger. Stafelwechsel zwischen Unterjäß (40—45 Tage). Der Dünger kommt in die Alpmatten, welche auch bewässert werden. Alpwege gut, Einfriedigungen mangelhaft. Wasser genügend und gut. 2 Sennhütten und 4 zum Teil neue Ställe nebst 2 guten Kellern. Milchkeller mit Wasserführung.

In den letzten 10—12 Jahren ist vieles besser gemacht worden in Bezug auf Alpfäuberung, Wasserleitung, Neubauten, Alpwege zc. Da-heriger Arbeitsaufwand im Werte von ca. 4000—4500 Fr. Dringend notwendig ist noch eine um vieles energischere Räumung der Alp von Gestein, besonders aber von Alpenerlen, Alpenrosen zc. im Kostenvoranschlag von ca. 800 Fr. Auch die Normierung eines vernünftigen Besatzes thäte not.

25. Casa grande (1700—2100 m ü. M.).

Gehört der Bürgerchaft der italienischen Nachbargemeinde Bugnaska Dentro und liegt nahe der Grenze in einem muldenförmigen Thälchen. Um die 2 Stäfel herum ist das Terrain eben, im übrigen steil. Viel Gesträuch und übermäßige Bestockung, sowie Nachzucht mit Schafen schaden der Alp sehr. Der Besatz betrug im Jahre 1894 28 Milchkühe,

1 Stier und 35 Ziegen, damit war aber die Alp fast um den Drittel überladen; 20—25 Kuhrechte wären genügend für die übliche Alpzeit vom 25. Juni bis 6. September. Milchertrag pro Ruhetag 3—4 Eiter; total ca. 7000 Eiter. Milchprodukte: 500 kg Magerkäse, 200 kg Butter und 200 kg Schottenzieger. Nahe Alpmatten, welche ausschließlich gedüngt und bewässert werden, liefern etwa 50 q Heu. Wege und Einfriedigungen mangelhaft. Trinkwasserverhältnisse etwas günstiger. Die Alpgebäulichkeiten, 2 Hütten, 3 Ställe, 2 Keller sind besonders im oberen Stadel ordentlich. Alpwert samt Gebäulichkeiten und Einschlag, aber ohne Wald = 7000 Fr.

Als dringende Verbesserungen wären zu bezeichnen: Reduktion des Besazes auf 20 Kuhrechte, Alpfäuberung und Verbesserung der Wege und Einfriedigungen, sowie richtige Alpdüngung.

26. Pontimia und Porcareasca (1560—2200 m ü. M.).

Eigentum der Bürgererschaft Stalden-Visp, im Vairathal gelegen, unten meist eben, sonst felsig, steil und wenig fruchtbar. Eine Verwilderung der Alp durch langjährigen, allzu starken Schafauftrieb, sowie durch raubwirtschaftlich ausgeübten Pachtbetrieb ist deutlich zu konstatieren. In solcher Weise weiter gewirtschaftet, muß die Alp total zu Grunde gerichtet werden. Wald fehlt. Für den Alpbedarf behilft man sich mit Alpenern und Alpenrosen, die nur zu gut geraten. Besatz 29 Milchkühe und 1 Stier und außerdem bei 500 Schafe. Ist arg überstoßen. Alpzeit vom 30. Juni bis 22. September. Milchertrag ca. 4 Eiter täglich pro Kuh, insgesamt 9500 Eiter. Produkte: 600 kg Magerkäse, 280 kg Butter und 270 kg Schottenzieger. Stadelwechsel auf 7 verschiedene Städel. Ein eigentliches Nomadentum! Heu und Streue fehlen. Alpwege schlecht, Einfriedigungen nicht vorhanden. Das Vieh trinkt direkt aus Quellen und Bächen.

An Alpgebäulichkeiten finden sich 7 Hütten und 7 Ställe, meist primitiver Bauart vor. Die Schafe bleiben stets im Freien. Servitut: Durchpaßrecht der Gemeindealp Zwischenbergen. Pachtbetrieb; 500 Fr. Pachtzins.

Die Alp wurde im Jahre 1893 von der italienischen Gemeinde Bugnaska durch Stalden-Visp um den hohen Betrag von 13,000 Fr. angekauft. Vor zweihundert Jahren gehörte sie der Gemeinde Saas-Grund und wurde dann an Italien verkauft. Jetzt ist sie wiederum eine Alp des Walliser Volkes und es steht zuversichtlich zu hoffen, daß nach Ablauf der unglückseligen Pachtzeit im Jahre 1898 die neue Be-

figerin ihr Mögliches thun wird zur Verbesserung der arg mißhandelten Alpgründe. Man säubere dieselbe gründlich von der Unmasse von Gestein und Gesträuch, reduziere anfänglich den Besatz um wenigstens $\frac{1}{3}$ und noch mehr den Schafauftrieb; man Sorge auch um sorgfältige Verwendung des Düngers, so wird sich die Alp nach und nach wieder erheben und Freude gewähren.

27. Gemeinalp (1700—1950 m ü. M.).

Eigentum der Bürgerschaft Zwischenbergen. Das Terrain bildet eine langgestreckte Thalwang mit einem kleinen, ebenen Boden in der Thalsole. Die Fruchtbarkeit variiert zwischen gut bis mittelmäßig. Wald fehlt. Für den Alpbedarf bedient man sich mit Alpenrosengesträuch und dergl. Der nicht feste Besatz betrug im Jahre 1893 96 Stöße Großvieh und 105 Stück Ziegen. Alpzeit vom 10. Juli bis 24. August = 45 Tage. Milcherttrag 5 Eiter pro Kuh und Tag, total ca. 18,500 Eiter. Produkte 1250 kg Magerkäse, 540 kg Butter und 400 kg Schottenzieger. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird auf den Stäfen zerteilt, Alpwege teilweise gut. Das Vieh trinkt direkt aus Berg- und Gletscherbächen. 10 Alpgebäude. Ein jedes besteht aus der Hütte und dem unter dem Hüttenboden kellerartig in die Berghalbe eingesenkten Stalle, zum Schutz vor Lawinen. Jeder Bürger hat das Recht, 12 Kühe aufzutreiben; jeder alpt und wirtschaftet für sich allein, d. h. für ihn dessen Familie, Frau und Kinder, die auch die Kleinkäseerei betreiben. Gegenwärtig (1893) befinden sich 7 solcher Haushaltungen auf der Alp.

Alpverbesserungsarbeiten. In den letzten Jahren ist in Stallbauten, Räumungsarbeiten und Wegverbesserungsarbeiten ein Arbeitsaufwand von ca. 2200 Fr. gemacht worden. Es sollten nun die Säuberungsarbeiten (Stein und Gesträuch) noch etwas energischer fortgesetzt werden. Auch die Fixierung eines angemessenen Alpbesatzes wäre von Vorteil. Gegen Lawinenschlag kann die Alp leider auf rentable Weise nicht wohl gesichert werden.

28. Alpen mit Schwarzbäumen (1750—2400 m ü. M.).

Eine Genossenschaftsalp; windgeschützt, ziemlich mild und von recht befriedigender Fruchtbarkeit. Sie hat südwestliche Richtung und bildet eine muldenartige Einsenkung mit sanft geneigten Halden und einzelnen steilen Hängen. Etwas Wald ist vorhanden; für den Alpbedarf aber bedient man sich trotzdem in lobenswerter Weise mit allerlei schlechtem Holzmaterial, besonders Alpenrosen. Der Besatz besteht aus 125 Kuh-

rechten Großvieh und etwa 165 Stück Ziegen, neben denen noch 15 Schweine gehalten werden. Die Alpzeit ist kurz und dauert nur vom 10. Juli bis 22. August = 43 Tage. Milchertrag pro Kuh täglich $6\frac{1}{2}$ Liter, total 34,000 Liter, woraus nach Abzug des Bedarfs für das Alpperpersonal, 29 Personen, fast alles Frauen und Kinder, 2180 kg Magerkäse, 960 kg Butter und 850 kg Zieger erstellt werden. Für Tage schlechter Witterung werden ca. 10 q Wildheu, sowie etwas wenig Streue gesammelt. Der Dünger wird ordentlich ausgestafelt. Die Alpwege sind von verschiedener Beschaffenheit. Das Vieh trinkt aus Holztrögen und Bächen; stellenweise ist das Wasser etwas spärlich. An Gebäulichkeiten finden wir auf Erblatten 3 Hütten und 3 Ställe und auf Schwarzbalmen 4 Hütten und 7 Ställe. Dieselben genügen für die Alpbedürfnisse; sie sind geräumig und auch ordentlich unterhalten. Kapitalwert ca. 15,000 Fr.

In Verbesserungsarbeiten ist in letzter Zeit auf verschiedenen Teilen Tüchtiges geleistet worden. Immerhin gibt es für die Zukunft noch Verschiedenes zu thun, z. B. Räumen von losen Steinen, Säubern von Gesträuch, besonders nördlich vom Erblattenstafel; Verbesserung und Vermehrung der Alpenwege speziell nach Brunnenboden und Ausfüllung einer Felsenvertiefung, das sog. Ritterloch.

29. Frienezza (1700—2300 m ü. M.).

Privatalp, welche sich über einen Berggraben hinzieht und südlich und westlich abfällt. Sie ist dem Winde stark ausgesetzt und von Natur aus etwas trocken. Weil sie aber ordentlich bewirtschaftet wird und seit Anfang der 90er Jahre auch künstlich bewässert werden kann, so ist die Fruchtbarkeit eine befriedigende. Besatz 40—41 Kühe und ebensoviel Ziegen. Alpzeit vom 15. Juni bis 21. September = 98 Tage. Milchertrag pro Tag und Kuh je 6 Liter, im Total 24,500 Liter. Milchprodukte: 1700 kg Magerkäse, 600 kg Butter und 400 kg Zieger. Rationell eingeführten Stafelwechsel. Heu fehlt. Etwas Streue wird gesammelt. Alpwege gut. Trinkwasserverhältnisse seit Erstellung der Wasserleitung und Troganlagen befriedigend. 4 Sennhütten mit je einem Stall im Erdgeschoß, welches mit einer rationellen Ausschwenmeinrichtung für Dünger versehen ist. Besitzer: 2 Brüder: Anton und Johann Zumkämmin von Zwischenbergen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die zwei Besitzer sind tüchtige Alpwirte und leisten dementsprechend auch ganz Anerkennenswertes für Hebung des Alpertrages nach verschiedener Richtung

hin. Immerhin möchten wir ihnen empfehlen, das Alpfäuberungswerk auch in der Richtung des Rescherlenenstafels fortzusetzen und für Tage schlimmer Witterung oder Krankheit eine kleine Heumatte anzulegen.

30. Alpienirung (2000—2400 m ü. M.).

Diese an und über der Landesgrenze in einer sanft geneigten, aber windigen Thaleinsenkung gelegene Alp gehörte bisher der Alpgenossenschaft der sog. Rodanibürger, in der italienischen Gemeinde Trasquera. Sie ist nun vor 3—4 Jahren von Wallisern angekauft worden und nunmehr eine hiesige Privatalp, welche teilweise auf italienisches Gebiet hinüberreicht. Etwas trockener, aber immerhin noch ziemlich ertragbarer Boden, dessen Fruchtbarkeit aber durch Ueberwucherung durch Unkraut und Schafautrieb und zu starke Bestockung leidet. Auch der Besatz im Inspektionsjahre 1893 war mit 72 Stößen Groß- und Kleinvieh um gut einen Drittel zu groß. Hoffen wir, die neuen Besitzer werden in dieser Beziehung nunmehr vernünftiger Basis schaffen. Die Alpzeit ist kurz und dauert nur vom 10. Juli bis 20. August, 40 Tage. Milchertrag knapp 5 Viter pro Einheit oder insgesamt 8800 Viter. Es werden ca. 650 kg Magerkäse, 300 kg Butter und 240 kg Zieger bereitet. Ca. 5—6 q Wildheu für den Alpbedarf werden gesammelt; Streue fehlt. Düngung nur in der Nähe der Stafel und etwas mittelmäßig. Alpwege gut. Das Vieh trinkt aus Bächen und Quellen; auch ist zeitweise das Wasser ziemlich spärlich. 6 Sennhütten und 7 Ställe genügen für die Alpbedürfnisse.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Wenn auch die bisherigen Besitzer in den letzten Jahren in Bezug auf Alpverbesserung etwas wenigstens leisteten, besonders in Bezug auf Säuberung und Alpwege, so sollten die neuen Besitzer nun stolz darauf sein und durch froh und frisch entwickelte, schweizerische Thatkraft zeigen, wie man eine Alp in ihrem Ertrage heben kann. Wir empfehlen vor allem möglichst sorgfältige Düngerbehandlung und Düngerverwertung, Reduktion des Besatzes, Vermehrung resp. Verbesserung der Tränkanlagen auf dem Stafel Alpienirung, sowie Anlage einer kleinen Heumatte.

D. Bezirk Visp.

Alpinspektoren: Herr M. Benetz in Stalden; M. Stoffel, Präsident, Visp-terbinen.

Gemeinde Baltischieder.

1. Alp Baltischiederthal (1250—2400 m ü. M.).

Diese Genossenschaftsalp liegt, wie der Name andeutet, in dem wilden Baltischiederthal, dessen Weidegründe im Laufe der Zeiten ganz bedeutend im Ertrage zurückgegangen sind. Es ist das eine Folge der rastlosen Zerstörungsarbeit zahlreicher wilder Bergbäche und der noch zahlreichen Stein- und Lawinenschläge, welche die Grasflächen mit ihrem Schuttmaterial überdecken; dazu gesellt sich noch die Ueberwucherung größerer Vegetationsgebiete mit allerlei nutzlosem Gestrüpp und mit Unkraut. So kommt es, daß vom Gesamtareal kaum $\frac{1}{4}$, d. h., ca. 120 ha als nutzbarer Weideboden betrachtet werden kann. Der Wald, dessen Areal auf etwa 30 ha veranschlagt wird, zeigt fast durchwegs sehr spärlichen Holzwuchs, da auch hier das Trümmermaterial der steilen Bergseiten höchst schädlich einwirkt. Dazu kommt noch ein hier besonders schlimm wirkender Schaf- und Ziegenauftrieb im Vor- und Nachsommer, fast ohne Hirtenschaft. Der Besatz, ursprünglich auf 156 Stöße normiert, beträgt dermalen 40 Kuhrechte, was genug ist. Alpzeit vom 30. Juni bis 7. September oder 68 Tage. Milch-ertrag ca. 5 Liter pro Kuhtag oder rund 11,000 Liter. Es werden annähernd 950 kg Fettkäse und 120 kg Zieger mittlerer Qualität bereitet. Das Vieh wird gehütet und successive weiter geführt. Heu und Streu fehlen. Alpwege sehr schlecht und dienen gleichzeitig zur Holzfuhr. Wasser genügend in Bächen. 2 einfache, in Rohmauer aufgeführte Hüttchen und 1 in Holz erbauter Keller, nebst neuem Hüttlein und Keller im Unterfäß sind die einzigen Alpgebäulichkeiten.

Zur Verbesserung der Alp geschieht viel zu wenig. Trotz der Ungunst der Natur könnten Ertrag und Alpwert durch gehöriges Räumen geeigneter Flächen von Unkraut und Gestein durch Erstellung von Stallungen, Verlegung der Hütte im Oberfäß und Verbesserung der Wege in sehr lohnender Weise gesteigert werden. Die Leute zeigen hier zu wenig Energie, Mutter Natur aber nur zu viel. —

Gemeinde Visperterbinen.

2. Kreuzalp und Ensch (1400—2250 m ü. M.)

Erstere ist eine Konfortenalp und liegt am südwestlichen Abhang des Kreuzgrates und Rothorns. Sie hat nur wenig Schutz gegen Winde. Das sehr trockene Terrain fällt teils sanft, teils steil ab und wird durch Unkraut und Gesträuch mehr und mehr überwuchert. Die Alp hat 3 Stäfel: Unter- und Mittelfäß sind unterhalb und an der Holzgrenze, das Oberfäß darüber. Sie liegen ziemlich weit auseinander. Der Wald gehört der Gemeinde Visperterbinen; die Alp hat nur das Recht zum nötigen Holzbezug. Der Besatz, 95 Kuhrechte Groß- und Jungvieh, ist ein etwas großer; doch wird, wenn die Alp abgeweidet ist, abgefahren. Die Alpzeit ist deshalb veränderlich und beträgt im Mittel 62 Tage. Milchertrag knapp 5 Liter pro Ruhetag, insgesammt ca. 6500 Liter. Es werden ca. 600 kg Fettkäse gemacht und die Käsmilch hiervon der Sennerin als Sommerlohn gegeben. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird gestafelt. Alpwege und Einfriedigungen nicht ganz genügend. Trinkwasserverhältnisse ordentlich, nur im alten Stafel ist die Tränke etwas zu abgelegen. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen 4 Hütten und 3 Schweineställe; die Hütte im Oberfäß nebst Schweinestall ist gut eingerichtet. Stallungen fehlen. Wert des Kuhrechtes im Mittel 80 Fr., der Alp insgesammt $96 \times 80 = 7680$ Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Auch hier thäte vor Allem gründliches Räumen der Alp von Gestein und Gesträuch not; so könnten z. B. einzig auf der Westseite des Mittelfäßes 4—5 ha jetzt gänzlich brachliegenden Bodens in einen herrlichen Stafel umgewandelt werden. Auch möchten wir trotz dem etwas zersplitterten Alpgebiet die Erbauung von Stallungen, und noch einer Hütte, sowie Ausbesserung und Verlängerung des Holzzaunes empfehlen, desgleichen die Zuleitung eines Brunnens beim alten Stafel.

Ensch. Kleine, der Gemeinde Eiholz gehörende, waldumschlossene Alp von 18 Kuhrechten. 4 Hütten, 3 Ställe. Düngung mangelhaft. Alpwege befriedigend. Wert 4000 Fr.

3. Rujpeck und Salaboden (1680—2200 m ü. M.).

Nachbaralp der vorgenannten und ebenfalls im Besitze eines Konfortiums. Das Terrain fällt sanft bis steil ab und ist von befriedigender Fruchtbarkeit, so daß die Alp seit einigen Jahren mit 50—51 Stößen

statt der ursprünglich festgesetzten Zahl von 48 kann befahren werden. Der Wald genügt vollständig; auch auf der Alp befinden sich, günstig verteilt, Schirnbäume, d. h. auf Untersäß und teilweise auf Mittelsäß. Das Obersäß liegt über der Holzgrenze. Alpzeit vom 28. Juni bis 7. September, = 72 Tage. Milchertrag per Kuh während der Alpzeit 450 Liter, insgesamt ca. 21,600 Liter. Die Milch wird gemessen, aber nur einmal im Sommer, d. h. am 25. Juli. Milchprodukte annähernd 2000 kg Fettkäse und 500 kg Schottenzieger. Heu fehlt; Streue ca. 4—5 q vorhanden. Der Dünger wird ordentlich ausgeschwemmt und verteilt; die Alp in einzelnen Gebieten auch bewässert. Alpwege ordentlich; Holzzäune genügend, und Trinkwasserverhältnisse ebenfalls befriedigend. Holztröge auf den verschiedenen Alpbezirken.

An Alpgebäulichkeiten finden sich vor: 5 Hütten, 2 Ställe und 1 Keller. Die zwei Hütten auf dem Obersäß sind sehr primitiv; viel besser jene im Mittel- und Untersäß. Die Ställe haben je 4 Läger, sind gut erhalten und bieten genügend Platz für sämtliche Alptiere. Zur Verbesserung der Alp wird jährlich etwas gethan. Doch gibt es auch hier noch viel zu thun, besonders in Bezug auf Säuberungsarbeiten, welche bei 400 Tagewerken erfordern dürften.

S a l a b o d e n, kleine Genossenschaftsalp; erträgt 44 Stück Jungvieh. 2 Ställe; aber einer ohne — Dach. Ganz im Walde gelegen; auch viel Gestrüpp. Alpwert ca. 1800 Fr. oder 40 Fr. das Kalbrecht.

4. N a n z = T e r b i n e n (1850—2250 m ü. M.).

Nanz-Terbinen ist Eigentum einer Genossenschaft und zieht sich quer durch das Nanzthal durch. Es hat demnach teils westliche, teils östliche Hänge, nebst der ebenen aber engen Thalsohle. Der Boden ist ziemlich fruchtbar, leidet aber unter Ueberwucherung durch Unkraut, dem man übrigens in neuerer Zeit etwas energischer zu Leibe rückt als in früherer Zeit. Wald ist genügend vorhanden, mit Ausnahme des Obersäßes, das über der Holzgrenze liegt. Der Besatz beträgt 77 Kuhrechte Groß- und Jungvieh. Die Alpzeit dauert so lange die Alp Nahrung bietet, gewöhnlich vom 28./30. Juli bis 5./7. September. Milchertrag pro Ruhstag $5\frac{1}{2}$ Liter, insgesamt von 66 Kühen während der Alpzeit 24,500 Liter. Mit Ausnahme von täglich 10—11 Liter für das Alpperpersonal wird sie insgesamt verarbeitet zu 2300 kg Fettkäse und 400 kg. Ziegenstafelwechsel zwischen Unter-, Mittel- und Obersäß. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird in recht befriedigender Weise gestafelt. Das Untersäß kann bewässert werden. Wasser ist in der Regel genügend in Trögen

vorhanden, nur bei recht trockenen Jahren leidet ein Stafel hieran Mangel. Alpwege und Einfriedigungen lassen stellenweise zu wünschen übrig.

An Alpgebäulichkeiten verzeichnen wir 8 einfache Hütten, nur knapp zum Käsen und schlafen dienlich und 1 Stall im Unterjäz, bestehend aus 13 Abteilungen zu je 6 Stück berechnet. Derselbe ist noch ziemlich neu und gut. In den andern Säßen fehlen Stallungen. Servitut: Ein Durchfahrrecht für die anstoßenden Alpen.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Für Räumung von Gestein und Säuberung der Alp von allerlei Unkraut gäbe es hier noch viel Arbeit. Wir rechnen bei 900 Tagewerke. Ferners sollte auf dem Oberjäz (Schöner Wäsen) eine genügend große Stallung oder wenigstens eine Schermbaute erstellt werden. Auch die Ausbesserung des Alpweges, spez. desjenigen in die Rinderalp, sowie Sicherung einzelner Absturzstellen sind sehr wünschbar.

5. Niedristen (1700—2600 m ü. M.).

Diese hübsche Genossenschaftsalp zieht sich von der ebenen Thalsohle bis hinauf an die Vegetationsgrenze. Das Mittelsäz bildet ein sanft geneigtes Plateau am westlichen Abhange der Bistinen und ist vom Wind durch den nahen Wald geschützt. Das Oberjäz dagegen liegt über der Baumgrenze, ist steil und windig. Wald genügend, Schirmbäume ebenfalls; von letztern sind solche auch extra gesetzt worden. Der Besatz besteht aus 115 Kuhrechten Kühe und Rinder, welche getrennt gealpt werden. Die Alpzeit dauert vom 27. Juli bis 7. September. Milch-ertrag pro Ruhetag $6\frac{1}{2}$ Eiter, von 90 Kühen während der Alpzeit 42,500 Eiter. Die Milch wird zweimal während des Sommers gemessen und abzüglich 12—15 Eiter täglich für das Alpperjonal, sämtlich zu ca. 4000 kg Fettkäse und 800 kg Schottenzieger verarbeitet. Der übrige Abgang kommt den 17—18 Alpschweinen zu. Ordentlich geregelter Stafelwechsel. Heu fehlt, Streue ist in geringer Qualität vorhanden. Alpwege befriedigend; Einfriedigungen, besonders Schutzvorrichtungen, mangelhaft. Wasser genügend, mit Ausnahme vom Oberjäz. 9 Sennhütten, 2 im Unterjäz befindliche Ställe nebst 2 Speichern sowie eine neue Hütte und ein Schweinestall im Oberjäz bilden die Alpgebäulichkeiten. Die Hütten sind primitiver Art; recht gut und zweckmäßig sind dagegen die Ställe zu je 48 Stück berechnet. Servitut: Verschiedene Durchfahrrechte.

Ein Hauptübelstand liegt auch hier in der Ueberwucherung der Alp durch Gestrüpp, sowie der Ueberschotterung durch Gestein von Lawinen und Rutschungen. Es wurde zwar in den letzten Jahren schon vieles

geräumt; aber für mindestens 1000 Tagwerke wäre hier noch Arbeit genug. Ferner möchten wir die Herleitung von Wasser auf das Oberfläß mittels ca. 400 m langer Leitung, nebst Anlage einer Wasserfuhre von ca. 200 m Länge empfehlen. Gegenwärtig erstellt hier die Gemeinde eine hochinteressante Wasserfuhre durch den Gebidemberg nach Terbinen. Kostenvoranschlag 400,000 Fr.; Bundesubvention 40%.

6. Bististafel und Bistimatten (1800—2400 m ü. M.).

Ersterer gehört einer sich aus verschiedenen Gemeinden rekrutierenden Alpengenossenschaft. Er liegt teils östlich, teils westlich des Gamjenbaches im Nanzthal und hat wenig Schutz vor Winden. Das Terrain ist in den untersten und obersten Lagen fast eben, zwischen hinein aber steil. Der Boden ist fruchtbar, soweit er nicht durch Gesträuch überwuchert ist. Immerhin hat man in dieser Hinsicht in den letzten Jahren schon viel gesäubert und dadurch den Alpertrag eher etwas vermehrt. Besatz 88 Kuhrechte; nebstdem hat die Alp ein nahe Alpgebiet, die Rinderalp, Nanz-Terbinen gemeinschaftlich, wo jede Genossenschaft 20 Rinderrechte hat. Im Inspektionsjahr hatte Bististafel 12 Rinder dort, so daß der tatsächliche Alpertrag auf 94—100 Stöße berechnet werden kann. Alpzeit vom 1. Juli bis 5. September, = 67 Tage. Milchertrag pro Einheit $5\frac{1}{2}$ Eiter; insgesamt 29,400 Eiter. Mit Ausnahme von 10 bis 12 Eiter täglich für das Alpperjonal (6 Knechte) wird sie zu 2600 kg Fettkäse und 800 kg Schottenzieger verarbeitet. Regelmäßiger Stafelwechsel zwischen den drei Sätzen. Heu und Streue sind nicht vorhanden. Die Düngerverwertung ist eine gute. Alpwege, mit Ausnahme des schlechten Weges zur Rinderalp, befriedigend. Die Holzzäune genügen nur teilweise und sollten auch verschiedene Fällstellen besser gesichert werden. Wasser genügend und meistens in Holztrögen. 10 Sennhütten, 2 Ställe und 2 Speicher sind meist sehr einfacher Bauart, immerhin ziemlich genügend — mit Ausnahme des Oberstafels, wo, trotzdem er der schönste Teil der Alp ist, Stallungen fehlen.

Zur Verbesserung der Alp empfiehlt sich vor allem auch hier noch gründlichere Säuberung der Alp von Unkraut und Gestein. Bei 1000 Tagwerke könnten hiefür noch verwendet werden. Ferner sollte auf dem Oberfläß, Galenläger, ein Stall oder eine Scherme für sämtliches Vieh erstellt werden. Auch die Ausbesserung des Weges zur Rinderalp in Gemeinschaft mit dem Terbiner-Senntum, Errichtung von Fällhagen oder Schutzmauern, sowie die Ausbesserung und teilweise Erstellung einer Wasserfuhre von ca. 400 m wären wünschenswert, sowie etwelche

Entsumpfungsarbeiten auf Galenläger und Metwen. Die angrenzende Genossenschaftsalp Bistimatten, 1840 m ü. M., liegt auf der östlichen Thalseite und erträgt 15 Kühe Sommerung.

7. Obriiten (1900—2450 m ü. M.)

Die hinterste Alp des Ranzthales mit östlichen, südlichen und westlichen nach der Thalsohle abfallenden Hängen. Mehr steil als eben und nur von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, weil fortgesetzte Lawinen- und Steinschläge, aus den die Alp hufeisenförmig umgebenden Felsen und Gletschern, ganz großen Schaden anrichten. Eigentlicher Wald ist spärlich vertreten, reichlicher dagegen Bergerlen und allerlei Gestrüpp. Besatz 71 Stöße. Die Alpzeit ändert je nach Witterung und Schneeverhältnissen bedeutend und dauert im Mittel 60—65 Tage. Milchertrag pro Kuhstag bei 6 Eiter. Es werden ca. 2250 kg Fettkäse mittlerer Qualität hergestellt. (Auf allen Alpen des Ranzthales wird, wie hier auch, das Lab viel zu alt gebraucht.) Heu und Streu werden nicht gesammelt. Der Dünger wird dagegen in befriedigender Weise gestafelt. Alpwege zum Teil schlecht; Einfriedigungen nicht vorhanden. Wasser genügend in Quellen und Bächen; Tränketröge fehlen. 5 Sennhüttchen, zum Käsen und Schlafen eingerichtet, 2 neue, schöne Ställe im Untersäß nebst 2 Speichern daselbst bilden die Alpgebäulichkeiten.

Der Kampf mit den verheerenden Naturelementen ist auf dieser Alp ein besonders harter und erfordert Jahr für Jahr große Säuberungsarbeit von Schutt und Steinen. Immerhin muß diese Arbeit, soll nicht diese Alp zur Wildnis werden, unentwegt und möglichst planmäßig weiter geführt werden. Besonders die Nachbarschaft der Gebäulichkeiten sollte noch besser von Schutt und Steinen geräumt und für Säuberung der Alp von Gesträuch mindestens ein Arbeitsaufwand von 100 Tagewerken geleistet werden. Im Mittelsäß, dem schönsten Alpteil, wäre ein Einschlag zweckmäßig und das hierzu nötige Steinmaterial in nächster Nähe zu haben; desgleichen sollte auf dem Obersäß ein alter Abzugskanal wieder hergestellt werden. — Leider scheint auch hier der allzu häufige Wechsel der Alpvorstände einer möglichst systematischen Alpverbesserung hinderlich zu sein.

Gemeinde Staldenried.

8. Sennatum (1700—²²⁰⁰1950 m ü. M.).

Ist Gemeindealp von Staldenried; jeder Bürger hat das Recht, eine Kuh aufzutreiben. Paga: Meistenteils westlich, zum kleinern Teil

südlich, windgeschützt, eben bis sanft ansteigend. Diese Alp wurde erst im Jahre 1791 geschaffen und damals bloß mit 30 Kühen besetzt. Heute erträgt sie den gegenwärtigen Besatz von 73 Kuhrechten ganz gut. Es werden nun auch Kinder aufgetrieben, aber auf besondere, wasserarme Weidegebiete, wo Ställe noch fehlen, und zwar darf jeder Bürger auf-treiben, „was er hat“. Da im Inspektionsjahr 15 Kälber und 45 Kinder in dieser Weise aufgeführt wurden, ist der totale Besatz der ganzen Gemeindealp auf rund 100 Stöße zu taxieren. Alpzeit vom 1. Juli bis 8. September; für das Jungvieh vom 24. Juli bis 23. Sept. Milchertrag pro Ruhtag $5\frac{1}{2}$ Eiter. Total während der Alpzeit 22,000 Eiter. Die Milchprodukte 2000 kg Fettkäse und ca. 300 kg Schotten-zieger sind mittelmäßiger Qualität, was sich schon aus dem Umstand erklärt, daß das Lab für je 8—10 Tage auf einmal bereitet wird. Nebst dieser Kuhmilch wird die Milch von 60 Ziegen noch gesondert verarbeitet (90 Eiter per Tag, insgesamt 6300 Eiter; Käsegewicht 400 kg, Schottenzieger 30 kg). Diesen Ziegen kommt auch etwas Alpheu zu, dem übrigen Besatz aber keines! — Düngung ordentlich; Alpwege mangelhaft. Wasser auf der Kuhalp genügend in 6 Brunnen und in der Wasserfuhre. Alpgebäulichkeiten: 8 sehr einfache Hüttchen, 5 Ställe, 1 Speicher.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Aufwand von mindestens 250 Tagwerken zur Räumung der Alp von Gestein und Unkraut, Erstellung von 2 neuen Ställen für zusammen 80 Stück Groß-vieh, weil jetzt viel zu wenig Stallung vorhanden ist und Neuanlage eines Zugangsweges vom Untersäß nach dem Obersäß.

9. B o r d (1850—1950 m ü. M.).

Bord ist eine kleinere Privatgenossenschaft; war früher ein Winter-gut und wird erst in neuerer Zeit als Alp benutzt. Die Alp, sanft nach Südwesten abfallend, ist tiefgründig und fruchtbar, aber sehr wind-zügig. Für die Alpbedürfnisse genügt der dazugehörige Wald. Besatz 15 Milchkühe, vom 25. Juni bis 11. September. Milchertrag ca. 6 Eiter pro Tag; insgesamt oder rund 7000 Eiter. Es werden bei 650 kg Fettkäse gemacht. Die Käsmilch gehört der Sennerin. Stafel-wechsel zwischen Unter- und Obersäß. Ca. 20 q Heu für den Alpge-brauch; Streue nur für die Schweine. Düngung gut. Die ganze Alp kann auch bewässert werden. Trinkwasserverhältnisse ebenfalls gut. (Wasser-fuhre und Holzträge.) 2 ordentliche kleine, Hütten mit Wohnstube, Küche und darunter liegendem Keller; 3 Ställe, genügend und gut.

Wir haben in Bord ein recht ordentlich gepflegtes Aelplein, wo Jahr für Jahr das Notwendigste zum richtigen Alpunterhalt gemacht wird, so daß momentan, außer der Ausbesserung des Weges und etwas Alpäuberung wenig zu thun ist.

10. Stafel (1900—2000 m ü. M.)

Eine in gleicher Lage, Bodenbeschaffenheit und Betriebsverhältnissen wie Alp Bord stehende Genossenschaftsalp, die früher ebenfalls als Wintergut benützt wurde. Nur muß auf Stafel das nötige Holz, da Wald fehlt, aus dem anstoßenden Burgerwald zugekauft werden. Besatz 16 Milchkühe. Alpzeit vom 25. Juni bis 9. September. Milchertrag pro Kuh und Tag 6 Liter. 650 kg Fettkäse. Die Käsmilch gehört der Semnerin. Stafelwechsel. 12—15 q Heu und etwas spärlich Streue. Düngung befriedigend. Alpbewässerung eingeführt. Trinkwasser- verhältnisse gut (Wasserfuhr und Holztröge). 2 Sennhütten, 4 Ställe und 2 Schweineställe. Ein Kuhrecht ist auf ca. 300 Fr. Kaufwert zu veranschlagen. Die Ställe sind reparaturbedürftig. Sonst ist auch hier so ziemlich alles in befriedigender Ordnung, weil alljährlich das Nötige für den Alpunterhalt gethan wird.

Gemeinde Giften.

11. Tirbjene (1620—1750 m ü. M.).

Eigentum der Burgergemeinde Grächen. Nach Osten sehr steil abfallend, trocken, ziemlich wasserarm. Zudem schadet unrationeller Schafauftrieb der Alp sehr. Die Alp steht nämlich im Frühjahr bis zum ersten Sonntag im Mai und nach dem 8. September für die Schafe der Alpgeteile frei — —. Daß bei so wahnwitzigen Rechts- und Betriebsverhältnissen — und solche kommen im Lande leider noch häufig vor — von einem guten und richtigen Alpwirtschaftsbetriebe die Rede nicht sein kann, ist wohl klar. Dergleichen aus früherer Zeit sich eigentlich frivol in die Jetztzeit, die mit andern Verhältnissen rechnen muß, drängenden Wirtschaftsmethoden sollten durch Uebereinkommen oder durch die Legislative ausgemerzt werden. Besatz 7—10 Kühe und Kinder. Alpzeit sehr unbestimmt, oft nur vom 1. Juli bis 15. August. Düngung. Alpwege, Tränkanlagen, Gebäulichkeiten zum größtenteile vernachlässigt. Auch eine alte, hier sehr notwendige Wasserfuhr ließ man im Laufe der Zeiten leider eingehen. Sie sollte neu angelegt werden.

12. Schopfiene (1850—2100 m ü. M.).

Diese an und über der Waldgrenze liegende Genossenschaftsalp war früher Wintergut, hat guten, tiefgründigen Boden, leidet aber durch Rutschungen und Ueberstoßung. Das nötige Holz muß aus dem angrenzenden Burgerwald genommen werden. 24 Milchkühe. Alpzeit so lange es etwas zu weiden gibt, gewöhnlich vom 28. Juni bis 2. Sept. Milchertrag je $5\frac{1}{2}$ Viter, insgesamt 8600 Viter. Es werden bei 700 kg Fettkäse und 100 kg Schottenzieger von mittelmäßiger Qualität gemacht.

Der Dünger wird recht ordentlich auf der Alp verwendet, weniger befriedigend ist der Zustand der Tränkeanlagen, der Einfriedigungen und des Zugangsweges, den die Gemeinde erhalten soll. Die Alpgebäulichkeiten: 3 Hütten und 3 Ställe sind, besonders letztere, dringend der Ausbesserung bedürftig.

Wenn auch jährlich für Unterhalt der Alp etwas wenig geleistet wird, so sollte in Sachen doch noch viel, viel mehr geschehen, besonders in Räumung von Schutt und Steinen und Anpflanzung nebst Sicherung einer großen und 2 kleineren Rutschpartien, Neubauten von Ställen und Schermen, Ausbesserung der Hütten, Abfriedigung gefährlicher Absturzstellen z. B. gegen die Schopfjiesluf hin, Anlage von Tränketrögen zc. Beim gegenwärtigen Zustand der Alp ist der Reinertrag, wenn man Alpzins, Kuhzins, Gemeinwerch zc. in Berechnung zieht, gleich Null.

13. Geiti (1850—2200 m ü. M.).

Eine kleine Genossenschaftsalp, ziemlich steil, dem Föhn sowie der Vergandung infolge von Rufenen stark ausgesetzt; auch der unloyale Schafauftrieb von der Mattwaldalp her trägt absolut nichts zur Mehrung des Alpertrages bei. Holz ist ungenügend vorhanden und muß solches aus dem Burgerwald Eisten bezogen werden. Besatz: 22 Kuhrechte; Alpzeit gewöhnlich 70 Tage. Milchertrag pro Kuhtag $5\frac{1}{2}$ Viter oder insgesamt bei 8500 Viter — 750 kg Fettkäse und 100 kg Schottenzieger geringer Qualität. 2—3 q Heu vorhanden; Streue nur für die Schweine. Düngerverwertung ordentlich, auch wird die Alp pro Sommer 2—3 mal bewässert. Alpwege schlecht, Einfriedigungen ungenügend. Wasser in Bächen und Quellen genügend; Tränketröge fehlen. Die Alpgebäulichkeiten, als 1 Hütte und 4 Ställe sind gut erhalten.

Als Verbesserungsarbeiten würden sich empfehlen: Verbauung der Rutschpartien, Schaffung eines Abzugsgrabens durch die Mitte der Alp, um der dortigen Moosbildung zu begegnen, Verbesserung der Alpwege und Erstellung einer Schutzmauer an einer Absturzstelle.

14. Mattwald (2000—2200 m ü. M.),

Genossenschaftsalp; hat eine ziemlich steile Südwestlage und ist bei nur geringer Fruchtbarkeit dem Föhn stark ausgesetzt, zudem schädigen auch verschiedene Rüseneu den Ertrag dieser im Ganzen zu flachgründigen Alp. Wald ungenügend; das nötige Holz muß dem angrenzenden Bürgerwald von Eisten entnommen werden. Der Besatz von 10 Milchkühen ist bei einer Alpzeit von ca. 67 Tagen mehr als groß genug. Milch-ertrag ca. 5 1/2 Liter pro Kuh und Tag. Es werden ca. 250 kg Fett- käse und 25 kg Zieger geringer Qualität hergestellt. Düngung ziemlich befriedigend. Wasser genügend in Quellen, Bächen und Wasserföhren. Der Zufahrtsweg wird von der Gemeinde unterhalten. Einfriedigungen ungenügend. 1 Hütte und 2 Ställe in ziemlich befriedigender Verfassung.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Viel gründlicheres Räumen der Alp von Schutt und Steinen und Säuberung des Alp- bodens von allerlei Gesträuch. Verbauung von Rüseneu durch Mauer- werk und Entwässerungsarbeiten und Aufforstung des Rutschgebietes.

15. Siwinen (2100—2500 m ü. M.).

Eine sehr trockene, allen Winden stark ausgesetzte Genossenschaftsalp, welche nur im Hochsommer, 30. Juni bis 24. Juli mit einer variablen Zahl von Jungvieh besetzt wird. Der derzeitige Besatz von 76 Stück 27 Kuhrechte repräsentierend, ist schon eher zu stark. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird ziemlich flüchtig gestafelt, da ein spezielles Alp- personal hiefür fehlt. Alpwege schlecht. Die Einfriedigung wird, da sonst keine Hut besteht, bei Beginn der Alpzeit ordentlich eingerichtet, sonst wird zur Verbesserung der Alp gar nichts gethan. Das Trinkwasser liefert eine durch die Alp gehende Wasserföhre, welche aber in trockenen Jahren fast versiegt. Es sollte eine neue eingerichtet werden; aber die Kosten dürften auf wohl 1000 Fr. zu stehen kommen; ein verhältnis- mäßig großes Opfer. Keine Alpgebäulichkeiten. — Bei größerer Sorg- falt in der Pflege dieser Alp, besonders in Bezug auf Düngung, Sä- uerung der bessern Alpflächen u. könnte trotz der rauhen Natur der Alpertrag bedeutend gehoben werden.

Gemeinde Saas-Valen.

16. Hoferalp (1900—2400 m ü. M.).

Eine Genossenschaftsalp eigentümlicher Art, deren Beschreibung nach dem für die Alpininspektoren aufgestellten Schema wirklich etwas schwierig ist!

Es schreibt deshalb unser Alpinspektor: In Bezug auf diese Alp weiß ich wirklich nicht, wie ich die an mich gestellten Fragen beantworten soll. Es ist eine Alp auf der 30—40 Stück Vieh gesümmert werden könnten. Zwar sind Lage und Klima trotz der hohen Lage günstig; aber es herrscht eine unglaubliche Unordnung. Wohl über 200 Privaten aus verschiedenen Gemeinden haben hier ihre „Rechte“, und nach einer alten Alpschrift ist jeder derselben berechtigt, sein Vieh auf dieser Alp weiden zu lassen, habe er viel oder wenig. — Er ist hiezu berechtigt, wenn er in den unterhalb gelegenen Bergmatten „Heimischgarten“ (1900 m ü. M.) für 3 Bagen (!) ererbtes Eigentum besitzt. Direkt besetzt wird die Alp eigentlich gar nicht mehr, da die Gebäulichkeiten total ruiniert sind. *) Das Gras wird zumeist vom Vieh der nächst wohnenden und auch vom Besatz der Nachbaralp Gruoben abgeäzt, ohne irgendwelche Gegenleistung, just wie herrenloses Gut. Von Düngung und Bewässerung ist keine Rede mehr; die Alpwege verschwinden, die Gebäulichkeiten sind zerfallen und der noch gute Boden wird mehr und mehr von Steingeröll und Unkraut in Beschlag genommen. Hier wäre es, wie wohl nirgends in unserer Alpenwelt besser begründet, am Platze, wenn von Staatswegen diesem gemeinschädlichen Votterzustande ein Ende gemacht würde. Kein vernünftiger Besitzer wohl würde einen solchen „Eingriff des Staates“ beklagen.

17. Gruoben (2000—2450 m ü. M.).

Eigentum der Bürgergemeinde Saas-Balen; liegt am westlichen Abhang der Jäghörner, deren Felsmassive im Verein mit jenen des Inner-Rothorn die obern Gebiete ganz unter ihrem Abbruchmaterial begraben haben; auch der noch übrige nutzbare Alpboden leidet stark durch Lawinenschläge, Rutschungen u. dgl. Der Stafel selbst ist fruchtbar, fast eben. Das übrige Alpareal dagegen ziemlich steil und flachgründig. Das nötige Holz kann unentgeltlich dem Bürgerwalde entnommen werden. Gewöhnlich wird die Alp überstoßen; auch der jetzige Besatz mit rund 40 Kuhrechten ist ein zu starker. Immerhin wird wenigstens abgefahren, wenn kein Gras mehr ist. Die gewöhnliche Alpzeit dauert vom 17./18. Juli bis 7. September. Milchertrag während der Alpzeit rund 8000 Liter. Es werden ungefähr 700 kg Fettkäse und 150 kg Zieger in gemeinschaftlichem Betriebe hergestellt. Heu in den angrenzenden Alpmatten von Heimischgarten, wohin auch, zum Schaden der Alp, ein guter

*) Ein neuer Stall ist jeither doch noch erstellt worden.

Teil des Düngers gebracht wird. Der Stafel wird bewässert. Die Alpwegen sind zu steil und holperig; Einfriedigungen fehlen. Wasser ist nur im Stafel genügend, andere Gebiete leiden zumal in trockenen Sommern Mangel. Die Alpgebäulichkeiten bestehen aus 7 Hütten mit 7 Ställen für je 8—10 Stück. Hütte und Stall sind zusammengebaut, Hütte und Keller oben, Stall unten. 2 Gebäude sind unbrauchbar und sollten ersetzt werden.

Als dringende Verbesserungsarbeiten nennen wir: Sicherung des Rutschgebietes durch Mauern; Säuberung des Stafels von den vielen Steinhäufen, die dort nur Platz versperren, aber zum Vermauern zum guten Teil benützt werden könnten; Verbesserung des Alpweges zum Teil mittels Sprengarbeit, und Erstellung von Schutzmauern an gefährlichen Stellen und schließlich Reparatur und teilweiser Neubau von Hütten und Ställen.

18. Stafelalpe (1820—2450 m ü. M.)

Gemeindealp, am östlichen Abhang der Guglen gelegen, und sehr windzugig. Der Stafel ist steil, der obere Teil der Alp (Tagfeld) sanft geneigt. Die Fruchtbarkeit ist eine mittelmäßige, infolge Rutschungen, Ueberwucherung durch Unkraut und unregelmäßigem Schaf- und Ziegenauftrieb. Besatz 46 Stöße; Alpzeit vom 18. Juli bis 7. September = 50 Tage. Mittlerer Milchertrag $4\frac{1}{2}$ Liter; insgesamt während der Alpzeit, Milch von 25 Ziegen eingerechnet, rund 10,000 Liter. Man fabriziert annähernd 650 kg Halbfettkäse und 200 kg Butter. Heu ab Einschlügen und Wildplanggen vorhanden; desgleichen Streue. Die Düngerverwertung ist befriedigend; Bewässerung eines größeren Alpgebietes in Übung. Schlimmer steht es mit dem Wasser, welches bloß durch 2 Wasserfuhren geliefert wird, die aber zu trockenen Zeiten kein Wasser enthalten. 4 Hütten nebst 4 unter denselben befindlichen Ställen bilden die Alpgebäulichkeiten; sie sind fast alle übel plaziert und kaum von langer Dauer. Als Servitut haftet auf der Alp das Recht der Schafweide bis zum 27. Mai.

Zur Verbesserung der Alp würden Sicherungsarbeiten gegen Rutschungen, Säuberung des bessern Alpbodens von Gestein und Unkraut, Herstellung der 2 in Verlotterung begriffenen Wasserfuhren ein Wesentliches beitragen. Nicht minder vorteilhaft wäre es, wenn der Schauftrieb aufgehoben oder doch in Bezug auf Zeit und Alpgebiet eingeschränkt würde. Endlich wäre es wünschenswert, wenn die nötig werdenden neuen Alpgebäude, statt an der steilen, gefährdeten Halde, ca. 100 m tiefer, wo die Lage viel schöner und sicherer wäre, erstellt würden.

Gemeinde Saas-Grund.

Triftalp (1950—2600 m ü. M.)

Gehört ebenfalls der Gemeinde und liegt östlich dem Dorfe Saas-Grund, im Norden des Triftgrätli. Der teils sanft, teils steil ansteigende Boden ist ziemlich fruchtbar; immerhin ist eine Zunahme ertragloser Flächen hauptsächlich wegen Ueberbordung des Triftbaches zu konstatieren; und die häufige Ueberstossung der Alp wirkt schädlich. Auch der jetzige Besatz mit 125 Stößen verschiedener Gattung Vieh ist ein etwas starker; obgleich die Alpzeit nur vom 20. Juli bis 9. September dauert. Milchertrag pro Kuh und Tag je 5 Liter, oder von den 100 Kühen während der Alpzeit 25,000 Liter, wozu noch die Milch von 30 Ziegen zu 1½ Liter pro Einheit oder insgesamt 2250 Liter kommt. Milchprodukte ca. 2200 kg Halbjettkäse und 460 kg Butter. Die Fabrikation zeichnet sich vorteilhaft durch ihre Reinlichkeit aus. Heu und Streue sind genügend zur Verfügung. Der Dünger wird befriedigend ausbreitet; auch kann fast die ganze Alp bewässert werden. Alpwege ordentlich, Einfriedigungen teilweise genügend. Bäche und Wasserfuhre liefern reichlich das nötige Wasser. An Gebäulichkeiten sind zu notieren 21 Hütten und 23 Ställe (Hütte und Ställe in der Regel zusammengebaut) nebst 1 Kapelle. Sie bilden ein eigentliches Alpdörflein; was allerdings vom alpwirtschaftlichen Standpunkte aus nicht zu begrüßen ist.

Der reine Alpertrag läßt sich auf dieser Alp etwa wie folgt berechnen:

a) Auslagen pro Kuh:

Gemeinwerk, Verdinggeld, Salz, Abgaben, Hirtenlohn, zusammen	Fr. 5. 25
Alpzins	" 5. —
Kuhgeld	" 15. —
Total	Fr. 25. 25

b) Einnahmen:

Ertrag an Käse und Butter, ersterer zu 80 Rp., letztere zu Fr. 2 pro kg berechnet	Fr. 32. 50
Nettoertrag	Fr. 7. 50

Gemeinde Saas-Fee.

20. Hannig (1850—2450 m ü. M.)

Eigentum der Gemeinde Saas-Fee. Die Alp liegt auf der Westseite des Dorfes, an der östlich sanft bis steil abfallenden Thalseite. Der

Boden wäre ziemlich fruchtbar, sollte aber in trockenen Jahren bewässert werden können. Auch auf dieser Alp leidet der Ertrag infolge wenig geregeltem Schafauftrieb. Besatz 16 Kühe. Alpzeit vom 15. Juli bis 15. September. Milchertrag pro Kuh und Tag $4\frac{1}{2}$ Liter. Die Milch wird in die Hötel's von Saas-Fee verkauft und im Mittel 20 Rp. pro Liter gelöst, was ein recht schöner Ertrag ist. Nur sollte unter so günstigen Verhältnissen milchreicheres Vieh gehalten werden können. Heu ca. 4—5 q vorhanden; Streue nur für die Schweine. Alpwege schlecht. Einfriedigungen fehlen. Wasser einzig in einer Wasserfuhre. Bewässerung der Alp wäre sehr wünschenswert und zur Zeit vom Gletscher her eine Wasserzufuhr auch möglich. Sollte aber der Gletscher wieder vorrücken, dann wäre die Arbeit nur mit großen Kosten ausführbar.

Die Alpgebäulichkeiten: 1 Hütte und zwei Ställe vereinigt, sind in gutem Zustand und vollständig genügend. Als Servitut haftet auf der Alp der Schafauftrieb bis 12. Juni. Sehr wünschenswert wäre die Errichtung eines Heueinschlages unterhalb der Hütte, ferner die Ausbesserung des Alpweges und Erstellung eines neuen Weges auf der Westseite des Stafels, wodurch ein neuer Weideplatz für 8—10 Tage könnte gewonnen werden, nämlich vom Sattel unter den Melligen in die Tolen. Das wäre eine leicht ausführbare und sehr lohnende Arbeit!

21. Galn- oder Gadenalp. (2030—2589 m ü. M.)

Gemeindealp. Liegt, mäßig steil, an der Nordwestseite des Mittagshorn und wird durch dieses sowie durch den Furgwald vor Winden geschützt; anderseits schädigen häufige Stein- und Lawinenschläge vom gleichen Berg den Alpertrag ziemlich stark. Der Besatz besteht aus 27 Kuhrechten, vorwiegend Kühen; die Alpzeit dauert nur vom 20./21. Juli bis 7./9. September = 50 Tage im Mittel. Der Milchertrag wird zu 6 Liter pro Tag und Kuh berechnet, im Total $6 \times 50 \times 24 = 7200$ Liter. Sämtliche Milch wird in den Gasthöfen von Saas-Fee und Umgebung verkauft, im Mittel zu 20 Rp. der Liter. Stafelwechsel ist nicht eingeführt; Heu fehlt und Streue ist nur in unbedeutender Quantität vorhanden. Der Dünger wird ausgebreitet. Alpwege wären genügend vorhanden; sie werden aber durch das Abfallmaterial vom Mittagshorn her fortwährend stark beschädigt. Wasser in Bächen und Holztrögen steht dem Alpvieh genügend und gutes zur Verfügung. 1 Hütte und 3 Ställe. Die Sennhütte ist gut erhalten und mit Stallung für 14 Kühe verbunden. Sie enthält eine schöne Wohnung, nebst Küche, Milch- und

Käsefeller. Auch die Stallungen sind in ordentlichem Zustand, aber ohne Düngerbehälter.

Zur Verbesserung der Alp wird jährlich etwas gethan, leider aber ist der Alpbetrieb durch Steinschlag fortwährend sehr gefährdet. Es würden z. B. 150 Tagewerke nicht hinreichen, nur um den Schutt vom letzten Jahr her wegzuräumen, immerhin könnte mit diesem Arbeitsaufwand wenigstens der ertragreichste Boden wieder gesäubert werden. Auch wäre die Erstellung eines Heueinschlages von 10—11 a bei den Hütten wünschbar; desgleichen die Umänderung einer Brunnleitung in den Stafel mit ca. 280 m Eisenröhren. In Bezug auf die Bewirtschaftung halten wir die gegenwärtige Verloosungsmethode als verfehlt. Kein Bestöcker ist sicher, ob er das nächste Jahr wieder auf die gleiche Alp komme; damit schwindet natürlich beim Einzelnen Lust und Liebe zur Verbesserung der Alp.

22. Gletscheralp. (2050—2600 m ü. M.)

Der Name stimmt! Ausläufer des gewaltigen Fegletschers umschließen fast inselartig die Alp, deren untere Gebiete, von Moränenschutt abgeschlossen, ziemlich steil sind, während der Stafel und was darüber liegt, eine mäßig steile Ebene darstellt. Der Boden ist fruchtbar, die Grasnarbe milchreich, aber kurz. Besatz 20 Milchkühe, während der Zeit vom 20. Juli bis 9. September. Die Milch, ca. 6000 Liter, wird fast alle in die Hotels verkauft. Etwas Heu, freilich kaum 2 q, nebst etwelcher Streue sind vorhanden. Der Dünger wird ausgebreitet. Alpwege wären genügend vorhanden; sie werden aber vom Gletscher fortwährend arg mitgenommen. Einfriedigungen fehlen, mit Ausnahme einer Umfassungsmauer für den Einschlag. Trinkwasserverhältnisse mittelmäßig; nur an zwei Stellen finden sich Holztröge vor. Die Hütte und 5 Ställe, alles in Stein erstellt, sind sehr defekt und kaum mehr benutzbar. Zur Mehrung der Ertragssteigerung empfehlen wir den Aufwand von mindestens 60 Tagewerken, nur um das Allernotwendigste einzig in der Nähe der Hütten zu säubern. Ferner wären als notwendig zu bezeichnen die Erstellung eines genügend großen Heueinschlages, Neubau eines Alpgebäudes, Hütte und Stallung für sämtliches Vieh unter einem Dach*) und schließlich noch die Herleitung von Trinkwasser auf den wasserarmen Stafel mit ca. 300 m langen Röhrenleitung. Die jährliche (!) Auslosung der Alprechte steht aber leider auch hier systematischer Alpenverbesserung hindernd im Wege.

*) Ist nun gemacht worden und zwar sehr gut.

Gemeinde Almagell.

23. Alpje (Almagelleralp.) (2000—2831 m ü. M.)

Diese an, zum größten Teil aber weit über der Holzgrenze liegende Bürgeralp bildet ein Hochthal mit enger, sanft ansteigender Thalsohle, welche vom Almagellerbach durchflossen wird, und steilen, nach Süd, Nord und West abfallenden Hängen. Der Boden ist infolge seiner hohen Lage und massenhafter Vergandung durch Schutt und Lawinen wenig ertragreich; nebstdem leidet die Alp auch durch zu starke Bestoßung und unrationellen Schafauftrieb. Wald ist natürlich nur in den untersten Lagen genügend vorhanden. Besatz 44 Stöße an Kühen, Rindern und Ziegen. Alpzeit vom 18. Juli bis 11. September. Weidewechsel fehlt. Fußleiden des steinigen Bodens und der schlechten Alpwege wegen häufig. Milchertrag $4\frac{1}{2}$ à 5 Liter pro Kuh und Tag. Ungefähr 10—12 Litter werden tagtäglich für das Alpperjonal, 1 Mann, 6 Frauen und 10 Kinder verwendet; das übrige Quantum wird in sehr schlecht rentierendem Einzelbetrieb zu annähernd 450 kg Halbfettkäse und 150 kg Zieger geringerer Qualität verarbeitet. Anstatt in 6 Küchen die Milch in ebenso mühseliger als ungeschickter Weise zu verarbeiten, wäre es doch gewiß besser, sie in einer gemeinsamen, richtigen Alpkäserei zu verwerten. Bei etwelcher Einsicht sollte die Errichtung einer solchen denn doch möglich sein. Weide oder Stafelwechsel fehlt. Circa 18 q Wildheu werden ab gefährlichen Planggen mittels Sichelu gesammelt und auf der Alp verbraucht. Streue kommt nur für die Schweine zur Verwendung. Die Ausbreitung des Düngers ist eine befriedigende. Mit den Alpwegen steht es schlimm, wohl sind deren genug vorhanden, aber sie befinden sich alle in recht schlechtem Zustande. Einfriedigungen fehlen. Wasser genügend vorhanden, aber nur in Gletscherbächen und kalten Quellen. Die 6 Hütten sind alle gleich in Stein gebaut und enthalten im Erdgeschoß den Stall mit Doppelläger für 10—12 Stück Rindvieh und darüber, ziemlich bequem eingerichtet die Hütte, mit Schlafraum, Küche, Heuraum, Milch- und Käsekeller. Die eine Hütte dient oft auch als Unterkunftslokal für Touristen.

Zur Verbesserung der Alp wird zu wenig geleistet. Mindestens 200 Tagewerke wären nötig, um wenigstens den leichtern Schutt ab den bessern Alpgebieten zu schaffen. Auch für Säuberung des Bodens von Unkraut bedarf es, einzig auf der Südseite des Stafels bei 60 Tagewerke. Circa 1 Stunde oberhalb des jetzigen Stafels befinden sich noch Reste zerfallener Ställe, deren bei 20 dort gewesen sein sollen. Für bessere

Benutzung des Alpnutzens sowie als Erleichterung für Alptiere, denen dann ein langer, mühseliger Weg erspart würde — und schlechte Wege rauben dem Vieh viel Milch! — wäre die Erstellung eines oder mehrerer Ställe dort sehr wünschbar. Schließlich halten wir auch die Verbesserung des ganz erbärmlichen Weges teilweise mittels Sprengung schon vom Dorfe her als höchst notwendig.

24. Furken I. (2070—2600 m ü. M.)

Eigentum der Gemeinde Saas-Grund. Nach Süden und Westen meist steil abfallende Thalseite von geringem Ertrag, weil Lawinen, Steinschläge, Versandungen und Schafauftrieb, nebst zeitweiliger Ueberstößung die Fruchtbarkeit ganz bedeutend hemmen. Auch der jetzige Besatz von 27 Stößen Rindvieh und 27 Stück Ziegen ist ein zu großer, trotz der umfangreichen Alp, die aber schon vor der Alpzeit von den von der Gemeinde selbst aufgetriebenen Schafen vorabgeweidet wird. Alpzeit vom 18. Juli bis 11. September. Milchertrag pro Kuhtag $4\frac{1}{2}$ Liter; insgesamt 5250 Liter. Es werden im verzeittelten Kleinbetrieb ca. 350 kg Halbfettkäse und 120 kg Butter dargestellt. Weidewechsel fehlt. Abnahen Privatalpmatten, deren Ankauf durch die Gemeinde im Projekte liege, werden ca. 40 q Heu gesammelt und teils auf der Alp verbraucht, teils zu Thal geführt. Düngerverwertung ziemlich befriedigend. Alpwege schlecht unterhalten. Einfriedigungen und Schutzmauern fehlen. Wasser in Bächen, Wasserfuhren, Quellen und einzelnen Troganlagen reichlich vorhanden.

Drei Alpgebäude vereinigen Hütte und Stallung unter einem Dach, zwei derselben, resp. ein Doppelgebäude, wurden vor einigen Jahren von der Gemeinde erstellt und gehören zu den bessern Alpbauten im weitem Umkreise. In anderer Hinsicht ist für Verbesserung der Alp wenig gethan worden. Wir empfehlen daher vor allem energische Anhandnahme der Alpfäuberungsarbeit von Gestein, Schutt, Gestrüpp und Unkraut, ca. 250 Tagwerke; desgleichen Errichtung einer mindestens 400 m langen Schutzmauer beim Felsband südwestlich des Stafels.

25. Furken II. (2000—2600 m ü. M.)

Gehört der Gemeinde Almagell und zieht sich parallel mit der vorgenannten durch das Furfenthal hin. Die Thalsohle bildet eine schmale Ebene; der meist nach Nordosten abfallende Berghang ist steil und felsicht. Der Ertrag, durch Lawinen und Steinschläge, sowie durch Ueberstößung stark beeinträchtigt, ist ein nur geringer. Der Besatz besteht aus ca. 20

Stößen Rindvieh und 24 Stößen Schafe und Ziegen. Schafe sollten nach dortigem Usus während der Alpzeit nicht aufgetrieben werden; da aber die Alp verpachtet ist, so steht dies dem Pächter frei. Wir sind übrigens der Ansicht, eine richtig gehütete und beaufsichtigte Schafherde schade, auch während der Alpzeit, viel weniger als der hier herum übliche vorzeitige und unregelmäßige Schafauftrieb. — Alpzeit vom 18. Juli bis 11. September. Milchertrag pro Kuhtag 5 Liter, von 8 Milchkuhen während der Alpzeit rund 2200 Liter, wozu noch die Milch von 20 Ziegen à 1½ Liter pro Tier und Tag zu rechnen sind. Milchprodukte: 150 kg Halbfettkäse und 50 kg Butter. An Wildheuen werden für den Alpbedarf 3–4 q gesammelt, nebst dem etwas Waldstreue, letztere aber nur für die Schweine. Mit der Alpdüngung steht es so, so. Es wird dem Pächter vorgeworfen, er führe ungefähr die Hälfte des Düngers auf Eigengüter. Die früher übliche Bewässerung wird, trotzdem sie wohlthätig wirken würde, nicht mehr angewendet. Alpwege mittelmäßig. Einfriedigungen fehlen vollständig. Wasser ist genügend in Quellen und Bächen vorhanden; Tränketröge fehlen. Die zwei Hütten sind Holzhauten und enthalten Wohnung, Käseküche, Milch- und Käsekeller nebst einem Feuer-raum. Die 3 Ställe bieten Platz für das Rindvieh, sind aber sehr baufällig. Ein Stall und ein Keller sollten notwendig umgebaut werden. Die Alp ist für 111 Fr. Jahreszins verpachtet. Für Verbesserung der Alp geschieht, außer dem allernotwendigsten Unterhalt des Weges, seit Jahren sehr wenig. Für Räumen von Schutt und Steinen, welche freilich durch die Lawinen immer wieder herabgeführt werden, sollten mindestens 100 Tagwerke geleistet werden, um wenigstens die bessern Gebiete zu säubern. Westlich des Stafels befindet sich ein ca. 3 ha großer, fast ebener, guter Boden. Derselbe ist aber über und über verunkrautet. Es zeigt von wenig Einsicht, daß man diesen sichersten und besten Platz durch Säuberung nicht wieder nutzbar macht, eine Arbeit, die nun allerdings einen einmaligen Arbeitsaufwand von ca. 300 Tagwerken erfordern dürfte. Wir halten aber dafür, es wäre das die denkbar lohnendste Arbeit. Etwas mehr Ellbogenschmalz, ihr guten Leute!

26. Gien. (1950–2450 m ü. M.)

Diese, sowie die zwei nachfolgenden Alpen, sind gemeinsames Eigentum der 4 Saasthalergemeinden, Grund, Balen, Zee und Allmagell. Die Wahrheit des Sprichwortes: „Vereinte Kraft macht stark“, ist aber bei allen diesen Alpen noch nicht recht augenfällig —. Gien liegt am Fuß des Allalingleiters. Der Stafel ist ziemlich eben, aber mit Steinen

übersät; die übrigen Gebiete sind meist steil und von geringem Ertrage. Lawinen richten Jahr für Jahr große Verwüstungen an. Die Grasnarbe ist, da wo sie sich entwickeln kann, gehaltreich. Der Besatz besteht aus 45 Milchkühen, 10 Stöcken Jungvieh und 50 Ziegen. Er ist trotz der kurzen Alpzeit von 43 Tagen, d. h. vom 20. Juli bis 7. Sept. als ein starker zu bezeichnen. Milchertrag ungefähr $4\frac{1}{2}$ Eiter per Kuhstag und $1\frac{1}{2}$ Eiter pro Ziege täglich. Das Gesamtquantum während der Alpzeit ist auf rund 12,500 Eiter zu veranschlagen. Mit Ausnahme des Bedarfs für das Alpperpersonal wird sie verarbeitet und daraus 950 kg Halbfettkäse und 250 kg Butter von ziemlich guter Beschaffenheit gewonnen. Weder Stafel- noch Weidewechsel. Für den Alpbedarf kommen 16—18 q Wildheu, nebst etwas Streue, letztere aber vorwiegend für die Schweine, zur Verwendung. Die Alpdüngung ist eine unbefriedigende, weil ziemlich viel Dünger abgeführt und der Rest nur lässig ausgebreitet wird. Die Alpwege, alljährlich durch die Lawinen hart mitgenommen, sind in schlechtem Zustande. Wasser genügend in Bächen; nebstdem befinden sich im Stafel 2 Brunnen. Die 9 Alpgebäulichkeiten, je aus Hütte und Stallung zusammengesetzt, wären in Bezug auf die innere Einrichtung recht ordentlich eingeteilt, sind aber besonders in Bezug auf Bedachung sehr reparaturbedürftig.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Größere Verbesserungen sind der wilden Naturverhältnisse wegen kaum in lohnender Weise durchführbar. Aber das, was sich gut rentieren würde, sollte doch gethan werden. So sollten mindestens 100 Tagwerke zur Räumung eines guten Alpgebietes auf der Südseite des Stafels verwendet werden und auch für Unterhalt der Gebäulichkeit mehr Sorgfalt herrschen. Die Abfuhr des Düngers ist als eine alpwirtschaftlich verwerfliche Sache wohl jedem richtigen Aelpler verhaßt. Als ein Hindernis für zweckmäßige Verbesserung der Alp bezeichnen wir auch hier die veraltete, alljährliche Verlosung der Alprechte.

27. Mattmark. (2100—2600 m ü. M.)

Die Alp liegt, etwas windzünftig, am Osthange des Schwarzberges und des Allalingletschers, sowie am südwestlichen Ufer des Mattmarksees. Der Stafel ist ziemlich eben, das übrige Gebiet meist sehr steil und wegen häufigem Lawinenschlag auch nur von geringer Fruchtbarkeit. Das nötige Holz muß ca. 9 km weit vom Gienwald her auf die Alp getragen werden. Besatz: 20 Stöcke Rindvieh, meist Kühe. Alpzeit vom 20. Juli bis 9. September. Milchertrag pro Kuh und Tag $4\frac{1}{2}$ Eiter;

insgesamt 3700 Liter. Es werden ungefähr 275 kg Halbfettkäse und 70 kg Butter von befriedigender Qualität gewonnen. Die Abmilch gehört zum Lohn des Alppersonals. 6—7 Ztr. Wildheu; Streue fehlt. Der Dünger wird in befriedigender Weise ausgeschwemmt. Alpwege wären genügend vorhanden; sie befinden sich aber in sehr schlechtem Zustande. Das Vieh trinkt, da auf der Alp keine Troganlagen sind, direkt aus Bächen und Quellen. Die 2 Hütten und 4 Ställe sind noch ziemlich neu und ordentlich eingerichtet.

Auch hier wären als dringende Verbesserungsarbeiten das Säubern der Alp von Schutt und Gestein zu bezeichnen. Bei der alljährlichen Alprechtsauslösung schaut aber in dieser Hinsicht recht wenig heraus. Aus lauter „Nächstenliebe und Sinn für gemeinnütziges Wesen“ überläßt jeder Aelpler dgl. Arbeiten gerne seinem Nachfolger und dieser wieder demjenigen, der nach ihm die Alp bestößt —. Da an einzelnen Orten noch ziemlich viel Gesträuch vorkommt, sollte dasselbe zweckmäßig gereutet und für den Alpbedarf verwendet werden. Eine solche Arbeit wäre leichter und in doppelter Hinsicht lohnender als ächzend und schweißtriefend das Holz 2—2½ Stunden weit vom Gienwald herzuschleppen!

28. Distel. (2150—2650 m ü. M.)

Die hinterste Alp des Saasthales am Nordabhang des Monte Moro, wo ein Pfadweg (2643 m) nach dem benachbarten Valle d'Anzasca (Italien) führt. Dem Winde stark ausgesetzt. Stafel und Umgebung sind eben; die Halde besonders auf der Ostseite steil und darüber das vielbesuchte Ofenthal wiederum eben. Die Fruchtbarkeit ist ziemlich befriedigend; aber es fehlt an Holz, welches vom mindestens 2 Stunden entfernten Wald hergebracht werden muß. Andernseits freilich wäre wenigstens an allerlei Gesträuchern kein Mangel. Besatz 150 Stöße verschiedener Gattung Vieh. Dieser Besatz ist dem Graswuchse nach zu schließen eher etwas zu klein. Das Alpreglement setzt denselben auf 191 Kuhrechte fest. Der Milcherttrag, von einer Kuh täglich zu 4½ Liter, von einer Ziege zu 1½ Liter berechnet, ergibt ein Quantum von insgesamt 27,000 Liter. Nach Abzug des Bedarfs für das Alpperpersonal, 3 Hirten, 17 Frauen und 10 Kinder, wird sie sämtlich verarbeitet und 2200 kg Halbfettkäse und 500 kg Butter gemacht. Stafelwechsel ist nicht eingeführt. Heu kommt, als Wildheu, etwa 24 q auf der Alp zur Verwendung. Die Düngerbehandlung ist eine etwas liederliche. In der Nähe der Stallungen wird er zwar ausgebreitet, in weiterer Entfernung davon bleibt er stellenweise ganz nutzlos angehäuft. Alpwege ziemlich

befriedigend; Ein- und Abfriedigungen ungenügend. Die Alp ist wasserreich; dagegen gibt es keine Tränketräge. Die Alpgebäulichkeiten enthalten 11 Steinhütten und 14 in Stein gemauerte Ställe. Mit Ausnahme von 2 zerfallenen Ställen sind die meisten in befriedigender Verfassung.

Wenn auch jährlich etwas, allerdings wenig genug, geleistet wird, so ist, was bei einer so großen Alp unter den gegebenen Verhältnissen sich leicht erklärt, doch noch vieles nachzuholen, um den Alpertrag zu erhöhen. Wir empfehlen deshalb die Räumung des Stafels und der Westseite der Alp von herumliegendem Schutt und unzweckmäßig angelegten Steinhaufen, was einen Arbeitsaufwand von mindestens 400 Tagwerken erfordert. Zur Sicherstellung des Viehs benötigt es auf der Südseite des Dsenthalsbaches einer Schutzmauer, da die jetzigen Einrichtungen dort ganz zerfallen sind. Üblich ist der jüngste Beschluß der Gemeinden, vier Ställe neu zu erstellen. Das Material könnte zu einem guten Teil von den 2 eingefallenen Gebäulichkeiten genommen werden; außerdem bedürfen noch 2 andere Hütten nebst Stallungen einer gründlichen Reparatur. Als einen wirtschaftlichen Mißgriff bezeichnen wir die auch hier übliche alljährliche Verlosung der Alpteile. So was sollte höchstens von 10 zu 10 Jahren vorgenommen werden, dadurch würden die betreffenden Alpler für Verbesserungsarbeiten viel mehr interessiert.

In Mitte fast der 3 Saasthaler Gemeinalpen Gien, Mattmark und Distel befindet sich der ca. 30 ha große Mattmarksee (2080 m ü. M.). Eine ebenso große Fläche geht an seinem südlichen Ufer, wo die Bisp, der Dsenthalsbach und der Mattmarkbach sich in schöner Ebene beliebig zerteilen, der Kultur gegenwärtig verloren. Die ganze oder wenigstens teilweise Trockenlegung des Sees, sowie die Entsumpfung des Bachareals durch Erstellung von Gräben und zweier geregelter Flußbette wären verhältnismäßig leicht zu bewerkstelligen. Wir schätzen den daherigen Arbeitsaufwand nicht über 500—600 Tagwerke. Dadurch gewänne man einen prächtigen Boden zu Heumatten und neuen Weidegründen. Ein solches Projekt verdient wohl erwogen und wir glauben zuversichtlich, auch ausgeführt zu werden.

Gemeinde Törbel.

29. Biffingen (1750—2150 m ü. M.).

Diese Gemeidealp liegt westlich dem Dorfe Törbel und ist bloß durch einen Zaun von den Boralpen getrennt. Der Boden ist mäßig

ansteigend, dem Winde zwar ziemlich ausgesetzt aber von befriedigender Fruchtbarkeit. Der Ertrag der Alp ist in den letzten Jahren infolge ausgedehnter Räumungsarbeiten eher noch größer geworden. Die Alp liegt ganz im Waldgebiet und ist Weide und Wald faktisch schwer auseinander zu halten. Wir berechnen beides zu 85 % und den unproduktiven Boden zu 15 % des Gesamtareals von ca. 300 ha. Der Besatz besteht aus 81 Kuhrechten verschiedener Gattung Rindvieh, nebst dem werden noch 70 1—2jährige Kinder auf einem extra gesonderten Gebiet zwischen Biffingen und Alp Moos gehalten, so daß der Alpertrag für Biffingen um 35 Kinder resp. $17\frac{1}{2}$ Stöße höher kann in Anschlag gebracht werden. Der Milchertrag wird, da es meistens im Herbst kalbernde Kühe sind, auf nur $3\frac{3}{4}$ Liter pro Kuhtag berechnet oder insgesamt auf rund 18,000 Liter. Es werden ca. 1750 kg Fettkäse und 200 kg Schottenzieger von ordentlicher Qualität hergestellt. Stafelwechsel: Untersäß 16—18 Tage, Mittelsäß 38—40 Tage und Oberäß 13—15 Tage, bei einer mittleren Alpzeit von 70 Tagen, vom 1. Juli an gerechnet. Heu fehlt; doch ist solches im Bedürfnisfalle in den angrenzenden Boralpen zu haben. Streue fehlt. Der Dünger wird ordentlich gestafelt und die Alp, soweit es hinreicht, aus 2 Wasserbehältern bewässert. Alpwege zum Teil gefährlich; Einfriedigungen nicht ganz genügend. Trinkwasser in Quellen und Wasserleite. Die Alpgebäulichkeiten bestehen aus 5 auf die Sätze verteilte Hütten, von teils sehr einfacher, teils befriedigender Konstruktion, 2 Ställe und einen neuen Speicher samt Keller. Falls notwendig, wird das Vieh in den Boralpställen noch eingestellt.

Zur Verbesserung der Alp wird seit einigen Jahren in Bezug auf Säuberungsarbeiten von Steinen und Unkraut Ordentliches geleistet und hiefür auf der Alp extra ein Arbeitsochse gehalten. Leider gibt es aber in dieser Beziehung noch gewaltig viel zu thun und schätzen wir den bisherigen Aufwand, um das Notwendigste vorerst zu thun, auf wenigstens noch 800 Tagwerke. Ferner bedarf die Alp einer etwa 100 Meter langen Schutzmauer auf der Westseite bei der Hoßflur, wozu das Material in nächster Nähe umherliegt, sowie gründliche Reparatur eines Weges. Auch die Erstellung einer Wasserleitung wäre im Verein mit Alp Moos wünschenswert.

30. Moos (1800—2250 m ü. M.).

Im Besitze der Bürgergemeinde Törbel, von der jeder Bürger hier so viel Vieh austreiben kann, als er im Gemeindegebiet überwintert. Die Alp liegt, angrenzend an Biffingen, auf der linken Thalseite, ist mäßig

steil und von ziemlich befriedigender Fruchtbarkeit. Ein mittelgroßes Gebiet von ca. 40 ha ist sumpfig. Im allgemeinen zerfällt das Alpareal in annähernd gleiche Teile Weide, Wald und unproduktives Land. Der Besatz besteht aus 162 Kuhrechten mit Einschluß der Hälfte der Rinder auf der unter Biffigen erwähnten, abgesönderten Rinderweide. Alpzeit vom 27. Juni bis 7. September. Milchertrag insgesamt 28,000 Liter, woraus annähernd 2700 kg Fettkäse und 400 kg Zieger bereitet werden. An Alpzins wird für die Kühe nichts bezahlt, für Rinder 5 Fr. und für Kälber 50 Rp. Die Verbesserungsarbeiten bestehen in Frohnwerk. Es findet Stafelwechsel statt. Der Dünger wird jährlich nur einmal ausgethan. Die Alpwege sind ordentlich und die Einfriedigungen ziemlich genügend. Wasser ist genug vorhanden, aber zum Teil von mittelmäßiger Qualität. 5 Hütten, wovon 3 zu Anfang der 90er Jahre erstellt, nebst 2 Käsekellern. Im Notfall kann das Vieh in den nahen Boralpen eingestallt werden. Alpwert nach Steuerregister 36,000 Fr. Zu Anfang der 90er Jahre hat aber die Gemeinde noch eine nahe Privatwiese zugekauft, so daß der Alpwert nun ein entsprechend höherer ist.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Räumen der Alp von Steinen und Säubern von Unkraut, besonders von Heidelbeergesträuch und Walddrosen, thut auch hier not. Sehr wünschenswert wäre auch die Trockenlegung des sumpfigen Terrains. Die Abzugsgräben wären dann zusammenzuleiten und das Wasser zur Erstellung einer Wasserleite mit zu benützen. Die Länge dieser Wasserfuhre dürfte insgesamt 3500 m lang werden, womit dann aber auch bei 50 ha Weideland nebst dem erkauften Areal bewässert werden könnten. Da früher bereits schon eine Wasserfuhre bestand, könnte der alte Faden verschiedenorts mitbenützt werden, was die Kosten erheblich vermindern würde. Ferner muß unterhalb und östlich des angekauften Gutes eine Schutzmauer von etwa 290 Meter Länge errichtet werden. Das Steinmaterial hierzu liegt teils frei in nächster Nähe herum, teils müßte es durch Sprengung hergeschafft werden. Desgleichen empfehlen wir die Versetzung einer Hütte vom Hannig ins Moos und Neubau einer einfachen Hütte im Hannig.

Gemeinde Gmb.

31. S e n n t u m (Augsfbordalp) 1610—2400 m ü. M.).

Gemeindealp, an größtenteils östlichen, zum kleinern Teil auch nach Süden und Norden gelegten, dem Winde ausgesetzten Thalhalben liegend.

Das Terrain ist vorwiegend steil; der Boden flachgründig, trocken und nur von mittlerer Fruchtbarkeit. Der Besatz besteht ausschließlich aus Rindvieh und beträgt, die 52 Rinder, welche gesondert auf verschiedenen Weideplätzen gehalten werden, miteingeschlossen, 117 Stöße für die Alpzeit vom 30. Juni bis 31. August. Milchertrag pro Kuhtag bei 6 Eiter, insgesamt während der Alpzeit von 82 Kühen rund 25,000 Eiter. Es werden bei 1600 kg Fettkäse, 250 kg Halbfettkäse, 50 kg Butter und 150 kg Schottenzieger gewonnen. Stafelwechsel: Unterfäß 18 Tage, Mittelfäß 30 Tage und Oberfäß 12 Tage. Heu und Streu fehlen. Der Dünger wird teils gestafelt, teils ausgeschwemmt. Zum Teil wird die Alp bewässert, was sehr gut thut. Alpwege mittel; Einfriedigungen ziemlich ordentlich erhalten. Wasser genügend, da eine Wasserleite mitten durch die Alp führt. An einigen Stellen sind auch Tränketröge angebracht. 7 Hütten, wovon 6 sehr einfach, 1 bequemer eingerichtet sind, nebst 10 Ställen, sämtlich im Oberfäß gelegen, wovon aber 2 in baufälligem Zustande sind, bilden die Alpgebäulichkeiten.

Zur Verbesserung der Alp empfehlen wir: Säuberung der Pletsche von dem massenhaft dort wuchernden „Brauch“ (Haidekraut?), Erstellung von 2 Schermen auf dem Mittelfäß, sowie Reparatur von 3 Ställen auf Augstbord. Ferner wäre wünschenswert die Erstellung von Bankungen an verschiedenen steilen Halden, Anlage eines Alpweges von der Pletsche aufs Hannig und Errichtung einer weitem Wasserfuhr von ca. 300 m Länge.

Gemeinde Grächen.

32. Hannig und Ebnet (1650—2550 m ü. M.).

Im Besitze der Bürgergemeinde Grächen. Die Alp hat größtenteils Westlage, einzelne kleinere Gebiete fallen auch östlich und südöstlich ab. Stark windzünftig. Das Unterfäß ist fruchtbar; das Oberfäß sehr trocken und mit Unkraut überwuchert. Besatz 51 Kuhrechte. Die Alpzeit dauert so lange als Futter vorhanden ist, in der Regel vom 28. Juni bis 20. August. Milchertrag pro Kuh und Tag = 4 Eiter; total während der Alpzeit rund 10,000 Eiter. Es werden bei 950 kg Fettkäse und 100 kg Zieger von ordentlicher Qualität hergestellt. Stafelwechsel zwischen Unterfäß (35—40 Tage) und Oberfäß (14—20 Tage). Heu und Streu fehlen. Der Dünger wird in befriedigender Weise ausgebreitet. Alpwege genügend; desgleichen auch die Einfriedigungen, die größtenteils aus Mauern bestehen. Wasser hat es im Unterfäß genügend, auf dem

Obersäß muß es in Kanälen 2½ km weit hergeleitet werden und trotzdem herrscht oft noch Mangel. Eine eiserne Röhrenleitung würde allerdings bessere Dienste thun. Drei einfache Sennhütten nebst 8 Ställen genügen so ziemlich für den Alpbedarf. Die Ställe sind mit Düngergruben versehen. Saugbehälter fehlen, wie fast insgesamt auf hiesigen Alpen. Die Kuhrechte können unter den Bürgern verpachtet werden; der daherige Erlös beträgt 10—15 Fr. pro Sommer. Alpwert laut Steuerregister 10,600 Fr.

Seither, d. h. seit Anfang der 90er Jahre hat die Gemeinde noch eine Privatweide von 28,000 m² (?) zum Preise von 7000 Fr. angekauft und dort westlich der Grenze nach eine Mauer errichtet, wodurch der Boden nur infolge Entsteinung für mehr als 1000 Fr. verbessert wurde. Das verdient alle Anerkennung! Im Uebrigen hat jeder Bürger jährlich 1—2 Tag Frohne zu leisten, was aber nur für das Allernotwendigste ausreicht. Zur richtigen Verbesserung der Alp sollte man auf einmal 100 Tagwerke nur zum Entsteinen verwenden, besonders auf einem sonst guten Stafel, wo noch Spuren früherer Alpgebäulichkeiten vorhanden sind. Auf dem Obersäß, nahe beim Stafel, ist eine Alpfäche von etwa 4 ha von Haidekraut überwuchert. Dasselbe sollte notwendig ebenfalls vertilgt werden, weil der Boden gutes Grasland gäbe. Bei Ausführung dieser gewiß sehr zweckdienlichen Arbeiten sollte dann auf Stafel I noch eine Hütte erstellt und im Obersäß ein Brunnen angelegt und der Weg dahin, ca. 3 km weit, neu erstellt werden. Dadurch gewänne das Vieh dort 4—5 Tage länger gutes, kräftiges Futter, während jetzt absolut kein Ertrag ist.

Gemeinde St. Niklaus.

33. Jungenalp (1750—2550 m ü. M.).

Gehört einer Genossenschaft mit verkäuflichen Teilrechten und liegt von hohen Felskämmen, wie Steintalgrat und -Horn, weiße Egg, Furgwanghorn, Rothorn und Sparhorn eingeschlossen, in einem östlich abfallenden Seitenthal. Das Untersäß ist sanft geneigt; das Mittelsäß steil, und das Obersäß bildet eine hübsche Thalebene. Der Boden gilt als fruchtbar; immerhin schädigen stellenweise Lawinenschläge die Alp bedeutend. Der im Untersäß befindliche Wald genügt für den Alpbedarf. Besäß 82 Kuhrechte Rindvieh; Alpzeit unbestimmt, je nach Futter, im Mittel vom 27. Juni bis 5. September. Milchertrag pro Einheit 5½ Eiter, insgesamt 25,000 Eiter. Es werden bei 2100 kg Halbfettkäse,

75 kg Butter und 240 kg Zieger fabriziert. Stafelwechsel: Untersäß 30, Mittelsäß 10 und Oberäß 30 Tage. Heu und Streue fehlen; doch haben die dortigen Alpgeteilen insgesamt Wintergüter in der Nähe, so daß für Notfälle immerhin gesorgt werden kann. Der Dünger wird ordentlich gestafelt oder auch ausgeschwemmt. Das Untersäß wird auch bewässert. Die Alpwege, jährlich durch Lawinen beschädigt, sind mittelmäßig, die Abfriedungen (Mauern) an einzelnen gefährlichen Stellen ungenügend. Wasser genügend in Bächen, Quellen und Wasserfuhre. 3 Hütten, je 1 auf jedem Säß, nebst 1 Stall im Untersäß und 2 Ställen im Oberäß bilden die Alpgebäulichkeiten. Sie sind insgesamt einfacher Konstruktion, doch ziemlich genügend, wenn die haufälligen gehörig repariert werden. Der Wert eines der 65 Kuhrechte wird zu 200 Fr. taxiert. Zur Verbesserung der Alp wird jährlich einiges geleistet; es sollte aber besonders in Bezug auf Säuberung der Alp von Steinen, Unkraut und Gesträuch noch viel mehr geschehen. Es gäbe da für 600 bis 700 Tagwerke genug zu thun.

34. Walkersmatt und Unterbächj (1700—2500 m ü. M.).

Eigentum einer aus Bürgern verschiedener Gemeinden zusammengesetzten Genossenschaft. Die Lage dieser auf der linken Seite des Nikolaitales befindlichen Alpgebiete ist eine südöstliche, ziemlich windgeschützte. Walkersmatt ist zum Teil eben, zum Teil aber auch steil; Unterbächj dagegen ist durchwegs steil. Die Fruchtbarkeit ist eine mittelmäßige, da sie auf Walkersmatt durch Ueberwucherung durch Unkraut und auf Unterbächj durch Lawinen stark gehemmt wird. Immerhin hat wegen verschiedenen Verbesserungsarbeiten der Alpertrag nicht abgenommen; denn früher war die gleiche Alp nur mit 12 Kühen besetzt und wurden auf einen Stafel, der jetzt ebenfalls mit Rindvieh besetzt wird, nur Schafe aufgetrieben. Wald ist für den Alpbedarf genügend vorhanden. Besatz 30 Milchkühe von ca. $3\frac{1}{2}$ q Mittelgewicht. Alpzeit vom 30. Juni bis 2. September. Milchertrag pro Kuh und Tag ca. 5 Liter, insgesamt rund 9000 Liter. Die Milch wird auf nicht sehr empfehlenswerte Weise zu ca. 700 kg Fettkäse und 120 kg Ziger verarbeitet. Ein Hauptübelstand liegt nämlich in der Verwendung von zu altem Lab. Wie das Lab und die Reinlichkeit — so die Produkte! Stafelwechsel zwischen Untersäß, 40 Tage, und Oberäß, 20—24 Tage. Heu und Streue fehlen. Doch will man in Zukunft genügend Wildheu sammeln. Der Dünger wird gestafelt und ausgeschwemmt. Alpwege und Einfriedigungen mangelhaft; sie werden aber auch fortwährend durch Lawinen und Steinschläge

beschädigt. Wasser genügend in Holztrögen und Quellen. Auf jedem Säß befinden sich je 1 Sennhütte und 3 Ställe, welche in befriedigendem Zustande sind. Handelswert eines Kuhrechtes 130—140 Fr.

Zur Verbesserung der Alp ist in den letzten Jahren ordentliches geleistet worden, besonders in Bezug auf Säuberungsarbeiten, Neubauten, Wegverbesserungen. Allerdings ist die Alp damit immer noch nicht so ertragreich, wie sie gemacht werden könnte. Es gibt noch für mindestens 200—300 Tagwerke zu thun nur für Säuberung der bessern Gebiete von Gestein und Gesträuch; die Dächer der Gebäulichkeiten durch Lawinen bereits beschädigt, bedürfen der Ausbesserung*), desgleichen die Wege und Einfriedigungsmauern. Gut wäre es auch, wenn an den auch gar zu steilen Hängen von Unterbächj Bankungen errichtet und dann auch auf die Verwertung der Milch besseres Augenmerk gerichtet würde.

35. Seemetjen und Gugginen. (2000—2500 m ü. M.)

Ähnliche Lage und Bodenverhältnisse wie vorgenannte Alpen. Viel Unkraut und Gesträuch. Besatz 28 Kühe inkl. Stier. Die Alp könnte aber eher mehr ertragen. Alpzeit vom 29. Juni bis 27. August. Hier- von fallen je 14 Tage im Vor- und Nachsommer auf Gugginen und 30 Tage auf den Stafel Seemetjen. Milchertrag $4\frac{1}{2}$ Eiter pro Ruhstag, im Total der Alpzeit 7500 Eiter. Es werden annähernd 650 kg Fett- käse und 50 kg Schottenzieger mittlerer Dualität gemacht. Heu und Streue fehlen; doch hat man den Vorsatz, in Zukunft Wildheu für den Alpbedarf zu sammeln. Düngung ordentlich. Die Wege auf der Alp befriedigend, der Zufahrtsweg aber sehr steil und holperig, an einzelnen Stellen sogar sehr gefährlich. Das nötige Tränkwasser und Bewässerungs- wasser wird durch eine Wasserfuhre geliefert. Anderes Wasser fehlt. 3 sehr einfache Sennhütten, 4 zum Teil haufällige Ställe und ein Käse- keller bilden die Alpgebäulichkeiten. Kaufwert pro Kuhrecht 140—150 Fr.

Zur Verbesserung der eine gute Grasnarbe tragenden Alp empfehlen wir: Säuberung eines Areal's von ca. 2 ha westlich des Stafels See- metjen von Heidelbeeren und Haidakraut, ca. 250 Tagwerke; die Ver- besserung der Wasserfuhre bei der Anschöppe für Gugginen mittels Sprengarbeit und Neubau eines Stalles daselbst. Schließlich halten wir es als höchst dringend, daß der Zufahrtsweg gründlich verbessert wird. Wie man einen so entsetzlichen Marterweg Jahr für Jahr bleiben läßt, ist wirklich schwer begreiflich.**)

*) Seit her ist die Sennhütte und 1 Keller neu erstellt worden.

**) Ein Stall ist seit her neu erstellt und Wasserfuhre und Weg verbessert worden.

36. P a u b e r w a n g. (1800—2400 m ü. M.)

Ein kleineres der Burgergemeinde St. Nikolaus gehörendes Alpgebiet, größtenteils westlich, zum kleinern Teil südlich gelegen. Oberfäß steil, mit Ausnahme einer kleinen Thalebene, Unterfäß mäßig geneigt. Starke Vergandung und Uebervucherung durch Alpenrosen, sowie unbedeutender Ziegenauftrieb von „wohlmeinenden Nachbarn“ schaden der Alp ganz bedeutend. Besatz 15 Milchkühe nebst 1 Stier. Alpzeit vom 1. Juli bis 24. August. Milchertrag je 5 Eiter, insgesamt ungefähr 3850 Eiter. Man fabriziert auf zu wenig reinliche Methode 350 kg Fettkäse und 40 kg Zieger. Stafelwechsel zwischen Unterfäß 40 Tage und Oberfäß 15 Tage. Circa 2—3 q Heu ab Alpmatten stehen zur Verfügung. Streue fehlt. Düngerverwertung gut. Das Unterfäß wird zudem noch bewässert. Alpwege schlecht. Wasser genügend im Unterfäß; schlimmer steht's in dieser Hinsicht aber auf dem wasserarmen Oberfäß. 2 Hütten und 2 Ställe verteilt auf die beiden Säße, nebst einem Ferich. Die Hütten im Unterfäß sind neu und gut eingerichtet. Der Pachtzins pro Kuhrecht beträgt 10—12 Fr.

Zur Verbesserung der Alp wurde in der letzten Zeit außer dem Neubau der Hütte, 1 Stalles und 1 Kellers viel zu wenig geleistet. Nur für gehörige Säuberung von Gestein und Gesträuch bedarf es nun bei 450 Tagwerke. Desgleichen sollte der Stall im Unterfäß neu erstellt und der Alpweg verbessert werden.

Gemeinde Nanda.

37. N a n d e n e r a l p (1900—2650 m ü. M.).

Diese Alp liegt am steilen Osthang des Weisshorns, ist den Winden stark ausgesetzt und nur von mittlerer Fruchtbarkeit. Sie ist Eigentum der Burgergemeinde. Jeder Bürger hat das Recht, eine Kuh aufzutreiben, und Rinder und Kälber so viel er hat; doch müssen dieselben besonders gehütet werden. Der jetzige Besatz von 42 Stößen ist ein schwacher; ca. 50 Kuhrechte würde die Alp schon ertragen. Alpzeit vom 4. Juli bis 1. September. Mittlerer Milchertrag 4½ Eiter, total 6000 Eiter. Milchprodukte 550 kg Fettkäse und 100 kg Zieger, ordentlicher Qualität. Stafelwechsel: Im Unterfäß bleiben die Tiere ca. 25 Tage, im Mittelfäß 35 Tage; das Oberfäß kann wegen Mangel an Stallungen mit Kühen nicht befahren werden. Das nötige Heu kann im Bedarfsfall von der angrenzenden Boralp Schallenberg genommen werden. Streue fehlt.

Der Dünger wird gut ausgebreitet. Die Alpwege bedürfen der Ausbesserung, desgleichen die Einfriedigungen aus Holz und Mauerwerk, welche zudem noch ergänzt werden sollten. Tränkeanlagen ungenügend; zudem muß das Trinkwasser noch weit her geleitet werden. 3 Sennhütten, einfacher Konstruktion aber noch gut erhalten, befinden sich im Untersäß, 1 im Mittelsäß. Stall ist nur einer im Mittelsäß; doch hat das Untersäß inmitten vieler Schirnbäume einen Ferich. Zum Unterhalt der Alp muß pro Kuhrecht ein Tag Frohnarbeit geleistet werden; auch sind in den letzten Jahren zwischen 1200 à 1500 Fr. für Bauten ausgegeben worden. Um den thatsächlich schönsten Teil der Alp, den prächtigen und grasreichen Stafel Oberäß Hohlicht dem richtigen Alpbetriebe wieder zu eröffnen, sollten dort, ca. 2400 m ü. M., eine Hütte nebst genügender Stallung und oder doch wenigstens ein Schermen erstellt werden. Wenn die Kosten der hohen Lage wegen auch bedeutende wären, würde sich die Sache doch gut lohnen; denn das Vieh fände daselbst für volle 3 Wochen gute Nahrung. Ferner sind für Ausbesserung des Alpweges bei 150 Tagwerke notwendig; auch sollte im Rötiboden eine ca. 100 m lange Schutzmauer errichtet werden.

Gemeinde Täsch.

38. Täschalp (2000—2800 m ü. M.).

Burgeralp; liegt in einem auf der rechten Seite des Nikolaithales ausmündenden Seitenthale und bildet eine schöne Thalebene mit beiderseits ziemlich steil abfallenden Hängen. Der Boden wäre fruchtbar, doch richten Lawinen, sowie der Rotenbach und Mellichenbach durch Unterfressung des Bodens großen Schaden an. Auch der Schafauftrieb fördert des Gedeihens der Alp keineswegs. Wald genügend im untersten Alpgebiet. Besaß 76 Stöße verschiedener Gattung Vieh. Alpzeit, so lange Futter vorhanden ist; gewöhnlich dauert sie vom 3. Juli bis 3. September. Der Milchertrag wird zu 7 Liter pro Kuh und Tag veranschlagt und in Bezug auf die Ziegenmilch, 4 Ziegen = dem Ertrag einer Kuh berechnet, total 11,800 Liter. Hieraus werden ca. 850 kg Fettkäse und 80 kg Zieger gemacht und ein Teil der Milch direkt auf der Alp und von 7 Kühen im Thal konsumiert. Die Milchprodukte sind geringer Qualität, weil es an Reinlichkeit fehlt und zu altes Lab verwendet wird. Heu steht auf den Stafelmatten im Bedarfsfalle genügend zu Gebote; Streue fehlt. Der Dünger wird ziemlich befriedigend ausgestafelt und

ausgeschwemmt und ein Teil der Alp bewässert, freilich in etwas läßiger Weise. Alpwege schlecht unterhalten. Einfriedigungen fehlen. Wasser genügend in Bächen und Quellen. Je ein einfaches Lokal dient im Unter- und Oberjäß als Sennhütte; nebstdem ist noch ein Käsekeller und im Oberjäß ein guter Stall für 60 Kühe vorhanden.

Für Verbesserung dieser schön gelegenen Alp sollte mehr gethan werden als bisher. Gegenwärtig benötigt die Alp einer umfangreichen Arbeit von wohl 1000 Tagwerken nur zur Räumung der bessern Gebiete von Lawinschutt, desgleichen sollte auch der Bach in der Thalsohle eingedämmt werden. Auf dem „hübschen Boden“ wäre eine Hütte samt Stall von großem Vorteil; dadurch würde dem Alpwieh ein weiter Weg erspart und die Alp selbst könnte um vieles besser bewirtschaftet werden. Ferner sollten die Wege namhaft ausgebessert und die Wasserfuhre repariert und vermehrt werden. Für eine so schöne Alp sind etwas Arbeit und Kosten nicht zu scheuen!

Gemeinde Zermatt.

39. Hermetjen (2050—2700 m ü. M.).

Diese, sowie sämtliche nachfolgenden in der Gemeinde Zermatt liegenden Alpen sind Eigentum der dortigen Bürgergemeinde.

Die Alp Hermetjen (Hermättje) liegt oberhalb und westlich des Bodengletschers, hat teils östliche, teils nordwestliche Lage, ist sehr windzünftig und unterhalb steil, oben dagegen, 2400 m hoch und darüber, zieht sich eine prachthvolle, fast ebene Alpfäche bis nahe zur Gletschergrenze hinan. Der Ertrag ist aber ein mittelmäßiger, weil die Alp, besonders in den untern Gebieten arg verunkrautet ist. Holz ist noch genügend vorhanden, desgleichen eine schöne Anzahl Schirnbäume in den untern Lagen. Besatz 34 Stöße; Alpzeit vom 2. Juli bis 2. September. Milchertrag pro Kuh knapp 5 Eiter täglich, pro Ziege 1½ Eiter. Die Milch wird zum kleinern Teil im Hausgebrauch verwendet, die meiste aber in die Hotels zum Mittelpreis von 20 Rp. verkauft. Kein Stafelwechsel, doch steht das Vieh beständig unter Hut. Heu im Bedarfsfalle ab nahen Privat-Alpmatten. Der Dünger wird etwas lässig ausgethan und ein Teil auf Eigengüter geführt. Alpwege beschwerlich und mangelhaft. Wasser genügend; Tränketröge fehlen. 5 einfache Hütten und 7 Ställe im Unterjäß, im Oberjäß nichts. Ein Stall ist jüngst neu erstellt worden.

Hier, wie auf den nachfolgenden Alpen von Zermatt, wird für Alpverbesserung so gut wie nichts gethan. Das ist nicht recht. Wohl mag der Touristenverkehr mehr Gewinn bringen; aber den Franken, den man sich durch alpwirtschaftliche Arbeit erringt, bleibt besser und rollt weniger leicht fort, als das Touristengold —. Speziell auf Hermettje sollte vor allem eine gewaltige Fläche arg verunkrautetes Alpgebiet gesäubert und der Alpweg nach dem obern Stafel namhaft verbessert oder gleich neu erstellt werden. Von großem Vorteil wäre es auch, wenn auf dem obern Läger noch ein richtiger Stall und Hütte erstellt würde. Die dortige grasreiche Ebene würde viel besser ausgenutzt und der Milch-ertrag wäre ein ungleich größerer.

40. Unterstafel mit Mamatt (2100—2700 m ü. M.).

Dieses Alpgebiet grenzt an vorgenannte Alp, ist in den untern Lägern mäßig steil und bildet oben eine schöne Ebene. Die Fruchtbarkeit ist eine verhältnismäßig gute, wenn man in Betracht zieht, daß die Alp sehr lange unter Schnee liegt; zudem ist auch hier eine starke Ueberwucherung durch Unkraut, besonders Wachholdergesträuch zu konstatieren. Wald ist genügend vorhanden. Besatz 62 Stöße Rindvieh und Ziegen. Zur Alp wird nun auch das Gebiet von Mamatt gerechnet, welches knapp oberhalb der Holzgrenze liegt. Früher wurden dort 15 Kühe gesondert gehalten, seitdem aber Mitte der 90er Jahre Hütte und Stall abbrannten, wurde Mamatt mit Unterstafel verbunden. Es kann somit der Gesamtbesatz auf 77 Kuhrechte berechnet werden. Die Alpzeit dauert in der Regel vom 6. Juli bis 4. September. Milchertrag pro Kuh und Tag knapp 5 Liter, insgesamt Ziegenmilch eingerechnet 19,000 Liter. Ein Teil dieser Milch wird vom Appersonal und in Hotels direkt konsumiert, der größere Teil aber zu ca. 1000 kg Fettkäse und 120 kg Schottenzieger mittlerer Qualität verarbeitet. Heu ab Stafelmatten, wenn nötig, zur Verfügung. Düngerverwertung mangelhaft. Alpwege ordentlich, gutes Wasser reichlich vorhanden in Bächen und Quellen. Die Alpgebäulichkeiten, eine höchst primitive Sennhütte, und 18 kleinere Ställe befinden sich insgesamt im Unterjäs.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Für Säubern der Alp von herumliegendem Gestein, sowie von Unkraut benötigt es mindestens 500 Tagwerke. Ein kleines Sumpfareal sollte entwässert werden. Vor allem aber sollten auf dem Oberjäs eine richtige Hütte nebst genügend Stallung erbaut werden.

41. Ober=Stafel (2200—2750 m ü. M.).

Hat nordwestliche, windzügige Lage, ist unten steil, oben fast eben. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist eine geringe, weil der Gletscher zu nahe und die Alp ziemlich vergandet und verunkrautet ist. Der Besatz besteht aus 24 Kuhrechten, die Alpzeit dauert vom 8. Juli bis 2. September. Leider ist auf den Zermatter Alpen der Besatz pro Alp nicht normiert. Jeder Bürger ist in Sachen ziemlich frei und alpt, wo er will, oder da, wo er Alpmatten in der Nähe oder Ställe auf der Alp hat. Die Leute scheinen nur zu viel Alpen zu besitzen und besorgen sie deshalb auch darnach. Milchertrag ca. 5½ Eiter pro Kuhtag; insgesamt 6500 Eiter. Die Milch wird zum größten Teil an Touristen und Hotels verkauft. Heu, im Falle der Not, auf benachbarten Alpmatten; Streue wird keine gesammelt und der Dünger auf lieblicher Weise behandelt. Alpwege gut, — der Touristen wegen. Wasser genügend in Bächen und Quellen; Tränketrüge fehlen. Die Hütte ist nahezu unbrauchbar, und mehrere der 12 Stallungen kaum besser. Sämtliche Gebäulichkeiten befinden sich in den untern Alpgebieten.

Seit langen Jahren ist auch auf dieser Alp nichts verbessert worden. Da sollte man sich doch einmal aufraffen und wenigstens das allernotwendigste ausführen, als: die Alp von Schutt und Steinen in den bessern Lagen säubern, sumpfiger Boden trocken legen, was hier wenig Kosten und Arbeit verursachen würde und richtige Gebäulichkeiten erstellen als 1 Hütte und statt der vielen Ställchen nur einige Ställe, aber dann rechte erbauen.

42. Riffelalp (2200—2780 m ü. M.).

Ein in der Touristenwelt wohl bekanntes Alpgebiet zwischen dem nordwestlichen Abhang des Riffelhorns und der Guglen gelegen. Die Alp bildet zum größten Teil eine schöne Ebene, welche milchreiche Kräuter erzeugt, die aber sehr kurz sind. Es ist das letztere begreiflich bei dieser Höhe — denn ein großer Teil der Alp liegt 2550—2750 m ü. M.! — Es kann auch der Gesamtertrag aus dem gleichen Grunde und trotz sehr günstiger Bodenfiguration nicht mit demjenigen von Alpen, die 800—1000 m tiefer liegen verglichen werden. Der Besatz der Riffelalp besteht aus ca. 46 Kuhrechten. Es sind meistens Kühe, welche den dortigen Gastwirten gehören. Die Alpzeit dauert, so lange Futter vorhanden ist, gewöhnlich vom 6. Juli bis 2. September. Milchertrag zwischen 5—6 Eiter pro Kuh und Tag. Genauer läßt sich derselbe nicht angeben, weil die Milch gleich von der Kuh weg in die verschiedenen Gasthöfe

kommt. Heu wird von den viehbesitzenden Wirten in genügender Quantität ab Privatmatten zugekauft. Mit der Alpdüngung ist es hier sehr schlecht bestellt; der meiste Dünger wird nämlich auf Privatgüter geführt. Bewässert kann die Alp nicht werden, weil im Hochsommer das dazu nötige Element fehlt, immerhin ist auch zu dieser Zeit noch genügend Wasser vorhanden, um das Vieh an den verschiedenen Quellen zu tränken. Die Alpwege sind gut und dienen hauptsächlich auch dem Touristenverkehr. Einfriedigungen fehlen, sind hier indessen nicht absolut nötig, weil das Vieh unter beständiger Hut steht. Die 4 Hütten sind sehr einfache Konstruktionen und dienen dem Alppersonal als Schlaf- und Kochlokale. Die 11 Ställe sind zugleich Winterställe und ziemlich zweckmäßig eingerichtet. Außerdem hat es hier, der Touristen wegen, noch verschiedene Gebäulichkeiten und Hotels; aber nur ein Hotel ist zugleich Eigentum der Gemeinde und hat das Recht, die Alp ebenfalls zu bestoßen.

Zur Verbesserung der Alp ist seit langen Jahren nichts mehr gemacht worden. Immerhin sind absolut dringende Verbesserungen nicht gerade vorhanden; es würde aber auch wenig nützen, solche zu empfehlen, da sie doch nicht ausgeführt würden, meint unser Alpinspektor und der kennt die Verhältnisse. Es ist das wirklich kein schmeichelhaftes Zeugnis für die Alpwirtschaft der Bürger von Zermatt, welche schon der vielen Fremden wegen, eine Ehre darein setzen sollten zu zeigen, daß man auch in alpwirtschaftlicher Hinsicht den Ruf der Gegenwart versteht und nicht alpt, wie zu Vater Noes Zeiten. So ein Tageswerk per Kuhwerk sollte zur Verbesserung der Alp und ihrer Einrichtung jährlich doch gefordert werden können und wäre es u. a. wünschenswert, wenn auf dem schönsten Teil der Alp ein Ferich für sämtliches Vieh erbaut würde. Es ließe sich der Dünger viel besser verwenden und auch die fremden Touristen hätten an dem Stück Aelplerleben, das sich da abspielen würde, ihre helle Freude.

43. Finilen (Findeln 2100—2850 m.).

Die Alp liegt am südwestlichen Abhange des Rothorns und wird im Süden der ganzen Länge nach vom Findelngletscher begrenzt, der teils etwas höher, zum teil aber noch tiefer liegt als das Hauptgebiet der Alp. Vermöge ihrer gegen die Nordwinde wohl geschützten Lage rückt hier die Alpvegetation bis an die 3000 m Meereshöhe heran; freilich ist auf den letzten 100 m der alpwirtschaftlich nuzbare Graswuchs ein äußerst spärlicher. Immerhin gehen die Schafe noch auf diese Höhen und selbst darüber hinaus; dann und wann und zwar nicht einmal selten,

machen dieselben aber auch Erfurionen in die ergiebigen Gefilde der eigentlichen Alp, nicht gerade zu deren Nutzen. Das nötige Holz wird, wie auf den übrigen über der Holzgrenze liegenden Gemeindealpen, den nächsten Bürgerwäldern entnommen. Andere Ersatzmittel, wie z. B. Wachholder und ähnliches Gesträuch werden nicht verwendet, obgleich das in mehrfacher Hinsicht von Nutzen wäre. Der Besatz wechselt. Die jetzige Bestoßung mit 53 Kuhrechten ist eine etwas starke. Der tägliche Milchertrag wird per Kuh zu $5\frac{1}{2}$, per Ziege zu knapp $1\frac{1}{2}$ Eiter berechnet. Sozusagen die gesamte Milch, fast 18,000 Eiter, wird in die Gasthöfe verkauft. Heu steht in den Wintergütern am angrenzenden Finilenberg reichlich zur Verfügung. Dort wird auch das Alpvieh eingestallt, wodurch der Nachdünger den Privatgütern zu gut kommt. Wege genügend und gut unterhalten. Einfriedigungen fehlen, sind indessen auch nicht absolut notwendig. Wasser in Menge zur Verfügung in Bächen und Seen. Alpgebäulichkeiten fehlen; dagegen dienen die Ställe der Wintergüter als Ersatz. Das Alpperfonal besteht aus 2 Kuhhirten, 1 Ziegenhirten und 7 Frauen, welche morgens und abends die Alptiere melken und deren Milch in die Hötel's tragen.

Auch hier sollte zur Verbesserung der Alp mehr gethan werden als dies in Wirklichkeit der Fall ist. Besonders notwendig wäre die Abräumung der bessern Alpgebiete von Schutt und Steinen, wozu mindestens gegenwärtig 200 Tagewerke nötig wären, weitere 100 Tagewerke bedarf die Säuberung von Unkraut und schädlichem Gesträuch, welches letzteres als Brennmaterial noch verwendet werden könnte.

44. Tufteren (2200—2750 m u. M.).

Tufternalp liegt am westlichen Abhang des Rothorns und nördlich vom Stellisee. Das Terrain ist mäßig steil, den Winden aber ziemlich ausgesetzt. Die Fruchtbarkeit der Alp könnte als eine befriedigende bezeichnet werden, wenn die vielen Steine weggeräumt und das Unkraut vertilgt würde. Der Besatz ist, wie auf den übrigen Zermattalpen, nicht normiert; die gegenwärtige Bestoßung mit 40 Kuhrechten kann aber so ziemlich als richtig angenommen werden, zumal das Vieh ab der Alp genommen wird, sobald zu wenig Gras mehr vorhanden ist. Die gewöhnliche Alpzeit dauert vom 8. Juli bis 2. September. Milchertrag pro Kuh 5 Eiter, pro Ziege $1\frac{1}{2}$ Eiter täglich, insgesamt rund 11,000 Eiter. Ein Teil der Milch wird in Hötel's und durch das Alpperfonal direkt konsumiert; der größere Teil aber zu 750 kg Fettkäse und 100 kg Schottenzieger mittlere Qualität verwendet. Als hauptsächlicher

Mangel bei dieser Fabrikation bezeichnen wir: Zu wenig peinliche Reinlichkeit, zu altes Lab und ein fehlerhafter Keller. Heu in angrenzenden Privat-Alpmatten. Die Düngerverwertung ist eine nachlässige; Einfriedigungen ungenügend. Alpwege ordentlich. Beim Stafel fließt ein gutes Wasser vorbei, das zur Tränke dient; auf verschiedenen andern Weideplätzen herrscht dagegen Wassermangel und ist das Vieh hauptsächlich auf Schneewasser angewiesen. Die Alphütte ist in schlechtem Zustande und muß umgebaut werden, auch die 10 Ställe bedürfen zum guten Teil einer gründlichen Reparatur.

Außer für den Unterhalt der Wege wird auch auf dieser Alp zu wenig gearbeitet. Um gegenwärtig das Notwendigste zu leisten, wären beiläufig 100 Tagewerke nötig zum Räumen der Alp von Gestein, 300 Tagewerke zum Reuten von Unkraut und zudem bedürfen, wie schon bemerkt, die zu nahe aneinander liegenden Alpgebäulichkeiten umfassender Reparatur und zum Teil Neuherstellung. (Anmerkung. Gegenwärtig, 1898 und 1899, erstellt man beinahe auf allen Alpen von Zermatt neue Ställe und läßt die alten zu Grunde gehen. Ein kostspieliges Verfahren!)

E. Bezirk Aron (Westlich).

Alpinspektor: J. Ch. Ehler, Rat, Außerberg.

1

Gemeinde Birchen.

1. Alp Unterrat mit Beistafeln (1800—2300 m ü. M.).

Diese Gemeindealp von Birchen liegt an einem sanft geneigten Nordwesthang und hat einen recht fruchtbaren Boden. Der untere Alpteil liegt noch im Waldgebiete, von dem wohl nicht ohne Vorteil noch ein Teil in Weide verwandelt werden könnte. Dieser Alpteil dient, nebst etwas über der Waldgrenze liegendem Areal, als Ruhweide, während die westlich und höher gelegenen Gebiete fast ausschließlich als Schafweide benützt werden. Der Besatz ist leider nicht geregelt; jeder Gemeindebürger kann so viel Vieh auftreiben als er zu wintern vermag. Die derzeitige Bestockung besteht aus 125 Kühen von $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ q Lebendgewicht, 2 Zuchttieren und 242 Stück Schafen. Die Alpzeit dauert so lange als Futter vorhanden ist, gewöhnlich vom 4. Juli bis 4. September. Milcherttrag ca. $4\frac{1}{2}$ Liter pro Ruhtag, insgesamt 35,000 Liter. Es werden unge-

fähr 3200 kg Fettkäse gemacht. Die Abmilch wird ins Dorf geführt. Weder Heu noch Streue kommen auf der Alp zur Verwendung. Die Düngung läßt zu wünschen übrig, auch die Alpwege, Einfriedigungen bedürfen der Ausbesserung. Ein kleiner Teil der Alp kann bewässert werden. Tränkewasser ist genügend vorhanden, aber zu kalt. An Gebäulichkeiten finden sich 10 primitive Hütten, 3 Keller und 3 Lagerhüttchen für Hirten vor. Stallungen fehlen, mit Ausnahme eines Lokals für stierige Kühe auf dem Mittelsäß. Für ein Kuhrecht zahlt ein Bürger dem andern in der Regel pro Jahr nur 2 Fr. Nehmen wir das Kuhrecht insgesamt zu 80 Fr. an und den normalen Besatz zu 150 Kuhrechten, so ergibt sich ein Alpwert von 12,000 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Vor allem sollten auf dieser günstig gelegenen Alp auch richtige und genügende Stallungen erstellt und der Besatz in vernünftiger Weise festgesetzt werden. Bis dahin sollten die Lagerstellen im Walde häufiger gewechselt werden, um den Dünger besser zu verteilen und das Entstehen von Geilstellen zu vermeiden. Auch für Räumung der Alp von Gestrüpp und Waldanflug, Anlage von Tränketrögen etc. sollte noch etwas mehr geschehen. Bei etwas Einsicht und gegenseitig gutem Willen könnte hier eine recht hübsche Alp geschaffen werden.

2. Rinderalp (1900—2300 m ü. M.).

Wird von den Gemeindebürgern von Birchen in ähnlicher Weise bewirtschaftet und besetzt wie Unterrat. Die Weiden sind sanft geneigt, teils im, teils über dem Wald dessen Grenze hier eher mehr und mehr zurückgeht, was aus verschiedenen Gründen zu bedauern aber leider nicht zu ändern ist. Der Besatz besteht aus 86 Stück = 37 Stößen Jungvieh und ist groß genug für die übliche Alpzeit von Anfang Juli bis Anfang September. Heu und Streue fehlen; Düngerverwertung flüchtig. Es werden jährlich 200 bis 300 m² große Ferkle aufgestellt und behufs natürlicher Verteilung des Düngers zeitweise weiter gerückt. Wasser genügend, auch in Trögen, außerdem durchzieht eine Wasserzufuhr die Alp. An Gebäulichkeiten finden sich einzig 7 kleine Hüttlein vor, die kaum Platz für den Hirten bieten.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Auch hier thäte die Aufstellung eines richtigen Alpreglementes not, was von den einsichtigen Bürgern auch gewünscht wird. Auch die noch gründlichere Räumung der Alp von Gesträuch und Gestein, Erstellung richtiger Gebäulichkeiten wäre höchst wünschenswert.

Gemeinde Unterbäch.

3. Alftafel (1900—2400 m ü. M.).

Eine Genossenschaftsalp mit verkäuflichen Teilrechten. Sie liegt an einem steilen, dem Föhnwind stark ausgesetzten Othang und besteht aus einem im Waldgebiete gelegenen Untersäß und einem über der Waldgrenze befindlichen Oberäß. Die Fruchtbarkeit ist eine mittelmäßige. Besatz: 32 Stöße Großvieh. Alpzeit vom 6. Juli bis 12. September. Milchertrag ca. 4—4½ Viter pro Kuh und Tag, total 7500 Viter. Es werden bei 600 kg Fettkäse und 40 kg Schottenzieger, beides von mittelmäßiger Qualität, gewonnen. Der Dünger wird liederlich verwertet. Alpwege sehr steil und mangelhaft, Einfriedigungen fehlen; das Vieh ist fast ausschließlich auf das kalte Bachwasser angewiesen, das allerdings genügend vorhanden ist. Lawinengefahr mag eine Ursache sein, daß die Gebäulichkeiten, 2 Hüttlein, 2 Ställchen, 2 Keller von denkbar einfachster Konstruktion sind; die Ställe z. B. sind eher Marterlokale als richtige Vokale für das Gedeihen der Alptiere.*) Kaufpreis pro Kuhrecht ca. 120 Fr.

Wir haben es hier mit einer vernachlässigten Alp zu thun. Zur Verbesserung derselben und ihrer Bewirtschaftung sollte ein richtiges Alpreglement aufgestellt und auch auf tüchtiges Alppersonal gesehen werden. Die ganz ungenügenden Ställe sind durch Besseres zu ersetzen, und anstatt auf je 4 Kuhrechte ein „Tagwerk“ zu Räumungsarbeiten zu verwenden, möchten wir empfehlen auf je 1 Kuhrecht 1 Tag richtig zu arbeiten. Es liegt ja im Interesse und in der Ehre der Besitzer, wenn ihre Alp aus dem Schlendrian, in dem sie sich zur Zeit der Inspektion befand, möglichst bald herausgerissen wird, wozu in neuester Zeit guter Wille sich kundgibt.

4. Borteralp (1540—2400 m ü. M.).

Genossenschaftsalp mit 3 Stäfen, von denen 2 im Walde und einer ob der Baumgrenze liegen. Die Fruchtbarkeit wechselt je nach den Gebieten zwischen gut bis schlecht. Steinschläge und Erdrutschungen schmälern stellenweise den Alpertrag. Immerhin ist der derzeitige Besatz von 25 Kühen ein ziemlich schwacher und scheint die Bestimmung des Alpreglements, welches 30 Kuhrechte festsetzt, eine normale zu sein. Alpzeit vom 4. Juli bis 4. September. Milchertrag 5 Viter pro Kuh und Tag, insgesamt 7500 Viter. 635 kg Fettkäse und 130 kg Schottenzieger mittlerer

*) Im Jahre 1898 wurden alle diese Gebäulichkeiten von Lawinen wieder weg-
geeg, dafür wurden nun im Untersäß 4 recht hübsche Gebäude erstellt.

Qualität. Milchprodukte verschieden, im Jahr 1899 gut. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird ausgeschwemmt. Bewässerungsanlagen vorhanden. Alpwege ziemlich befriedigend. Die Einfriedigungen bestehen meistens aus Mauerwerk und sind genügend. Tränkewasser zu kalt; keine Tränketräge. Die Gebäulichkeiten: 3 Sennhütten, 6 Ställe und 2 Keller sind durchwegs sehr baufälliger Natur und primitive Bauten. Der Wald gehört, „was über den Bedarf der Alp übrig bleibt“, der Gemeinde Unterbäch. Mietpreis per Kuhrecht jährlich 3—6 Fr.; Kaufpreis 130 Fr. Wert der ganzen Alp 4000 Fr.

Wünschen swerte Verbesserungen. Pro Kuhrecht sollte jährlich ein Tagwerk à 2 Fr. 50 Rp. an Räumungsarbeiten geleistet werden. Sämtliche Bauten bedürfen der Reparatur. Der Weg zum Mäzftafel sollte an einer Stelle ausgebessert werden. Richtige Düngerebehälter würden auch hier von Nutzen sein und überhaupt sollte man auch auf den alpwirtschaftlichen Betrieb größere Sorgfalt verwenden.

5. Ginzanz, Groß-Sennatum (1950—2570 m ü. M.)

Eine große, muldenförmige Genossenschaftsalp, aber von ziemlich geringer Fruchtbarkeit, weil Verschüttungen, Rüsänen, Lawinen und Steinschläge viel guten Boden verderben. Das Unterfäß befindet sich noch im Walde, das Oberfäß über der Holzgrenze. Der Besatz besteht aus 91 Stößen Großvieh und 58 Stück Ziegen. Die Alpzeit dauert vom 5. Juli bis 8. September. Milchertrag pro Kuhtag ca. 5 Liter, insgesamt rund 30,000 Liter. Es werden ca. 2700 kg Fettkäse und 420 kg Schottenzieger gemacht. Wegen unrichtigem Lab blähen sich viele Käse. Der Dünger wird ausgewaschen. Bewässerung ist möglich, wird aber selten benützt. Alpwege ziemlich befriedigend. Das Wasser liefern die kalten Gebirgsbäche, Troganlagen fehlen: 2 Sennhütten, 14 Ställe und 3 Keller genügen so ziemlich für den Alpbedarf; sind aber zum Teil sehr einfach und auch baufällig. Der Wald gehört, „soweit die Alp ihn nicht braucht“, der Gemeinde Unterbäch. Kaufpreis pro Kuhrecht ca. 140 Fr. 35 Alpbefitzer. Im Jahre 1899 wurde eine Kapelle erbaut.

Als wünschen swerte Verbesserungsarbeiten möchten wir auf dieser Alp bezeichnen: Verbauung von Erdschlipfen, soweit dies möglich und lohnend ist, besonders oberhalb dem Unterfäß, sowie gründliche Abräumung des Schuttes auf den günstigeren Weidegebieten. Reparatur der verschiedenen baufälligen Bauten sowie Errichtung gehöriger Düngergruben und schließlich auch Aufstellung eines neuen Alpreglements und gehöriger Fixierung der Eigentumsrechte am Walde.

6. Gertschalp (1600—2400 m ü. M.).

Korporationsalp mit ziemlich steilen nach Osten und Westen abfallenden Hängen und einem in den untern Lagen mehr sanft geneigten, aber auch zur Sumpfbildung geneigten Boden. Der Graswuchs auf den gedüngten Flächen ist gut, sonst aber kümmerlich und lückenhaft. Das Untersäß befindet sich unter-, das Obersäß über der Waldgrenze. Der diesjährige Besatz mit 32 Stößen Großvieh ist eher ein zu starker. Alpzeit 62 Tage. Milchertrag ca. 5 Eiter oder 9600 Eiter während der Alpzeit. Es werden 680 kg Fettkäse und 140 kg Zieger von ordentlicher Qualität hergestellt. Der Dünger wird auf die Alp hinausgeschwemmt. Alpwege mangelhaft. Einfriedigungen aus Lattenzaun und Tränkeanlagen genügend. Die Gebäulichkeiten bestehen aus 2 einfachen aber recht ordentlich eingerichteten Hütten, 4 etwas baufälligen Ställen, mit undicht schließenden Düngerbehältern. Kaufpreis pro Kuhrecht 120 bis 150 Fr. Totalwert der Alp ca. 5000 Fr.

In Bezug auf Verbesserungsarbeiten wäre es besser, man würde statt auf je 4 Kühe nur ein Tagwerk, fernerhin wenigstens je 2 Arbeitstage widmen; denn an Arbeiten zum Entfernen von Gestein, Gesträuch, Verbessern der Alpwege, Reinigung der Tränkeanlagen fehlt es auch dann noch nicht. Auch sollte auf bessere Instandhaltung der Gebäulichkeiten und Düngerbehälter gehalten werden.

7. Rinderalp von Unterbach (1700—2250 m ü. M.).

Auf dieser an steilem, aber windgeschützten Nordwesthang liegenden Alp kann nach dortiger Verordnung jeder Bürger soviel Jungvieh förmern als er zu wintern vermag. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist nur auf den waldfreien, gedüngten Flächen eine ordentliche, gut $\frac{5}{6}$ des Areal's aber lassen in dieser Hinsicht zu wünschen übrig. Der größere Teil des Alpgebietes liegt noch in- und unter der Holzgrenze. Der derzeitige Besatz von 75 Stück Jungvieh = 34 Stößen, ist ein etwas hoher. Die Alpzeit beginnt am 1.—3. Juli und dauert vom 1.—8. September, je nach Futter und Witterung. Heu und Streue fehlen. Die Düngerverwertung ist eine wenig sorgfältige. Alpwege und Einfriedigung teilweise genügend. Wasser ist wenig vorhanden; doch wird es sorgfältig in gute Tränkeanlagen gesaft. An Gebäulichkeiten finden sich auf jedem der 4 Stäfel nur je eine äußerst primitive Lagerhütte für den Hirten vor, das Vieh wird, da Stallungen total fehlen, eingesperrt. Die Alp bedarf notwendig der Säuberung von Unkraut, besonders Wachholder, sowie der Räumung von losem Gestein; auch auf Vermehrung der Tränkeanlagen,

sowie Erstellung von Unterkunftslokalen sollte Bedacht genommen werden. Es ist eine etwas merkwürdige Ansicht, wenn man meint, das Jungvieh habe Schutz vor Kälte, Nässe und Unwetter nicht nötig. Leider aber ist diese wenig sinnreiche Meinung noch häufig genug zu bemerken. Immerhin muß bemerkt werden, daß auf dieser Alp jährlich etwas wenigens, wenn auch nicht im gewünschten Umfange, gearbeitet wird. Möge man also einen kräftigern, weitem Ruck thun.

Gemeinde Gischol *Einhell*

8. Zfel- und Mettistafel (1200—1450 m ü. M.).

Zwei kleine, ganz im Walde gelegene, mit schlechtem Borstengras bewachsene Alpflächen, eigentliche Hungerleidergebiete, die kaum 12 Stück Rinder sommerzüber kümmerlich nähren. Von eigentlich alpwirtschaftlichem Betrieb kann, da auch keine Gebäulichkeiten vorhanden, nicht gesprochen werden und dürfte es das Rationellste sein, die Gemeinde Gischol, als Besitzerin, würde diese Waldblößen direkt aufforsten lassen.

9. W a s e n (1500—1600 m ü. M.).

Ein erst seit 1870 selbständig eingerichtetes Privatälplein, welches, eine schöne Ausnahme von der Regel, auch vermessen ist und aus 6,27 ha Weide und 2,7 ha Wald besteht und vom 12. Juni bis 26. September, also während ca. 106 Tagen mit 10 Stück Jungvieh und 1—2 Pferden bestoßen wird. Der Boden ist sanft geneigt, der Wald steiler, die Grasnarbe aber, weil noch viel Borstengras, von mittlerer Beschaffenheit. Bessere wird sich aber von Jahr zu Jahr bessern, da der Betrieb ein rationeller ist. Ab einem Einschlag erhalten die Tiere ca. 12 q Heu, sowie ziemlich genügend Waldstreue. Wasserverhältnisse befriedigend; Weg noch schlecht. Die 2 Sennhütten, 3 Ställe, 3 Keller sind mehr als genug Gebäulichkeiten für eine so kleine Alp. Als altes Servitut haftet auf derselben eine Abgabe von 5 kg Roggen jährlich, sog. Gilt, zu Gunsten der Kirche von Gischol.

Der Besitzer, Johann Schröter, leistet sehr Anerkennenswertes, um sein kleines Älplein zu einer Musterwirtschaft umzuwandeln. Manche große Alpgenossenschaft, mit vielköpfigem Unverstand, könnte da ein Beispiel nehmen. Möge der tüchtige Landwirt nur so weiterfahren und auch fernerhin mit Lust und Liebe sein Gut nach verschiedener Richtung hin zu fördern suchen.

10. Schröteralp (1550—1750 m ü. M.*).

Genossenschaftsalp in nördlicher bis nordöstlicher, dem Föhn stark ausgesetzter Lage. Der Boden ist vorwiegend sanft bis mäßig steil, aber nur von mittlerer Fruchtbarkeit. Besatz 29 Kuhrechte Großvieh. Die Alpzeit dauert so lange als Futter vorhanden ist, gewöhnlich vom 3. Juli bis 12. September. Milchertrag ca. 5 Eiter pro Kuhtag, im Total 5200 Eiter. Es werden bei 450 kg Fettkäse und 90 kg Zieger von mittelmäßiger Qualität hergestellt. Das Lab läßt, wie auf vielen hiesigen Alpen, zu wünschen übrig.

Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird ausgeschwemmt; die Alp in trockenen Zeiten bewässert. Alpwege genügend, desgleichen der Grenzhag; der mehr als Marchziel zu funktionieren hat, da die Hut- schaft durch die Hirten eingeführt ist. Tränkeverhältnisse befriedigend. An Gebäulichkeiten finden sich vor: 2 Sennhütten, 4 Ställe und 1 Keller; sie sind bei bescheidenen Anforderungen teilweise genügend. Der Wald gehört der Gemeinde Eischol. Die Alp hat nur das Recht auf das nötige Brenn-, Nutz- und Bauholz. Kaufpreis pro Kuhrecht 200 Fr. Total- wert der Alp demnach, da 27 Kuhrechte bestehen, ca. 5500 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Vermehrung des bisherigen Arbeitsaufwandes für Räumungsarbeiten und Gräben, statt wie bisher auf je 3 Kuhrechte 1 Tag, sollte pro Kuhrecht 1 Arbeitstag gewidmet werden. Reparatur der Gebäulichkeiten, Erstellung gut schließender Düngergraben und größere Sorgfalt in der Milchwirtschaft.

11. Tschorr, Tschong und Seestafel (1700—2000 m ü. M.).

Vor einigen Jahren waren diese Alpgebiete unbestrittenes Eigentum der Gemeinde Eischol. Weil aber die Gemeinde durch großen Brandschaden heimgesucht wurde und infolgedessen Kirche, Schul- und Gemeinde- haus neu aufbauen mußte, verkaufte sie diese Alpen an Privaten. Wegen forstwirtschaftlichen Einwendungen und unklarem Kaufvertrage scheint aber jetzt der ganze Kauf wieder rückgängig gemacht werden zu wollen und waltete hierüber im Inspektionsjahre 1893 Streitfrage.

Die Alp ist dem Westwind ausgesetzt, ziemlich mager und trocken, das Weideland mäßig geneigt, der Wald steil. Besatz 55 Kuhrechte verschiedener Gattung Vieh. Alpzeit in der Regel vom 1. Juli bis 10. Herbstmonat. Milchertrag total ca. 8000 Eiter. Fettkäse 500 kg und 100 kg Schottenzieger. Stafelwechsel. Heu fehlt. Etwas wenig Wald-

*) Ist im Jahr 1897 mit Alp Seng vereinigt worden.

streue ist vorhanden. Alpwege befriedigend. Wasser genügend, aber zu wenig Troganlagen. — 3 Sennhütten, 4 Ställe und 1 Keller in primitiver Bauart, doch ziemlich genügend für die Alpbedürfnisse.

Servituten: Viermaliges Durchfahrtsrecht der Schröteralp, sowie einzelne Ziegenweidrechte der Bürgerchaft von Eischol. Der Verkaufspreis betrug j. Z. 10,500 Fr.

Wegen dem Streitfall ist in letzter Zeit für die Alp wenig gethan worden. Der definitive Besitzer hat einmal in verschiedener Richtung Säuberungsarbeiten, Troganlagen, Düngerverwendung zc. manches nachzuholen. (Seither, d. h. 1898 und 1899 ist eine entschiedene Wendung zum Guten eingetreten.)

12. Sengalp (1750—1950 m ü. M.).

Eigentum einer Privatgenossenschaft mit verkäuflichen Teilrechten. Liegt fast ganz vom Wald umschlossen an einem dem Föhnwind ausgesetzten, mittelseiten Nordhang und ist von befriedigender Fruchtbarkeit. Der Holzbedarf muß aus dem nahen Bürgerwald gedeckt werden. Der Besatz von 55 Kuhrechten verschiedener Gattung Vieh ist dermalen ein ziemlich starker. Alpzeit vom 3. Juli bis 12. September. Milchertrag insgesamt von 31 Kühen ca. 8500. Circa 8000 Liter werden zu 790 kg Fettkäse und 50 kg Zieger verarbeitet. Heu fehlt, ist aber nicht absolut nötig, weil die Alp an Wintergüter grenzt. Dann und wann wird etwas Waldstreue gesammelt und in trockenen Zeiten die Alp bewässert. Der Dünger wird in rationeller Weise auch auf entferntere Alpgebiete geschwemmt. Alpwege ordentlich, Einfriedigungen genügend, desgleichen die Tränketroganlagen. Die Gebäulichkeiten, als 2 Sennhütten, 9 Ställe und 1 Keller sind, besonders die Ställe, auffällig vernachlässigt und einzelne dem Einsturz nahe. Zwei Jagdhunde — deuten auf allzustarke Jagdliebhaberei der 3 Hirten. Pachtzins per Kuh Sommerung 4—5 Fr. Kaufpreis pro Kuhrecht 80—100 Fr. Nunmehr mit Schröteralp Nr. 10 vereinigt.

Die Alp ist eine der weidbarsten und sichersten im Umkreise, verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit seitens der Besitzer, vor allem benötigt sie ein rationelles Alpreglement, bessere Instandsetzung der Gebäulichkeiten und Düngerbehälter und auch gehörige Belohnung des Alppersonals, damit es Lust und Liebe zur Alp bekommt.

13. Eischole-Alp (1950—2400 m ü. M.).

Dieselbe ist Eigentum einer Privatgenossenschaft und liegt an der meist mäßig steil abfallenden Nordostflanke des Ergischorns. Der größere

Teil der Alp liegt noch unterhalb, der kleinere oberhalb der Baumgrenze. Die Fruchtbarkeit ist eine mittelmäßige, ob dem Walde eine ganz geringe, weil besonders auf diesem Gebiete die Alp infolge Versteinung und Zunahme von Germern, Wachholder, Alpenrosen zc. mehr und mehr verwildert. Der Besatz beträgt z. Z. 92 Kuhrechte Rindvieh, was als eine normale Beladung betrachtet werden kann. Nach Reglement bezahlt derjenige, welcher übersezt, per Kuhrecht 10 Fr. Buße. Die Alpzeit dauert vom 2. Juli bis 5. September, einige Tage mehr oder weniger, je nach der Witterung. Der Milcherttrag, zu je 5 Eiter pro Kuh und Tag berechnet, ergibt ein Gesamtquantum von 18,500 Eiter. Mit Ausnahme von täglich 5—6 Eiter für den Alpkonsum, wird sie sämtlich verarbeitet. Es werden ca. 1600 kg Fettkäse und 400 kg Schottenzieger von mittlerer Qualität hergestellt. Die Labbereitung läßt auch hier zu wünschen übrig. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird ausgeschwemmt. Alpwege, Einfriedigungen, sowie der Zustand der 4 Brunnentröge ziemlich befriedigend.

Die Gebäulichkeiten bestehen aus 2 Sennhütten, 16 Ställen und 2 Kellern nebst 2 Schweineställen. Für Käsebereitung dient eine circa 30 m² Bodenfläche haltende Hütte, mit bloßem Erdboden. Darin befindet sich der Feuerherd, die Käsepresse und der Schweinetrog. Der Keller hat gleiche Größe, über ihm ist ein Lokal, das als Schlafzimmer und zur Aufbewahrung des Ziegers dient. Einige Ställe sind reparaturbedürftig. Gewöhnlich haben sie 40—50 m² Bodenfläche, 2 Strippen und eine Thüre und sind mit mehr oder weniger guten Düngergruben versehen. Der Wald gehört in Wirklichkeit der Gemeinde; die Alp hat nur das Recht auf das ihr nötige Bau- und Brennholz. Kaufpreis pro Kuhrecht 200 Fr. Alpwert ca. 18,000 Fr.

Als wünschenswerte Verbesserungsarbeiten sind zu bezeichnen: Gründlicheres Räumen und Säubern der Alp; Trockenlegung eines sumpfigen Terrains am Untersäß westlich der Hütte durch Abzuggraben, Reparatur verschiedener Gebäulichkeiten und Düngergruben. Da in den letzten Jahren die Verwaltung in verschiedener Hinsicht recht guten Willen bekundete, und dieser gute Geist nach den letzten Inspektionen von 1899 auch anhält, so wird die Alp in ihrem Ertrage stark gehoben werden.

Gemeinde Außerberg.

14. Leigren (1470—1700 m ü. M.).

Wir wandern wiederum auf die linke Seite des Rhonethales und besuchen die Genossenschaftsalp Leigren, welche an teils sanft, teils etwas

steiler ansteigender, dem Süden zugekehrter Bergflanke liegt. Der Boden ist, bei nicht zu trockener Witterung, fruchtbar. Die dermalige Bestockung aber mit 58 Kuhrechten während einer Alpzeit von rund 100 Tagen (16. Juni bis 24. Sept.) eine etwas zu große. Milchertrag ca. $4\frac{1}{2}$ Eiter pro Kuhtag. Gesamtmenge 16,000 Eiter; ungefähr $\frac{2}{3}$ wird zu Milchprodukten, d. h. ca. 520 kg Magerkäse und 190 kg Butter verwendet; der übrige Teil für das Alpperpersonal und an Jungvieh verwendet. Unreichtliches Laß und ungenügende Milchkeller beeinflussen die Qualität der Milchprodukte. Per Kuh kommt ca. 2 q (?) Heu zur Verwendung und je 1 q Stroh per Stall. Der Dünger kommt zum größten Teil auf nahe Einschläge. Bewässerung im Frühjahr; später würde das nötige Wasser fehlen. Alpwege schlecht, stellenweise gefährlich; Einfriedigungen aus Pattenzaun ziemlich genügend. Wasser spärlich und Tränkstellen zu wenig sorgfältig unterhalten. 16 Hütten, 16 Ställe und 3 Speicher bilden die Alpgebäulichkeiten. Wer den größten Misthaufen zuwege bringt, gilt als die beste Alplerin! Ob auch vom rationellen alpwirtschaftlichen Standpunkte aus? Der Dünger ist wie das bare Geld. Wer dieses rasch an Zinsen legt oder damit arbeitet, zieht den größern Nutzen als derjenige, der es in den Kästen legt, bis er „viel“ hat. Kaufpreis per Alprecht 600 Fr. Da 42 solcher bestehen, macht das einen Alpwert von 25,200 Fr.

Die Erstellung eines rationellen Alpreglements ist wünschenswert, um der Ueberstoßung und arg zerstückeltem Betrieb zu begegnen. Gründlichere Säuberung von Sauerdorn, Wachholder, losem Gestein, sowie Ausbesserung einiger geradezu tierquälerischer Alpzugänge notwendig.

15. Veigren (Schaf- und Rinderalp, 1600—2600 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Außerberg. Die Rinderalp befindet sich noch innerhalb dem Waldgebiete, die Schafalp oberhalb. Das Terrain ist zu $\frac{2}{3}$ sehr steil, der Rest mäßig geneigt bis eben. Wenige fruchtbare Stellen, sonst mager bei Ueberwucherung durch Wachholder. Besatz: 49 Stöße Jungvieh nebst ca. 430 Stück Schafen. Die Alpzeit dauert für die Rinder, „bis die Alp abgeweidet ist“, für die Schafe bis 23. Sept., d. h. vom 1. Juli bis 1. Sept. in der Regel für die Rinder und vom 16. Juni bis 23. September für die Schafe. Verletzungen durch Steinschläge nicht selten. Alpwege schlecht, desgleichen die Tränkewasserverhältnisse. Gebäulichkeiten fehlen vollständig.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Aufstellung eines guten Alpreglements und Bestrafung illoyaler, unzeitiger Alpbenußung.

Verbauung eines Lawinenweges auf der Ostseite der Rinderalp. Noch gründlicheres und umfangreicheres, jährliches Räumen als bisher. Erstellung von Schermen und eines Hüttchens für den Hirten. Verbesserung der Alpwege, Tränkanlagen und sorgfältigere Behandlung des Düngers, sowie Abfriedigung gefährlicher Stellen. Am besten wäre es, die Rinderalp würde in eine richtige Kuhalp umgewandelt und zu diesem Zwecke die nötigen Gebäulichkeiten erstellt und die schon vor 400 Jahren bestandene Wasserzufuhr wiederum neu eingerichtet. Das wäre eine wahre Wohlthat nicht nur für die Alp, sondern auch für die ganze Gemeinde.

16. R a n f t (1350—1580 m ü. M.).

Eine waldumschlossene und in viele Alpparzellen zerfallende Genossenschaftsalp mit sanft geneigten bis fast ebenen Flächen, die aber, weil sehr trocken, wenig ertragreich sind. Zudem schädigen Ueberstößung und unregelmäßiger Schafautrieb die Alp sehr. Auch der jetzige Besatz mit ca. 38 Stößen Groß- und Kleinvieh ist ein zu hoher. Direkte Vorschriften bestehen nicht, da jeder Besitzer in seiner Parzelle so ziemlich macht, was er will. Alpzeit vom 14. Juni bis 20. September. Milch-ertrag pro Kuhstag ca. 4 Liter; insgesamt rund 8000 Liter. Ein Teil wird direkt konsumiert, der andere, größere Teil zu ca. 400 kg Magerkäse und 200 kg Butter in wenig befriedigender Weise verarbeitet. Heu und Stroh ab nahen Matten und Roggenäcker, denen dafür auch der meiste Alpdünger zugeführt wird. 1 Kapelle, 7 Sennhütten, 10 Ställe und 1 Scheuerlein genügen für die Alpbedürfnisse. Sennhütten sind unseres Erachtens sogar mehr, als für den Betrieb einer rationellen Milchverarbeitung nötig wären. Servitut: Eine Holzschleife mitten durch die Alp.

Auch hier wäre Neuaufstellung und strikte Befolgung eines richtigen Alpreglements sehr am Plage. Desgleichen bessere Zusammenlegung der ca. 20 Parzellen und gründlichere Säuberung des Alpbodens. Ein Hauptvorteil wäre es, wenn es vereinten Kräften und Einsicht gelänge, die Wasserleitung „Horngigi“, welche schon vor 600 Jahren bestanden haben soll, wieder in richtigen Stand zu setzen. Was unsere Ahnen zu Stande brachten, sollte denn doch der heutigen Generation auch möglich sein!

Gemeinde Raron.

17. B i t t c h t h a l a l p (1400—2600 m ü. M.).

Sie gehört der Bürgergemeinde Raron und liegt in einem meist steil von Süden nach Norden sich hinaufziehenden, engen Bergthal. Die

Grasnarbe wäre von Natur aus eine gute, aber fast die halbe Alp wird durch Gesträuch und Schutt unfruchtbar gemacht. Besatz 20 Rinder, 400 Schafe und 36 Ziegen. Die Alpzeit für die Rinder dauert ca. 70 Tage, für das Schmalvieh 150—160 Tage. Die Alptiere werden durch Steinerschlag und Rutschungen nicht selten gefährdet. Mit der Düngung und den Alpwegen ist es schlecht bestellt; Einfriedigungen und Tränketräge fehlen. Das Vieh trinkt aus eiskalten Bächen. Eine haufällige in den 30er Jahren erbaute Hütte, sowie ein nicht benutzter Stall bilden die einzigen Gebäulichkeiten.

Früher wurden auf diese Alp auch Pferde, Fohlen, Maultiere, selbst Kühe und Rinder aufgetrieben; infolge Verwilderung ist sie jetzt nur noch als Schafweide mit einigem Vorteil zu benutzen. Das schließt aber nicht aus, die Hütte und Stallung wieder in brauchbaren Zustand zu stellen und den Alpertrag durch bessere Behandlung des Düngers, sowie durch Säuberungs- und Reinigungsarbeiten auf den bessern Alpstellen tüchtig zu vermehren und mit dem sich breit machenden Schlendrian zu brechen.

Gemeinde Niedergesteln.

18. Rinderfeld-Seethal (1680—2500 m ü. M.).

Gemeindealp, wovon der den Rindern zugewiesene Teil im Waldgebiete liegt und ziemlich zahm, aber trotzdem nicht sehr fruchtbar ist. Die Schafweide ist meist steil und zieht sich durch ein enges Thälchen bis an die allen Winden ausgesetzten Berggräte hinauf. Lawinenverheerungen, Ueberwucherungen durch Wachholder, Haidekraut, Borstengras, setzen der Alp stark zu, auch schadet die Schafazung den Weidegebieten der Rinder bedeutend. Besatz: 14 Stück Jungvieh und ca. 180 Schafe. Alpzeit für die Rinder 52 Tage, für die Schafe 130 Tage, d. h. so lange es noch etwas zu nagen gibt. Gebäulichkeiten fehlen; desgleichen richtige Tränkanlagen. Der im Alpgebiet liegende Wald ist nicht Eigentum der Gemeinde, sondern gehört der Sjölenalp.

Verbesserungsvorschläge. Durch besseres Räumen könnte noch viel nutzbarer Alpboden gewonnen werden, auch würde die Errichtung passender Tränketräge dem Gedeihen der Rinder förderlich sein. Schließlich wäre es recht und anständig, für die Schafe einen Hirten anzustellen und deren Wanderung in die Nachbaralpen zu verhindern.

19. S j o l e n (Sjolli) 1700—2500 m ü. M.).

Diese in einem steil nach Süden abfallenden Gebirgsthälchen liegende Genossenschaftsalp ist, weil durch massenhaftes Schuttmaterial und Unkraut in arger Weise überzogen, nur von geringem Ertrage im Verhältnis zu ihrer Größe. Der gegenwärtige zu starke Besatz besteht aus 37 Stößen Großvieh und ca. 40 Ziegen. Die Alpzeit beträgt deshalb dies Jahr nur 52 Tage, sonst 62 Tage. Milchertrag 5 Eiter pro Ruhetag, total 6500 Eiter (450 kg Magerkäse und 180 kg Butter). Der Dünger wird täglich ausgewaschen. Bewässerung ist eingeführt, wird aber schlecht besorgt. Alpwege mangelhaft. Gebäulichkeiten: 1 Hütte, 3 Ställe und 1 Keller. Der Kuhstall, 17 m lang, hält 30 bis 40 Stück Vieh und ist der größte Alpstall dieses Bezirks. Verkaufspreis pro Kuhrecht ca. 160 Fr., total der 32 Rechte = 5120 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Mehr Räumen von Gestein und Unkraut, bessere Verteilung des Düngers und Reparatur verschiedener Bauten, besonders ihrer Dächer. Ausbesserung der Alpwege und Anlage von Heuwiesen. Da die gleiche Alpgenossenschaft einträgliche Waldung besitzt, dürfte sie überhaupt zur Verbesserung ihrer Alp etwas mehr thun.

Gemeinde Hohenn.

20. K i n d e r f e l d, S t o c k, S c h a f a l p (1700—2450 m ü. M.).

Im Besitze der Gemeinde Hohenn. Mit Ausnahme einiger kleinen ebenen Plätze ist die Alp meist steil, dem Föhn stark ausgesetzt und wegen Lavinenschlägen und Ueberwucherung von Wachholder und andern Gesträuch wenig fruchtbar. Grasnarbe mittelmäßig bis gering, weil viel Borstengras enthaltend und lückenhaft. Die Kinderweide liegt im Waldgebiet, die Schafweide darüber. Besatz 15 Kinder und 185 Stück Schafe; erstere bleiben ca. 52 Tage, letztere dagegen von Mitte Mai bis 22. September = 130 Tage auf der Alp. Mit der Düngung ist es sehr schlecht bestellt. Die Alpwege sind teilweise genügend, die Einfriedigungen schlecht und mit den Tränkanlagen steht es ebenfalls schlimm, indem Holztröge überhaupt mangeln. Weder Hütte noch Stallungen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Da seit langer Zeit für Verbesserung der Alp gar nichts gethan wurde, sind Verbesserungen auf allen Zweigen der Alpwirtschaft dringend notwendig geworden. Wünschenswert wäre auch die Vergrößerung der Kinderweide

durch Ankauf einzelner benachbarten kleinen Privatweiden, wozu vor einiger Zeit Gelegenheit gewesen wäre. In jüngster Zeit sei übrigens eine lobenswerte Wendung zu Besserem eingetreten.

Gemeinde Ferden.

21. Feldum.

Wir kommen ins Rötzhenthal, dem größten nördlichen Seitenthal der Rhone. Unser erste Besuch gilt der Genossenschaftsalp Feldum oder Faldum. Sie liegt auf einem rechtsseitigen Bergvorsprung und in einem hinter demselben befindlichen nach Nordosten abfallenden, dem Nordwinde sehr ausgesetzten Bergthälchen. Die Thalsohle ist hier ziemlich eben, die beiden Hänge aber steil. Holzfäller und Schafhirten haben in den letzten Jahren die Alp arg mißhandelt. Besatz 66 Stöcke Großvieh und einige Ziegen. (Randung wäre 80 Kuhrechte, wird aber, um die Alp zu schonen, mit Recht weniger bestoßen: Alpzeit vom 4. Juli bis 12. September. Milchertrag $4\frac{1}{2}$ —5 Liter pro Kuhtag, insgesamt 17,000 Liter. Etwa $\frac{1}{4}$ dient direktem Konsum für das Alpperpersonal (19 Frauen und 15 Kinder) nebst dem auch für das Jungvieh. Der Rest wird verkauft. Ca. 750 kg Magerkäse und 450 kg Butter. Qualität je nach der — Sennerin, sehr verschieden. Die Alp wird, da bei $\frac{1}{2}$ des Düngers auf Privatgüter abgeführt wird, nur mangelhaft gedüngt. Alpwege ziemlich befriedigend, desgleichen die Holzzäune und Trockenmauern. Wasser, teils in Trögen, genügend.

Die 19 Hütten enthalten meistens eigentliche Wohnungen mit Stube und Nebenzimmer und Ofen zum Einheizen nebst anstoßender Käseküche; auch die Stallungen sind meist in ordentlichem Zustande.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Für Räumen von Schutt und Unkraut sollte jährlich pro Kuhrecht wenigstens 1 Franken geleistet und hierüber Rechnung geführt werden. Auf die Düngung der Alp, nicht nur der Privatgüter, ist noch mehr Rücksicht zu nehmen. Verbesserung der schadhaften Stellen an der Wasserfuhr. Anpflanzung eines passenden Gebietes im Thälchen mit Pärchen, weil, wie alte Stöcke und Strünke zeigen, dort früher schon Wald war, welcher auch jetzt noch von Vorteil für dieses holzarme Gebiet wäre.

22. Reiti (1800—2550 m ü. M.).

Genossenschaftsalp und zum Teil im Besitze der Gemeinde Kippel. Liegt zwischen Alp Feldum und der nachfolgenden Alp Rummen in einem

vom Dornbach durchflossenen, ziemlich steilen, dem Nordwinde ausgesetzten Hochgebirgsthälchen. Ist wild und leidet vielfach durch Lawinenschlag und Steinfall. Der größte Teil der Alp liegt an einer steilen, von Geröllhalden und Felsen vielfach durchzogenen Südosthalde. Besatz: 29 Milchkühe, 6 Zeitzühe, 55 Kälber, 1 Stier und 38 Ziegen, total 56 Stöße. Alpzeit vom 2. Juli bis 14. September = 74 Tage. Fußleiden sind ziemlich häufig. Milcherttrag ca. 6 Eiter pro Ruhetag, total 12,800 Eiter. Ca. $\frac{1}{4}$ wird direkt konsumiert, der Rest zu annähernd 600 kg Käse und 320 kg Butter von geringer Qualität verarbeitet. Es kommt Heu zur Verwendung, Streue fehlt. Der Dünger wird in befriedigender Weise ausgeschwemmt. Die Einfriedigungen bestehen aus Holzzaun und etwas Trockenmauern. Alpwege mangelhaft. Wasser zur Genüge, aber es fehlt an Trögen. 9 Hütten samt Stallungen, nebst dem 2 größere Kinderställe zu je 16 Stück berechnet, genügen für die Alpbedürfnisse. Kaufpreis pro Kuhrecht 47—50 Fr. Alpwert nach Steuerregister 2800 Fr., nach den 81 Kuhrechten, laut Alpreglement, berechnet = 4000 Fr. Auch hier wären Säuberung und Räumung nutzbarer Alpfächen von Gestein, Sträuchern und Unkraut, letzteres besonders unterhalb den Hütten, zu empfehlen, desgleichen bessere Düngung und Ersatz des Holzzauns durch Mauern, weil die Alp überaus „reich an Steinen“ ist.

23. R u m m e n (1670—2600 m ü. M.).

Eine große Genossenschaftsalp von ca. 600 ha Fläche, von der jedoch gut die Hälfte als unproduktives Fels- und Geröllland bezeichnet werden muß. Das Terrain bildet eine gegen Süden und Südosten gerichtete Kuppe, mit kleinen Mulden, Ecken und einem Thälchen, das von verschiedenen Gebirgswässern durchschnitten wird. Rüseneu und Bächgeröll, sowie Unkraut und Gestrüpp bedingen eine zunehmende Verwilderung dieser zu $\frac{2}{3}$ über der Baumgrenze liegenden Alp. Der Besatz mit 143 Kuhrechten verschiedener Gattung Vieh ist stark genug; jedenfalls aber wäre eine Bestoßung mit 160 Kuhrechten nach Randung eine allzugroße. Alpzeit vom 2. Juli bis 13. September. Dann und wann treten Fußleiden auf. Milcherttrag pro Ruhetag $4\frac{1}{2}$ Eiter oder insgesamt bei 20,500 Eiter. Circa $\frac{1}{4}$ wird für das Alpperonal: (1 Mann, 20 Frauen und 35 Kinder) sowie zu Aufzuchtzwecken verwendet; die übrigen $\frac{3}{4}$ in wenig einträglichem Kleinbetrieb zu ungefähr 1000 kg Magerkäse und 600 kg Butter verarbeitet. Als schwer zugänglichen Grashalden werden pro Kuh ca. 30 kg Heu gesammelt und zugefüttert. Düngerverwertung wenig sorgfältig. Alpwege teilweise befriedigend. Einfriedi-

gungen aus Holz und Steinen genügend. Das Vieh trinkt, da Troganlagen fehlen, aus den verschiedenen Gletscherbächen. An Gebäulichkeiten finden sich vor: 20 Hütten und Ställe je unter einem Dach vereinigt und 1 Scheuerlein. Die Hütten sind ziemlich wohnlich eingerichtet, auch mit 1—2 Zimmer versehen und die Ställe bieten Platz für je 6 bis 8 Kühe und einige Ziegen. Ueber die Alp führt ein Fußweg (Vötschenpaß) ins bernische Kanderthal. Kaufpreis pro Kuhrecht 100 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Für Räumung und Säuberung der Alp sollte bedeutend mehr gethan werden als bisher; auch wäre eine bessere Sammlung und Verwendung des Düngers dringend wünschbar. Das Alpreglement aus dem Jahre 1765 stammend, wurde in den Jahren 1845 und 1881 revidiert und wäre ein vorteilhaftes, wenn es richtig gehandhabt würde. — Gegenwärtig, 1892/95, herrscht Zwist zwischen den Bestößern von Gampel und Vötschen wegen der Bestoßung. Statt sich in vernünftiger Weise zu einigen, laufen beide Parteien zum Advokaten. Ihr dummen Leute! Kennt Ihr nicht das Bild auf dem ein Advokat eine Kuh melkt, während zwei Bauern um dieselbe streiten?

Gemeinde Kippel.

24. Gatten (1750—2400 m ü. M.).

Liegt an der steilen, linksseitigen Bergwand des Vötschenthalles und gehört einer Privatgenossenschaft und wird gegenwärtig nur als Schafalp benutzt. Das Terrain, noch zur Hälfte im Walde liegend, ist mit Ausnahme einer kleinen Ebene, steil, dem Nordwinde, sowie Lawinen und Steinschlägen preisgegeben. Der derzeitige Besatz besteht einzig aus 400 Schafen. 25 Kühe und ca. 100 Schafe würde die Alp aber ertragen; auch als Galtviehalp würde sie sich noch ziemlich gut eignen. Alpzeit vom 1. Juli bis 24. September. Düngung fehlt, desgleichen die Einfriedigungen und die Tränkeanlagen, obgleich solche bei richtiger Wirtschaft eingerichtet werden sollten. Alpwege schlecht. Nur eine schlechte Hütte für den Schafhirten, sonst keine Gebäulichkeiten. Alpwert pro Kuhrecht ca. 20—25 Fr. Total 800 à 1000 Fr.

Die Besitzer beklagen sich über widerrechtliche Beweidung ihrer Alp seitens Unberechtigter. Mehr Aufsicht und bessere, eigene Bewirtschaftung dürfte hier vor allem empfehlenswert sein.

25. Hockenalp (1900—2400 m ü. M.).

Die Genossenschaftsalp Hocken liegt an südlicher, mäßig steil bis steil abfallender, dem Nordwind ausgesetzter Bergseite. Der Boden ist etwas mager, hat aber trotzdem recht milchreiches Gras. Schade, daß Lawinenzüge der Alp ziemlich stark zusetzen; so überzieht z. B. ein solcher eine hübsche Ebene, welche sonst ein prächtiger Weideplatz wäre. Wald fehlt. Das nötige Holz muß aus Nachbarnwäldern bezogen werden. Der Besatz mit 68 Kühen und 20 Ziegen ist ein etwas stärker. Mittleres Gewicht einer ausgewachsenen Kuh $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ q. Alpzeit vom 2. Juli bis 21. August. Milchertrag pro Kuh ca. 7 Eiter oder insgesamt 23,500 Eiter; ca. $\frac{1}{5}$ davon braucht das Alpperpersonal, bestehend aus 24 Frauen und 25 Kindern. Die übrige Milch wird zu 1240 kg Magerkäse und 550 kg Butter verarbeitet. Die Fabrikation geschieht im zersplitterten Kleinbetrieb. Etwas Heu und Streue werden zugeführt, dagegen freilich auch etwa $\frac{1}{2}$ des Düngers auf Privatgüter abgeführt. Alpwege und Einfriedigungen aus Rohmauern genügend. Das Vieh trinkt, da Troganlagen fehlen, aus Bächen und Wasserföhren. An Wasser ist kein Mangel. Auf der Alp befinden sich 24 Gebäulichkeiten, Hütte und Stall jeweils zusammengebaut und fast durchwegs recht gut eingerichtet und auch ordentlich unterhalten. Verkaufsrecht pro Kuhrecht 90—100 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es wird Anerkennenswertes in Bezug auf Räumungsarbeiten, Unterhalt der Gebäulichkeiten und Einfriedigungen geleistet. Die Geteilschaft ist rührig und wird auf diesem Wege sicherlich auch fernerhin das Nötige machen. Nur sollte sie auch noch ein größeres Augenmerk für die Alpdüngung und Erstellung von geeigneten Tränkeanlagen haben und darauf bedacht sein, daß die Alp nicht überstoßen werde, damit das Vieh die ganze, allerdings kurze Sommerungszeit hindurch genügend Nahrung hat.

Gemeinde Wyler.

26. Cauchern = Arbegge (1750—2400 m ü. M.).

Ist ebenfalls Eigentum einer Genossenschaft mit verkäuflichen Teilrechten und liegt an einer mäßig bis steil ansteigenden Osthalde und ist besonders auf Arbeggen dem Winde sehr ausgesetzt. Nur die gedüngten Flächen zeigen guten Graswuchs; der größte Teil der Alp aber ist sehr wenig ertragreich und mit Borstengras, Gestrüpp und Steingeröll bedeckt oder aus vegetationslosen Flächen bestehend. Besatz 40 Kühe, 10 Zeit-

kühe, 20 Kälber, 1 Stier, 4 Schafe und 42 Ziegen nebst einer kleinen Anzahl Schweine, welche aber nicht ausgelassen werden. Nach Rändung erträgt die Alp 83 Kuhrechte. Das wäre viel für den gegenwärtigen Zustand der Alp. Die Alpzeit dauert nur vom 2. Juli bis 26. August = 55 Tage. Milcherttrag ca. $6\frac{1}{2}$ Liter pro Kuh und Tag oder insgesamt 14,500 Liter; ein kleiner Teil wird vom Alpperjonal (1 Mann, 16 Frauen und 13 Kinder) direkt konsumiert, alles übrige zu annähernd 800 kg Magerkäse und 450 kg Butter geringer Qualität und nach wenig rentablem, landesüblichem Kleinbetrieb verarbeitet. Zu viel Dünger, wohl $\frac{1}{2}$ wird auf benachbarte Mayensätze abgeführt und der Rest zu lässig auf der Alp verwendet. Bewässerungsanlagen sind vorhanden, werden aber selten benützt. Alpwege und Einfriedigungen teilweise genügend. Bach- und Gletschervasser genug, aber keine Tränketröge. Die Alpgebäulichkeiten bestehen aus 18 Sennhütten mit ebensoviel Stallungen nach der in Vötschen üblichen Bauart. Kaufpreis pro Kuhrecht ca. 60 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Gründlicheres Räumen und Säubern der Alp, Ersatz der Holzzäune durch Trockenmauern, Einschränken des Baches gegen die Alp Weritz hin und eine um vieles bessere Obfsorge für richtige alpwirtschaftliche Verwendung des Düngers. In neuerer Zeit sei übrigens eine Wendung zum Bessern eingetreten.

27. Weritzalp (1900—2300 m ü. M.).

Diese im Gemeindegebiet Wyler-Ried liegende Genossenschaftsalp ist, da ihr Lawinenschläge sehr zusetzen, nur von mittlerer Fruchtbarkeit. Der Boden ist, einige Mulden abgerechnet, mäßig steil und dem Nordwind ausgesetzt. Wald ist nur spärlich vorhanden. Der etwas starke Besatz besteht aus 90 Stößen Großvieh und je 8 Stück Ziegen und Schafe; nebstdem sind auf der Alp 10 Schweine, die aber im Stalle bleiben. Alpzeit von Anfang Juli bis Ende August. Milcherttrag ca. 6 Liter pro Kuhtag, insgesamt 28,500 Liter. Ca. $\frac{1}{6}$ davon wird direkt konsumiert, der Rest zu 1550 kg Magerkäse und 600 kg Butter verarbeitet. Verzettelter Milchwirtschaftsbetrieb. Etwas Heu und Streue werden auf die Alp zugeführt, dafür aber wohl $\frac{1}{2}$ des Düngers auf Privatgüter geführt. Bewässerung der Alp ist leicht ausführbar. Alpwege und Einfriedigungen teilweise befriedigend. Wasser ist genügend vorhanden, aber keine Troganlagen. Die 26 Alpgebäude enthalten je Hütte und Stallung nebst Düngergrube und sind ordentlich eingerichtet und unterhalten. Alpperjonal: 1 Mann, 23 Frauen, 12 Kinder. Der Kaufpreis pro Kuhrecht beträgt ca. 80 Fr.

Zur Verbesserung der Alp wird dieselbe gegenwärtig mehr als dies bisher geschah, von Gesteinen und Unkraut gesäubert. Auch Alpwege und Einfriedigungen lassen da und dort zu wünschen; immerhin ist es lobenswert, daß man nun bestrebt ist, den Holzzaun nach und nach durch Mauern zu ersetzen; das schon den spärlichen Wald und säubert die Alp. Die gegenwärtige Düngerabfuhr gehört ins Kapitel der Raubwirtschaft.

28. Neußeres Nest (1700—2300 m ü. M.).

Ein waldbereiches der Gemeinde Wyler gehörendes Berggebiet. Die Alpfläche ist wenig fruchtbar. Unkraut, Lawinen- und Steinschläge bemächtigen sich immer mehr derselben. Besatz: 11 Kuhrechte Großvieh und ca. 100 Stück Schmalvieh. Alpzeit vom 2. Juli bis 4. Herbstmonat. Milchertrag je 4 Eiter oder total 1280 Eiter. Ca. 80 kg Magerkäse und 45 kg Butter von wenig rühmlicher Qualität. Der Dünger bleibt liegen; Alpweg mittelmäßig, Einfriedigungen und Tränke-tröge fehlen, auch sonst ist das Wasser etwas spärlich. Eine Hütte, eine Scherme und ein Stall sind vorhanden, werden aber auffällig vernachlässigt. Alpwert laut Angebot (ohne Wald) 2000 Fr.

Um dieses Alpgebiet zu einem behaglichen, den Alptieren zugängenden „Nest“ zu machen, braucht es vor allem bessere Säuberung und Räumung, bessere Stallung und bessere Düngewirtschaft.

Gemeinde Blatten.

29. Inneres Nest (1850—2300 m ü. M.).

Eine auf der linken Thalseite an steiler, windzügiger und der nahen Gletscher wegen kalten Berghalde liegende Privatalp, die, weil sie auch durch Stein- und Lawinenschläge, sowie durch Ueberwucherung durch Wachholder und ähnliches Unkraut leidet, nur von geringer Fruchtbarkeit ist und 24 Stöße an Pferden und Schafen ziemlich kümmerlich nährt. Alpzeit vom 1. Juli bis 24. August. Da der bisherige Besitzer infolge Alters und anderer Beschäftigung der Alpwirtschaft kein Augenmerk schenkte und zudem die Gebäulichkeiten fehlen, wird einmal sein Nachfolger, falls das Gebiet nicht ganz verwildern soll, eine durchgehende, systematische Verbesserungsarbeit an die Hand nehmen müssen. Pachtzins per Rind pro Sommer ca. 3 Fr., per Pferd und Maultier 5 Fr. Ungefährer Wert von Wald und Weide 1200—1500 Fr.

30. Telli und Blühenden (1700—2400 m ü. M.).

Dieses ausgedehnte Alpengebiet, das wir auf insgesamt 550 ha schätzen, wovon etwa 230 ha Weideland, 120 ha Wald und 200 ha unproduktiv sind, gehört einer Privatgenossenschaft und liegt an der rechten Thalfanke von Vötschen. Das Telli ist sanft geneigt und geschützt; Blühenden dagegen meist stark ansteigend und windig. Viel Lawinen und Steinschläge vermindern die Grasfläche und den Ertrag der nutzbaren Gebiete, welche sonst einen allerdings kurzen, aber recht gehaltreichen Graswuchs hervorbringen. Besatz 113 Stöße verschiedener Gattung Vieh. Alpzeit vom 2. Juli bis 28. August. Milchertrag circa 6 Eiter pro Kuhtag; die Milch wird teils direkt konsumiert, teils zu 450 kg Magerkäse und 220 kg Butter von mittlerer Qualität verarbeitet. Wie allerorts hierherum fehlt es hauptsächlich am Lab. Etwas Heu und Streue kommt von andern Gehöften her auf die Alp; dafür wird dann leider auch bei $\frac{3}{4}$ des Düngers abgeführt. Ein netter raubwirtschaftlicher Alpbetrieb, der leider auf verschiedenen Alpen dieser Landesgegend mit der größten Gedankenlosigkeit ausgeübt wird! Alpwege, Einfriedigungen und Trinkwasserverhältnisse teilweise passabel. Die 12 Alpbäulichkeiten bestehen je aus Hütte und Stall, sind in vorwiegend befriedigendem Zustande und enthalten auch die nötigen Düngergruben. Servituten: 6 Wasserfuhren durch die Alp auf andere Güter. Kaufpreis pro Kuhrecht ca. 80 Fr.; trotzdem wird pro Kuhrecht und Sommer nur etwa 1—2 Fr. bezahlt.

In Bezug auf Verbesserungsarbeiten gilt bei Blühenden das bereits bei Alp Weritz Gesagte. Leider herrschen z. B. Teilungszwistigkeiten, die wegen ungünstiger Verteilung der Gebäulichkeiten und dergl. ziemlich kompliziert zu sein scheinen. Dergleichen Zwistigkeiten schädigen natürlich ein Besitztum immer, und es ist gut, wenn möglichst bald eine friedliche Lösung der Streitfragen stattfindet.

31. Gasler (1680—2400 m ü. M.).

Ebenfalls Genossenschaftsalp, hat eine schöne Lage und ähnliche Bodenbeschaffenheit wie vorbeschriebene Alp. Die sonst recht befriedigende Fruchtbarkeit des Alpbodens wird durch Lawinen- und Steinschläge, stellenweise auch durch Gesträuch geschmälert. Besatz 83 Stöße verschiedener Viehgattung. Alpzeit vom 1. Juli bis 9. September. Milchertrag pro Einheit ca. $5\frac{1}{2}$ Eiter, im Total = 19,000 Eiter. Was über den Konsum durch das Alpperpersonal, 18 Frauen und 9 Kinder, sowie etwas wenig Aufzucht noch übrig bleibt, d. h. ca. $\frac{3}{4}$, wird in sehr pri-

mitiver Weise im Einzelbetrieb zu annähernd 800 kg Magerkäse und 450 kg Butter verarbeitet. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird mehr als zur Hälfte abgeführt (!). Alpwege und Einfriedigungen in mittelmäßigem Zustand. Gutes Trinkwasser wäre genug vorhanden, aber es fehlt an Tränketrögen. 17 Alpgebäulichkeiten vereinigen Hütte und Stall unter einem Dach; sie sind meist recht ordentlich eingerichtet und unterhalten, nebst dem hat es noch 2 Scheuerlein. Servituten: 2 Wasserfuhren nebst Durchfahrrecht der Alpen Guggen und Gletscher. Kaufwert eines Kuhrechtes ca. 120 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es geschieht zu wenig in dieser Hinsicht. Nötig wäre z. B. Erstellung und dann auch Befolgung eines guten Alpreglements. Räumen der Steine auf dem Stafel und um die Hütten und Verwendung des so gewonnenen Materials zu Grenzmauern gegen die — Privatgüter hin. Säubern der Thalsohle von Gestrüpp und Gestein und Erstellung von Tränkeanlagen. Vor allem aber keine Düngerabfuhr mehr dulden! Es ist dieses ein ebenso schädlicher als kläglich engherziger Unfug.

32. Gletscheralp (1700—2400 m ü. M.).

Diese Genossenschaftsalp liegt im hintern Teile des Böttschenthal und zieht sich von der fast ebenen Thalsohle beiderseits die ziemlich steilen Bergseiten hinan. Gut die Hälfte der ca. 400 ha Fläche haltenden Alp sind unter Steinmaterial, das Bäche und Lawinen niederführten, begraben. Soweit die Grasnarbe frei ist, gilt der Boden als fruchtbar. Der Wald enthält wenig Bauholz mehr. Der jetzige Besatz mit 112 Stößen von allerlei Vieh ist ein etwas starker. Alpzeit vom 1. Juli bis 18. September. Der Milchertrag, zu je 5 Liter berechnet, beträgt insgesamt ca. 17,500 Liter. Ca. $\frac{1}{4}$ wird vom Appersonal, 2 Männer, 29 Frauen und 17 Kinder, direkt konsumiert; der Rest zu ca. 720 kg Magerkäse und 410 kg Butter verarbeitet. (Die Leute rechnen pro Kuh einen Käse von ca. 13 kg und 7—8 Kilo Butter.) Weder Heu noch Streue auf der Alp; dagegen wird auch hier gut die Hälfte des Düngers abgeführt. Alpwege befriedigend. Das Vieh trinkt, da Tröge fehlen, laufendes Gletscher- und Bachwasser. An Gebäulichkeiten finden sich nicht weniger als 52 Hütten mit Ställen, sowie 3 Speicher vor. Dieselben sind meist ordentlich erhalten und eingerichtet und es befindet sich vor jedem Stalle eine Düngergrube. Wert pro Kuhrecht 150 Fr.

Es wird jährlich etwas wenigens geräumt, doch könnte und sollte in dieser Hinsicht noch viel mehr geschehen, z. B. doch wenigstens je 1

Tagwerk pro Kuhrecht. Einzelne Stellen im Oberjäß bedürfen der Trockenlegung. Besonders aber gilt auch hier: Laßt den Mist auf der Alp; denn diese kann, so wenig wie ein Thalgut, immer nur geben, sondern muß auch nehmen können!

33. Gugginen (1800—2600 m ü. M.).

Die im hintersten Winkel des Rötischenthales liegende Genossenschaftsalp wird durch Gletscherzungen und deren Ablagerungen in verschiedene Gebiete geteilt. Der untere Teil ist eben, sanftthälig, die obern Bezirke dagegen sind meist steil. Schuttablagerungen durch Lawinen, Steinschläge etc. Uebervucherungen durch Wachholder, Heidelbeeren und dergl., sowie unregelmäßiger Schafauftrieb schädigen die Alp bedeutend. Holz ist im untern Teil genügend vorhanden. Der jetzige Besatz von 109 Stößen Großvieh und 230 Stößen Schafe und Ziegen ist ein zu großer für die übliche Alpzeit vom 2. Juli bis etwa 3. September. Milchertrag pro Kuhtag 4 Liter; insgesamt ca. 12,000 Liter. Ein Teil wird vom Alpperjonal, 3 Männer, 10 Frauen, 18 Kinder, direkt konsumiert, der übrige Teil, ca. $\frac{4}{5}$, auf wenig geschickte Weise zu ca. 650 kg Magerkäse und 320 kg Butter im Kleinbetriebe verarbeitet. Etwas Heu wird zugeführt und dafür aber auch ein Teil des Düngers abgeführt. Wasser genügend in Bächen; Alpwege und Einfriedigungen so ziemlich befriedigend. 14 Sennhütten, 16 Ställe und 3 Speicher bilden die zum Teil defekten Alpgebäulichkeiten. Mit den Düngerammlern ist es vielfach schlecht bestellt. Kaufpreis eines Kuhrechtes 55—60 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Um vieles besseres Säubern der Alp von Gesträuch und Schutt, sowie eine um vieles bessere Düngerbehandlung ist hier das Notwendigste; nebstdem sollten vor der Alpbefestigung keine Schafe daselbst geduldet und überhaupt das nicht ungehörige Alpreglement pünktlicher befolgt werden.

F. Bezirk Leuk.

Alpininspektor: Herr Fritz Lehner in Gampel.

Gemeinde Gampel.

1. Hasleralpe (1800—2000 m ü. M.).

Diese Genossenschaftsalp liegt auf der rechten Thalfanke des vordern Rötischenthals. Das Terrain ist vorwiegend steil, terrassenförmig und von

mittlerer Fruchtbarkeit. Wald ist genügend vorhanden. Der Besatz beträgt 24 Stöße verschiedener Gattung Vieh. Alpzeit im Vor- und Nachsommer je 30 Tage. Milchertrag pro Kuh und Tag 5 Eiter. Alle Milch wird verarbeitet und hiervon teils Fettkäse, teils Magerkäse nebst etwas Butter gewonnen. Stafelwechsel fehlt. Etwas Heu und Streue werden auf der Alp verwendet. Der Dünger wird ausgewaschen, auch kann die Alp zu einem Teil künstlich bewässert werden. Die Alpwege bedürfen des steilen Terrains wegen fortgesetzter Ausbesserung. Die Einfriedigungen bestehen aus Lattenzaun. Mit dem Trinkwasser ist es, zumal in trockenen Sommern, etwas mißlich bestellt. Die Alpgebäulichkeiten, 2 Hütten und 2 Stallungen, sind in ordentlichem Zustande und auch mit Düngergruben versehen. Betrieb durch die Eigentümer.

Ein Bergbach, Arblaut, überzieht fast jährlich größere Alpgebiete mit Schutt, der indessen fleißig abgeräumt wird. Dringend notwendig wäre hier die Erstellung einer ca. 500 m langen, eisernen Wasserleitung. Die frühere Quelle soll durch ein Erdbeben verloren gegangen sein und muß diese, wenn der alpwirtschaftliche Betrieb weiter geführt werden soll, notwendigerweise wieder ersetzt werden.

2. Meigen (1850—2450 m ü. M.).

Ist ebenfalls eine Genossenschaftsalp mit verkäuflichen Teilrechten. Sie liegt zum größern Teil oberhalb der Baumgrenze; immerhin ist noch genügend Wald vorhanden. Das Weidegebiet leidet stark durch Steinschlag und Lawinen, wie nicht minder durch — freundnachbarlichen, aber nicht sehr erwünschten Besuch von Schafherden aus den nahen Ötztalalpen und der Nivenalp her. Besatz 65 Kuhrechte Rindvieh. Alpzeit vom 1. Juli bis 10. September = 72 Tage. Der Milchertrag pro Kuhtag wird, da alles nur leichte Kühe sind (ca. $2\frac{1}{2}$ q Mittelgewicht) auf 4 Eiter veranschlagt oder total 14,500 Eiter. Es werden annähernd 350 kg Fettkäse und 650 kg Magerkäse nebst ca. 200 kg Butter gewonnen. Der Dünger wird in ziemlich befriedigender Weise ausgethan oder ausgeschwemmt. Auch kann die Alp teilweise bewässert werden. Alpwege schlecht, Abzäunung ungenügend. Wasser dagegen ist in Seen, Bächen und Quellen reichlich vorhanden. Im Unterfäß sowohl als im Oberfäß hat es je 12 Hütten und Stallungen. Das Alpperjonal besteht aus 1 Mann, 9 Frauen und 20 Kinder.

Verbesserung der Alpwege, Anlage von Tränkevorrichtungen und Heumatten, gründliches Räumen von Gestein und Unkraut sind hier wünschenswert. Merkwürdig, daß man, um den Einbruch fremder Schafe zu er-

schweren, nicht größere Sorgfalt auf den Unterhalt und die Vermehrung der Alpeinfriedigungen verwendet. Dergleichen menschliche Dummheiten wissen die — klugen Schafe eben zu benützen!

3. F e s e l (1850—2450 m ü. M.).

Hochalp an der Nordostflanke des Faldumer Rothorns gelegen und im Besitze einer Geteilschaft mit verkäuflichen Rechten. Ziemlich viel Stein- und Lawinenschlag, sowie der Einbruch fremder Schafe schädigen den Ertrag, zumal im Oberjäß. Der untere Teil der Alp liegt in und an der Baumgrenze. Besatz 148 Kuhrechte verschiedener Viehgattung. Alpzeit vom 8. Juli bis 10. September = 64 Tage. Im Vor- und Nachsommer wird das Unterjäß und im Hochsommer, ca. 14 Tage lang, das Oberjäß befahren. Milchertag pro Kuh und Tag je 4½ Eiter oder rund ca. 29,000 Eiter. Es werden ca. 620 kg Magerkäse und 1300 kg Fettkäse nebst etwa 280 kg Butter nebst 200—300 kg Zieger hergestellt und ein Teil der Milch direkt vom Apperjonal (2 Männer, 22 Frauen und ca. 30 Kinder) verbraucht.

Alpwege mittelmäßig; Einfriedigungen ungenügend gegen das fremde Vieh. Wasser ist reichlich vorhanden in Bächen und Quellen. An Gebäulichkeiten sind im Ober- und Unterjäß je 22 Hütten samt Stallungen vorhanden; im Mitteljäß fehlen solche.

E m p f e h l e n s w e r t e V e r b e s s e r u n g s a r b e i t e n. Noch gründlicheres Räumen von Gestein und Unkraut, Erstellung von Tränketrögen, Ausbesserung der Alpwege und eine bedeutend bessere und sorgfältigere Verwendung des Düngers, sowie die Ausbesserung der Alpzäunungen und Mehrung derselben durch Erstellung von Trockenmauern wäre auf Fesalp angezeigt. Wünschenswert wäre auch die Anlage von etwelchen Heuvorräten für krankes Vieh und schlimmes Wetter.

4. K a l b e r w e i d (1500—1600 m ü. M.).

Sie gehört einer Genossenschaft von Feinzenen und liegt inmitten einer Waldlichtung. Der Boden ist ziemlich stark verunkrautet. Besatz 60 Stück Jungvieh. Alpzeit 30 Tage im Vor Sommer. Der Dünger wird mittels Rechen auf der Alp zerfleinert. Gebäulichkeiten fehlen.

Hauptbedürfnis wäre hier die Verlegung des Pferchs behufs besserer Alpdüngung, sowie Säuberung der Alp von herumliegendem Holz und von Gesträuch; wünschenswert auch die Errichtung von 2 Tränketrögen, sowie Ausbesserung des Weges.

Gemeinde Bratsch.

6. Jungviehalp (1600—1750 m ü. M.).

Diese der Gemeinde Bratsch gehörende Alp liegt in einem gelichteten Walde und wird von 15. Juni bis 15. September mit ca. 40 Stück Jungvieh bestoßen. Gebäulichkeiten fehlen. Als Alpwege dienen die Holzfuhwege. Wasser genügend, aber es fehlt an Troganlagen. Die Anlage dieser Alp ist neuern Datums. Sie wurde auf Anraten unseres Alpinsektors erstellt, um für das Jungvieh der Gemeinde ein passendes Weideareal zu haben. Zu diesem Zweck wurde der Wald eingezäunt und in 2 Teile abgegrenzt, um die Kälber von den Kindern trennen zu können.

Als Verbesserungsarbeiten empfehlen sich hier: Säuberung des Bodens von Gesträuch, besonders Wachholder und von herumliegendem Gestein; Ausbesserung der Wege und Einfriedigungen; Erstellung von einigen Tränketrögen; auch die Errichtung einer einfachen Schermbaute wäre wünschenswert. Der Schutz, den der bloße Wald den Alptieren bieten kann, ist bei schlechtem Wetter doch ein allzu mangelhafter.

Gemeinde Grismatt.

7. W ä n g e n (1600—1800 m ü. M.).

Es ist eine südlich gelegene, ziemlich steile und nur wenig fruchtbare Alp, die mit Jungvieh und Pferden den ganzen Sommer über befahren wird. Der Dünger wird, da Gebäulichkeiten fehlen, nur mangelhaft verwertet. Auch für Unterhalt der Alpwege, Einfriedigungen, Erstellung von Tränkanlagen wird zu wenig gethan. Desgleichen fehlt es an der Säuberungsarbeit, welche hier dringend notwendig wäre. Aus diesen Gründen ist der Wert der Alp ein geringer und beträgt der Kaufwert eines Rechtes kaum 20—25 Fr. und wird als Krautgeld nur etwa 1 Fr. bis 1.50 Fr. bezahlt.

8. B a c h (1800—2400 m ü. M.).

Eine große Genossenschaftsalp in einem größtenteils über der Baumgrenze liegenden Hochthale. Dasselbe ist sanft ansteigend und besteht aus ca. 50 % Weideland, 5 % Wald und 45 % Felsen und Geröllhalden. Der Wald genügt nur teilweise für den Alpbedarf. Die Grasnarbe wäre gut; doch ist wegen dem mehr und mehr überhand nehmenden Steingeröll eher ein Rückgang der Fruchtbarkeit zu konstatieren.

Der Besatz besteht in 172 Stößen Groß- und Schmalvieh. Die Alpzeit dauert ca. 73 Tage und ist Stafelwechsel trotz der großen Ausdehnung der Alp nicht durchgeführt. Jeder Alpgenosse, oder vielmehr dessen Frau oder Tochter, besorgt sein Vieh nach eigenem Ermessen. Der Milchertrag, im Durchschnittsmaß, beträgt 5 Eiter pro Kuh täglich oder insgesamt 54,000 Eiter. Die Ziegenmilch ca. $1\frac{1}{2}$ Eiter per Tier und Tag macht ebenfalls ca. 5500 Eiter pro Alpzeit. Da jede der fünfzig Aelplerinnen für sich wirtschaftet, ist der Ertrag der Milchprodukte schwer zu bestimmen. Es wird meist Magerkäse und Butter bereitet. Der Dünger wird teils ausgetragen, teils ausgeschwemmt. Alpwege und Schutzmauern genügen bei jährlicher Ausbesserung so ziemlich. Das Vieh trinkt aus dem Bache, der die Alp mitten durchfließet. An Gebäulichkeiten finden sich bei 50 Firsten, Hütten mit Stallungen, vor, die, mit Ausnahme von etwa einem Duzend, in ordentlichem Zustande sind. Das Krautgeld beträgt im Mittel 5 Fr. Ungeregelter Ziegenauftrieb.

Für Verbesserung und Unterhalt der Alp werden jährlich ca. 200 Tagwerke geleistet. Möge in dieser Beziehung und zwar eher noch ausgiebiger weiter gefahren werden. Ein Hauptübelstand ist auch hier der verzettelte Betrieb der Milchwirtschaft. Bei dieser veralteten Methode geht viel Geld verloren, das bei Einführung richtiger, rationeller Genossenschaftskäseriesen erhalten resp. gewonnen werden könnte.

9. Jungviehalp (1600—1750 m ü. M.).

Ein der Gemeinde Erschmatt gehörendes Gebiet, das zu ca. $\frac{1}{3}$ aus Weideland und $\frac{2}{3}$ aus Wald besteht. Die Weide wird während ca. 90 Tagen mit 63 Stück Jungvieh geätzt. Alpgebäulichkeiten fehlen. Das Vieh wird, da in dem abgezaunten Weidegebiet ein Hirte nicht absolut nötig ist, sich so ziemlich selbst überlassen. Wasser genügend in Tränkeanlagen. Durch sorgfältige Räumung des Weidebodens von Gesträuch, besonders Wachholder, ist in den letzten Jahren der Alpertrag in erfreulicher Weise gehoben worden.

10. Niven (1750—2400 m ü. M.).

Die Nivenalp liegt zum weitaus größten Teile über der Holzgrenze und ist den Winden stark ausgesetzt. Die Fruchtbarkeit ist eine sehr geringe und der Zustand der Grasnarbe ein höchst unbefriedigender. Sie wird nur mit Pferden und Schafen besetzt, welche ca. 278 Kuhrechte ausmachen, was für den gegenwärtigen Ertrag der Alp als ein zu starker Besatz muß bezeichnet werden, zumal bei der für hiesige Verhältnisse

ziemlich langen Alpzeit von 90 Tagen. Alpgebäulichkeiten fehlen. Die Schafe werden gehütet; die Pferde laufen frei herum. Ueberhaupt läßt die ganze Bewirtschaftung viel zu wünschen übrig. Heu und Streue fehlen und der Dünger wird nicht verwertet. Die Alpwege sind in schlechtem Zustande und Einfriedigungen keine vorhanden. Auch die Trinkwasserverhältnisse sind keineswegs befriedigende und ist das Vieh nur auf 2 bis 3 Quellen angewiesen.

Verbesserungen sind die längste Zeit auf dieser Alp keine vorgenommen worden, und doch könnte auf diesem ausgedehnten Gebiete noch manche Stelle, bei nur etwelcher Pflege, ganz tüchtig im Ertrage gehoben werden. Vor allem sollten die Wege verbessert, Gebäulichkeiten mit Düngergruben erstellt und die Trinkwasserverhältnisse verbessert werden. Gegenwärtig bietet Niven das Bild einer arg vernachlässigten Alp und bringt ihrer Besitzerin, einer Genossenschaft, wenig Nutzen und leider verdienstermaßen auch wenig — Ehre.

Gemeinde Guttet.

11. Oberalp und Galm (1800—2400 m ü. M.).

Ein zusammenhängendes, einer Genossenschaft gehörendes Alpgebiet an vorwiegend südöstlich, mäßig abfallender Berghalde auf der rechten Seite des Rhonethals. Etwa die Hälfte des ca. 350 ha haltenden Areals ist Weideland; die andere Hälfte zu ungefähr gleichen Teilen Wald und unproduktives Terrain. Laubwinen und Steinschläge, sowie die verwerfliche Nachzucht mit Schafen und Ziegen nach der eigentlichen Alpzeit verursachen eine Zunahme der ertraglosen Flächen. Der Besatz besteht aus 178 Kuhrechten Rindvieh und 100 Stück Ziegen. Die Alpzeit dauert ca. 75 Tage. Der Milchertrag wird pro Kuhtag zu 6 Liter veranschlagt, insgesamt während der Alpzeit 63,000 Liter. Ein geringer Teil wird durch das Alpperpersonal, 2 Männer, 18 Frauen und ca. 20 Kinder, verbraucht, der übrige Teil im schwer kontrollierbaren und wenig Nutzen abwerfenden Kleinbetrieb zu Magerkäse, Butter und Zieger verarbeitet. Der Dünger wird zum Teil ausgetragen und befriedigend verwertet; die Alpwege sind ziemlich passabel, und die Einfriedigungen, resp. die Schutzmauern genügend. Zeitweise herrscht Wassermangel. Die Gebäulichkeiten aus 20 Hütten und ebensoviel Stallungen bestehend, befinden sich in sehr verschiedener Verfassung, in guter und in schlechter. Krautgeld bis zu 6 Fr. Kapitalwert pro Kuhrecht ca. 60 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Durchgehends rationellere Verwertung des Düngers, statt ihn, wie es jetzt geschieht, in einzelnen Ställen verlagern zu lassen. Verwendung des Steinmaterials zu Trockenmauern, zur Vermehrung von Stallungen, besonders für die Kinder und sorgfältigere Fassung und Verteilung des Trinkwassers.

Gemeinde Leuf.

12. Iti (Allalp) 1700—2500 m ü. M.).

Auf der linken Seite des Rhonethales gelegene Genossenschaftsalp, welche eine nach Norden abfallende unten steile, oben mehr ebene Mulde bildet. Die Alp leidet stark unter Rutschungen, Stein- und Lawinenschlag, durch Ueberwucherung, so daß kaum ein schwaches Drittel, noch als nutzbares Kulturland kann betrachtet werden; alles Uebrige ist Felsgeröll, Felsen und Seen. Trotz der relativen Größe der Alp erträgt sie daher nur ca. 40 Kuhrechte verschiedener Viehgattung während einer Alpzeit von ca. 69 Tagen. Fußleiden sind ziemlich häufig. Der Milchertrag wird nur zu 4 Liter pro Kuhtag veranschlagt oder im total 3360 Liter. Sie wird teils direkt konsumiert, teils verarbeitet und zwar die Kuhmilch zu magerm Käse und Butter und die Ziegenmilch zu Fettkäse. Alpwege meist steil und holperig; Einfriedigungen fehlen. Der Dünger wird in lässiger Weise ausgewaschen. Das Vieh ist zur Tränke auf Seen und Bäche angewiesen. Ein See, Allsee genannt, hat bei 25 ha Fläche. Alpgebäulichkeiten: 8 Hütten und 4 Ställe in verschiedener Verfassung. Das Krautgeld beträgt pro Kuhrecht nur etwa 60 Cts. bis 1 Fr. Ein richtiges Kennzeichen einer wenig guten Alp!

Um der unheimlich stark überhand nehmenden Verwilderung dieses Alpgebietes zu wehren, muß man viel mehr thun, als bisher geschehen ist. Vor allem wären umfassende Abräumarbeiten notwendig, ferner Verbesserung der Alpwege, größere Sorgfalt beim Düngen und Erstellung genügender Gebäulichkeiten etc.

13. Hochwald (1500—2000 m ü. M.).

Eigentum der Gemeinde Leuf, eine Art Wytwald oder Weidewald auf der rechten Bergflanke des Rhonethals. Der Besatz besteht aus ca. 23 Stößen Jungvieh und Pferden. Alpzeit den ganzen Sommer über, d. h. mindestens 90 Tage. Nutzungszweck: Aufzucht von Jungvieh. Wasserverhältnisse ziemlich befriedigend. Gebäulichkeiten fehlen. Zeit-

weise kommt ein Hirte, um nachzuschauen; sonst wird für Unterhalt der Alptiere und der Weide nichts oder doch sehr wenig geleistet.

Eine gehörige Auscheidung von Wald und Weide und dann für beide Gebiete — bessere Pflege wären angezeigt.

14. M e s c h l e r I (1500—2000 m ü. M.).

Eigentum der Pfarrei Leuf. Auf der linken Flanke des Rhonethals gelegen ist diese kleine Alp, fast ganz von Wald umgeben, ziemlich fruchtbar, aber auch zur Verunkrautung geneigt. Der Besatz beträgt 10 Stöße Groß- und Jungvieh während einer Alpzeit von ca. 100 Tagen. Hoher Milchertrag; pro Ruhetag 10 Eiter; total während der Alpzeit 6000 Eiter. Die Hälfte annähernd wird direkt konsumiert oder zur Aufzucht verwendet, die andere Hälfte zur Fabrikation von ca. 150—180 kg Magerkäse und 70 kg Butter verwendet. Ungefähr 6 q Heu und die nötige Streue sind vorhanden. In trockenen Jahren herrscht Wassermangel. Gebäulichkeiten befriedigend. Die kleine Alp wird im Ganzen ordentlich besorgt. Genaue Ob Sorge für Abfriedung, Ausrottung von Gesträuch ist jedoch, wie bisher hier stets erforderlich. Höchst wünschenswert wäre auch die Herleitung von gutem Trinkwasser.

15. M e s c h l e r II (1400—1665 m ü. M.)

Privatalp, oberhalb der vorgenannten gelegen und mit ähnlichen Boden- und Ertragsverhältnissen ausgestattet. Wird dagegen als Voralp benützt und im Vorommer und Nachommer, d. h. während ca. 44 Tagen, mit 27 Stößen Großvieh befahren. Milchertrag ca. 7 Eiter pro Tag; insgesamt 6000 Eiter. Es werden ca. 450 kg Fettkäse gemacht. Weidewechsel ist eingeführt. Auch dieses Aelplein wird recht ordentlich bewirtschaftet, leidet aber ebenfalls an Wassermangel, dem durch eine ca. 1500 m lange Röhrenleitung abgeholfen werden könnte. Da die gleiche Verbesserung auch auf der Meschleralp I not thut, könnte man sich der Ersparnis wegen zu gleichem Zwecke in vorteilhafter Weise vereinigen.

16. B o u d e l y.

Eine kleine, steile, dem Nordwind ausgesetzte Privatalp. Das Terrain ist dem Stein- und Lawinsenschlag sehr ausgesetzt und deshalb nur von mittelmäßigem Ertrag. Weide, Wald und unproduktives Areal bilden annähernd gleich große Flächen. Besatz: 10 Stücke Rindvieh und 20 Ziegen. Alpzeit 75 Tage. Milchertrag 5 Eiter pro Tag und Kuh oder im Total 2200 Eiter. Es werden etwas Halbfettkäse und Butter gemacht.

Wasser genügend. 1 Hütte und 1 Stallung, nebst 1 Keller genügen. Pachtbetrieb. 50 Fr. Zins. Der Pächter bewirtschaftet und unterhält die Alp in befriedigender Weise. (Jahr 1894.)

Gemeinde Albinen.

17. Torrent (1850—2550 m ü. M.)

Die Torrentalp gehört der Gemeinde Albinen und liegt an der mäßig steil abfallenden Südwestflanke des Torrenthorns. Das Terrain ist stark wellig und hügelig; unten fruchtbar, in den obern Gebieten, welche stark der Versteinung ausgesetzt sind, aber wenig ertragreich; deshalb wird auch dieser Alpteil vorwiegend als Schafalp benutzt. Der Wald nimmt ca. $\frac{1}{20}$ der Gesamtfläche ein. Der Besatz besteht aus 264 Kuhrechten Großvieh, 600 Stück Schafen und 90 Schweinen, welche letztere aber, wie allenthalben hier herum, nicht ausgelassen werden. Alpzeit 90 Tage. Milcherttrag pro Kuh und Tag 6 Liter; insgesamt ca. 102,600 Liter. Sie wird zu annähernd 3500 kg Fettkäse, 5500 kg Magerkäse, 100 kg Zieger und 2500 kg Butter im Einzelbetrieb verarbeitet. Ein kleiner Teil wird direkt vom Alpperjonal konsumiert; es besteht aus 4 Mann, 46 Frauen und 50 Kinder. Heu fehlt; etwas spärlich Streue an einzelnen Stellen vorhanden. Alpwege teilweise befriedigend; Einfriedigungen ziemlich genügend. Wasser im untern Alpgebiete spärlich, im obern genügend. An Gebäulichkeiten finden sich 70 Hütten und Stallungen vor; die meisten derselben sind ordentlich unterhalten. Grasgeld bis zu 8 Fr. Katasterwert, Wald inbegriffen, 40,000 Fr.

Zur Unterhaltung und Verbesserung der Alp wird Anerkennenswertes geleistet. Als notwendigste Arbeit für die Zukunft ist die Erstellung einer neuen Wasserleitung vom Majung-Gletscher her zu bezeichnen; sie wird zwar bedeutende Opfer erfordern, aber trotzdem eine rentable Anlage bilden. Verbesserung einzelner Gebäulichkeiten, Fortsetzung und Vermehrung der jährlichen Räumungsarbeiten.

18. Chermignon (1800—2400 m ü. M.).

Eine der schönern und besser gepflegten Alpen des Bezirks. Sie gehört einer Genossenschaft, welche, zum Ruhme der betreffenden Alpbehörden sei es gesagt, besonders seit Anfang der 90er Jahre eine rührige Thätigkeit entfaltet. Chermignon liegt an der Südostgrenze der Alp Torrent

und zur Hälfte unterhalb der Baumgrenze. Wald ist mehr als genügend vorhanden; aber es hat auch die Gemeinde Albinen das Holzrecht. Einzelne rutschige Stellen auf der Ostseite des Bradligrabens sollten gesichert werden können; sonst ist die Fruchtbarkeit des Bodens, besonders in Betracht der frühern, schlechten Verwertung des Düngers, noch eine ziemlich befriedigende. Stellenweise kommen aber noch viele Unkräuter vor, besonders Nesseln, Eisenhut, Gernern und verschiedenes Gesträuch. Besatz 192 Stöße Großvieh. Milchertrag pro Kuhtag ca. $5\frac{1}{2}$ Liter, insgesamt ca. 70,000 Liter. Milchprodukte: ca. 1800 kg Fettkäse, 3200 kg Magerkäse, 1500 kg Butter. Die Alpzeit dauert 85 bis 90 Tage, in der Regel aber vom 21. Juni bis 15. September. Ein Teil der Milch wird in einer genossenschaftlichen Alpfennerei in rationeller Weise verarbeitet; ein Teil des Alppersonals (2 Sennen, 20—25 Weiber und 20—30 Kinder) aber hängt noch am schlecht rentablen Einzelbetrieb. Unter der Hut von Hirten wird die Alp in ziemlich geregelter Weise geätzt. Alpwege den Bedürfnissen entsprechend. 7 Tröge liefern das nötige Wasser. Gebäulichkeiten: 20 Hütten und 7 Ställe nebst einigen Schweineställen im Mittelsäß. Krautgeld pro Stoß 8 Fr.

Wie bemerkt, hat man seit einigen Jahren auf dieser Alp zu Verbesserungszwecken eine recht anerkennenswerte Thätigkeit entwickelt. Möge dieser Eifer kein Strohfeuer sein, sondern anhalten. Wünschenswert wäre, z. B., auch die Erstellung eines gemeinsamen Stalles in den obern Gebieten, an einer Stelle, wo Tränkanlagen leicht eingerichtet werden könnten. Dadurch würde dort die Düngerverwertung in vorteilhafter Weise erleichtert.

Gemeinde Zuden.

19. P a r s c h i (1500—1850 m ü. M.).

Genossenschaftsalp auf der linken Thalseite gelegen, mit terrassenförmiger Bodengestaltung. Der Boden ist nicht unfruchtbar, leidet aber durch Steinschlag von den oberhalb sich hinziehenden Flüssen sehr. Auch der lästige Schafauftrieb besonders mit den Heerden von Baren und Zuden und nach der ordentlichen Alpzeit trägt keineswegs zur Hebung der Fruchtbarkeit bei. Besatz 94 Stöße Großvieh und ca. 60 Stück Ziegen. Alpzeit vom 27. Juni bis 17. September. Milchertrag ca. $5\frac{1}{2}$ Liter pro Kuh; total 31,000 Liter. Milchprodukte: 1800 kg Magerkäse und 800 kg Butter. Die ganze Alp bildet nur einen Stafel, der aber mittels Hut

vorab geweidet wird. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird ausgetragen und auf verschiedenen nähern Stellen ausgelegt. Alpwege ziemlich genügend, Einfriedigungen aus Holz und Mauerwerk zu wenig umfangreich. Wasserverhältnisse gut. 11 Sennhütten und ein Schermdach bilden die meist der Ausbesserung bedürftigen Alpgebäulichkeiten. Das Alpperfonal besteht aus 3 Männern, 17 Frauen und ca. 30 Kindern. Ein Alprecht gilt pro Stoß 20—25 Fr.

Zur Verbesserung der Alp wird zu wenig gethan. Wenn es in diesem Schlendrian fortgeht, entsteht hier eine Steinwüste. Es sollte da viel, viel mehr geleistet werden in Bezug auf Abräumarbeiten, Sicherung des Terrains, Vermehrung der Einfriedigungsmauern und Schutzmauern, zu welcher letzteren das Material leider im Ueberfluß vorhanden ist. Auch Verbesserung der Hütten und Vermehrung der Stallungen wären sehr wünschenswert.

Gemeinde Leukerbad.

20. Follieret (Feuillerette) 1780—2400 m ü. M.).

Diese Genossenschaftsalp liegt auf der linken Thalseite oberhalb dem Dorfe Leukerbad. Der größte Teil der Alp liegt noch unterhalb der Holzgrenze, ist aber ziemlich steil und dem Nordwinde ausgesetzt. Die natürliche Fruchtbarkeit leidet etwas durch mangelhafte Düngung und durch Uebersucherung durch Unkraut und Gestrüpp. Besatz 60 Milchkühe und 1 Stier. Alpzeit ca. 75 Tage. Milchertrag 6 Eiter pro Kuh und Tag oder insgesamt 27,000 Eiter, welche insgesamt direkt, besonders in den verschiedenen Hotels, konsumiert werden. Alpwege gut. Wasser genügend in Bächen und Quellen; aber es mangelt an Tränketrögen. Die Gebäulichkeiten bestehen aus 6 Hütten und 1 Stall. Letzterer reicht hin für sämtliche Alptiere. Die Kuhrechte gelten 20—25 Fr.

Da infolge des günstigen Absatzes der Milch in die dortigen Hotels der Alpertrag ein relativ hoher ist, dürfte für Verbesserung des Alpbodens mehr geschehen, als dies bisher der Fall war. Besonders sollte mit der Trockenlegung einzelner sumpfigen Gebiete fortgefahren und die Säuberungsarbeiten um vieles energischer betrieben werden. Die sehr nachlässige Behandlung des Alpdüngers, der schlechte Zustand der Stallräumlichkeiten legen den Alpbesitzern wenig Ehre ein, zumal in einem Gebiete, das von Touristen so stark besucht wird. Besser machen, Ihr guten Leute!

21. Maing (Majing) 1700—2250 m ü. M.).

Gehört ebenfalls einer Genossenschaft und grenzt südöstlich an vorgenannte Alp, mit der sie annähernd gleiche Bodenfiguration hat. Die Fruchtbarkeit ist gut und ein Rückgang in dieser Beziehung nicht zu konstatieren; immerhin gibt es auch zur Sumpfbildung geneigte, moosige Stellen. Der größte Teil der Alp liegt unterhalb der Waldgrenze. Besatz 85 Kuhrechte verschiedener Viehgattung. Alpzeit 75 Tage. Milch-ertrag pro Kuhtag 6 Liter, total während der Alpzeit 31,500 Liter. Milchprodukte: 1950 kg Magerkäse und bei 950 kg Butter. Alpwege befriedigend, Düngerverwertung nachlässig, Schutzzaun mangelhaft. Wasser liefern reichlich Bäche und Quellen, aber es fehlt an Tränketrögen. Die Gebäulichkeiten bestehen aus 11 Hütten und 2 Ställen. Erstere sind meist in befriedigendem Zustande, letztere bieten höchstens $\frac{3}{4}$ des Besatzes Unterkunft. Krautgeld 5 Fr. Die Alp ist zu 80 Rechten gerandet und gilt ein solches Recht im Handel ca. 150 Fr. Die zwei Ställe wurden erst neu erstellt; es sollte nun noch ein dritter gebaut werden; desgleichen wäre das sumpfige Gebiet ohne allzu große Kosten trocken zu legen. Sehr wünschenswert wäre auch die Abzäunung eines Heueinschlags auf dem Galgenboden, um, zumal in den letzten Tagen der Sommerung, noch etwas Heu zufüttern zu können; auch der Alpdüngung sollte mehr Sorgfalt gewidmet werden, als dies bisher der Fall war.

22. Jungviehalp (1500—1850 m ü. M.).

Sie liegt in dem nördlich dem Dorfe ansteigenden Waldgebiet und ist wie dieses Eigentum der Gemeinde. Der Boden ist fruchtbar; er leidet zwar etwas unter dem von den nördlich sich hinziehenden Felsen abfallenden Gesteinsmaterial, welches aber in lobenswerter Weise fleißig geräumt wird. Der Besatz besteht aus 185 Stößen Jungvieh und Pferden. Dieser Besatz darf als ein mäßiger bezeichnet werden, trotz der langen Alpzeit von ca. 150 Tagen. Weidewechsel ist nicht eingeführt. Alpwege gut; auch die Trinkwasserverhältnisse sind befriedigend und auf allen Weidebezirken Tränketräge aufgestellt. Die Alpdüngung dagegen wird, da Gebäulichkeiten fehlen, den Alptieren und dem Zufall überlassen. Von letztem abgesehen, wird auf dieser Alp Anerkennenswertes geleistet, so daß sie zu den besten Jung- und Galtviehalpen der Umgebung gehört. Trotz der Nähe der Heimstallungen möchten wir indessen doch die Erstellung genügender Schermbauten anregen. Sie thäten den Tieren gut und würden die rationelle Alpdüngung erleichtern.

23. Clavinen (1850—2500 m ü. M.).

Die Clavinenalp gehört einer Gemeinschaft an und liegt östlich der Zungviehhalp an dem hier mäßig ansteigenden, terrassenförmigen Südhange der Gemmiberge. (Alte Gemmi.) Der Boden ist befriedigend fruchtbar. Das Material, welches Lawinen- und Steinschläge niederführen, wird aber auch fleißig abgeräumt, sonst würde rasch genug eine Verwilderung der Alp zu konstatieren sein. Wald ist nur in sehr spärlicher Weise vorhanden und muß das nötige Holz zum größten Teil aus der Gemeindevaldung bezogen werden. Besatz 180 Milchkühe und 3 Stiere. Die Alp wird im Vorsummer und Nachsummer je 3 Wochen, = 42 Tage lang, befahren. Milchertrag pro Einheit ca. 6 Liter, während der Alpzeit rund 45,000 Liter. Milchprodukte 3000 kg Magerkäse und 1500 kg Butter. Alpwege und Trinkwasserverhältnisse (Troganlagen) befriedigend; weniger befriedigend steht es mit der Alpdüngung, den Einfriedigungen und Schutzmauern. Die 14 Hütten und ebensoviel Stallungen genügen für die Alpbedürfnisse. Krautgeld 3 Fr. Das Alprecht pro Kuh wird mit 48—50 Fr. bezahlt.

Alle Anerkennung gebührt den Alpgenossen für die fleißige Säuberung der Alp. Das Steinmaterial ließe sich indessen in recht vorteilhafter Weise zu Schutz- und Einfriedigungsmauern verwenden. Auch möchten wir die Anlage von Düngerrwegen zu besserer Verteilung des Düngers, als zweckmäßig und hier leicht ausführbar, empfehlen.

24. Fluhalp (1900—2500 m ü. M.).

Diese im hintersten, westlichen Thälwinkel gelegene Genossenschaftsalp ist von mittlerer Fruchtbarkeit und leidet stark unter Steinschlag und Lawinen, sowie dem Schuttmaterial, welches 5—6 Gebirgsbäche von den Höhen des Dalagletscher herniederführen. Auch Wachholder, Alpenrosen, sowie Eisenhut treten als Unkräuter ziemlich häufig auf. Wald ist der hohen Lage wegen nur sehr wenig vorhanden. Der Besatz besteht aus 134 Stößen verschiedener Gattung Vieh. Die Alpzeit dauert vom 15. Juli bis 14. Herbstmonat. Milchertrag pro Einheit 5 Liter und pro Ziege ca. 1½ Liter, total rund 35,000 Liter. Milchprodukte annähernd 1500 kg Fettkäse, 1200 kg Magerkäse und 600 kg Butter nebst ca. 300 kg Zieger. Vornwiegend genossenschaftlicher Betrieb. Die Milch wird gewogen und darnach die Alpprodukte verteilt. Heu und Streue fehlen. Der Dünger wird in befriedigender Weise ausgebreitet. Alpwege dem Bedürfnisse ziemlich entsprechend. Die Einfriedigungen, aus

Trockenmauern bestehend, ungenügend. Wasser im Ueberfluß in Bächen und Quellen. 8 Sennhütten, 6 Ställe und eine neue Schermbaute bilden die Alpgebäulichkeiten.

E m p f e h l e n s w e r t e V e r b e s s e r u n g e n . Wenn auch der alpwirtschaftliche Betrieb gegenwärtig recht gut geführt wird, so möchten wir immerhin noch folgende Verbesserungen empfehlen: Vergrößerung der einen Sennhütte, welche als Hauptgebäude dient, besonders von deren Küche und Keller; Entsumpfung des Moores oberhalb des Stafels und fortwährende Räumungsarbeiten. Neubau eines Stalles wünschenswert.

25. Vis und Millieu (1400—1600 m ü. M.).

Eigentum einer Privatgenossenschaft liegen diese Alpgebiete an der Ostflanke der südlichen Ausläufer der Gemmiberge, deren gewaltige Felsmassive die Alp häufig mit ihrem Schuttmaterial schädigen. Der etwas steile, terrassenförmige Boden ist deshalb auch nur von mittlerer Fruchtbarkeit und kaum zur Hälfte mit Vegetation bewachsen. Wald gehört keiner zur Alp. Sie wird als Voralp im Vorommer 8 Tage und im Nachsommer 16 Tage mit 77 Kuhrechten Rindvieh befahren, was als normaler Besatz betrachtet werden kann. Die Milch, ca. 5 Eiter pro Tag, wird in den Haushaltungen meist direkt konsumiert. Alpwege mittelmäßig; Schutzmauern und Abfriedungen ungenügend. Wasserverhältnisse und Troganlagen befriedigend. Gebäulichkeiten fehlen. Das Vieh kann übrigens im nahen Dorfe untergebracht werden.

E m p f e h l e n s w e r t e V e r b e s s e r u n g e n . Hier, wie auf den vorherbeschriebenen Alpen erfordern die Abräumungsarbeiten eine unentwegte Ausdauer seitens der Alpbefitzer, soll das ganze Gebiet nicht ganz und gar zur Wildnis werden. Nebstdem sollte man auf dieser Alp auch die Wege besser in Ordnung bringen und die Schutzvorrichtungen und Fällmauern noch bedeutend vermehren.

26. V ä m m e r a d (2300—2500 m ü. M.).

Eine plateauartige, wilde Hochgebirgsalp von ca. 250 ha Gesamtfläche, von der jedoch kaum $\frac{1}{4}$ zusammenhängendes Weideland ist, während $\frac{3}{4}$ aus nacktem Fels und Gestein, unterbrochen durch einzelne Grasflächen, bestehen. Der Besatz wechselt stark und war im Inspektionsjahr (1891) mit 25 Kuhrechten ein ziemlich starker. Das Holz muß 3 Stunden weit hergeführt werden. Alpzeit vom 3. Juli bis 15. September. Milchertrag pro Einheit 5 Eiter, insgesamt 1850 Eiter. An das Hotel werden täglich 20—30 Eiter abgegeben. Etwas Wildheu kommt den

Weidetieren zu gut, dessen Plätze abgefriedet werden. 1 Hütte und 1 Stall für das Vieh des Hotels, wurden unlängst erstellt. Es ist der Versuch geplant, eine größere, sandige Fläche, wahrscheinlich von einem frühern See herstammend, mit Grassamen zu bepflanzen. Es ist das eine Idee, die verdient ausgeführt zu werden und von der zu wünschen ist, daß sie sich bewähre.

27. Großstein.

Das bekannte Berghotel Schwarzenbach auf der Gemmi steht auf dieser Alp, welche einer Genossenschaft gehört. Die Alp bildet eine Hochthalsohle und ist, soweit Gras gedeiht, relativ fruchtbar. Der Besatz besteht aus 6 dem Hotelier gehörenden Kühen, ca. 20 Ziegen und bei 800 Schafen. Die Alpzeit dauert vom 20. Juni bis 20. September. Die Kühe werden beim Hotel eingestallt; das Kleinvieh hat kein Obdach. Ca. 29 q Heu wird den Kühen noch zugefüttert. Deren Milch dient hauptsächlich dem Hotelbetrieb. Für Verbesserung der Alp wird nichts gethan, als was der Wirt von sich aus thut. Derselbe erbaute auf seine Kosten den Stall (1500 Fr.), schuf Heueinschläge und umgab sie mit Fassungsmauern.

28. Tschallmetten (2100—2400 m ü. M.).

Liegt nordöstlich von Alp Großstein gegen dem Ueichenenthalgrat (Schwarzgrätli) hart an der Bernergrenze und wird zur Sommerung von Ochsen und jungen Stieren benutzt. Bekannt ist die Gegend durch das furchtbare Unglück des Gletschersturzes von Mtels, welcher im Jahre 1895 hier niederfuhr und besonders das angrenzende im Thalgrunde liegende bernische Alpgebiet Spitalmatte unter haushohem Schutt und Graus begrub und Hirten und Heerden erschlug.

Der Besatz betrug im Inspektionsjahr (1891) 34 Stück Jungvieh. Die Alpzeit dauert in der Regel vom 8. Juli bis 14. September. Gebäulichkeiten, welche auf dieser allen Unwettern und besonders auch häufigen Hagelschlägen ausgesetzten Alp doppelt notwendig wären, fehlen. Einige überhängende Felsen bieten den geplagten Alptieren etwelchen armseligen Schutz. Zufahrtsweg (Paßweg) gut, die eigentlichen Alpwege aber überschüssig und höchst gefährlich, deshalb und weil trotz vielen gefährlichen Absturzstellen Schutzmauern fehlen, erfallen die Alptiere sehr häufig. Zur Verbesserung der Alp wird gar nichts gethan. Der Mensch, hier Aelpler genannt — kommt, nimmt mit seinen bedauernswerten Thieren was die karge Natur zu bieten vermag, zieht, wenn alles kahl und öde gefressen ist, wieder thalwärts.

Gemeinde Baren.

29. Varner Gemeindealp (1750—2500 m ü. M.).

Nach der Karte gemessen hält diese Alp bei 550 ha, wovon ca. 350 ha Weideland, 50 ha Wald und 150 ha unproduktives Areal sind. Das Terrain ist muldenartig, vorwiegend sanft nach Süden abfallend, terrassenförmig; der Boden von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Schädlich wirkt auch hier der Auftrieb von Schafen und Ziegen am Ende der Alpzeit. Der Besatz besteht aus 182 Kuhrechten verschiedener Gattung Vieh. Die Alpzeit dauert vom 26. Juni bis 18. September. Milchertrag pro Kuhtag 4 Eiter, insgesamt rund 45,000 Eiter. Es werden annähernd 2000 kg Magerkäse, 1200 kg Fettkäse, 600 kg Butter und 700 kg Schottenzieger gemacht. Sechsmaliger Stafelwechsel. Heu und Streue fehlen; die Düngerbehandlung ist eine liederliche. Alpwege ziemlich gut, weniger gut die Trinkwasserverhältnisse. Ungenügend ferner sind die Abfriedungen, insbesondere an gefährlichen Stellen. An Gebäulichkeiten sind z. B. nur 12 Sennhütten, je 4 auf jedem der 3 Sätze, zu verzeichnen, da Stallungen leider noch fehlen. Auf der Alp sind 13 Mannspersonen beschäftigt.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Es ist schade, daß dieses schöne Alpgebiet nicht noch besser gepflegt wird. Es wird zwar jährlich etwas geräumt und das und dieses, aber wenig planmäßig gemacht und sollte deshalb in Sachen noch viel mehr geschehen. Vor allem sollten genügend Stallungen erbaut, die nötigen Schutzmauern errichtet, eine um vieles sorgfältigere Düngerverwertung eingeführt und die Wasserversorgung verbessert werden.

Gemeinde Agaren.

30. Meretjchialp (1900—2500 m ü. M.).

Im Besitze einer Geteilschaft mit verkäuflichen Teilrechten. Die Alp zerfällt in zwei terrassenartig übereinander liegenden Mulden. Die Unteralp ist vorwiegend steil und noch ziemlich walddreich, das Oberjäß fast eben, aber zu wasserreich (2 Bergseen und Bäche). Die Fruchtbarkeit ist eine geringe. Zahlreiche Stein- und Lawinenschläge, starke Ueberwucherung durch Alpenrosen und ähnliches Gesträuch und mangelhafte Pflege durch den Menschen sind schuld hieran. Der Besatz besteht aus 50 Stößen Groß- und Kleinvieh. Die Alpzeit dauert 78 Tage; 20 Tage Unterjäß, 38 Tage Oberjäß und dann nochmal 20 Tage im Unterjäß.

Milchertrag pro Kuhtag 4 Eiter, insgesamt, Ziegenmilch à $1\frac{1}{2}$ Eiter, eingeschlossen, rund 12,000 Eiter, 800 kg Magerkäse, 350 kg Butter und 200 kg Zieger im Einzelbetrieb hergestellt. Der Dünger wird etwas lässig ausgewaschen. Einfriedigungen ungenügend; Alpwege teilweise befriedigend. Das Vieh trinkt aus Bächen und Seen. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen je 3 Hütten und 3 Ställe im Untersäß und im Obersäß. Dieselben bedürfen fast durchgehends der Ausbesserung.

Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten. Säubern der Alp, wenigstens auf den ertragreichern Stellen, von Gesträuch, welches wohl $\frac{1}{10}$ der ganzen Fläche einnimmt. Gründliche Reparatur der Alpgebäulichkeiten und Verbesserung und Vermehrung der Abfriedungen, besonders von Schutzmauern.

Turtmannthal.

Da mehrere Alpen des Turtmannthals teils in verschiedenen Gemeindebezirken liegen, teils die Gemeindegrenze in einzelnen Gebieten schwer zu bestimmen sind, gruppieren wir diese Alpen in 2 Abteilungen als in Alpen der Gemeinde Oberems, Gms und Turtmann und in solche der Gemeinde Eggrisch.

a) Gemeinde Gms, Oberems und Turtmann.

31. Gr ü b y (1700—2400 m ü. M.).

Die Alp Gruby, auch Griebenen genannt, gehört einer GEMEINSCHAFT und liegt zum größten Teil in Mitte eines großen Waldgebietes, während ein kleinerer Teil noch bis zur Vegetationsgrenze hinaufreicht. Das Terrain ist vorwiegend steil, nach Osten und Norden abfallend und nur von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Besatz 51 Stöße; Alpzeit 61 Tage. Milchertrag pro Kuhtag $4\frac{1}{2}$ Eiter oder im Total 8200 Eiter, welche fast insgesamt zu Käse, 750 kg, und 100 kg Zieger nebst etwas Butter verarbeitet wird. Der Dünger wird im Untersäß ausgetragen, im Obersäß ausgeschwemmt. Alpweg steil und der Ausbesserung bedürftig. Tränkanlagen ungenügend. An Gebäulichkeiten sind vorhanden 7 Hütten und 12 kleine Ställe, welche als passabel bezeichnet werden. Handelswert pro Kuhrecht 60 Fr.

Zur Verbesserung dieses Gebietes ist in den letzten Jahren verschiedenes gethan worden, so in Lawinenverbauung, Aufforstungen, Erstellung einer Wasserleitung, Abräumungen. In letzter Hinsicht sollte allerdings noch viel mehr gethan und besonders den massenhaft vorkommenden Alpenrosen und Bergerlen noch mehr zugefetzt werden. Früher einmal gab es hier eine Wasserleitung zum Bewässern. Schade, daß sie im Laufe der Jahre eingegangen ist; würde sie wieder erstellt, so wäre die Alp fast das doppelte mehr wert als gegenwärtig.

32. Raft (Raift) (1550—1800 m ü. M.).

Liegt an der mäßig ansteigenden, westlichen Bergseite des Turtmannthales fast ganz in der Waldregion und ist, mit Ausnahme einzelner mit Gestein besäeter Gebiete, ziemlich fruchtbar und wird von ihrer Besitzerin, einer Geteilschaft, in befriedigender Weise bewirtschaftet. Besatz 45 Kuhrechte während einer Alpzeit von 75 Tagen. Milchertrag pro Kuh und Tag 6 Liter, insgesamt 13,500 Liter. Milchprodukte: Fettkäse, Halbfettkäse und Butter. Heu fehlt, ist aber wegen der Nähe der Heimgüter nicht absolut nötig; etwas Streue wird dagegen aus dem Walde gewonnen und auf der Alp verwendet. Die Bewässerung der Alp mittels Wasserleitung liegt im Projekte. Alpwege mittel; Einfriedigungen genügend bei der gegenwärtigen, beständigen Hut. Wasser genügend in Quellen und Bächen. Gebäulichkeiten: 4 Hütten und nicht weniger als 20 Ställe oder Ställchen, in meist befriedigendem Zustande.

Zur Verbesserung der Alp wird jährlich ordentlich gearbeitet. Möge man so weiter fahren und auf Säuberung der Alp, Verbesserung der Alpwege, Anlage genügender Tränkestellen, sowie planmäßiger Verwendung des Düngers unentwegt die wünschenswerte Arbeit verwenden.

33. Borteralp (1800—2000 m ü. M.).

Ist im Besitze einer Genossenschaft und hat mit der vorgenannten Nachbaralp ähnliche Lage und Bodenbeschaffenheit. Das befriedigend fruchtbare Terrain ist teils steil, teils sanft ansteigend, einzelne Stellen aber leiden unter Steinschlag. 42 Kuhrechte; 75 Tage Weidezeit. Milchertrag pro Kuhtag 6 Liter oder während der Alpzeit rund 11,000 Liter, welche nach Abzug des für das Alppersonal (2—3 Mann) zu Fettkäse und Magerkäse, sowie zu Butter verarbeitet wird. Der Dünger wird in befriedigender Weise ausgewaschen. Die Alpwege bedürfen fortwährender Verbesserung infolge des ziemlich steilen Zugangs. Die Einfriedigungen bestehen aus Holzzaun und sind, zumal das Vieh unter ständiger Hut

steht, befriedigend. Wasser genügend in Quellen und Bächen. 5 Hütten und 15 Ställe, meist ordentlich erhalten und zum Teil auch mit Düngergruben versehen.

Die Bewirtschaftung der Alp ist eine ziemlich befriedigende. Wünschenswert wäre noch die Errichtung eines Schermen oder einer Hütte mit Stall im Oberjäß und unentwegtes Vorgehen gegen Gesträuch und Unkraut.

34. Gr ü n d y (1800—2150 m ü. M.).

An der Ostflanke des Pletschenhorns gelegen und ziemlich stril nach der Thalsohle abfallend. Es ist ebenfalls eine Genossenschaftsalp. Ihre Fruchtbarkeit, durch Uebersucherung von Unkraut beeinträchtigt, ist als eine mittelmäßige zu bezeichnen. Bedeutender Waldreichtum. Die Alp erträgt 36 Kuhrechte während der hierherum üblichen Alpzeit von $2\frac{1}{2}$ Monaten. Milchertrag 6 Eiter, resp. insgesamt 8100 Eiter, welche fast ganz zu Fettkäse, ca. 750 kg und etwas Zieger verarbeitet wird. Die Düngerverwertung ist eine ziemlich befriedigende, auch wird etwas Waldstreue mit verwendet. Alpwege mittelmäßig; Einfriedigungen, weil gleichzeitig beständige Hut besteht, genügend. Genügend und gute Tränketräge sind auf den verschiedenen Alpgebieten vorhanden. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 5 Hütten und 8 Ställe, teils im Unter-, teils im Oberjäß gelegen. Sie sind fast alle ordentlich erhalten und die Ställe auch mit Düngergruben versehen. Krautgeld 5 Fr.

Zur Verbesserung der Alp wird Anerkennenswertes geleistet, besonders auch zur Beseitigung des sonst massenhaft auftretenden Gesträuchs. Sehr vorteilhaft für die Alp wäre auch die Errichtung eines neuen Stafels im Simigenwang mit den nötigen Gebäulichkeiten, Hütten und Stallung.

35. N i g g e l i n g (1800—2200 m ü. M.).

Die Alp zieht sich von der Thalsohle bis über die Waldgrenze an dem meist ganz steilen Osthang hinauf. Der Weideboden ist befriedigend fruchtbar, Wald mehr als genügend und ca. $\frac{1}{4}$ des Gesamtareals von rund 100 ha ist unproduktiv. Besatz 38 Stöße; Alpzeit 75—78 Tage. Der Steilheit der Alp wegen kommen Fußleiden ziemlich häufig vor. Sie werden kuriert durch Ruhe, Behandlung mit kaltem Wasser u. dgl. Milchertrag je 6 Eiter oder insgesamt 12,100 Eiter. Sie wird zu annähernd 1000 kg Fettkäse und 150 kg Zieger verarbeitet. Stafelwechsel zwischen Unter- und Oberjäß. Der Dünger wird im Oberjäß ausgeschwemmt, im Unterjäß, allerdings etwas nachlässig, ausgetragen. Alp-

wege mittelmäßig, Zufahrtswege etwas besser. Heu wird im Untersäß ab Einschlägen gewonnen; Streue fehlt. Wasser für die Tränke genügend; im Oberäß hätte Bewässerung gute Wirkung: Die 9 Hütten und 9 Stallungen sind für die Alpbedürfnisse genügend; bedürfen aber zum Teil der Reparatur. Krautgeld 4 Fr.

In Bezug auf Räumungsarbeiten wird Befriedigendes geleistet; wir möchten ferner noch empfehlen: Bessere Düngewirtschaft im Untersäß und Ausbesserung resp. Neuerstellung der schadhaftesten Gebäulichkeiten.

36. Kleebödy (1850—2000 m ü. M.).

Liegt zwischen den Alpen Rotigen, Gründy, Goli und dem Turtmannbach und hat teils leicht, teils stark ansteigendes Terrain. Viel Gesträuch, sonst ziemlich fruchtbar. Wald über das Bedürfnis der Alp. Wird im Vor- und Nachsommer je 21 Tage lang mit 10 Kuhrechten bestoßen. Milchertrag je 6 Eiter, insgesamt = 2000 Eiter. Ca. 160 kg halbfetter Käse und 50 kg Butter bilden den Ertrag in Milchprodukten. Trinkwasser genügend, für Bewässerung in trockenen Jahren aber zu spärlich. 1 Hütte und 2 Ställe. Pachtbetrieb.

Als empfehlenswerte Verbesserungen wären zu bezeichnen: Gründliche Reparatur der Gebäulichkeiten, besonders der Lagerstellen in den Ställen, Ausbesserung der Wasserleitung und bessere Fassung des Wassers im Bache, sowie Fortsetzung und Vermehrung der Säuberungsarbeiten.

37. Bächli und Goli (1750—1900 m ü. M.)

Genossenschaftsalp unterhalb der Waldgrenze gelegen und vom Wald eingeschlossen, besteht aus ca. 50 % Weide, 30 % Wald und 20 % Geröll, Felsen und Gesträuch. Terrain sanft geneigt bis steil. Besatz 18 Kuhrechte; Alpzeit 90 Tage. Milchertrag pro Kutztag 6 Eiter, im Total 6500 Eiter, inkl. Ziegenmilch 7800 Eiter. Milchprodukte: 400 kg Magerkäse, 200 kg Butter und ca. 50 kg Zieger. Stafelwechsel zwischen Untersäß (30 Tage) und Oberäß, 60 Tage. Etwas Heu und Streue sind vorhanden. Das Vieh trinkt aus Bächen und Quellen. Die Gebäulichkeiten, je 2 Hütten und Stallungen bedürfen der Reparatur, besonders die Ställe, welche wohl am vorteilhaftesten neu erstellt oder durch neue vermehrt würden. Fortgesetzte Säuberungsarbeit ist auch hier nötig, wenn die Alp nicht verwildern soll; auch wäre die Anlage von richtigen Tränketrögen wünschenswert, umsomehr, als Holz genügend vorhanden ist.

38. Simigen (1850—2260 m ü. M.).

Gehört einer Genossenschaft. Hat nordöstliche Richtung und ziemlich geschützte Lage. Einzelne Gebiete sind eben; andere sanft geneigt bis steil. Soweit die Alp gedüngt wird, ist der Graswuchs ein recht guter, sonst ein spärlicher und lückenhafter. Wald genügend im Untersäß. Besatz normal mit 32 Kuhrechten. Die Alpzeit dauert vom 1. Juli bis 14. September = 76 Tage. Stafelwechsel. Ca. $\frac{1}{2}$ q Heu pro Kuh nebst etwas Streue vorhanden. Düngung teilweise befriedigend, sollte sich auf größere Alpgebiete erstrecken können. Alpwege schlecht. Trinkwasserverhältnisse nicht ganz genügend, besonders im Mittelsäß; auch fehlt es an Tränketrögen. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen 10 Hütten, 14 Ställe und 5 Speicher und Keller. Sie sind noch ziemlich genügend; immerhin bedürfen einzelne Ställe der Reparatur. Düngergruben zum Teil vorhanden.

Wir empfehlen: Gründliches Säubern der Alp von Steinen und allerlei Gesträuch, Verbesserung der Alpwege und Entwässerung eines sumptigen Gebietes auf dem Untersäß, sowie bestmögliche Mehrung des Trinkwassers durch Zuleitung und Erstellung von Tränketrögen.

39. Rotigen (1850—2500 m ü. M.).

Eine ziemlich steil ansteigende, dem Steinschlag in einzelnen Gebieten ausgesetzte Genossenschaftsalp von mittlerer Fruchtbarkeit. Sie wird in normaler Weise mit ca. 36 Stößen Rindvieh während ca. $2\frac{1}{2}$ Monaten befahren. Milchertrag pro Kuhtag 6 Liter oder während der ganzen Alpzeit rund 13,000 Liter. Milchprodukte annähernd: 450 kg Fettkäse, 450 kg Magerkäse, 200 kg Butter und 100 kg Zieger. Stafelwechsel. Heu und Streue vorhanden. Der Dünger wird in üblicher Weise ausgeschwemmt. Das Vieh trinkt aus Troganlagen und Quellen. Die Alpgebäulichkeiten, 7 Hütten und 11 Ställe, sind auf der Alp ziemlich zweckmäßig verteilt und noch ordentlich erhalten. Krautgeld 4 Fr.

Empfehlenswert ist hier vor allem recht gründliches Säubern und Räumen der Alp von herumliegendem Gestein und allerlei Unkraut; dann auch etwaiche Vermehrung der Tränkeanlagen.

40. Jennigelten (Jenelten), 1760—2050 m ü. M.).

Genossenschaftsalp aus Unter- und Obersäß bestehend. Untersäß zahm und verhältnismäßig mild; Obersäß dem Winde sehr ausgesetzt. Die Bodengestaltung verschiedenartig. Besatz 28 Kuhrechte; Alpzeit 75 Tage. Etwas Heu und Streue stehen für den Alpbedarf zur Verfügung.

Der Dünger wird im Oberfäß ausgewaschen; im Unterfäß wandert er zum guten Teil auf die Heumatten. Alpwege und Einfriedigungen genügend. Gutes Wasser in Tränketrügen auf den verschiedenen Weidebezirken stets vorhanden. Auf beiden Sätzen befinden sich 4 Hütten und 5 Ställe und außerdem im Unterfäß noch 1 Speicher. Krautgeld 4 Fr.

Zur Verbesserung resp. Unterhalt der Alp wird jährlich das Notwendigste gethan, wir empfehlen Fortsetzung und Mehrung dieser Arbeiten besonders in Bezug auf Alpfäuberung, bessere Alpdüngung und guten Unterhalt der Tränkeanlagen.

41. Gruben (1800—1500 m ü. M.).

Die Alp Gruben liegt auf der rechten Seite des Turtmannthales an der Westflanke des Schwarzhorns. Die untern Gebiete sind ziemlich steil, die höher gelegenen vorwiegend sanft geneigt. Die Fruchtbarkeit ist eine mittelmäßige; ziemlich viel Alpenrosen, Wachholder und Nessel, auch Gentianen und Eisenhut. Wald genügend. Der Besatz ist mit 78 Kuhrechten gerade richtig bestellt, für die übliche Alpzeit vom 1. Juli bis 15. September. Mittlerer Milcherttrag $5\frac{1}{2}$ Eiter, im Total der Alpzeit 24,000 Eiter. Milchprodukte: 1200 kg Fettkäse, 850 kg Magerkäse, 400 kg Butter und ca. 400 kg Zieger. Etwas Heu ist vorhanden; Streue fehlt. Düngerverwertung passabel mittels Wasserfuhren. Alpwege befriedigend. Das Vieh trinkt teils aus Bächen, teils aus Tränketrügen. Alpgebäulichkeiten finden sich auf den 3 Sätzen verteilt vor und zwar 18 Hütten mit ebensoviel Stallungen. Einzelne derselben sollten gegen Lawinen besser geschützt sein. Außerdem steht auf der Alp das Berghotel Weißhorn, nebst einer Kapelle, für welche der Schutz durch Lawinendreher ebenfalls angezeigt ist. Außer diesen Schutzarbeiten sind Maßnahmen gegen Ueberwucherung durch Unkraut empfehlenswert, auch könnten zur Mehrung des Düngers ziemlich viel Unkraut und Waldstreue ohne allzu große Mühe gesammelt werden.

42. Meiden (1800—2500 m ü. M.).

Die Alp Meiden ist im Besitze einer recht rührigen Genossenschaft und besteht bei einer Gesamtfläche von ca. 400 ha aus 200 ha Weideland, 100 ha Wald und 100 ha unproduktivem Terrain. Sie zerfällt in drei Stäfel. Der unterste hat zwei sehr schöne, sanft geneigte Weidebezirke, der zweite, noch im Walde liegend, zeigt Terrassenform, desgleichen der dritte, welcher über der Holzgrenze liegt. Es ist im allge-

meinen eine gute, fruchtbare Alp, die aber immerhin noch in verschiedenen Teilen unter der Ueberswucherung durch Unkraut, sowie unter Stein- und Lawinenschlag leidet. Lage, zwischen zwei nach Osten gegen das Turtmanntal abfallenden Thalseiten. Besatz 102 Kuhesset, während einer Alpzeit von 75 Tagen. Milchertrag per Kuh und Tag 6 Liter oder insgesamt 38,700 Liter. Milchprodukte: 1500 kg Fettkäse, 450 kg Zieger, 1400 kg Magerkäse und 650 kg Butter.

Heu ab Alpmatten sowie Waldstreue in befriedigender Menge zur Verfügung. Der Dünger wird im Untersäz ausgetragen und im Mittel- und Obersäz ausgeschwemmt. Einzelne Alpgebiete können auch bewässert werden. Die Alpwege zwischen den einzelnen Stäfen bedürfen noch der Ausbesserung. Tränkeverhältnisse befriedigend. Das Vieh trinkt aus Trögen, Quellen und Bächen. An Gebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 21 Hütten und 48 Ställe, zum Teil in recht gutem Zustande und zweckmäßig eingerichtet, zum Teil allerdings auch der Reparatur bedürftig. Krautgeld 6 Fr. Kapitalwert eines Kuhrechtes 200 Fr. Für Verbesserung dieser Alp ist in den letzten Jahren sehr Tüchtiges geleistet worden. Der Genossenschaft gebührt hierfür alle Anerkennung. Ganz ansehnliche Alpgebiete wurden teils mit Verwendung von Pferden gesäubert, Heumatten eingerichtet, Tränketräge erstellt, Schutzmauern repariert und Alpwege, wenigstens zum Teil verbessert. Auch für Verbesserung der Gebäude, der Küchengerätschaften etc. wurde Ordentliches gethan. Nur so weiter fahren, Ihr wackern Aelpler, Euch zum Nutzen, Andern zum Ansporn!

43. G i g i (1850—2350 m ü. M.).

Die Gigialp liegt auf der rechten Thalseite an der Westflanke des Zurggnanghorns. Das Terrain meist ziemlich stark abfallend, ist aber nur von ganz geringer Fruchtbarkeit und kaum zu $\frac{1}{4}$ benutzbar. Das übrige wird durch Alpenrosen, Bergerlen, Wachholder, sowie durch Lawinenschutt und Steingeröll bedeckt. Wald ist genügend im Untersäz. Besatz 12 Stöße. Alpzeit 80 Tage. Milchertrag ab 7 Milchkuhen insgesamt ca. 3000 Liter. Milchprodukte 250 kg Fettkäse und 80 kg Zieger. Heu und Streue genügend vorhanden. Die Düngerverwertung ist ziemlich befriedigend; auch für Tränkeanlagen ist ordentlich gesorgt: Hölzerne Wasserleitung, Tränketräge und Bach. Gebäulichkeiten: 3 Ställe und 3 Hütten. Sie sind im Untersäz und reparaturbedürftig; noch besser wäre es, wenn sie neu erstellt würden. Ist auf dieser Alp der Kampf mit der wilden Natur auch ein harter, so möchten wir den Aelplern trotzdem zurufen: Nur unentwegt, durch Arbeit kann hier noch manches Gute

geschaffen und der jetzt minime Alpertrag doch nach und nach gehoben werden.

44. Blumatt (1850—1580 m ü. M.).

Der Gsigalp gegenüber an der fruchtbarern, linken Thalseite liegt die Genossenschaftsalp Blumatt. Das Terrain ist verschieden. Steile Gebiete wechseln mit sanften Halden und schönen, fast ebenen Flächen. Im untern Gebiete ist der Turtmannbach ein schlimmer Nachbar, während die obern Sätze in einzelnen Gebieten dem Stein- und Lawinenschlag, sowie der Ueberwucherung durch Unkraut ausgesetzt sind. Im allgemeinen aber ist die Alp ziemlich fruchtbar und erträgt während einer Alpzeit von 75 Tagen 122 Kuhrechte. Wald genügend. Milchertrag 6 Eiter pro Kuhtag oder insgesamt von 90 Milchkühen 40,500 Eiter. Milchprodukte: 3800 kg Fettkäse und 500 kg Zieger. Stafelwechsel bei fortschreitender Gut. Heu für schlimme Tage, sowie Waldstreue genügend vorhanden. Alpwege bei jährlichem Ausbessern ziemlich gut. Wasser genügend auf allen Alpbezirken, teils in Tränketrögen, teils direkt in Bächen. Die Gebäulichkeiten bestehen in 34 Hütten und 34 Ställen und sind auf die 3 Sätze ziemlich gleichmäßig verteilt. 2 Hütten dienen als Sennhütten. Einzelne Ställe benötigen dringend der Ausbesserung, besonders an den Lagerstellen. Krautgeld 5 Fr. Kapitalwert pro Kuhrecht 250 Fr.

Für Verbesserung der Alp wird in verschiedener Hinsicht Tüchtiges geleistet. Fahre man nur so weiter und suche auch dem Turtmannbach eine richtige Wehre entgegenzustellen und für Räumung der bessern Alpgebiete noch ein Mehreres zu leisten.

45. Zur Bigen (1950—2500 m ü. M.).

Genossenschaftsalp, mit Ausnahme des Thalbodens meist sehr steil. Verschiedene Rutschpartien abgerechnet, ziemlich fruchtbar. Wald genügend. Besatz 27 Kuhrechte während 76 Tagen. Milchertrag à 5½ Eiter per Tag oder im Total der Alpzeit rund 8000 Eiter. Milchprodukte circa 700 kg Fettkäse und ca. 80 kg Zieger. Heu und Streue für Bedürfnisfälle genügend vorhanden. Der Dünger kommt zum Teil in die Alpmatten; im Obersatz wird er ausgeschwemmt. Alpwege ordentlich. Wasser genügend vorhanden; dagegen fehlen Tränketröge. An Alpgebäulichkeiten sind zu verzeichnen: 9 Hütten, 9 Ställe und 1 Speicher; sie sind meist von recht primitiver Bauart. Servitut: Durchfahrtsrecht nach der Senn-
tumalp und nach den Schafalpen. Verkaufswert pro Kuhrecht 70—80 Fr.

Es sollte zur Verbesserung der Alp viel mehr für Säuberung derselben gethan werden, als bis anhin. Auch die Gebäulichkeiten, besonders die Ställe sind zum Teil auch gar zu stark vernachlässigt und sollten gründlich repariert, zum Teil besser gleich neu erstellt werden.

46. Senn tum (2000—2400 m ü. M.).

Die hinterste Alp des Turtmannthales zum Teil auf fast ebener Thalsohle, zum Teil am steilen Berghang gelegen. Der Turtmannletzercher, welcher bis in die Thalsohle hinabreicht, bringt viel Schutt, desgleichen leiden auch die Hänge durch Steinschläge. Wald im untern Teil genügend. Besatz 41 Kuhrechte; Alpzeit 75 Tage. Milchertrag ca. 4 Eiter pro Kuhtag oder insgesamt 12,000 Eiter. Milchprodukte ca. 1000 kg Fettkäse und 200 kg Zieger. Fußleiden ziemlich häufig. Sie werden mit kaltem Wasser behandelt. Heu für das Bedürfnis vorhanden. Der Dünger wird ausgewaschen. Alpwege ziemlich befriedigend; Einfriedigungen ungenügend, besonders an gefährlichen Stellen, z. B. stolze Wang. Das Vieh ist auf das kalte Berg- und Bachwasser angewiesen.

Die Gebäulichkeiten, 2 Hütten und 4 Ställe, sind, besonders die letztern, baufällig. Die Gebäulichkeiten im Untersäß sind ungünstig plaziert, ihre Versekung wäre schon aus Rücksicht zur bessern Verwertung des Düngers angezeigt. Wir empfehlen ferner tüchtiges Abräumen der Alpflächen gegen die Frielplätze hin und Erstellung einer Schutzmauer.

47. Hungerli (2000—2500 m ü. M.).

Genossenschaftsalp an der hintern ziemlich stark ansteigenden rechten (östlichen) Thalseite gelegen. Wenig fruchtbar, weil stark durch Steinschlag von den oberhalb sich hinziehenden Felskämmen, sowie durch Ueberwucherung durch Alpenrosen, Wachholder zc. in Mitleidenschaft gezogen. Besatz 47 Stöße während einer Alpzeit von 75 Tagen. Milchertrag 5 Eiter oder im Total 11,200 Eiter. Ca. 7000 Eiter werden zu ungefähr 650 kg Fettkäse und der verfügbare Rest zu ungefähr 250 kg Magerkäse und 100 kg Butter verarbeitet. Diese Produkte werden unter die Genossen nach Maßgabe der gelieferten Milch verteilt. Die Milchwirtschaft ist eine recht befriedigende. Heu genügend vorhanden. Alpwege bei üblicher jährlicher Ausbesserung befriedigend. Wasser genügend auf allen Weidebezirken.

An Gebäulichkeiten sind vorhanden 4 Hütten und 7 Ställe, letztere zum Teil mit den Hütten verbunden.

Für Verbesserung der Alp wird jährlich recht tüchtig gearbeitet; immerhin gibt es auf dieser der Ungunst der Natur ziemlich ausgesetzten Alp noch manches zu thun. So sollte, z. B., ein sumpfiges Gebiet im Unterfäß trocken gelegt, die Abräumung des Mittelfäßes noch intensiver betrieben werden können. Wünschenswert wäre auch eine Verbaubarbeit am Turtmannbach, sowie die Erstellung einer Hütte nebst Stall im Oberfäß.

48. Brändi (1900—2400 m ü. M.).

Die Alp zieht sich von der Thalsohle an ziemlich steilem Westhang bis ins Hochgebirge, Turtmann-Rothhorn, hinan, ist von mittlerer Fruchtbarkeit, aber noch recht befriedigender Grasnarbe. Wald ist trotz der hohen Lage über den Bedarf hinaus vorhanden. Besatz 32 Stöße Rindvieh, meist Kühe. Alpzeit 80 Tage. Milchertrag ca. $4\frac{1}{2}$ Liter pro Kuhtag oder insgesamt 10,400 Liter. Es werden ca. 900 kg Fettkäse und 100 kg Zieger bereitet. Das nötige Heu ist vorhanden, auch etwas Nadelholz resp. Färchenstreue. Der Dünger wird ausgeschwemmt. Alpwege zwischen den Stäfen schlecht. Trinkwasser reichlich vorhanden, aber nur in Quellen und Bächen, weil Tröge fehlen. 6 Hütten und 10 Ställe; ein Stall ist mit einer Düngergrube versehen.

Auch hier wird jährlich für Unterhalt und Verbesserung der Alp befriedigendes gethan. Fahre man so weiter, besonders auch in Bezug auf Alpfäuberung und Verbesserung der Wege.

b) Gemeinde Ergisch.

49. Tschafel (Schafel) 1800—2450 m ü. M.).

Diese Genossenschaftsalp liegt an vorwiegend steil ansteigender, von der Westsonne beschienenen Bergflanke auf der rechten Seite des Turtmannthales. Sie besteht aus dem an die Thalsohle sich anlehnenden Unterfäß und dem über der Waldgrenze liegenden Oberfäß. Wald in den untern Bezirken genügend. Der Weideboden ist von abwechselnder Fruchtbarkeit; Steinschläge, Lawinen und Rufenen, sowie Unkraut sind stellenweise arge Feinde. Besatz 74 Kuhrechte in Rindvieh und Ziegen. Die Alpzeit dauert 75 Tage. Mittlerer Milchertrag ca. 6 Liter pro Kuhtag und ungefähr $1\frac{1}{2}$ Liter täglich pro Ziege, insgesamt während der Alpzeit 23,800 Liter. Die Menge der Milchprodukte ist schwer anzugeben, wir berechnen sie auf annähernd 1800 kg Fettkäse und 250 kg Zieger.

Stafelwechsel: 35 Tag im Unterfäß und 40 Tag im Oberfäß. Heu ab Alpmatten zur Verfügung. Streue fehlt. Der Dünger wird zum Teil ausgetragen, zum Teil ausgeschwemmt; zudem wird ein größerer Teil der Alp bewässert. Alpwege mangelhaft. Troganlagen, Quellen und Bäche bieten den Weidetieren genügend Trinkwasser.

In beiden Sätzen gibt es je 6 Hütten und 6 Ställe; dieselben sind durchwegs in recht gutem Zustande, was bekanntlich nicht von jeder Alp gesagt werden kann. Trotzdem möchten wir die Erstellung einer Hütte und eines Stalles oder dann wenigstens eines guten Schermen ca. 2 km oberhalb den jetzt höchst liegenden Gebäuden empfehlen, weil dort ein sehr günstig gelegener Rasenboden ist nebst gutem Wasser. Durch damit erleichterte Düngung würde der Ertrag jenes Gebietes ganz bedeutend gehoben.

50. Plettschen (1800—2400 m ü. M.).

Genossenschaftsalp, südlich der vorigen gelegen; mit ganz ähnlichen Boden- und Neigungsverhältnissen. Die Hälfte des Arealis ca. ist Weideland, $\frac{1}{5}$ Wald und der Rest besteht aus unproduktivem Boden. Besatz 27 Stöße; Alpzeit 75 Tage. Milchertrag ca. $5\frac{1}{2}$ Eiter pro Kuh täglich, insgesamt, Ziegenmilch eingerechnet, bei 8800 Eiter. Milchprodukte ungefähr 800 kg Fettkäse und 100 kg Zieger. Für die Alpbedürfnisse ist Heu vorhanden, aber Streue nicht. Der Dünger wird auf allen 3 Stafeln ausgewaschen. Alpwege, mittelmäßig, bedürfen jährlich der Verbesserung. Wasser genügend, aber nur in Quellen und Bächen. Die Gebäulichkeiten, ziemlich zweckmäßig verteilt, bestehen aus 5 Sennhütten und 8 Ställen, sind aber in primitiver Verfassung. Defekte Dächer und Stallläger. Krautgeld für eine Kuh 3 Fr.

Zur Verbesserung der Alp wird jährlich etwas geräumt und der Weg verbessert. Es wäre aber durchaus kein Luxus, wenn in dieser Beziehung etwas mehr geleistet würde; auch sollten die Gebäulichkeiten fast durchwegs einer gründlichen Reparatur unterworfen und das Ausschwemmen des Düngers rationeller besorgt werden.

51. Werra (1000—2000 m ü. M.).

Eine recht ordentlich gepflegte Privatalp, die aus zwei Gebieten als der Boralp und der eigentlichen Alp besteht. Die erstere hält 6 ha Mattland und 10 ha Waldweide; die zweite hält ca. 200 ha, wovon 40 ha Weide, 100 ha Waldweide und 60 ha unproduktives Land. Das Terrain ist meist sanft geneigt, nach Westen abfallend. Ziemlich viel

Gesträuch. Besatz wechselt. Der normale Besatz besteht aus 20 Kühen, 10 Rindern und 5 Kälbern. Die Alpzeit dauert vom 1. Juni bis 1. Oktober = 122 Tage. Der Milchertrag der Kühe (Frutiger Schlag), bei 9 Eiter pro Kuhtag = 21,600 Eiter, wird teils zur Aufzucht, teils zur Bereitung von Fett- und Magerkäse, sowie Butter verarbeitet. Stafelwechsel. Ca. 10 q Heuvorrat; Waldstreue nach Bedürfnis. Vortreffliche Verwendung des Düngers; auch werden Versuche mit Kunstdünger gemacht. Alpwege ziemlich befriedigend. Die Einfriedigungen bestehen aus Holzzäunen und Trockenmauern und sollten noch etwas vermehrt werden. Tränkanlagen dem Bedürfnis entsprechend. Alpgebäulichkeiten: 2 Hütten, 4 Ställe und 2 Scheunen sämtlich in ziemlich befriedigendem Zustande. Düngergruben sind vorhanden, aber keine Sauchehälter.

Zur Verbesserung der Alp wurde in den letzten Jahren Anerkennenswertes geleistet, besonders in Bezug auf Neubauten, Reparaturen, Räumungsarbeiten, Einfriedigungen etc. Es ist bei der Rührigkeit des Besitzers, ein ebenso tüchtiger Alpwirt als auch Viehzüchter, wohl ohne weiteres anzunehmen, daß in gleicher rationeller Weise auch fernerhin operiert wird, ihm zur Ehre und Nutzen und anderen zum Ansporn zu gleichem erfolgreichen Thun.

52. Oberbritschy (Ob. Wiescherli).

Kleine Privatalp von höchstens 4 Kuhrechten Ertrag bei 96 Tagen Alpzeit. Wurde f. B. um 320 Fr. angekauft. Nötiges Heu und Streue vorhanden; auch der Wald ist genügend und die Trinkwasserverhältnisse (Tränketroganlagen) befriedigend. 1 Hütte und 1 Ställchen. Gründlichere Säuberung und Verbesserung des zum Teil gefährlichen Weges notwendig.

53. Untere Tschafflete.

Genossenschaftsälplein aus $\frac{3}{4}$ Weideland und ca. $\frac{1}{4}$ Wald bestehend, sehr steil nach Westen gerichtet und besonders dem Föhnwind ausgesetzt. Immerhin von ziemlich befriedigender Fruchtbarkeit. Wald genügend. Besatz 12 Stöße zu 97 Tagen. Milchertrag 6 Eiter, von 7 Kühen insgesamt 4000 Eiter. Ca. 200 kg Magerkäse und 80 kg Butter. Bewässerungsrecht. Trinkwasser aber etwas spärlich. 1 Hütte, 2 Ställe, 1 Keller in ganz einfacher Bauart und Ausstattung. Krautgeld 3 Fr. Da früher zu wenig oder nichts für Hebung und Verbesserung gethan wurde, sollte man nun mit umso größerer Energie zeigen, daß man dem eigenen Schaffensgeist nicht abhold ist; d'rum: Tüchtig die Alp räumen

von Gestein und Unkraut, Gebäulichkeiten reparieren, den erbärmlichen Alpweg verbessern, event. gemeinsam mit der Tschafflenalp, und einen Grenzhag oder eine Mauer zwischen beiden Alpen erstellen.

54. Tschafflete (1800—2100 m ü. M.).

Eigentum einer Familiengenossenschaft. Die Alp hat ein verhältnismäßig mildes Klima, ist jedoch dem Föhn stark ausgesetzt, meist steil nach Westen abfallend und nur von mittlerer Fruchtbarkeit. Unberechtigtes Eindringen von Schafen von Ergisch her schadet dem Alpertrage. Wald genügend. Besatz 18 Kuhrechte verschiedener Viehgattung. Alpzeit vom 15. Juni bis 20. September. Milchertrag $5\frac{1}{2}$ Eiter, von 9 Kühen während der Alpzeit 4850 Eiter. Ca. 280 kg Halbfettkäse und 80 kg Butter. Stafelwechsel nach 3 Säßen. Etwas Heu und ein wenig Streue vorhanden. Düngerverwertung mittelmäßig. Die Alp hat ein Anrecht auf die Wasserfuhr (Bewässerungskanal). Alpwege schlecht. Wasser genügend in Bächen und Tränketränken. Die Alpgebäulichkeiten bestehen aus 6 Hüttchen, 6 kleinen Ställen und 2 Speichern; sie können noch als ziemlich genügend bezeichnet werden.

Zur Verbesserung der Alp sollte mehr gethan werden, besonders in Bezug auf Säuberungsarbeiten, Reparatur der Ställe, Ausbesserung des Weges etc.

55. Ergischer Jungviehalp.

Gemeindeeigentum von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, sanft bis steil an nach verschiedener Himmelsrichtung abfallenden Bergflanken, mitten im Walde gelegen. Steinschläge vom Schwarzwald schädigen die Alp bedeutend. Besatz 50 Stück Jungvieh während 80 Tagen. Stafelwechsel nach 6 verschiedenen Lägern. Der Dünger wird mittelst Rechen verkleinert. 6 einfache Hüttlein für Hirten, Ställe fehlen. Etwelchen Schutz gewährt der umliegende schöne Wald. Wasserverhältnisse befriedigend auf allen Gebieten, mit Ausnahme im Läger zwischen Roßwald und Mattenboden, wo der eingegangene frühere Brunnen nachgegraben und wieder errichtet werden sollte. Auch bessere Alpsäuberung von Gestein und Gestrüpp wäre wünschenswert.

56. Golanjchi (1800—1900 m ü. M.).

Kleine Privatalp, einer Witwe gehörend. Das Terrain ist dem Nordwind stark ausgesetzt, mäßig geneigt und von ziemlich befriedigender Fruchtbarkeit; immerhin treten verschiedene Platzräuber in Form von

allerlei Gestrüpp zahlreich auf. Wald genügend. Besatz 10 Stöße während 42 Tagen, nämlich je 3 Wochen im Vor- und Nachsommer. Milchertrag von 8 Kühen insgesamt 1350 Liter. Milchprodukte ca. 80 kg Magerkäse und 35—40 kg Butter. Für die Alpbedürfnisse sind Heu und Streue vorhanden. Düngerverwertung ziemlich befriedigend. Alpwege mittelmäßig. Gebäulichkeiten, als Hütte, Scheune und Stallung noch neu und gut. Wasser genügend in Tränketrögen. Die Bewirtschaftung ist im allgemeinen eine recht ordentliche. Kapitalwert ca. 4000 Franken. Eine solche Alp würde, wenn verpachtet, ca. 150 Fr. Zins abwerfen.

57. Herbstalp.

Eine kleine Boralp, einem Privaten, Frz. Breguier, gehörend, wurde unlängst in recht tüchtiger Weise gesäubert und erträgt nun ca. 10 Kuhrechte während 42 Tagen. Bewirtschaftung und Unterhalt der Alp nach verschiedener Richtung ganz ordentlich.



Tabellarische Uebersicht.

Zu den nachstehenden Tabellen sind die Höhenangaben (Höhe über Meer) dem Siegfriedatlas entnommen, nach welchem auch die Größe der einzelnen Alpen in der Regel berechnet wurden. Kleinere Weiden wurden nach Augenmaß abgeschätzt. Desgleichen basiert der alpwirtschaftliche Kapitalwert nur auf persönlicher Schätzung durch die Alpinspektoren; wo es möglich war, wurden die letzten Rauffsummen mit in Rechnung gezogen. Die Stoßzahlen wurden nach dem vom schweizerischen alpwirtschaftlichen Vereine aufgestellten Normalschema berechnet.

Nach diesem zählen:

Eine Kuh = 1 Stoß oder Kuhrecht; Galtkuh = 1; Zeittkuh = $\frac{5}{6}$;
Mäiischrind (geboren vor dem 25. Juli des Vorjahres) = $\frac{1}{2}$; Kalb =
 $\frac{1}{4}$; Zuchtstiere und ältere Ochsen = 1; Pferd mit Fohlen = 4; 1,
2, und mehrjährige Pferde 1, 2 und 3 Stöße; 5 Schafe oder Ziegen
= 1 Stoß.



A. Tabellarische

Nr.	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ge- samt- fläche	Produktive Weide- fläche	Wald	Nied	Unprod. Land
				ha	ha	ha	ha	ha
I. Bezirk Goms.								
Gemeinde Oberwald.								
1	Rhone Gletsch	Genossenschaft	1760-2650	680	520	—	—	160
2	Längis	Gde. Oberwald	1870-2550	250	180	—	—	70
3	Geren	" Obergesteln	1700-2620	700	350	5	—	345
4	Blasen-Gornerli	" Oberwald	1770-2300	260	140	10	—	110
5	Walder-Grimsel	" "	1700-2150	600	260	40	—	300
				2490	1450	55	—	985
Gemeinde Obergesteln.								
6	Gesteler-Grimsel	Gde. Obergesteln	1840-2450	600	280	20	—	300
7	" Rühthal	" "	1800-2480	350	200	—	2	148
				950	480	20	2	448
Gemeinde Ulrichen.								
8	Thälernalpen	Gde. Ulrichen	1710-2560	430	300	2	—	128
9	Blasen	" "	1840-2347	400	200	10	—	190
10	Egginen	" "	1590-2460	300	150	8	—	142
				1130	650	20	—	460
Gde. Münster-Geschenen.								
11	Egginen und Längthal	Gde. Münster-Geschenen	1570-2600	410	280	10	—	120
12	Rühthal	"	1890-2450	240	156	8	—	76
13	Moosmatten	"	1640-2480	330	95	160	—	75
14	Merezenbach	"	1850-2700	350	200	4	—	146
15	Trüzi	"	1800-2600	300	200	10	—	90
16	Alpien	"	1800-2380	200	80	5	—	115
				1830	1011	197	—	622
Gemeinde Neckingen.								
17	Egginen	Gde. Neckingen	1540-2560	200	150	8	—	42
18	Hobach	" "	2100-2800	300	140	5	—	155
19	Blinden	" "	1800-2750	400	160	6	—	234
20	Bächli	" "	1800-2600	300	130	20	—	150
				1200	580	39	—	581
Gemeinde Glurigen.								
21	Staffle	Gde. Glurigen	1650-2300	130	65	15	—	50
Gemeinde Rixingen.								
22	Staffle und Rixikummen	Gde. Rixingen	1850-2410	200	130	2	—	68

Überzicht.

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß	Nachstoß per Normalstoß	Zähr- licher Weide- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Nor- malstoß a 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
192	72	13824	27	154	—	—	—	260	75	40000	40000
67	94	6298	35	69	—	—	—	100	40	7000	7000
185	95	17575	50	195	—	—	—	100	60	20000	20000
59	95	5605	40	62	—	—	—	120	50	7000	8000
58	95	5510	22	61	—	—	—	80	20	5000	8000
561	87	48812	34	542	—	—	—	146	54	79000	83000
60	92	5520	20	61	—	—	—	140	30	8500	12000
64	92	5888	30	65	—	—	—	100	32	6500	6500
124	92	11408	24	126	—	—	—	119	31	15000	18500
62	91	5642	18	63	—	—	—	100	28	6500	6500
56	95	5320	27	59	—	—	—	120	35	7000	7800
62*	89	5518	37	61	—	—	—	150	67	10000	13000
180	91	16480	25	183	—	—	—	128	36	23500	27300
86	88	7568	27	83	—	—	—	130	40	11000	12000
71	88	6248	39	69	—	—	—	90	40	6500	7000
80	88	7040	74	78	—	—	—	128	105	10000	34000
71	80	5680	28	63	—	—	—	120	37	7500	8000
50	88	4400	22	49	—	—	—	80	20	4000	4000
34	77	2618	33	29	—	—	—	120	44	3500	3500
392	86	33554	35	373	—	—	—	114	41	42500	68500
65	90	5850	39	65	—	—	—	120	53	8000	8000
62	87	5394	38	59	—	—	—	100	43	6000	6000
62	87	5394	34	60	—	—	—	100	38	6000	6500
65	87	5655	44	63	—	—	—	100	50	6500	6500
254	88	22293	39	248	—	—	—	107	46	26500	27000
83	19	1577	24	18	—	—	—	220	61	4000	5000
52	82	4264	33	47	—	—	—	138	50	6500	6500

* Ohne Schafe.

Nr	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ges- amt- fläche	Produktive Weide- fläche	Wald	Ried	Unprob. Land
				ha	ha	ha	ha	ha
23	Gemeinde Biel. Bieligeralp	Gemeinde Biel	1650-2620	200	120	8	—	72
24	Gemeinde Selkingen. Hahnspiel	Gde. Selkingen	1620-2600	260	150	10	—	100
25	Gemeinde Blüzingen. Kummelti	Gde. Blüzingen	1700-2630	200	80	20	—	100
26	Schratt	" "	1880-2400	160	88	16	—	56
27	Bodmeralp	" "	1815-2550	250	90	40	—	120
				610	258	76	—	276
28	Gemeinde Niederwald. Ettria	Gde. Niederwald	1800-2460	150	90	27	—	33
29	Gemeinde Steinhäus. Schornen	Gde. Steinhäus u. Konforten	1720-2400	180	72	36	—	72
30	Figgelti	" "	1700-2320	85	55	13	—	17
				265	127	49	—	89
31	Gemeinde Mühlebach. Räferstatt	Gde. Mühlebach	1750-2260	120	80	20	—	20
32	Rappenthal	" "	1500-2650	850	150	20	—	680
				970	230	40	—	700
33	Gemeinde Ernen. Fried	Gemeinde Ernen	1860-2125	110	70	40	—	—
34	Galen	" "	1650-2650	550	370	20	—	160
				660	440	60	—	160
35	Gemeinde Außerbinn. Ebenmatten und Wang...	Gde. Außerbinn	1525-2230	100	80	5	—	15
36	Gemeinde Binn. Galen	Gemeinde Binn	1840-2450	250	180	20	—	50
37	Schinnern	Genossenschaft	1800-2600	240	160	40	—	40
38	Weltshigen	"	1600-2150	200	150	25	5	20
39	Eggern	"	1770-2400	180	100	20	6	54
40	Zännigen	"	1800-2200	180	113	7	3	57
41	Glaisingen (Freich)	"	1800-2200	200	120	40	10	30
42	Tschampigen	"	1780-2660	200	160	5	5	30
43	Verchelti	Gemeinde Binn	1700-2400	220	110	10	—	100

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Anlage per Normalstoß	Nachkuzins per Normalstoß	Jähr- licher Geld- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Mor- nachstoß à 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
61	89	5429	45	60	—	—	—	100	50	6000	6200
80	93	7440	49	83	—	—	—	110	60	9000	9000
49	87	4263	53	47	5	—	—	127	75	6000	6800
50	87	4350	49	48	—	—	—	105	57	5000	5500
42	82	3444	38	38	—	—	—	119	50	4500	5500
141	86	12057	43	134	—	—	—	116	60	15500	17800
55	92	5060	56	56	5	—	—	100	61	5500	7000
46	86	3956	55	44	6	—	—	110	69	5000	6000
31	86	2666	50	29	—	—	—	100	55	3000	3500
77	86	6622	52	74	—	—	—	108	63	8000	9500
53	90	4770	60	53	6	—	—	120	81	6500	8000
29	92	2668	18	30	—	—	—	100	20	3000	4000
82	91	7438	32	83	—	—	—	114	41	9500	12000
117	38	4446	63	49	—	14	—	184	128	9000	18000
227*	50	11350	31	126	—	15	—	158	55	20000	22000
344	46	15796	36	175	—	—	—	166	66	29000	40000
52	98	5096	63	56	6	10	—	180	125	10000	10000
56	87	4872	28	54	6	6-12	—	210	64	11500	14000
70	93	6510	40	72	6	15	—	305	137	22000	28000
59	92	5428	36	60	—	12	700	270	146	16000	20000
46	91	4186	42	46	—	12	—	250	115	11500	15000
50	95	4750	42	52	—	12	—	200	90	10000	10000
61	94	5734	49	63	—	12	—	250	125	15000	20000
70	88	6160	39	68	—	10	—	240	106	17000	17000
62**	87	5394	49	60	2	6	—	125	68	7500	8000

* Mit 360 Stück Kleinvieh.

** " 80 " Schafen.

N ^o	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ges- amt- fläche	Produktive Weide- fläche	Wald	Ried	Unprod. Land
				ha	ha	ha	ha	ha
44	Meßern	Gemeinde Binn	1800-2200	200	100	50	—	50
45	Hochmatten	" "	1850-2200	220	132	44	—	44
46	Schappel	" "	1750-2600	300	150	50	—	100
47	Fleisch	" "	1860-2280	80	40	5	—	35
48	Kriegalp	Privat	1660-2100	300	45	5	—	250
	Gemeinde Lax.			2770	1560	321	29	860
49	Lageralp	Gemeinde Lax	1870-2500	250	180	10	—	60
	Gemeinde Fiesch.							
50	Fiescheralp	Gemeinde Fiesch	1610-2590	550	300	100	—	150
	Gemeinde Fieschertal.							
51	Matt und Märjelen	Gde. Fieschertal	1780-2600	600	300	5	5	290
	Gemeinde Vellwald.							
52	Richenenalp	Gde. Vellwald	1800-2700	680	500	30	10	110
	Bezirk Goms			15995	8701	1089	46	6159
	II. Bezirk Mörel (Westlich Baron). Gemeinde Grenchols.							
1	Furggen	Gde. Grenchols	1830-2580	540	280	5	—	255
2	Statt	" "	2050-2600	300	130	—	—	170
3	Sick	" "	1850-2230	350	160	30	—	160
4	Gibel	" "	1800-2280	250	130	—	—	120
	Gemeinde Bister.			1440	700	35	—	705
5	Gornen	Gemeinde Bister	1650-2100	120	60	60	—	—
	Gemeinde Fiset.							
6	Tunetsch	Gemeinde Fiset	1360-2200	250	170	25	—	55
	Gemeinde Mörel.							
7	Tunetsch	Gemeinde Mörel	1360-2200	250	170	25	—	55

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß	Nachstoß per Normalstoß	Jähr- licher Geld- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Nor- malstoß a 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
56	85	4760	48	53	2.5	6	—	208	110	11000	14000
64	85	5440	42	60	2.5	6	—	216	98	13000	15000
72	85	6120	41	68	2.5	6	—	235	106	16000	20000
23	88	2024	50	22	—	2.5	50	45	25	1000	1000
23	69	1587	34	18	—	2.3	—	55	22	1000	1000
712	88	62965	41	699	—	—	—	218	98	152500	183000
75	85	6375	35	71	5	5.8	—	169	67	12000	12000
180	90	16200	54	180	5	5.10	—	180	75	22500	30000
109	90	9810	32	109	—	—	—	170	60	18000	20000
221	72	15912	32	177	—	—	—	226	80	40000	45000
3835	82	314588	36	3495	—	—	—	153	62	534500	637300
93	74	6882	25	76	5	—	—	185	50	14000	14000
50	80	4000	30	44	4.80	—	—	170	58	7500	7500
50	73	3650	22	41	—	—	—	146	37	6000	7000
50	77	3850	23	43	—	—	—	116	30	5000	5000
243	76	18382	18	204	—	—	—	160	44	32500	33500
41	72	2952	49	34	5.5	—	—	191	108	6500	8500
63	90	5670	47	63	4	—	—	158	70	10000	12000
62	96	5952	60	65	6	—	—	200	76	13000	18000

Nr	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ges- amt- fläche	Produktive Weide- fläche	Walb	Ried	Unprod. Land
				ha	ha	ha	ha	ha
8	Gemeinde Martisberg. Martisbergeralp	Gde. Martisberg	1700-2300	190	120	50	—	20
9	Gemeinde Betten. Bettmenalp	Gemeinde Betten	1900-2400	600	400	90	—	110
10	Gemeinde Goppisberg. Goppisbergeralp	Gde. Goppisberg	1900-2220	170	150	15	—	5
11	Gemeinde Greich. Greicheralp	Gemeinde Greich	1925-2310	130	120	—	—	10
12	Gemeinde Ried. Riederalp	Gemeinde Ried	1930-2360	650	400	130	—	120
	Bezirk Mörel. .....	.....	.....	3800	2290	470	—	1040
	III. Bezirk Brig.							
1	Gemeinde Virgisch. Nessel	Gde. Virgisch	1800-2450	400	210	10	5	175
2	Gemeinde Glis. Nesselthal	Genossenschaft	1480-2400	580	280	150	10	140
3	Gemeinde Münd. Kurztäffel	Genossenschaft	1640-2400	200	100	50	—	50
4	Langstäffel	"	1640-2400	250	120	50	—	80
5	Hohenalp und Ebnet ...	"	1910-2400	400	280	50	—	70
6	Grill	"	1750-2380	380	230	40	—	110
7	Gredetsch-Sennatum	Bürgergemeinde Münd	1550-1760	80	48	2	—	30
8	Gredetsch-Thal	Genossenschaft	1680-1950	650	320	—	—	330
				1960	1098	192	—	670
9	Gemeinde Raters. Bellalp, Luszgen u. Mettsch	Gemeinde Raters	1900-2600	2500	1620	60	20	800

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß	Nachstoß per Normalstoß	Jähr- licher Geld- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
					fr.	fr.	fr.	per Mor- a nachstoß 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	fr.
55	84	4620	39	51	5	—	—	137	58	7000	8000
202	87	17574	44	195	6	—	—	205	100	40000	50000
70	83	5810	39	65	—	—	—	177	77	11500	12000
59	78	4602	38	51	—	—	—	176	83	9000	9000
230	70	16100	40	190	—	—	—	155	74	29500	40000
1025	79	31662	36	907	—	—	—	175	70	159000	191000
81	70	5670	27	63	5	—	—	158	48	10000	11000
142*	56	7952	21	88	1-5	—	—	90	22	8000	16000
77	62	4774	48	53	2-5	—	—	113	60	6000	10000
98	66	6468	54	72	—	—	—	97	58	7000	11000
131	70	9170	37	102	4	—	—	88	32	9000	10000
106	60	6360	28	71	2-6	—	—	132	41	9500	12000
37	77	2849	51	32	—	—	—	125	83	4000	4000
267*	70	18690	58	208	—	—	—	14	9	3000	3000
716	67	48311	44	537	—	—	—	71	35	38500	50000
700	78	54600	34	607	—	10	—	131	50	80000	80000
* Inklusiv Schaffpöge.											

* Inklusive Schaffhöhe.

Nr	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ge- samt- fläche	Produktive Weide- fläche	Wald	Nied	Unprod. Land
	Gemeinde Nied-Brig.			ha	ha	ha	ha	ha
10	Bortelalp	Genossenschaft	1850-2450	180	100	—	—	80
11	Laub und Schickboden ...	Privat	1560-1970	120	65	30	—	25
12	Wafen	"	1800-2400	550	320	150	—	80
13	Mädern	"	1930-2300	130	65	—	—	65
14	Steinen	"	1900-2600	420	200	1	—	219
				1400	750	181	—	469
	Gemeinde Thermen.							
15	Rosßwald	Genossenschaft	1900-2636	360	285	15	—	60
16	Stafelalp	"	1850-2650	380	280	20	—	80
				740	565	35	—	140
	Gemeinde Simpelu.							
17	Bergalpen	Genossenschaft	1850-2450	1300	800	30	5	465
18	Klusmatten und Niedere ..	"	1800-2350	250	150	20	5	75
19	Sohmatten-Eggen	"	1700-2480	160	80	20	—	60
20	Rosßboden	Gde. Simpelu ..	1728-2460	480	270	80	—	130
21	Bodmen	Privat	1750-2100	120	60	10	—	50
				2310	1360	160	10	780
	Gemeinde Zwischenbergen.		1450-2000					
22	Vaquin	Genossenschaft	1530-2330	420	170	80	—	170
23	Furgge	"	1760-2200	480	350	80	—	50
24	Bojetta-Vaira	Gde. Simpelu ..	1535-2110	350	200	70	—	80
25	Caja-granda	Gde. Bugnašca (Italia)	1700-2110	90	50	20	1	19
26	Pontinia-Porcarešcia ..	Gde. Stalden-Bisp Gemeinde	1561-2250	500	200	—	—	300
27	Gemeinalp	Zwischenbergen	1700-1950	400	150	—	—	250
28	Alpien-Schwarzbalmen ...	Genossenschaft	1748-2400	450	270	5	—	175
29	Pienezza	Privatalp ...	1700-2350	160	100	30	—	30
30	Alpienrung	Genossensch., ital.	2000-2420	300	190	2	—	108
				3150	1680	287	1	1182
	Bezirk Brig .....	.....	.....	13040	7563	1075	46	4356
	IV. Bezirk Disp.							
	Gemeinde Batschieder.							
1	Batschiederthal	Genossenschaft	1250-2400	500	120	30	—	350

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Anlage per Normalstoß	Nachzins per Normalstoß	Jähr- licher Geld- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Nor- malstoß a 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
48	60	2880	29	32	—	—	—	121	35	3500	3500
37	74	2738	40	30	—	—	—	133	61	4000	5800
223	60	13380	42	149	—	—	—	269	125	40000	50000
28	60	1680	26	19	—	—	—	232	69	4500	4500
57	64	3648	18	41	—	—	—	134	28	5500	5500
393	62	24326	32	270	—	—	—	213	76	57500	69300
115	64	7360	26	82	—	—	—	109	31	9000	9500
114	64	7296	26	81	—	—	—	111	32	9000	9500
229	64	14656	26	163	—	—	—	110	32	18000	19000
524	45	23580	29	262	—	—	—	191	62	50000	90000
79	51	4029	27	45	—	—	—	333	100	15000	20000
41	49	2009	25	22	—	—	—	272	75	6000	8000
174	60	10440	39	116	—	—	—	172	74	20000	25000
27	56	1512	25	17	—	20	—	206	58	3500	4500
845	49	41570	30	462	—	—	—	205	70	94500	147500
60	91	5460	32	61	—	20	—	180	65	11000	17000
147	87	12789	37	142	—	—	—	102	45	15000	20000
71	73	5183	36	58	—	—	—	141	50	10000	12000
36	73	2628	52	29	—	25	—	241	140	7000	10000
130*	84	10920	54	121	—	—	500	108	65	13000	13000
117	45	5255	35	58	—	—	—	172	67	10000	10000
157	42	6594	25	73	—	—	—	206	55	15000	15000
49	98	4802	48	53	—	—	500	227	120	12000	13000
74	41	3034	16	34	—	—	—	235	42	8000	8000
841	67	56665	34	629	—	—	—	166	60	101000	118000
3947	64	253750	33	2819	—	—	—	144	54	407500	510800
40	70	2800	23	31	3	3	—	161	42	5000	5000

* Inklusive Schaffhöfe.

Nr	Name der Alp	Eigentümer	Höhe über Meer in Meter	Gesamtfläche	Produktive Weidefläche	Wald	Nied	Unprod. Land
	Gemeinde Bisperterbinen.			ha	ha	ha	ha	ha
2	Kreuzalp (Seitenst.)	Genossenschaft	1400-2250	550	200	200	—	150
3	Ruspeck	"	1680-2200	100	80	5	—	15
4	Ranz-Verbinen	"	1800-2250	200	140	10	—	50
5	Niedristen	"	1700-2600	400	290	70	—	40
6	Wististafel	"	1800-2400	250	180	20	5	45
7	Obristen	"	1900-2450	350	200	20	—	130
				1850	1090	325	5	430
	Gemeinde Staldenried.							
8	Senntum	Gemeinde ...	1700-1950	200	120	30	—	50
9	Bord	Privat	1850-1950	30	24	3	—	3
10	Stafel	"	1900-2000	30	25	—	—	5
				260	169	33	—	58
	Gemeinde Eifen.							
11	Tirbjene	Gde. Grächen ..	1620-1750	30	20	7	—	3
12	Schöpfjene	Genossenschaft	1850-2100	35	30	—	—	5
13	Geiti	"	1850-2200	45	30	—	3	12
14	Mattwald	"	2000-2200	40	35	—	—	5
15	Swinen	"	2100-2500	50	35	2	—	13
				200	150	9	3	38
	Gemeinde Saas-Balen.							
16	Hoferalp	Genossenschaft	1900-2400	150	100	10	—	40
17	Gruoben	"	2000-2450	140	100	5	—	35
18	Stafelalp	Gde. Saas-Balen	1820-2450	180	120	10	—	50
				470	320	25	—	125
	Gemeinde Saas-Grund.							
19	Triftalp	Gde. Saas-Grund	1950-2600	320	180	80	—	60
	Gemeinde Saas-Fee.							
20	Hannig	Gemeinde ...	1850-2450	80	45	5	—	30
21	Gaden (Galm)	"	2000-2578	180	80	30	—	70
22	Gletscheralp	"	2050-2600	80	50	—	—	30
				340	175	35	—	130
	Gemeinde Almagell.							
23	Alpjie	Gemeinde ...	2000-2835	300	120	25	—	155
24	Furken I	Gde. Saas-Grund	2070-2600	250	100	20	—	130
25	Furken II	Gde. Almagell ..	2000-2600	250	120	20	—	110

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Anlage per Normalstoß	Nachzins per Normalstoß	Jähr- licher Geld- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Nor- malstoß a 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
95	62	5890	29	65	—	—	470	123	39	7700	14000
50	72	3600	45	40	—	—	630	375	187	15000	15000
77	72	5544	39	62	—	—	800	323	143	20000	20000
115	72	8280	31	92	—	—	1200	313	100	28750	36000
96	67	6432	36	72	—	10-15	870	302	117	21750	23000
71	62	4402	22	49	—	—	630	173	42	8500	9500
504	68	34148	31	379	—	—	—	269	93	101700	117500
73	70	5110	43	57	—	—	760	316	150	18000	20000
15	77	1155	48	13	—	—	120	346	187	4500	4500
16	75	1200	48	13	—	—	100	369	192	4800	4800
104	72	7465	44	83	—	—	—	329	162	27300	29300
8	45	360	18	4	—	10	80	500	100	2000	2500
24	65	1560	52	17	—	10-15	280	272	160	4800	5800
22	70	1540	51	16	—	15	250	325	173	5200	5200
10	67	670	19	7	—	—	—	428	86	3000	3000
27	25	675	19	8	—	—	—	250	57	2000	2000
91	53	4805	32	53	—	—	—	320	113	17000	18500
30	70	2100	21	23	—	—	—	87	20	2000	2000
39	51	1989	20	22	—	—	—	209	36	4600	4600
46	50	2300	19	26	—	15	—	211	46	5500	5500
115	55	6389	20	71	—	—	—	170	38	12100	12100
125	50	6250	34	69	5	15	1050	377	144	26000	30000
16	62	992	22	11	—	—	235 ¹	272	67	3000	4000
27	50	1350	16	15	—	—	510 ²	300	56	4500	6000
20	50	1000	20	11	—	—	420 ³	272	60	3000	3000
63	53	3342	19	37	—	—	—	284	60	10500	13000
44	54	2376	20	26	—	—	—	230	50	6000	7000
33	54	1782	18	19	—	—	—	190	36	3600	4000
44	54	2376	20	26	—	—	111	140	30	3600	4600
¹	Milchverkauf in Hotels, Roheinnahme	657	Fr.	abzüglich	Unkosten,	Nettoeinnahme	235	Fr.			
²	"	"	"	"	1440	"	"	"	510	"	
³	"	"	"	"	1200	"	"	"	420	"	

Nr	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ge- samt- fläche	Produktive Weide- fläche	Wald	Krieb	Unprob. Land
				ha	ha	ha	ha	ha
26	Gien	Die 4 Saasthals- alpgemeinden	1950-2450	300	180	45	—	75
27	Mattmark	"	2100-2600	150	75	—	—	75
28	Distel	"	2150-2650	500	300	—	—	200
	Gemeinde Törbel.			1750	895	110	—	745
29	Biffigen	Gemeinde Törbel	1750-2150	300	180	60	—	60
30	Moos	" "	1800-2250	750	230	230	40	250
	Gemeinde Emb.			1050	410	290	40	310
31	Senntum	Gemeinde Emb	1610-2400	450	250	50	—	150
	Gemeinde Grächen.							
32	Hannig und Ebnet	Gemeinde Grächen	1650-2550	250	150	40	—	60
	Gemeinde St. Nikolaus.							
33	Jungenalp	Genossenschaft	1750-2550	350	240	10	—	100
34	Walfersmatt u. Unterbächli	"	1700-2500	120	75	5	—	40
35	Seemetzen und Gugginen	"	2000-2500	250	95	5	—	150
36	Laubewang	Gde. St. Nikolaus	1800-2400	100	40	10	—	50
	Gemeinde Randa.			820	450	30	—	340
37	Randeneralp	Gemeinde Randa	1900-2650	450	230	20	—	200
	Gemeinde Täsch.							
38	Täschalp	Gemeinde Täsch	2000-2800	550	340	10	—	200
	Gemeinde Zermatt.							
39	Hermetzen	Bürgergemeinde Zermatt	2050-2700	250	160	10	—	80
40	Unterstafl mit Mamatt...	"	2140-2700	400	250	20	—	130
41	Oberstafl	"	2200-2750	150	100	10	10	30
42	Riffelalp	"	2200-2780	500	250	5	—	245
43	Zinilen	"	2100-2850	550	250	—	—	300
44	Tufteren	"	2200-2750	550	300	—	—	250
				2400	1310	45	10	1035
	Bezirk Visp...			11660	6239	1182	58	4231

Stofzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoftage	Stoftage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stofzahl pro 30 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstof	Nachkurs per Normalstof	Jähr- licher Stof- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Nor- malstof a 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
65	43	2795	16	31	—	—	—	251	44	7800	10000
20	51	1020	14	11	—	—	—	227	33	2500	2500
150	49	7350	25	82	—	—	—	263	72	21600	21600
356	50	17699	18	196	—	—	—	230	50	45100	49700
81	70	5670	32	63	—	—	820	317	111	20000	28000
144	71	10124	44	113	6	10	—	318	156	36000	50000
225	71	15794	38	176	—	—	—	318	137	56000	78000
117	62	7254	29	81	—	—	—	345	112	28000	35000
51	53	2703	18	30	—	10-15	—	353	70	10600	15000
80	70	5600	23	62	—	—	—	258	67	16000	16000
30	64	1920	26	21	—	—	—	262	73	5500	5500
28	60	1680	18	19	—	—	—	210	42	4000	4000
15	55	825	21	9	—	10-11	—	388	87	3500	3500
153	65	10025	23	111	—	—	—	261	65	29000	29000
50	60	3000	13	33	—	—	500	485	70	16000	17000
75	54	4050	12	45	—	—	750	484	64	21780	22000
34	55	1870	12	21	—	—	820*	214	28	4500	5000
77	59	4543	18	50	6.25	—	—	170	34	8500	10000
25	56	1400	14	17	—	—	—	176	30	3000	3500
46	57	2622	11	29	—	—	1100*	258	30	7500	8000
53	59	3127	13	35	—	—	1050*	200	28	7000	7000
40	56	2240	7	25	—	—	—	200	17	5000	5000
275	57	15802	12	177	—	—	—	200	28	35500	38500
2344	60	141526	23	1573	—	—	—	280	71	441580	509600

* Der Milchverkauf in die Hotels beeinflusst den Nettoertrag in so günstiger Weise.

Nr	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ges- amt- fläche	Produktive Weide- fläche	Wald	Kiebel	Unprod. Land
	V. Bezirk Raron (westlich).			ha	ha	ha	ha	ha
	Gemeinde Birchen.							
1	Unterrat mit Beistafeln...	Gemeinde Birchen	1600-2300	550	300	50	—	200
2	Rinderalpe	" "	1900-2300	100	50	10	—	40
				650	350	60	—	240
	Gemeinde Unterbach.							
3	Alt-Stafel	Privatgenossensch.	1900-2400	160	50	10	—	100
4	Borteralp	"	1540-2400	180	50	30	20	80
5	Ginanz, Groß-Senntum ..	"	1950-2570	700	300	40	—	360
6	Bertsch-Alp	Alpgenossenschaft	1600-2400	180	60	50	10	60
7	Rinderalp	Gde. Unterbach ..	1700-2250	170	50	60	—	60
				1390	510	190	30	660
	Gemeinde Eischol.							
8	Mettli und Ffel	Gemeinde Eischol	1200-1450	20	8	10	—	2
9	Wafen	Privat	1500-1600	7	6	1	—	—
10	Schröteralp	Genossenschaft	1550-1750	160	50	50	5	55
11	Eschorr, See-Stafel	? ?	1700-2000	260	80	100	—	80
12	Seng	"	1750-1950	60	55	—	—	5
13	Eischolalp	"	1950-2400	280	150	50	—	80
				787	349	211	5	222
	Gemeinde Außerberg.							
14	Leigren	Genossenschaft	1450-1700	130	90	30	—	10
15	Leigren, Schaf- u. Rinderalp	Gde. Außerberg	1600-2600	360	180	30	—	150
16	Ranft	Genossenschaft	1350-1580	140	50	50	—	40
				630	320	110	—	200
	Gemeinde Raron.							
17	Litschthal	Bürgergde. Raron	1400-2600	800	200	120	—	480
	Gemeinde Niedergesteln.							
18	Rinderfeld und Seethal...	Gde. Niedergesteln	1680-2500	350	100	120	—	130
19	Njölki	Genossenschaft	1700-2500	200	80	80	—	40
				550	180	200	—	170
	Gemeinde Hochtenn.							
20	Stock, Rinderfeld u. Schafalp	Gemeinde Hochtenn	1700-1450	220	40	120	—	60

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro auftrieb Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß	Nachstoß per Normalstoß	Jähr- licher Geld- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Nor- malstoß a 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					Gr.	Gr.	Gr.	Gr.	Gr.	Gr.	Gr.
150	62	9300	31	103	2.5	—	—	116	40	12000	15000
37	62	2294	46	25	2	—	—	160	80	4000	5000
187	62	11594	33	129	—	—	—	124	46	16000	20000
33	67	2211	44	25	2	—	—	160	80	4000	5000
30	62	1860	37	21	3	—	—	190	80	4000	5800
100	66	6600	22	73	4	—	—	192	47	14000	16000
33	62	2046	34	25	2	—	—	200	83	5000	10000
34	62	2108	42	23	—	—	—	196	90	4500	10000
230	64	14825	29	165	—	—	—	190	61	31500	46800
6	90	540	60	6	—	—	—	166	125	1000	2000
9	106	954	159	11	—	—	—	272	500	3000	3000
29	70	2030	41	23	2.50	—	—	239	110	5500	9500
54	72	3888	49	43	—	—	—	244	131	10500	20000
55	72	3960	72	44	4	—	—	114	90	5000	5000
92	65	5980	40	66	3.50	—	—	272	120	18000	22000
245	71	17352	50	193	—	—	—	224	123	43000	61500
58	100	5800	64	64	—	—	—	390	278	25000	27000
127	62	7874	44	87	—	—	—	161	79	14000	15000
38	95	3648	73	41	—	—	—	146	120	6000	10000
223	78	17322	54	192	—	—	—	234	140	45000	52000
97	140	13580	68	151	—	—	—	39	30	6000	12000
48	125	6000	60	67	—	—	—	45	30	3000	10000
45	62	2790	35	31	2	—	—	129	50	4000	10000
93	94	8790	49	98	—	—	—	71	39	7000	20000
44	120	5280	88	59	1	—	—	34	50	2000	12000

N ^o	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ges- amts- fläche	Prodnt- tive Weides- fläche	Wald	Kied	Unprob. Land
				ha	ha	ha	ha	ha
	Gemeinde Ferden.							
21	Felbun	Genossenschaft	1580-2500	350	140	10	—	200
22	Resti	"	2000-2550	300	150	20	—	130
23	Rummen	"	1670-2600	600	280	20	—	300
				1250	570	50	—	630
	Gemeinde Kippel.							
24	Gatten	Genossenschaft	1750-2400	170	70	50	—	50
25	Hocken	"	1900-2400	180	100	—	—	80
				350	170	50	—	130
	Gemeinde Wyler.							
26	Lauchernalp-Urbegge	Genossenschaft	1750-2400	300	150	10	—	140
27	Berehen	"	1900-2300	320	180	10	—	130
28	Außeres Nest	Gemeinde Wyler	1700-2300	200	50	70	—	80
				820	380	90	—	350
	Gemeinde Klatten.							
29	Inneres Nest	Familienalp	1850-2300	140	40	40	—	60
30	Telli und Blühenden	Genossenschaft	1700-2400	550	230	120	—	200
31	Fasler	"	1600-2400	380	140	100	—	140
32	Gletscher	"	1700-2400	400	170	30	—	200
33	Gugginen	"	1800-2600	900	400	80	—	420
				2370	980	370	—	1020
	Bezirk Baron westlich			9817	4049	1571	35	4162
	VI. Bezirk Lenk.							
	Gemeinde Gampel.							
1	Fasleralpen	Genossenschaft	1800-2000	60	30	15	—	15
2	Meiggen	"	1850-2450	250	110	40	—	100
3	Feser	"	1780-2450	350	180	50	—	120
4	Kalberweid	Gemeinde Gampel	1500-1600	30	15	15	—	—
5	Rinderalp	Genossenschaft Feinzenen	1500-1700	40	20	15	—	5
				730	355	135	—	240
	Gemeinde Bratsch.							
6	Jungviehalp	Gemeinde Bratsch	1600-1750	75	25	50	—	—

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß	Nachküns per Normalstoß	Zähr- licher Geld- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Nor- malstoß a 90 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
68	70	4760	34	53	1	—	—	113	43	6000	6000
56	74	4144	28	46	—	—	—	105	32	4800	6000
140	73	10220	36	114	2	—	—	140	57	16000	17000
264	73	19124	34	213	—	—	—	125	47	26800	29000
35	76	2660	38	30	—	—	—	33	14	1000	1500
76	50	3800	38	42	1	—	—	167	70	7000	7000
111	59	6460	38	72	—	—	—	111	47	8000	8500
62	55	3410	23	38	—	—	—	132	33	5000	5000
93	60	5580	31	62	1	—	—	113	39	7000	7000
30	64	1920	38	21	—	—	65	99	40	2000	2500
185	59	10910	29	121	—	—	—	116	37	14000	14500
24	55	1320	33	15	—	3.5	—	100	37	1500	1800
115	57	6555	29	73	1.2	—	—	114	38	8500	12000
83	70	5810	41	65	—	—	—	170	79	11000	14000
114	65	7410	43	82	—	—	—	219	106	18000	20000
340	63	21420	53	238	1	—	—	55	32	13000	15000
676	62	42515	43	472	—	—	—	110	53	52000	62800
2355	71	167752	41	1864	—	—	—	135	62	251300	339100
24	61	1464	49	16	—	—	—	312	167	5000	6000
65	72	4680	42	52	—	—	—	288	136	15000	18000
148	64	9472	52	105	—	—	—	232	139	25000	30000
9	100	900	60	10	—	—	—	350	233	3500	6000
40	30	1200	60	13	—	—	—	346	225	4500	8000
286	62	17716	51	198	—	—	—	267	150	53000	68000
18	92	1656	66	18	2	—	—	277	200	5000	10000

Nr	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ge- samt- fläche	Produktive Weide- fläche	Wald	Nied	Unprob. Land
	Gemeinde Erschmatt.			ha	ha	ha	ha	ha
7	Wängen	Genossenschaft	1600-1800	100	50	10	—	40
8	Bach	Genossenschaft	1800-2400	400	200	20	—	180
9	Jungviehalp	Erbsm. u. Bratsch	1500-1700	90	30	60	—	—
10	Riven	Gde. Erschmatt	1750-2400	450	320	30	—	100
		Genossenschaft		1040	600	120	—	320
	Gemeinde Guttet.							
11	Obern und Galm	Genossenschaft	1800-2400	350	200	75	—	75
	Gemeinde Leuk.							
12	Flty (Fl.)	Genossenschaft	1750-2500	360	100	20	10	230
13	Hochwald	Bürgergemeinde	1500-2000	100	40	55	—	5
14	Reischler I	Pfarrei Leuk	1000-1100	15	10	4	—	1
15	Reischler II	Privat	1400-1665	14	6	7	—	1
16	Bondeli	"	1400- ?	30	10	10	—	10
				519	166	96	10	247
	Gemeinde Albien.							
17	Torrent	Gemeinde Albien	1850-2550	800	550	40	—	210
18	Chermignon	Genossenschaft	1800-2400	400	250	100	—	50
				1200	800	140	—	260
	Gemeinde Inden.							
19	Barshi	Genossenschaft	1500-1850	240	120	40	10	70
	Gemeinde Leukerbad.							
20	Folieret	Genossenschaft	1780-2400	200	90	60	10	40
21	Maing	"	1700-2250	250	120	30	10	90
22	Jungviehalp	Gde. Leukerbad	1500-1850	460	180	220	—	60
23	Clavinen	Genossenschaft	1850-2200	200	150	5	—	45
24	Fluh	"	1900-2500	500	200	—	10	290
25	Vis und Willieu	"	1400-1600	100	50	—	—	50
26	Lammerad	"	2300-2500	250	100	—	—	150
27	Großstein (Schafalp) ...	"	2200-2350	300	120	—	—	180
28	Tschallmetten	"	2100-2400	150	60	—	—	90
				2410	1070	315	30	995
	Gemeinde Faren.							
29	Barneralp	Gemeinde ...	1750-2550	550	350	50	—	150

Stoßzahl (Groß- vieh)	Weide- zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro- duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 100 Tage a 100 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß	Nachküns per Normalstoß	Jähr- licher Geld- ertrag	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapital- wert der ganzen Alp
								per Nor- malstoß a 100 Tage	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
44	90	3960	79	44	1.20	—	—	147	130	6500	7000
172	73	12556	63	139	5	—	—	129	90	18000	20000
16	90	1440	48	16	—	—	—	281	150	4500	8000
278	90	25020	78	278	—	—	—	36	31	10000	12000
510	84	42976	71	478	—	—	—	82	65	39000	47000
198	75	14850	74	165	6	—	—	67	55	11000	15000
40	69	2760	28	31	0,6	—	—	192	60	6000	8000
23	90	2070	52	23	0,5	—	—	239	137	5500	15000
10	100	1000	100	11	—	—	—	545	600	6000	7000
27	44	1188	198	14	—	6	—	357	833	5000	7000
14	75	1050	105	12	0,5	—	50	125	150	1500	3000
114	71	8068	49	90	—	—	—	283	154	25500	40000
402	90	36180	66	402	—	8	—	137	100	55000	65000
192	85	16320	65	181	3	8	—	138	100	25000	35000
594	88	52500	66	583	—	—	—	137	100	80000	100000
104	82	8528	71	95	—	—	—	169	133	16000	20000
61	75	4575	51	51	1	—	—	235	133	12000	15000
85	75	6371	53	71	5	—	—	169	100	12000	13000
185	150	27750	154	308	1	—	—	81	139	25000	40000
183	42	7686	51	85	3	—	—	153	80	12000	12000
134	70	9380	47	104	3	—	—	105	55	11000	11000
77	24	1848	37	21	—	—	—	190	80	4000	4000
24	75	1800	18	20	—	—	—	150	30	3000	3000
170	80	13600	113	151	—	—	—	20	25	3000	3000
34	68	2312	38	26	—	—	—	77	33	2000	2000
953	79	75322	70	837	—	—	—	100	79	84000	103000
182	80	14560	41	162	—	—	—	173	80	28000	40000

Nr.	Name der Alp	Eigen- tümer	Höhe über Meer in Meter	Ges- amt- fläche	Produktive Weide- fläche	Wald	Kiebel	Unprod. Land
				ha	ha	ha	ha	ha
	Gemeinde Agaren.							
30	Meretschy.....	Genossenschaft	1900-2500	350	120	60	—	170
	Turtmannthalalpen.							
	a) Gde. Ems-Turtmann.							
31	Gruby	Genossenschaft	1700-2400	300	80	180	—	40
32	Raft	"	1550-1800	100	40	40	—	20
33	Bortern	"	1800-2000	100	50	30	—	20
34	Gründy	"	1800-2150	130	40	60	—	30
35	Niggelting.....	"	1800-2200	100	50	30	—	20
36	Kleebödi	"	1850-2000	30	12	10	—	8
37	Bächli und Goli	"	1750-1900	45	25	15	—	5
38	Sinnigen	"	1800-2260	100	35	35	5	25
39	Rotigen	"	1850-2500	180	60	40	2	78
40	Zemmigkofen	"	1760-2050	75	25	30	5	15
41	Gruben	"	1800-2500	300	150	80	—	70
42	Weiden	"	1800-2500	400	200	100	—	100
43	Gigi	"	1850-2350	100	30	30	—	40
44	Blumatt	"	1850-2580	350	250	50	5	45
45	Zur Wizen	"	1950-2500	100	50	40	—	10
46	Seuntum	Gde. Turtmann	2000-2400	220	100	30	—	90
47	Hungerli	Genossenschaft	2000-2500	200	100	39	10	60
48	Brändi	"	1900-2400	180	80	10	—	90
				3010	1477	840	27	666
	b) Gemeinde Ergisch.							
49	Schafel	Genossenschaft	1800-2450	220	120	50	—	50
50	Pletschen	"	1800-2400	75	35	15	—	25
51	Werra	Privat	1400-2200	200	40	100	—	60
52	Oberbritschy	"	1800- ?	40	10	20	—	10
53	Untere Tschafflete	Genossenschaft	1750-2100	30	20	10	—	—
54	Tschafflete	"	1800-2100	40	25	10	—	5
55	Jungviehalp	Gemeinde Ergisch	1800-2000	50	25	20	—	5
56	Golanjschi	Privatfamilie	1800-1900	20	8	12	—	—
57	Alpierung	Privatmann	1800-1900	20	8	12	—	—
				695	291	249	—	155
	Bezirk Leuk.....			11169	5574	2170	77	3348

[illegible]

B. Besatz pro 1891/98.

Name der Alp	Milchkühe	Kalt- und Zettkühe	Rinder	Kälber	Stiere	Schafen	Pferde mit Fohlen	Pferde	Esel und Maultiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
A. Bezirk Goms.														
Gemeinde Oberwald.														
1. Rhone Gletsch	91	22	25	5	1	10	—	—	—	350	80	8	135	86
2. Vängis	34	15	20	23	1	—	—	—	—	—	—	5	64	—
3. Geren	38	4	13	17	—	—	—	—	—	(760)*	—	8	52	152
4. Blasen-Gorn.	29	10	25	23	—	—	—	—	—	—	—	6	56	—
5. Walder-Grimjel	28	12	21	22	1	—	—	—	—	—	—	5	55	—
	220	63	104	90	3	10	—	—	—	1110	80	32	362	238
Gemeinde Obergesteln.														
6. Grimjel	35	10	16	14	1	—	—	—	—	—	—	6	56	—
7. Rühthal	38	12	15	15	1	—	—	—	—	—	—	7	61	—
	73	22	31	29	2	—	—	—	—	—	—	13	117	—
Gemeinde Ulrichen.														
8. Thälern	36	13	11	16	2	—	—	—	—	—	—	5	59	—
9. Blasen	34	6	16	20	1	3	—	—	—	—	—	6	56	—
10. Eginen	44	4	20	13	1	—	—	—	—	300	—	—	61	60
	114	23	47	49	4	3	—	—	—	300	—	11	176	60
Gde. Münster-Geisenen.														
11. Eginen, Vängthal ...	45	9	22	13	1	3	—	—	—	30	—	7	71	6
12. Rühthal	40	12	20	14	1	4	—	—	—	20	—	5	68	4
13. Moosmatten	45	13	20	16	2	3	—	—	—	30	—	6	75	6
14. Merezengbach	39	8	18	14	1	7	—	—	—	24	—	8	67	5
15. Trüzi	27	8	20	16	1	—	—	—	—	(750)	—	4	49	150
16. Alpinen	23	2	13	15	1	—	—	—	—	—	—	5	36	—
	219	52	113	88	7	17	—	—	—	854	—	35	366	171
Gemeinde Nefingen.														
17. Eginen	43	10	14	7	1	4	—	—	—	—	—	6	66	—
18. Hobach	35	8	15	16	2	7	—	—	—	3	—	8	62	—
19. Blinden	38	6	20	15	1	—	—	—	—	(310)	—	8	58	62
20. Bächli	36	6	21	23	1	3	—	—	—	12	—	10	62	2
	154	30	70	61	5	14	—	—	—	325	—	32	248	64
Gemeinde Glurigen.														
21. Stafle	60	6	20	24	1	—	—	—	—	—	—	—	82	—

()* Angrenzende Schafberge mitgerechnet.

(*) Angrenzende Schafberge mitgerechnet.

Name der Alp	Milchfäße	Galt- und Zettfäße	Rinder	Kälber	Stiere	Schafen	Pferde mit Hufen	Pferde	Egel und Maultiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großstich	Kleinwisch
40. Zännigen	44	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	9	49	—
41. Glaisingen	52	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	12	57	—
42. Tschampigen	64	—	—	—	1	—	—	—	—	(850)*	—	16	65	170
43. Verselti	38	3	6	6	1	—	—	—	—	80	—	8	45	16
44. Messern	36	6	7	7	1	—	—	—	—	45	—	4	47	9
45. Hochmatten	42	5	9	4	1	—	—	—	—	50	—	9	56	10
46. Schappel	44	6	10	7	1	1	—	—	—	60	—	10	59	12
47. Fiesch	8	3	4	4	1	—	—	—	—	42	—	2	14	8
48. Kriegalp	6	3	5	4	1	—	—	—	—	50	8	2	15	10
Gemeinde Lag.	532	27	49	36	13	1	3	—	—	1197	8	118	619	240
49. Lageralp	41	18	37	10	1	4	—	—	—	—	—	—	82	—
Gemeinde Fiesch.														
50. Fiescheralp	107	39	39	5	—	3	—	—	—	—	—	—	163	—
Gemeinde Fiescherthal.														
51. Matt, Märjelen	77	4	25	35	2	—	—	—	—	(250)	—	6	104	50
Gemeinde Bellwald.														
52. Nischenen	101	25	46	30	3	—	—	—	—	300	70	—	156	74
Bezirk Goms...	2153	415	903	645	55	62	3	—	—	4538	318	284	3240	971
B, Bezirk Mörel														
(Baron östlich).														
Gemeinde Grenchols.														
1. Furggen	50	10	42	9	1	6	—	—	—	(300)	—	9	88	60
2. Statt	54	—	16	—	1	—	—	—	—	—	—	7	63	—
3. Sid	25	8	22	8	1	2	—	—	—	—	—	5	48	—
4. Bibel	17	1	16	18	1	1	—	—	—	10	70	6	32	16
	146	19	96	35	4	9	—	—	—	310	70	27	231	76
Gemeinde Bister.														
5. Gornern	41	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5	42	—
Gemeinde Filet.														
6. Tunetsch	50	4	9	—	1	—	—	—	—	—	—	12	59	—

Name der Alp	Milchkühe	Gäste und Bettkühe	Rinder	Fäbber	Stiere	Schafen	Pferde mit Fohlen	Pferde	Esel und Maulthiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
Gemeinde Mörel.														
7. Lunetſch	60	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	7	61	—
Gemeinde Martinsberg.														
8. Martinsberg-Alp	36	—	35	—	1	—	—	—	—	—	—	5	54	—
Gemeinde Betten.														
9. Bettmeralp	150	31	35	18	3	3	—	—	—	(850)	—	—	204	170
Gemeinde Goppisberg.														
10. Goppisberg-Alp	54	5	15	8	1	1	—	—	—	—	—	—	68	—
Gemeinde Greich.														
11. Greicheralp	40	8	20	7	1	—	—	—	—	—	—	—	60	—
Gemeinde Nied.														
12. Niederalp	180	13	40	29	3	2	—	—	—	—	—	—	223	—
Bezirk Mörel...	757	80	250	97	16	15	—	—	—	1160	70	56	1005	246
C. Bezirk Brig.														
Gemeinde Birgisch.														
1. Neffel	63	—	10	15	1	—	—	—	—	—	40	15	73	8
Gemeinde Glis.														
2. Neffelthal	46	—	6	24	1	—	—	—	—	400	30	12	56	86
Gemeinde Mund.														
3. Kurzstaffel	68	—	—	12	1	—	—	—	—	—	55	8	72	11
4. Langstaffel	56	5	10	10	1	—	—	—	—	100	40	9	68	28
5. Höhenalp, Ebnet	36	2	20	22	1	—	—	—	—	350	34	7	55	76
6. Grill	50	—	8	14	1	—	—	—	—	200	40	—	60	48
7. Gredetſch Senntrum ...	36	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	8	37	—
8. Gredetſchthal	48	—	28	—	2	—	—	—	—	1000	20	10	64	204
	294	7	66	58	7	—	—	—	—	1650	189	42	356	367

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Zettkühe	Küder	Küßer	Zütere	Lähen	Pferde mit Höhlen	Pferde	Giel und Maultiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
Gemeinde Naters.														
9. Bellalp, Lüszen etc. ...	486	—	204	—	7	—	5	30	—	1200	355	200	675	311
Gemeinde Nied-Brig.														
10. Bortelalp.....	32	10	12	8	1	—	—	—	—	—	—	6	49	—
11. Laub, Schrickboden ...	30	—	—	—	1	—	—	—	—	—	30	4	31	6
12. Wafen	169	—	26	67	3	—	—	—	—	—	100	40	202	28
13. Mäbern	20	—	—	5	1	—	—	—	—	—	30	—	22	6
14. Steinen	34	8	10	18	1	—	—	—	—	—	36	8	51	7
	285	18	48	98	7	—	—	—	—	—	196	58	355	47
Gemeinde Thermen.														
15. Roßwald	67	—	22	58	1	2	—	—	—	—	100	21	76	20
16. Stafel	70	—	49	30	1	1	—	—	—	—	53	14	104	10
	137	—	81	88	2	3	—	—	—	—	153	35	180	30
Gemeinde Simpelu.														
17. Bergalpen	342	—	43	171	6	—	—	—	—	—	242	64	417	61
18. Klusmatten u. Niedern	80	—	12	—	1	—	—	—	—	30	80	18	87	22
19. Hohmatten, Eggen ...	28	—	10	—	1	—	—	—	—	—	35	4	34	7
20. Roßboden.....	145	—	7	11	2	—	—	—	—	—	102	22	153	20
21. Bodmen	20	—	—	—	1	—	—	—	—	—	30	4	21	6
	615	—	72	182	11	—	—	—	—	30	489	112	712	116
Gde. Zwischenbergen.														
22. Laquin	42	—	11	4	1	—	—	—	—	—	55	7	50	11
23. Furgge	90	—	4	16	1	—	—	—	—	100	130	17	97	26
24. Poffeta, Vaira	31	2	6	—	1	—	—	—	—	140	30	4	40	34
25. Casagrande	28	—	—	—	1	—	—	—	—	—	35	3	29	7
26. Porcarescia	29	—	—	—	1	—	—	—	—	500	—	3	30	100
27. Gemeinalp	82	—	24	4	1	—	—	—	—	—	105	11	96	21
28. Alpen Schwarzbalmen	121	—	5	—	2	—	—	—	—	—	165	15	126	33
29. Bienezza	40	—	—	—	1	—	—	—	—	—	40	4	41	8
30. Alpenring	40	—	—	4	1	—	—	—	—	100	40	7	42	28
	503	2	50	28	10	—	—	—	—	840	600	71	551	268
Bezirk Brig...	2429	27	537	503	46	3	5	30	—	4120	2052	545	2958	1233

[illegible]

Name der Alp	Mischflühe	Gatte und Zettflühe	Kinder	Säuer	Stiere	Ochsen	Pferde mit Fohlen	Pferde	Ezel und Maultiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
Gemeinde Almagell.														
23. Alpje	31	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	37	—
24. Furken I	22	3	6	2	—	—	—	—	—	—	27	5	28	5
25. Furken II	8	6	17	—	—	—	—	—	—	100	20	2	18	24
26. Gien	45	2	16	5	1	—	—	—	—	1500 in den 4 Saas- gemeind.	50	16	57	10
27. Mattmark	16	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	4	20	—
28. Distel	105	10	49	4	1	—	—	—	—	—	53	22	140	11
	227	23	103	12	2	—	—	—	—	1600	150	57	300	(320)
Gemeinde Törbel.														
29. Biffigen	64	9	35	23	1	3	—	—	—	—	—	—	99	—
30. Moos	130	5	40	30	2	—	—	—	—	—	—	—	164	—
	194	14	75	53	3	3	—	—	—	40*	—	—	263	8
Gemeinde Emb.														
31. Senntum	82	4	36	22	2	—	—	—	—	280	—	—	111	56
Gemeinde Grächen.														
32. Hannig und Ebnet ...	47	—	5	—	1	—	—	—	—	(180)	(30)	—	51	36
Gemeinde St. Niklaus.														
33. Zungenalp	65	5	10	20	2	—	—	—	—	400	—	12	82	2
34. Waltersmatt und Bächli	30	—	—	—	—	—	—	—	—		—	4	30	1
35. Seemetzen u. Gugginen	27	—	—	—	1	—	—	—	—		—	4	28	1
36. Laubervang	14	—	—	—	1	—	—	—	—		—	—	15	—
	136	5	10	20	4	—	—	—	—	(400)	—	20	155	(84)
Gemeinde Nanda.														
37. Randeneralp	21	1	20	30	2	—	—	—	—	(280)	30	3	42	62
Gemeinde Täsch.														
38. Täschalp	37	4	10	60	1	—	—	—	—	300	(100)	9	59	80
Gemeinde Zermatt.														
39. Hermetzen	31	—	4	2	—	—	—	—	—	1000	6	2	33	1
40. Unterstafel	55	15	4	22	2	—	—	—	—		19	3	77	4
41. Oberstafel	21	1	3	2	—	—	—	—	—		—	—	24	—

* Außerdem summt Törbel noch 500 Schafe auf. Der St. Bern.

* Außerdem jömmert Törbel noch 500 Schafe auf Nar, St. Bern.

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Zettkühe	Kinder	Kälber	Stiere	Lämmer	Pferde mit Fohlen	Pferde	Esel und Maultiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
42. Niffelalp	44	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	45	—
43. Finilen	46	—	3	5	1	1	—	—	—	—	25	—	51	5
44. Tuftern	32	1	4	2	1	—	—	—	—	—	15	6	36	3
	229	17	21	33	4	1	—	—	—	(1000)	67	11	266	213
Bezirk Visp...	1759	117	567	376	34	4	—	—	—	5666	570	231	2273	1247
E. Bezirk Naron (westlich). Gemeinde Birchen.														
1. Unterrat	125	—	—	—	2	—	—	—	—	308	96	—	127	79
2. Niederalp	—	10	30	40	2	4	—	—	—	—	—	—	40	—
	125	10	30	40	4	4	—	—	—	308	96	—	167	79
Gemeinde Unterbach.														
3. Altstafel	30	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	31	—
4. Borteralp	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	25	—
5. Ginzanz	89	—	—	—	2	—	—	—	—	(300)	58	15	91	71
6. Vertschalp	31	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6	32	—
7. Rinderalp	—	31	26	15	1	3	—	—	—	—	—	—	49	—
	175	31	28	15	4	3	—	—	—	300	58	32	228	71
Gemeinde Gischol.														
8. Metil, Zfel	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
9. Wajen	—	2	4	4	—	—	1	1	—	—	—	—	10	—
10. Schröteralp	15	11	4	8	—	—	—	—	—	—	—	3	29	—
11. Tschorr	32	5	20	11	1	2	—	—	—	—	10	4	53	2
12. Seng	31	9	16	4	1	12	—	—	—	—	—	7	60	—
13. Gischolalp	57	24	30	—	—	—	—	—	—	—	—	12	92	—
	135	51	86	27	2	14	1	1	—	—	10	26	250	2
Gemeinde Anßerberg.														
14. Leigren	42	—	—	32	1	3	—	—	—	—	32	12	54	6
15. Leigren, Niederalp ...	—	15	50	21	3	1	—	—	—	388	—	—	47	78
16. Ranzf	21	6	2	17	2	—	—	—	—	—	18	7	33	5
	63	21	52	70	6	4	—	—	—	388	50	19	134	89
Gemeinde Naron.														
17. Bitschtal	—	—	20	—	—	—	—	—	—	(500)	36	—	10	107

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Zettkühe	Küder	Küßer	Stiere	Läfen	Pferde mit Fohlen	Pferde	Gef. und Mantiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
Wde. Niedergesteln.														
18. Rinderfeld und Seethal	—	—	4	10	—	—	—	—	—	176	—	—	5	35
19. Zjölfi	36	—	—	—	1	—	—	—	—	(190)	40	8	37	8
	36	—	4	10	1	—	—	—	—	366	40	8	42	81
Gemeinde Hohstenn.														
20. Stoc 2c.	—	—	15	—	—	—	—	—	—	185	—	—	8	37
Gemeinde Ferden.														
21. Feldum	50	3	10	15	1	—	—	—	—	—	30	15	62	6
22. Rasti	29	6	20	35	1	—	—	—	—	—	38	—	54	7
23. Krummen	62	15	62	32	5	10	—	—	—	8	67	8	129	15
	141	24	92	82	7	10	—	—	—	8	135	23	245	28
Gemeinde Kippel.														
24. Gatten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	380	—	—	—	64
25. Hocken	67	—	—	—	1	—	—	—	—	—	40	10	68	8
	67	—	—	—	1	—	—	—	—	380	40	10	68	84
Gemeinde Wyler.														
26. Lauchern, Urbegge ...	40	10	—	20	1	—	—	—	—	4	42	8	54	9
27. Werenen	86	2	—	—	2	—	—	—	—	8	8	10	90	3
28. Neufzeres Nest	5	3	4	3	—	—	—	—	—	100	16	1	11	19
	131	15	4	23	3	—	—	—	—	112	66	19	155	37
Gemeinde Blatten.														
29. Inneres Nest	—	—	—	—	—	—	—	2	3	80	—	—	9	16
30. Telli, Blühenden	30	8	30	18	4	4	—	—	—	210	42	10	64	50
31. Fasser	54	7	12	15	2	5	—	—	—	(315)	32	11	77	69
32. Glescher	55	27	25	18	2	4	—	—	—	—	50	10	102	10
33. Gugginen	44	25	30	32	4	8	3	—	—	1320	42	15	110	270
	183	67	97	83	12	21	3	2	3	1625	166	46	362	312
Bezirk Baron westlich	1056	219	428	350	40	56	4	3	3	4252	697	183	1669	989

Name der Alp	Milchkühe	Kalt- und Zettkühe	Rinder	Kühe	Stiere	Ochsen	Pferde mit Fohlen	Pferde	Esel und Maultiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
F. Bezirk Lenk.														
Gemeinde Gampel.														
1. Hasleralp.....	12	4	4	4	1	—	—	—	—	—	20	—	20	5
2. Meiggen	50	6	15	12	1	—	—	—	—	—	—	—	67	—
3. Fesfel	107	20	20	20	2	—	—	—	—	—	40	23	142	8
4. Kalberweid	—	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—
5. Rinderalp	—	30	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—
	169	60	69	71	4	—	—	—	—	—	60	23	278	13
Gemeinde Bratsch.														
6. Jungviehalp	—	—	20	15	5	—	—	—	—	—	—	—	19	—
Gemeinde Erismatt.														
7. Wängen	—	—	35	35	1	—	2	3	—	—	—	—	42	—
8. Bach	150	—	20	—	2	—	—	—	—	—	50	20	162	14
9. Jungviehalp	—	—	—	63	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—
10. Riven.....	—	—	—	—	—	—	—	34	—	1200	—	—	68	240
	150	—	55	98	3	—	2	37	—	1200	50	20	288	254
Gemeinde Gutet.														
11. Obern und Galm ...	140	5	50	20	—	3	—	—	—	—	100	—	177	20
Gemeinde Lenk.														
12. Itty	12	—	16	6	1	—	—	—	—	30	55	5	22	17
13. Hochwald	—	—	30	—	1	1	—	2	2	—	—	—	55	—
14. Meschler I	6	1	5	3	—	—	—	—	—	—	—	2	10	—
15. Meschler II	20	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	2	24	—
16. Bondeli	6	3	2	—	—	—	—	—	—	—	20	2	10	4
	44	4	61	9	2	1	—	2	2	30	75	11	91	21
Gemeinde Albinnen.														
17. Torrent	190	30	70	—	3	—	—	—	—	600	90	—	253	138
18. Chermignon	140	32	20	50	5	—	—	—	—	—	51	—	193	10
	330	62	90	50	8	—	—	—	—	600	141	—	446	148
Gemeinde Jnden.														
19. Barjchi	65	20	15	15	2	—	—	—	—	—	60	—	95	12

Name der Alp	Milchkühe	Kalt- und Zettkühe	Rinder	Kühe	Stiere	Schafe	Pferde mit Fohlen	Pferde	Esel und Maultiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
Gemeinde Leutervad.														
20. Zolieret	60	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	61	—
21. Maing	70	8	—	10	2	—	—	—	—	—	20	25	81	4
22. Jungviehalm	—	25	30	30	3	4	35	—	—	—	—	—	156	—
23. Clabinen	180	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	183	—
24. Fluh	80	15	20	15	3	2	—	—	2	4	80	—	116	16
25. Eis und Willien	60	15	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	74	—
26. Gämmerad	5	3	—	5	2	—	2	—	—	20	8	1	17	5
27. Großstein	6	—	—	—	—	—	—	—	—	800	20	—	6	164
28. Tschallmetten	—	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	30	—
	461	66	50	64	15	40	37	—	2	824	128	26	724	189
Gemeinde Baren.														
29. Barneralp	141	12	15	36	2	15	—	—	1	—	29	—	185	6
Gemeinde Agaren.														
30. Meretjchy	25	—	15	—	1	—	—	—	—	—	40	—	33	8
Turtmannthal.														
31. Grüby	30	15	16	10	1	—	—	—	—	—	4	11	54	—
32. Raft	30	10	6	—	1	—	—	—	—	—	7	—	42	1
33. Bortern	23	21	—	—	1	—	—	—	—	—	—	7	42	—
34. Gründy	26	—	14	—	—	—	—	—	—	—	20	8	33	4
35. Niggelfing	18	7	—	—	1	—	—	—	—	—	50	7	35	10
36. Kleebödi	8	—	—	—	1	—	—	—	—	6	2	—	9	1
37. Bächli und Goli	12	2	4	—	1	—	—	—	—	—	8	2	17	2
38. Sinnigen	19	4	7	4	1	—	—	—	—	1	20	6	28	4
39. Rotigen	29	—	6	18	1	—	—	—	—	—	—	7	38	—
40. Jennigstten	21	4	4	2	1	—	—	—	—	—	2	5	27	—
41. Gruben	60	5	15	12	1	—	—	—	—	—	—	20	75	—
42. Meiden	86	8	5	5	1	—	—	—	—	27	—	12	98	5
43. Gigi	7	—	11	—	1	—	—	—	—	—	—	—	13	—
44. Blumatt	90	10	26	21	2	—	—	—	—	5	—	30	120	1
45. Zur Bizen	19	4	4	6	1	—	—	—	—	—	—	4	27	—
46. Senntum	40	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	7	41	—
47. Hungerli	30	15	—	—	1	—	—	—	—	—	5	7	44	1
48. Brändi	28	—	7	—	1	—	—	—	—	—	5	—	33	1
49. Schafel	46	14	14	—	1	—	—	—	—	(300)	30	11	66	6
50. Plettschen	18	6	—	4	—	—	—	—	—	—	14	3	24	2

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Heitrühe	Kinder	Kälber	Stiere	Lämmer	Pferde mit Fohlen	Pferde	Esel und Maultiere	Schafe	Ziegen	Schweine	Total der Stöße	
													Großvieh	Kleinvieh
51. Werra	20	—	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	27	—
52. Oberbritschij	3	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	1	4	—
53. Unter Tschafflete...	7	1	2	4	—	—	—	—	—	—	5	1	10	1
54. Tschafflete	9	3	—	12	—	—	—	—	—	1	14	3	14	3
55. Jungviehhalp	—	10	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—
56. Golanschi	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	7	1
57. Alpienung	8	3	2	2	—	—	—	—	—	—	7	4	11	1
	692	144	193	107	19	—	—	—	—	341	150	156	947	34
Bezirk Leuk...	2217	373	633	485	61	59	37	39	5	2695	833	236	3283	705
Rekapitulation.														
Bezirk Goms ...	2153	415	903	645	55	62	3	—	—	4538	318	288	3240	971
„ Mörel ...	757	80	250	97	16	15	—	—	—	1160	70	56	1005	246
„ Brig	2429	27	537	503	46	3	5	30	—	4120	2052	545	2958	1233
„ Visp	1759	117	567	376	34	4	—	—	—	5666	570	231	2273	1247
„ Raron westl.	1056	219	428	350	40	56	4	3	3	4252	697	183	1669	989
„ Leuf	2217	373	633	485	61	59	37	39	5	2695	833	236	3283	705
Oberwallis total	10371	1231	3313	2456	252	199	49	72	8	22431	3667	1539	14428	5391

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Vorwort der Direktion des schweiz. alpwirtschaftl. Vereins.....	3

I. Allgemeiner Theil.

A. Geschichtliche und naturhistorische Daten.....	7
B. Wirtschaftsverhältnisse:	
1. Alpgesetze und Reglemente	17
2. Eigentums- und Pachtverhältnisse, Wasserfuhren	27
3. Gebäulichkeiten und Alpperjonal	30
4. Das Alpvieh und die Schafalping	32
5. Die Milchwirtschaft	35
6. Zustand, Unterhalt und Pflege der Alpen.....	37
C. Alpwert.....	42

II. Einzelbeschreibung der Alpen.

1. Alpen im Bezirk Goms.....	44
2. " " " Mörel (Ostlich Raron).....	90
3. " " " Brig	99
4. " " " Visp	122
5. " " " Raron westlich	156
6. " " " Leuf	177

III. Statistische Tabellen.

A. Tabellarische Uebersicht, Tabelle I	207
B. Besatzverzeichnis von sämtlichen Alpen, Tabelle II.....	232





— 28

— 28

